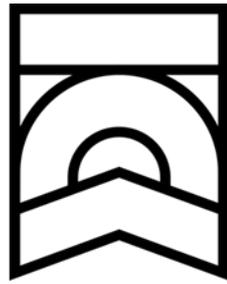




I
COACH
KIDS

KAPITEL 1: DIE ROLLE DES TRAINERS/DER TRAINERIN IM KINDERSPORT





**i
COACH
KIDS**

MOOC 1: Entwicklung eines positiven Umfelds für Kinder im Sport

Studienhandbuch

Eine Arbeitshilfe von iCoachKids:

***Innovative Aus- und Weiterbildung für Trainer*innen, die sich auf
Kinder- und Jugendtraining spezialisieren wollen***

Danksagungen

Das Studienhandbuch wurde von Sheelagh Quinn, Declan O'Leary und Sergio Lara-Bercial geschrieben, mit redaktioneller Unterstützung von Ann McMahon. Beiträge wurden von Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Kris Van Der Haegen, David Gibas und Karen Livingstone geleistet.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Anerkennung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden..



LEEDS
BECKETT
UNIVERSITY



Projektteam: Sergio Lara-Bercial, Julian North, A.J. Rankin-Wright, Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Declan O'Leary, Sheelagh Quinn, Kris Van Der Haegen, David Gibas, Rafael Navarro, Sonia García, Pedro Lara-Bercial, Renata Rutkauskaitė, Irena Cikotienė, Ladislav Petrović, Judit Balogh and Birute Statkeviciene.

<https://www.icoachkids.eu/>

Copyright © 2018 by iCoachKids

**Übersetzung und Bearbeitung aus dem Englischen durch:
Tim Brentjes, Antje Hoffmann, Heike Hülse, Katharina Morlang, Elena Lamby, Jürgen Schiffer**



Inhalt:

iCoachKids MOOC 1 - Kapitel 1

	Seite
Studienhandbuch Einleitung	4
Kapitel 1 - Einleitung	13
Kapitel 1 - Abschnitt 1 - Teil 1 Warum Kinder sich für den Sport entscheiden und ihm treu bleiben	18
Kapitel 1 - Abschnitt 1 - Teil 2 Warum Kinder den Sport aufgeben	22
Kapitel 1 - Abschnitt 2 Kindersport - Realitätscheck	28
Kapitel 1 - Abschnitt 3 Das iCoachKids Selbstverständnis - 10 Goldene Regeln für die Betreuung von Kindern im Sport	35
Kapitel 1 - Abschnitt 4 Was es bedeutet, ein/e Trainer*in zu sein – Was Trainer*innen wirklich tun	42
Kapitel 1 - Zusammenfassung und Schlussfolgerung	46
Abschlussaufgaben - Die Rolle des Trainers/der Trainerin im Kindersport	51

Einleitung

“Die Hauptaufgabe eines Trainers besteht darin, den Sportlern zu helfen, sich nicht nur als Athleten, sondern auch als Menschen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt ein Coach funktionale und aufgabenbezogene Kompetenzen, die durch Wissen und Reflexion untermauert werden.”

Aus dem European Sports Coach Framework (S. 39)

Glückwunsch, mit der Teilnahme am iCoachKids MOOC 1 hast Du gezeigt, dass Du offen dafür bist, mehr über das Coaching von Kindern zu erfahren und Deine eigenen Coaching-Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Die Verbesserung Deines Trainerverhaltens braucht Zeit und Arbeit. Die Entwicklung einer*s Trainerin*s sollte schrittweise und nachhaltig erfolgen. Ein solcher Ansatz berücksichtigt Deinen Entwicklungsstand als Trainer*in, wie Du lernst und mit welchen Teilnehmenden Du arbeitest.

Wie Trainer*innen lernen

In diesem MOOC erfahren wir, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und dass vielfältige Erfahrungen die Entwicklung Deiner Coaching-Fähigkeiten erleichtern können. In MOOC 1 haben wir eine Vielzahl von Lernerfahrungen eingebaut, um für Deinen Lernfortschritt die Bedürfnisse von Trainer*innen und wie sie lernen zu berücksichtigen.

Ein*e Trainer*in ist kein unbeschriebenes Blatt. Ob durch persönliche Erfahrungen als Sportler*in oder Zuschauer*in: Du besitzt bereits eigene Vorstellungen vom Training, wie die Situation ist und was passieren soll. Die folgende Aufgabe ermöglicht es Dir, zu überlegen, was Du in Dein Training einbringst.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Was bringst Du in Dein Training mit?

(Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. In dieser Übung geht es darum, dass Du eine Bestandsaufnahme Deiner bisherigen Erfahrungen machst.)

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie lernst Du am liebsten?
Liste Deine Sporterfahrungen auf	Was bringen sie für Dein eigens Training?
Deine Ausbildung	Was bringt sie Dir für Dein Training?
Deine Lebens- und Lernerfahrungen	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Andere Dinge, die Du fühlst, denkst, reflektierst	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Wie Du lernst

In der Anfangsphase Deiner Entwicklung als Trainer*in kannst Du stark von formalen Lernmöglichkeiten profitieren - in MOOC 1 spiegelt sich das in dem wider, was Du hier liest und den persönlichen Aufgaben, die Du übernimmst, um dieses Wissen in Dein Training einzubringen. Dies ist eine sinnvolle Wissensgrundlage für deine Trainingsgestaltung. Diese Aktivitäten fördern oder bestätigen erste persönliche Theorien und unterstützen die Gestaltung eines kindgerechten Raums, der den Trainer*innen hilft, ihre Trainingspraxis zu organisieren und zu verstehen.

Während Du Dich als Trainer*in weiterentwickelst, werden nicht-formale Lernmöglichkeiten immer wichtiger. Deine Interaktion mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern, Mentor*innen und Open-Source-Materialien bieten die Möglichkeit, Deine neue Philosophie und Arbeitsweise zu überprüfen und zu hinterfragen sowie neues Wissen zu erwerben. In MOOC 1 spiegelt sich dies in den Aktivitäten und Aufgaben wider, die Du mit anderen und in Deiner Umgebung machst.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Großteil des Lernens von Trainer*innen in der Tätigkeit selbst stattfindet. Dein Selbstbewusstsein und Deine Fähigkeit, über Deine Erfahrungen als Trainer*in nachzudenken sind dafür unerlässlich.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Wie Trainer*innen am besten lernen und wie Du gerne lernen möchtest

Die Spalte auf der linken Seite zeigt, was die Forschung dazu sagt, wie Trainer*innen am besten lernen. Die rechte Spalte ist für DICH: Denke über diese Aussagen nach; identifiziere, ob sie auf Dich zutreffen können; und ob sie etwas für DEIN LERNEN bedeuten. Dies wird dich dazu bringen, Dir BEWUSST ZU WERDEN, wie Du gerne lernst:

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie Du gerne lernen möchtest
<ul style="list-style-type: none">• ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten anerkannt werden und sie ermutigt werden, diese zu reflektieren und darauf aufzubauen,	
<ul style="list-style-type: none">• sie motiviert sind, Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und die Möglichkeit erhalten, es voranzutreiben und auf ihre eigenen Bedürfnisse auszurichten,	
<ul style="list-style-type: none">• die Anwendung und Übertragung des Gelernten in die Praxis gelingt und dort auch zu Erfolg führt,	
<ul style="list-style-type: none">• Themen und Materialien eindeutig relevant für sie sind,	
<ul style="list-style-type: none">• das Klima positiv und unterstützend ist, um Ängste zu verhindern, Kreativität zu fördern und sie angemessen zu fordern,	
<ul style="list-style-type: none">• die Interaktion und der Austausch mit anderen Trainer*innen gefördert wird,	
<ul style="list-style-type: none">• eine Vielzahl von Lernaktivitäten angeboten wird,	
<ul style="list-style-type: none">• sie Erfolge erleben und Feedback erhalten, das ihr Selbstvertrauen stärkt.	

Wenn Du diese beiden AUFGABEN DES STUDIENHANDBUCHS abgeschlossen hast, hast Du damit begonnen, Dich an dem Lernprozess

zu beteiligen, der in den iCoachKids MOOCs gefördert wird. Du wirst herausgefunden haben, was du für das Training von Kindern mitbringst und wie du am liebsten lernst.

Gut gemacht! Lies weiter und erfahre mehr über das MOOC 1 Studienhandbuch, das Dich beim Lernen unterstützt und dabei hilft, die Inhalte in Dein Trainerverhalten und in Deine Entwicklung als KINDZENTRIERTER Trainer*in zu integrieren.

MOOC 1 Struktur des Studienhandbuchs

In MOOC 1 wird Deine Entwicklung als Trainer*in durch ein gemischtes Lernangebot gefördert, das sich aus verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung des Lernprozesses zusammensetzt (z.B. realitätsnahe Aktivitäten, problemorientiertes Lernen, praktische Coachingmöglichkeiten und Reflexion in/an der Aktion). Dies wird den Wissenszuwachs und die Verhaltensänderung fördern und Dich ermutigen, zusätzliche selbstgesteuerte Lernangebote zu suchen.

Die folgenden Überschriften und Symbole kennzeichnen verschiedene Aktivitäten, die Du im MOOC 1 Studienhandbuch ausprobieren wirst:



ANSCHAUEN - Dies sind Videos, die mit dem Kapitel und Abschnitt des Studienhandbuchs verknüpft sind, das Du gerade bearbeitest.



LESEN - Dies ist das Inhaltswissen, das im Video beschrieben wird. Es gibt Dir die Möglichkeit, den Inhalt in Deinem eigenen Tempo zu studieren und/oder schriftlich zu überprüfen, was im Video mündlich beschrieben ist.



STUDIENHANDBUCH AUFGABE - Diese Aktivität hilft dir dabei, den Inhalt, den Du Dir angesehen/gelesen hast, in Dein Training mit Kindern zu integrieren und darüber nachzudenken, wie Du Dein Coachingverhalten ändern kannst.



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE: Diese Aktivität unterstützt dich dabei die gelernten Inhalte im Training einzubringen und darüber nachzudenken, wie es für die Kinder und für Dich gelaufen ist. Möglicherweise musst Du diese Aufgaben mehrmals durchführen und sie reflektieren, damit Du die Inhalte üben und vollständig anwenden kannst, im Einklang mit Deiner Trainings-Philosophie und zum Wohle der Kinder.



COACHING MIT ANDEREN - Diese Aktivität unterstützt dich dabei, andere Trainer*innen, mit denen Du arbeitest, zu kontaktieren, um zu diskutieren, Dich auszuprobieren, zu bewähren, zu beobachten, Feedback von den anderen zu erhalten und sie reflektieren zu lassen, wie

sich aus ihrer Sicht Dein Coaching entwickelt und wie der Inhalt von Dir und den anderen Trainer*innen angewendet werden kann. Es kann Dich auch ermutigen, andere relevante Personen wie Eltern, Schiedsrichter*innen, Vereinsoffizielle und sogar die Kinder, die Du trainierst, einzubeziehen!



COACHING IN DEINEM UMFELD - Dies hilft Dir dabei herauszufinden, wie kindzentriert der Ansatz Deines Vereins/Deiner Schule/Organisation ist. Du wirst dann die Möglichkeit haben zu überlegen, welche Änderungen vorgenommen werden können, um ein*e eher kindzentrierte*r Trainer*in zu werden.



QUIZ - Am Ende jedes Kapitels gibt es ein Quiz, das Du absolvieren kannst. Dieses gibt Dir die Möglichkeit, Deinen Lernprozess zu intensivieren und einige der Hauptideen des Kapitels noch einmal zu durchlaufen und zu überprüfen, wie sie sich auf Dein Training auswirken können. Gehe die Fragen in einem "Open-Book"-Format an. Das erlaubt Dir, die Abschnitte des Studien-handbuchs noch einmal durchzulesen, bevor du Deine Antwort schreibst.



ABSCHLIEßENDE KAPITEL-AUFGABEN - Jedes Kapitel endet mit einigen Aufgaben, die dazu beitragen, die Ideen und Coaching-Tools, die im Kapitel behandelt werden, in Deinem Trainerverhalten zu berücksichtigen bzw. anzuwenden. Zu den Aufgaben können gehören:



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABEN



COACHING MIT ANDEREN



COACHING IN DEINEM UMFELD



WEITERE MATERIALIEN - Es kann nur eine bestimmte Menge an Inhalten in dem MOOC aufgenommen werden. Wenn Du mehr über ein Thema erfahren möchtest, findest Du hier weitere Materialien zum Anschauen oder Lesen.

DEIN ENTWICKLUNGSPROZESS ALS TRAINER*IN VON KINDERN

Die Arbeit mit Kindern kann für Menschen eine sehr lohnende und positive Erfahrung sein. Mit dem wachsenden Wissen und dem Ansatz der iCoachKids MOOCs kann diese Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede*n einzelne*n Trainer*in positiv sein.

Es liegt nun an Dir, Verantwortung zu übernehmen, Dein Trainer*in-Know-how und Deine Fähigkeiten zu erweitern. Viel Spaß auf Deiner Reise!

iCoachKids: MOOC 1 Studienhandbuch - Lernaktivitäts-Tracker; Kapitel 1

Name: _____

Datum: _____

Wenn Du alle Aktivitäten in jedem der Abschnitte abgeschlossen hast, setze bitte ein dickes Häkchen ✓ in den Kreis. Auf diese Weise kannst Du verfolgen, was Du abgeschlossen hast und wo Du neu starten kannst, wenn Du nach einer Pause zum Studienhandbuch zurückkehrst.

Studienhandbuch Aktivität / Kapitel Abschnitt	Anschauen/ Lesen 	Vorwort/ Studienhandbuch-Auf- gaben 	Persönliche COACHING Aufgabe 	COACHING mit anderen 	COACHING in deinem Umfeld 	QUIZ 	Abschlie- ßende Kapitel-Auf- gaben 	Weitere Ma- terialien 
Einleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
Abschnitt 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Abschnitt 2	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Abschnitt 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
Abschnitt 4	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Zusammenfas- sung/Schlussfol- gerungen	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Du die Aktivitäten in jedem Abschnitt abgeschlossen hast und das Raster der Lernaktivitäten vollständig ist: GUT GEMACHT! Du kannst zum nächsten Kapitel übergehen.

Kapitel 1

Einleitung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Herzlich willkommen

Herzlich willkommen bei iCoachKids! Wir freuen uns sehr, dass Du Dich entschieden hast, Dich unserer stetig wachsenden Community anzuschließen.

Bei iCoachKids (iCK) handelt es sich um eine gemeinnützige Initiative, die im Rahmen des Erasmus+-Programms der Europäischen Union mitfinanziert wird und die Entwicklung von Trainer*innen, die auf das Kinder- und Jugendtraining spezialisiert sind, in der gesamten EU unterstützen soll. Das langfristige Ziel besteht darin, sicherzustellen, dass alle Kinder und Jugendliche positive Erfahrungen im Sport machen und von gut ausgebildeten Trainer*innen angeleitet werden, sodass sie eine lebenslange Begeisterung für Sport und Bewegung sowie Kompetenzen für ein gesünderes und glücklicheres Leben entwickeln können.

iCK wird von der Beckett University in Leeds (UK) und dem International Council for Coaching Excellence geleitet und führt sechs weitere Weltklasse-Organisationen zusammen, die den gemeinsamen Wunsch haben, Trainer*innen, die im Bereich des Kinder- und Jugendsports tätig sind, nachweislich erfolgreich zu unterstützen. Bei diesen Organisationen handelt es sich um Sport Ireland Coaching, den Ungarischen Coaching-Verband, das Niederländische Olympische Komitee, die Europäische Universität von Madrid, die Litauische Sportuniversität und den Königlich Belgischen Fußballverband.

Warum iCoachKids?

Sport ist die beliebteste außerschulische Aktivität von Kindern. Allein in Europa treiben Millionen Kinder täglich Sport, wobei ihre Motive unterschiedlich sind. Den meisten von ihnen macht der Sport einfach Spaß und er hält sie fit. Sie treiben gerne zusammen mit Freunden und ihrer Familie Sport. Einige andere träumen jedoch davon, ihren sportlichen Vorbildern nachzueifern und in die Fußstapfen von Lionel Messi oder Serena Williams zu treten.

Unabhängig von den unterschiedlichen Motiven, die Kinder dazu bewegen Sport zu treiben, haben Trainer*innen die Verantwortung, die „Freude am Sport“ zu erhalten und sicherzustellen, dass Kinder motiviert sind, ihr Leben lang weiter Sport zu treiben. Nur wenige Kinder werden jemals an Olympischen Spielen teilnehmen oder in einer Profiligaspielen. Ziel sollte es jedoch sein, dass alle Kinder ihre Sporterfahrung sammeln, Freude für Sport und körperliche Bewegung entwickeln, die ihnen helfen wird, gesunde und aktive Erwachsene zu werden.

Obwohl sich iCK auf das Coaching von Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren konzentriert, sind wir der Überzeugung, dass viele der Prinzipien und Ideen, die wir hier mit Dir teilen werden, auch für das Coaching älterer Kinder und selbst für Erwachsene gelten. Auch wenn Du ältere Aktive betreust, sind wir überzeugt, dass Du von diesem Online-Kurs profitieren wirst.

Was waren die bisherigen Aktivitäten von iCoachKids?

iCK hat eine [Website](#) entwickelt, um Kinder- und Jugendtrainer*innen den Zugriff auf alle Informationen und Materialien zu gewähren, die sie benötigen, um sportlich aktiven Kindern positive Erfahrungen zu ermöglichen.

Aber es gibt noch mehr. iCK hat drei KOSTENLOSE, „Massive Open Online Courses“ oder MOOCs entwickelt, um den in der Ausbildung stehenden Trainer*innen und solchen, die bereits in der Praxis tätig sind, wichtige Konzepte, Ideen und bewährte Methoden für die sportliche Arbeit mit Kindern online und frei zugänglich an die Hand zu geben. Die drei Kurse behandeln unterschiedliche Themen:

MOOC 1 – Entwicklung eines positiven Umfeldes für Kinder im Sport

MOOC 2 – Kindzentrierte Gestaltung von Training und Wettkampf

MOOC 3 – Sportangebote für Kinder: Planung, Durchführung und Kontrolle

Vor Dir liegt **MOOC 1 – Entwicklung eines positiven Umfeldes für Kinder im Sport**. Erst durch die Schaffung eines angemessenen Klimas wird die Grundlage gebildet, um den Sport zu einer positiven Erfahrung

zu machen. Dies ist die wichtigste Aufgabe für Kindertrainer*innen und für Verantwortliche in Sportorganisationen.

Es geht nicht nur darum, Sporttechniken, -taktiken oder spektakuläre Bewegungsfertigkeiten zu vermitteln. Unsere oberste Priorität sollte darin bestehen, ein Umfeld zu schaffen, in dem den Kindern Sport auf eine ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechende Weise vermittelt wird. Dieser Online-Kurs, **iCoachKids MOOC 1 – Entwicklung eines positiven Umfeldes für Kinder**, wird Dir bei dieser Aufgabe helfen, indem er die folgenden Themen in sechs Kapiteln behandelt:

Kapitel 1: Die Rolle des Trainers/der Trainerin im Kindersport

Kapitel 2: Was man unter einer Coaching-Philosophie versteht und warum es von Vorteil ist, wenn man sich über seine eigene Coaching-Philosophie im Klaren ist

Kapitel 3: Wie man eine geeignete Vision für sein Team oder seinen Verein entwickelt

Kapitel 4: Was Sport für Kinder bedeutet und wie man ihre persönliche Entwicklung fördern kann

Kapitel 5: Was Merkmale einer positiven Sportumgebung sind

Kapitel 6: Wie man Sicherheit und Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport gewährleistet

All diese Themen werden umfassend, aber dennoch praktisch behandelt. Die Materialien und Videos basieren auf bewährten Theorien in diesen Bereichen und enthalten praktische Tipps, die Du sofort mit den Kindern, die Du trainierst, umsetzen kannst:

THEORIE + PRAXIS = LERNEN

Du wirst auch Geschichten von echten Trainer*innen, Kindern und Eltern hören/lesen und den Inhalt des Kurses mit Deiner eigenen Kindersport-Realität und -Praxis in Verbindung bringen können. Dies wird dadurch erreicht, dass Du in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit erhältst, das Gelernte zu reflektieren und kleine Aufgaben zu erledigen. Diese Aufgaben dienen der praxisnahen Anwendung der theoretischen Inhalte und sollen Dir dabei helfen, die verschiedenen Punkte miteinander zu verbinden.

Es ist wichtig, dass Du darüber nachdenkst, was die Inhalte des MOOCs für Dich in Deinem Umfeld und bei den Kindern, die Du betreust, bedeuten und dass Du die Kursaufgaben erledigst. Forschungen haben gezeigt, dass die Reflektion und praktische Anwendung des in einem Kurs vermittelten Wissens zu einem höheren Lerneffekt und zu mehr Fähigkeiten in diesem Bereich führen.

Hier ist unser Versprechen an Dich:

Alles, was wir von Dir in diesem Kurs verlangen, gehört zur Tätigkeit von Trainer*innen. Es sind keine „Hausaufgaben“, sondern Dinge, die gute Trainer*innen regelmäßig im Rahmen ihrer täglichen Trainerarbeit tun.

Am Ende jedes Kapitels findest Du auch ein Quiz, mit dessen Hilfe Du sicherstellen kannst, dass Du die relevanten Ideen und Prinzipien verstanden hast. Wir hoffen, dass Dir der Kurs gefällt und dass er Dir dabei hilft, dich als Trainer*in weiterzuentwickeln und die dir anvertrauten Kinder beim Sport optimal zu unterstützen.

Das iCK-Team wünscht Dir dabei viel Erfolg!



ZUR VORBEREITUNG DES KAPITELS

Zu Beginn wollen wir uns klarmachen, warum Kinder Sport treiben und warum sie den Sport wieder aufgeben. Bitte löse die folgende Aufgabe.

Aktivität 0.1 – Aufgabe zum Studienhandbuch: Warum Kinder Sport treiben und den Sport wieder aufgeben

Nimm Dir einige Minuten Zeit, um über diese Fragen nachzudenken (auch unter Berücksichtigung Deiner eigenen Vorlieben/Abneigungen aus Deiner eigenen Sportvergangenheit oder noch aktuellen sportlichen Aktivität). Dann erstellst Du aus den folgenden zehn Wahlmöglichkeiten eine Rangliste Deiner Top-5-Gründe, warum Kinder Sport treiben und warum Sie den Sport wieder aufgeben:

Warum Kinder Sport treiben	Deine Top 5 Gründe	Warum Kinder aus dem Sport aussteigen	Deine Top 5 Gründe
1. Gewinnen um jeden Preis		1. Sie fühlen sich nicht sicher oder kompetent genug	
2. Spaß und Freude am Sport		2. Sie sind viel besser als die anderen	
3. Den Trainer/die Trainerin beeindrucken		3. Der Sieg steht im Vordergrund	
4. Ein*e Hochleistungssportler*in werden		4. Trainer*innen haben Lieblinge	

Warum Kinder Sport treiben	Deine Top 5 Gründe	Warum Kinder aus dem Sport aussteigen	Deine Top 5 Gründe
5. Individuelle Erfolgserlebnisse erzielen/haben		5. Sie stehen nie in der Zeitung	
6. Neue Fähigkeiten erlernen		6. Die Trainingszeiten passen nicht	
7. Gemeinschaft mit Freunden		7. Eltern und Trainer*innen üben Druck aus	
8. Den eigenen Namen in der Zeitung lesen		8. Die Saison ist zu lang	
9. Motivation durch Zuschauer*innen/Fans		9. Im Sport wird es zu ernst	
10. Die Eltern wollen es		10. Sie verlieren zu oft	

Lies nun Kapitel 1, Abschnitt 1. In Teil 1 wird untersucht, warum Kinder Sport treiben. Teil 2 beleuchtet, warum sie aus dem Sport aussteigen. Überprüfe nach dem Durchlesen der einzelnen Teile die obige Aufgabe und Deine Rangfolge für jede Frage. Was fällt Dir auf? Denk über Deine eigenen Vorlieben/Abneigungen nach – sind diese in den für die Kinder angegebenen Vorlieben/Abneigungen enthalten?

Kapitel 1 - Abschnitt 1 - Teil 1

Warum Kinder sich für den Sport entscheiden und ihm treu bleiben



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In Teil 1 dieses Abschnitts werden wir den Motiven nachgehen, warum Kinder sich für den Sport entscheiden und ihm treu bleiben. Auf diese Weise kannst Du Deine eigenen Strategien entwickeln, um Kinder für Deine Sportangebote zu gewinnen und dafür zu sorgen, dass sie motiviert bleiben.

Im Jahr 2013 führten Professor Richard Bailey und seine Kollegen eine Untersuchung¹ auf der Grundlage existierender Studien durch, zu den Gründen, warum Kinder in Sportkursen und Sportvereinen aktiv sind und lange dabei bleiben und warum einige wiederum aus dem Sport aussteigen. Vielleicht überraschen Dich die Untersuchungsergebnisse.

Die Forscher*innen fanden heraus, dass die Sportteilnahme von Kindern von fünf Hauptfaktoren abhängt:



1. Spaß und Freude
2. Individuelle Erfolgserlebnisse
3. Erlernen neuer Fähigkeiten
4. Zusammensein mit Freunden
5. Einstellung der Eltern

1. Spaß und Freude

Spaß und Freude sind zweifellos die wichtigsten Faktoren, um Kinder langfristig an den Sport zu binden. Kinder verfügen über einen natürlichen Spieltrieb. Sie lieben es, zu spielen und Sport ist natürlich eine Form von Spiel. Beantworte als Trainer*in jetzt die folgende Frage: Möchtest Du jemand sein, der dafür sorgt, dass die Kinder Spaß haben, oder möchtest Du jemand sein, der ihnen den Spaß verdirbt?

Es gibt einige einfache Methoden, um Kindern den Spaß am Sport zu vermitteln: z.B. das Spielen bekannter Spiele, die Kinder gerne selber organisieren und vorschlagen, die Benennung von Übungen und Spielen mit lustigen Namen, das Einbringen von Geschichten und Erzählungen rund um die Aktivitäten und die Durchführung kleiner Wettbewerbe. All dies kann erheblich dazu beitragen, Deine Trainingseinheiten lebendiger zu machen.

Im Gegensatz dazu wird den Kindern der Spaß genommen, wenn Trainer*innen z. B. zu lange reden, die Sportler*innen zwischen den einzelnen Übungsdurchgängen ewig in Reihen stehend warten müssen oder wenn sie die Übung so oft wiederholen müssen, bis Langeweile eintritt.

2. Individuelle Erfolgserlebnisse

Das zweite wichtige Element, das dazu beiträgt, dass Kinder dem Sport treu bleiben, ist ihr Kompetenzerleben. Grundsätzlich müssen Kinder während der Trainingseinheiten das Gefühl haben, dass sie das schaffen können, was von ihnen verlangt wird, und dass sie die Anforderungen bewältigen können. Dafür musst Du sicherstellen, dass die Aktivitäten und Aufgaben das richtige Niveau haben. Wenn Du die Kinder ständig aufforderst, Dinge zu tun, für die sie noch nicht bereit sind, frustriert Du sie, flößt ihnen Angst ein oder sorgst sogar für Langeweile. Von hier bis zum Ausstieg ist es nur noch ein kleiner Schritt.

3. Das Erlernen neuer Fähigkeiten

Der dritte Faktor auf der Liste ist das Erlernen neuer Fähigkeiten: Kinder lieben es, neue Dinge zu lernen. Hast Du jemals gesehen, wie sie Videospiele spielen und wie aufgeregt sie sind, wenn sie einen neuen Spielzug meistern oder zur nächsten Stufe des Spiels übergehen können? Videospieldesigner sind sehr gut darin, den Spieler*innen stetig wachsende Herausforderungen zu bieten und Kinder durch Lernerfahrungen und Belohnungen an das jeweilige Spiel zu binden. Trainer*innen sollten das Gleiche tun und Möglichkeiten finden, den Kindern zu zeigen, dass sie besser werden können und sie dafür belohnen. Auf diese Weise sorgst Du dafür, dass der Lernfortschritt und die Weiterentwicklungen erlebbar werden.

4. Das Zusammensein mit Freunden

Der vierte Punkt betrifft das Zusammensein mit Freunden. Dies ist eine Selbstverständlichkeit! Kinder kommen zum Sport, um entweder mit ihren Freunden zusammen zu sein oder um neue Freunde zu finden. Sei als Trainer*in flexibel. Manchmal reden die Kinder untereinander zu viel oder sind etwas abgelenkt, aber lass sie miteinander interagieren und Freundschaften aufbauen. Es handelt sich weder um die Olympischen Spiele noch um eine Weltmeisterschaft! Gib ihnen auch die Chance, neue Freunde zu finden, indem Du sicherstellst, dass sie in Übungen und Spielen mit verschiedenen Kindern zusammenkommen können.

5. Die Einstellung der Eltern/ Erziehungsberechtigten

Der letzte, keineswegs unwichtige Punkt auf der Liste ist die Einstellung der Eltern/Erziehungsberechtigten. Sie sind offensichtlich wichtig für die Kinder, aber manchmal unterschätzen wir, wie wichtig sie sind! Zum Beispiel ist die Wahrscheinlichkeit für ein lebenslanges Spottreiben bei Kindern besonders hoch, wenn ihre Eltern/Erziehungsberechtigten ebenfalls sportlich aktiv sind. Aber auch Kinder von Eltern/Erziehungsberechtigten, die im Sport positive Einstellungen zeigen, indem sie z. B. Wert auf sportlich faires Verhalten legen oder ihre Kinder unabhängig von deren Erfolg bedingungslos unterstützen, neigen dazu, länger sportlich aktiv zu bleiben.



Aktivität 1.1 - Aufgabe zum Studienhandbuch – Was du tun kannst, damit die Kinder im Sport aktiv bleiben

Wir haben einige Hilfsmittel und Ideen entwickelt, die Kindern helfen, sportbegeistert zu bleiben. Bitte überlege Dir, wie Du bei den Kindern, die Du betreust, einige dieser Hilfsmittel und Ideen einsetzen kannst, und erstelle eine Liste dessen, was Du nutzen willst.

Hilfsmittel/Idee, um Kinder zu ermutigen, im Sport aktiv zu bleiben	Wie Du diese Hilfsmittel und Ideen bei Kindern einsetzen kannst
1.	

Hilfsmittel/Idee, um Kinder zu ermutigen, im Sport aktiv zu bleiben	Wie Du diese Hilfsmittel und Ideen bei Kindern einsetzen kannst
2.	
3.	
4.	



Kapitel 1 - Abschnitt 1 - Teil 2

Warum Kinder den Sport aufgeben?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In Teil 1 dieses Abschnitts haben wir uns die fünf wichtigsten Gründe angesehen, warum Kinder Sport treiben. Hier werfen wir einen Blick auf das Gegenteil, nämlich auf die Dinge, die dazu beitragen, dass sie sich vom Sport abwenden.

Einige dieser Gründe könnten auch Dich überraschen. Kinder geben den Sport aus fünf Gründen auf:



1. Wenn sie sich nicht sicher und kompetent genug fühlen.
2. Wenn es im Sport zu ernst wird.
3. Wenn der Sieg im Vordergrund steht.
4. Wenn Trainer*innen Lieblinge haben.
5. Wenn Eltern/Erziehungsberechtigte und Trainer*innen zu viel Druck ausüben

1. Wenn sie sich nicht sicher und kompetent genug fühlen

Zunächst ist es wichtig zu wissen, dass Kinder, die sich nicht sicher und kompetent fühlen eher das Sporttreiben aufgeben. Wenn die Aktivitäten, die man mit den Kindern durchführt, ihnen nicht genügend Vertrauen und Kompetenzerleben vermitteln, wird es schwer sein, sie im Sport zu halten und zufriedenzustellen. Von diesem Punkt bis zum Verlassen des Sportvereins ist es nur ein sehr kleiner Schritt!

2. Wenn es im Sport zu ernst wird

Zweitens sagen Kinder, dass sie Sport nicht mehr mögen, wenn er zu einer zu ernsten Angelegenheit wird. Dies ist eine weitere Erinnerung daran, dass der Sport den Kindern gehört und dass SPIELEN ihre Hauptmotivation ist. Pep Guardiola, der legendäre Fußballtrainer, behauptet, dass kleine Kinder drei Dinge tun sollten: SPIELEN, SPIELEN und noch einmal SPIELEN. Die Trainer*innen sollten also die Freude der Kinder am Spiel bestmöglich nutzen.

3. Wenn der Sieg im Vordergrund steht

Der dritte Grund, warum Kinder aussteigen, ist eine übermäßige Betonung des GEWINNENS. Es ist nicht so als hätten Kinder kein Interesse am Sieg. Allerdings liegen Studien vor, die nachweisen, dass dies für sie nicht das Wichtigste ist. Erwachsene, die hauptsächlich auf den Punktestand und die Sieg-Niederlage-Bilanz fixiert sind, setzen Kinder unter Druck und erhöhen die Gefahr, dass sie aussteigen!

4. Wenn Trainer*innen Lieblinge haben

An vierter Stelle steht die Tatsache, dass es Kinder abschreckt, wenn Trainer*innen Lieblinge haben – jedes Kind verdient die volle Aufmerksamkeit des Trainers/der Trainerin. Egal wie geschickt oder begabt die Kinder sind, Trainer*innen müssen dafür sorgen, dass sich alle Kinder wertgeschätzt fühlen. Bitte stelle sicher, dass Du den Namen jedes Kindes kennst, jedes Einzelne begrüßt und bitte widme Dich jedem Kind in jeder Einheit.

5. Wenn Eltern/Erziehungsberechtigte und Trainer*innen zu viel Druck ausüben

Der letzte von den Kindern aufgeführte Hauptabbruchgrund sind Eltern/Erziehungsberechtigte und Trainer*innen, die zu viel Druck ausüben. Es ist sehr wichtig, dass man Kinder nicht zwingt, mehr zu trainieren, als sie wollen. Wenn man sie davon abhält, andere Dinge zu tun, die sie tun möchten, z.B. Zeit mit Freunden zu verbringen, andere Spiele zu spielen oder Hausaufgaben zu machen, hat dies einen großen Einfluss auf die Abbruchquoten. Selbst bei Kindern, die den Weg in den

Leistungssport einschlagen, sollte man darauf achten, dass man nicht zu früh zu viel erwartet.

Gehe nun bitte zurück zur Aktivität 0.1 und schau, ob das, was du identifiziert hast, mit Teil 1 und Teil 2 oben übereinstimmt. Notiere Dir, was Du aus diesem Abschnitt gelernt hast.



Aktivität 1.2 - Aufgabe zum Studienhandbuch – Was du tun kannst, um Kinder daran zu hindern aus dem Sport auszusteigen

Wir haben einige Faktoren herausgearbeitet, die Kindern die Motivation nehmen, im Sport aktiv zu bleiben. Überlege, ob einige davon bei den Kindern, die Du betreust, vorliegen. Erstelle eine Liste und gib an, wie Du diese Bereiche angehen könntest.

Faktoren, die Kinder nicht dazu motivieren, im Sport aktiv zu bleiben	Wie du die Motivation von Kindern fördern kannst
1.	
2.	
3.	
4.	



Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei positiven Sporterfahrungen für Kinder nicht darum geht, zu gewinnen oder ein Profi zu werden. Das sind Dinge, die manche Erwachsene am Sport schätzen und im Sport erreichen wollen. Kinder hingegen wollen Spaß haben, sich und ihre Fähigkeiten erleben und erweitern, mit Freunden zusammen sein und etwas mit ihren Eltern/Erziehungsberechtigten teilen. Und sie mögen es nicht, wenn der Sport zu ernst wird, wenn der Sieg das Wichtigste ist, wenn Trainer*innen Lieblinge haben und wenn Eltern/Erziehungsberechtigte und Trainer*innen zu viel Druck ausüben. Wir müssen sehr sensibel sein, damit den Kindern die Freude am Sport nicht verloren geht. Unsere Einstellungen und Werte beeinflussen unsere Kinder. Wenn wir Wert auf den Sieg legen, werden auch sie sich daran orientieren. Wenn wir Wert auf Lernen, Freundschaften und Freude legen, werden die Kinder dies ebenfalls tun. Denke außerdem daran:

KINDER SIND KEINE KLEINEN ERWACHSENEN



SCHAU/LIES WEITER

Schau Dir das [Online-Video](#) an, um einige Meinungen von Kindern zu hören.

Außerdem kannst Du dir die folgenden Videos/Texte ansehen:
Parents: Let's Talk about your child in sport. A video on YouTube:
<https://www.youtube.com/watch?v=kZggo-Y2Yxs>

10 Reasons why children play sport (from UK Sports Psychology website – BelievePerform): <https://believeperform.com/infographic/10-reasons-why-children-play-sport/>

Why Play Sports? A video on YouTube:
<https://www.youtube.com/watch?v=7g03W6k7q8>



Aktivität 1.3 - Persönliche Coaching-Aufgabe/ Training mit anderen – Höre den Kindern, die Du betreust, zu (Mini-Diskussionsgruppe und/oder Fragebogen)

Einführung

Organisiere Mini-Fokusgruppen oder verwende einen Fragebogen. Im Folgenden wird eine Fokusgruppe beschrieben. Auf der nächsten Seite findest Du einen Fragebogen (die darin enthaltenen Fragen kannst Du in der Fokusgruppe einsetzen).

Mini-Diskussionsgruppe

Zeichne mit einem Mobiltelefon eine Mini-Gruppendiskussion mit einigen Kindern, die Du trainierst, auf. Frage die Kinder, warum sie Sport treiben und was sie nicht mögen. **Du musst vorher die Erlaubnis der Eltern einholen!** Schau Dir das Video dann mehrmals an und identifiziere die entscheidenden Diskussionspunkte.

Oder

Organisiere eine Gruppendiskussion mit den Kindern und notiere für jede Gruppe die Diskussionspunkte. Überlege dann, wie Du mehr von dem einbringen kannst, was den Kindern gefällt, und wie Du mit den Dingen umgehst, die sie nicht mögen.

Im Folgenden wird eine Diskussionsgruppe beschrieben und auf der nächsten Seite ein Fragebogen (die darin enthaltenen Fragen können in der Diskussionsgruppe verwendet werden).

Diskussionsgruppe: Ergebnis

Melde den Kindern die wichtigsten Punkte zurück und frage sie, ob diese Punkte zutreffen. Stelle auch vor, was Du tun möchtest, um sie zum weiteren Mitmachen zu ermuntern und berichte ihnen, wie Du mit den Dingen umgehen willst, die sie nicht mögen.

Eine Mini-Diskussionsgruppe könnte auch mit den Eltern durchgeführt werden.

Nach der Diskussionsgruppe: Aktion

Beziehe die Ergebnisse der Diskussionsgruppe in die Trainingsstunden ein, die Du mit den Kindern durchführst. Passe dein Trainer*innenverhalten an die von Dir festgestellten Änderungen an.

Nach der Aktion: Reflektion

Denke über die Auswirkungen der neuen Elemente für deine Trainingsstunde nach, damit Du dich als Trainer*in weiterentwickeln kannst.



Aktivität 1.4 - Coaching mit Anderen

Coaching mit Anderen - Fragebogen/Fragen:

Im Folgenden findest Du ein Beispiel für einen Fragebogen oder Fragen, die Kindern und Eltern im Rahmen der Aktivitäten 1.3 und 1.4 gestellt werden könnten. Das Beispiel stammt von Sport Ireland Coaching Children Factsheet 1. <https://www.sportireland.ie/Coaching-Ireland/Coaching-Children/Coaching-Children-Factsheet-1.pdf>

AUFGABE 1: WARUM KOMMEN DIE KINDER ZUM SPORT?

„Fragen wecken uns auf. Sie fördern die Entwicklung neuer Ideen. Sie zeigen uns neue Orte und neue Wege, Dinge zu tun.“ – Michael Marquardt

Diese Aufgabe dient dazu, Meinungen der von dir betreuten Kinder und ihrer Familien in Bezug auf ihre Motive für die Teilnahme an deinen Trainingseinheiten zu sammeln. Du erhältst Informationen darüber, was ihnen an Deinem Training und dem Verein am besten gefällt, und wo sie Verbesserungen für möglich halten.

Gib diesen Fragebogen an einige Eltern weiter und bitte sie, ihn zusammen mit ihrem Kind auszufüllen.

Fragen für die Eltern:

1. Warum ist ihr Kind Mitglied in unserem Verein und nimmt an den Trainingseinheiten teil?
2. Inwiefern glauben Sie, profitiert Ihr Kind von der Teilnahme?
3. Was gefällt Ihnen an unseren Trainingseinheiten und unserem Verein am besten?
4. Gibt es etwas, von dem Sie möchten, dass mehr oder weniger Wert darauf gelegt wird??

Fragen für die Kinder:

1. Treibst du gerne Sport? Wenn ja, warum?/ Wenn nein, warum nicht?
2. Was magst du an deinem Trainer/deiner Trainerin am meisten?
3. Gibt es etwas, von dem du möchtest, dass dein Trainer/deine Trainerin mehr oder weniger Wert darauf legt?

Kapitel 1 - Abschnitt 2

Kindersport - Realitätscheck



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Worin besteht das Hauptziel eines Kindertrainers/einer Kindertrainerin?

Für viele geht es darum, positive und inspirierende Erlebnisse zu schaffen und anzubieten, damit Kinder ihr Leben lang Sport treiben. Für viele andere geht es jedoch beim Training darum, den nächsten Cristiano Ronaldo oder die nächste Simone Biles zu fördern oder die Karriereleiter bis zum Profitrainer/zur Profitrainerin zu erklimmen. Keines dieser Ziele ist besser als die anderen. Wenn es jedoch darum geht, wie man diese Ziele erreicht, ist es wichtig, dass man einige bedeutsame Fakten kennt:

- Zum Beispiel gibt es in England 12.500 Spieler*innen im System der professionellen Fußballakademien, aber nur 0,5 % der Spieler*innen im System ab 9 Jahren schaffen es in die erste Mannschaft. Die Chancen sind also sehr gering!! Und die Chancen für Kinder außerhalb des Akademiesystems sind noch geringer.
- Ein anderes Beispiel: In den USA erhalten im Basketball nur etwa 3 % der Highschool-Spieler ein Stipendium, um College-Basketball (in der NCAA) zu spielen, und von diesen 3 % spielt am Ende nur etwa 1 % im Profibasketball. Folglich sind auch hier die Chancen sehr gering!

Was wollen wir damit sagen? Nun, die Trainer*innen, die mit 5- bis 12-Jährigen arbeiten, müssen sich darüber im Klaren sein, dass sie sehr viel Glück haben, wenn es eines der Kinder bis zu den Olympischen Spielen schafft oder im Profisport ankommt. Für die große Mehrheit der Kinder, die wir betreuen, sollte somit das Ziel sein, dass der Sport zu einem wichtigen Teil ihres Lebens und ihrer Freizeit wird. Dennoch soll sich die Art und Weise, wie wir die Kinder trainieren, trotz ihrer unterschiedlichen sportlichen Perspektiven, nicht verändern.

Wir müssen das Kind als Mensch, nicht nur als Athleten behandeln!

Es hat keinen Sinn, Kindern Trainingsprogramme anzubieten, die denen der Erwachsenen ähneln oder sie mit Erwartungen zu konfrontieren, die wir eher an Erwachsene richten würden.

Denke daran: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.

Kinder, egal ob talentiert oder untalentiert, wie Olympiateilnehmer*innen zu behandeln, kann zu negativen Erfahrungen und dem Ausstieg aus dem Sport führen. Aber dennoch wollen einige Kinder mehr trainieren und sind sich ziemlich sicher, dass sie Spitzensportler*innen werden wollen. Wir müssen sie mit viel Fingerspitzengefühl behandeln und ihnen helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit sie nicht ausbrennen oder wichtige Entwicklungsschritte verpassen.

Die vom European Sports Coaching Framework vorgeschlagene Karte (siehe Abb. 1) zur Teilnahme an Sportangeboten hilft uns dabei, all dies in einen Zusammenhang zu bringen. Als Trainer*innen von Kindern und Jugendlichen haben wir die Aufgabe, allen Kindern einen positiven Einstieg in den Sport zu ermöglichen. Es kann zwar durchaus sein, dass sich einige von ihnen auf den Leistungsweg eines zukünftigen Spitzensportlers/einer zukünftigen Spitzensportlerin begeben, aber die große Mehrheit wird sich hoffentlich zu jugendlichen Sportler*innen entwickeln, die Spaß daran haben, mit ihren Freunden Sport zu treiben und die zu aktiven und gesunden Erwachsenen werden. Wenn Du mit angehenden Athlet*innen arbeitest, können Deine langfristigen Ziele etwas anders aussehen. Du musst trotzdem daran denken, dass es sich bei den Sportler*innen noch um Kinder handelt und nicht um kleine Erwachsene. Nur wenige von ihnen werden Hochleistungssportler*innen.

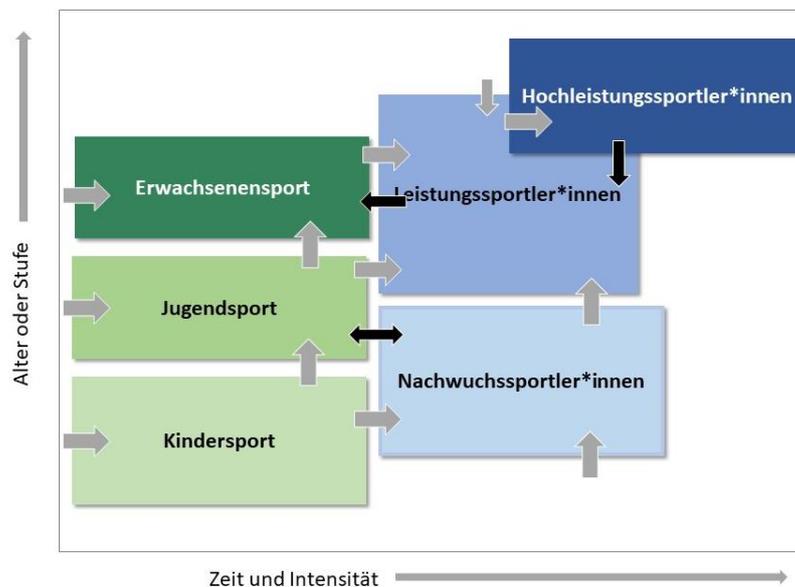


Abbildung 1 - Die Sportteilnahmekarte. Quelle: International Sport Coaching Framework (ICCE, ASOIF & LBU, 2013)

Coach-Decision-Model - Das Modell der Entscheidungsfindung für Trainer*innen

Ein weiteres Modell, das uns hilft, die Auswirkungen der Arbeit mit Kindern zu verstehen, ist das von Andy Abraham und seinen Kollegen an der Beckett University von Leeds vorgeschlagene Modell der Entscheidungsfindung für Trainer*innen. In den drei MOOCs werden wir regelmäßig auf dieses Modell zurückkommen.

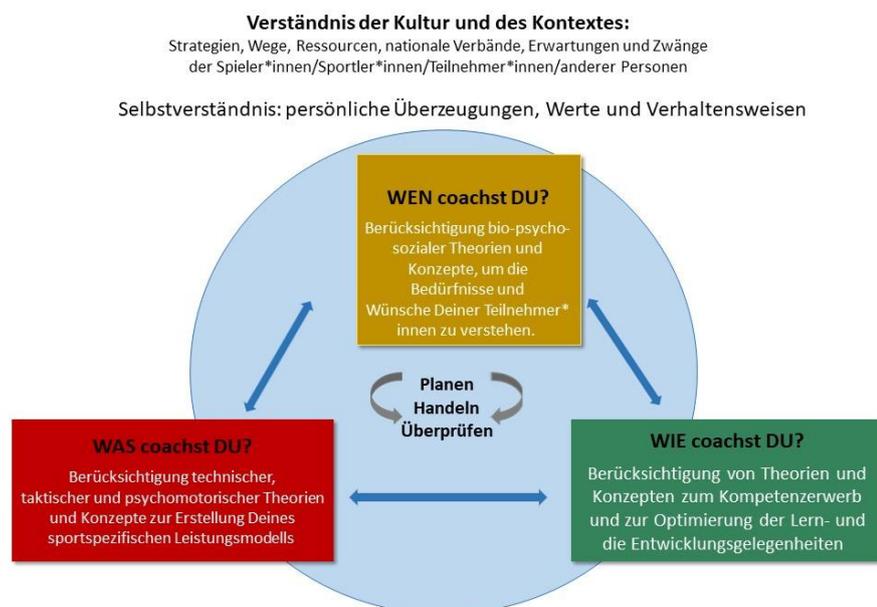


Abbildung 2 - Das Modell der Entscheidungsfindung für Trainer*innen. Quelle: Abraham et al. (2015) und European Sport Coaching Framework (Lara-Bercial et al., 2017))

Kontext

Das Modell hebt hervor, dass Trainer*innen zunächst die wichtigsten Merkmale des Kontextes, in dem sie arbeiten, kennen sollten, da diese Merkmale Auswirkungen auf ihre Handlungspraxis haben. Dazu können gehören:

- die Vision, das Leitbild und die Philosophie der jeweiligen Organisation oder Gruppe;
- die Ressourcen der Organisation oder Gruppe;
- die Erwartungen der Kinder und der Eltern;
- die Richtlinien oder Regeln der Sportverbände/Sportvereine.

All diese Faktoren wirken sich auf die Gestaltung des Trainings und Wettkampfes aus, weil sie den Rahmen unserer Trainer*innenarbeit darstellen. Wenn zum Beispiel die Organisation oder Sportgruppe eine inklusive Strategie verfolgt, muss man dies als Trainer*in berücksichtigen und sich eher inklusiv als selektiv verhalten. Ein anderes Beispiel: Wenn der Sportverband bestimmte Arten der Verteidigung bis zu einem bestimmten Alter verbietet, muss ich mich an diese Regeln halten. Unser Sport findet nicht in einem Vakuum oder Kokon statt, sondern in einem bestimmten sozialen Kontext und wir müssen uns mit dessen Merkmalen vertraut machen.

Selbstbewusstsein

Als nächstes schlägt das coach-decision-model Trainer*innen vor, dass diese sich ihrer Werte, Überzeugungen und Verhaltensweisen bewusst sein müssen. Diese Aufgabe sollte nicht unterschätzt werden, deshalb widmen wir diesem wichtigen Bereich ein ganzes Kapitel in diesem MOOC (Kapitel 2). Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass selbstbewusste Trainer*innen mehr Spaß am Training haben, bessere Beziehungen zu den Menschen aufbauen, die sie betreuen, schneller lernen und langfristig bessere Ergebnisse erzielen.

Selbstbewusstsein zahlt sich aus! Selbstbewusstes Handeln ermöglicht uns einerseits die positive Abstimmung zwischen der Philosophie und den Werten der Organisation und aller Menschen darin und andererseits unsere eigenen Werte und Überzeugungen sicherzustellen. Wenn diese Übereinstimmung nicht existiert, steigt das Risiko, dass die Dinge nicht wie gewünscht laufen. Selbstbewusstsein hilft den Trainer*innen auch, ihr Handeln und ihre Verhaltensweisen zu überprüfen und festzustellen, ob diese zu ihren eigenen Werten und den Werten und Überzeugungen der Organisation passen, und gegebenenfalls Korrekturmaßnahmen zu ergreifen.

Wer, Was, Wie?

Abrahams Modell wirft drei Fragen auf, die jede*r Trainer*in berücksichtigen sollte. Damit werden die Entscheidungsfindung und Planung eines effektiven Trainings erleichtert und sichergestellt:

1. WEN betreust Du?
2. WAS willst Du vermitteln?
3. WIE vermittelst Du Deine Inhalte?

WEN betreust du?

Bei der Beantwortung der WEN-Frage müssen die Trainer*innen vorhandene Theorien und Erkenntnisse über die Biologie, Psychologie und Soziologie berücksichtigen, um entsprechend auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmer*innen eingehen zu können. Mit anderen Worten, die Biologie, Psychologie und Soziologie von Kindern unterscheidet sich völlig von der von Erwachsenen. Denk daran, KINDER SIND KEINE KLEINEN ERWACHSENEN. Daher unterscheiden sich auch die Bedürfnisse von Kindern im Sport von denen Erwachsener.

Nimm die Erwachsenenbrille ab und betrachte die Welt mit Kinderaugen!

MOOC 2 wird die WEN-Frage sehr detailliert behandeln. Nun gehen wir zum WAS über.

WAS willst Du vermitteln?

Zur Beantwortung der WAS-Frage müssen die Trainer*innen vorhandene Theorien und Erkenntnisse über die technische, taktische und motorische Entwicklung berücksichtigen und zur Entwicklung eines allgemeinen oder sportspezifischen Programms nutzen. Einfach gesagt geht es bei der Beantwortung der WAS-Frage um die Entscheidung, welches Curriculum oder welcher Lehrplan den Trainingseinheiten zugrunde liegen. Dies ist äußerst wichtig, da dadurch das langfristige Ziel festgelegt und den Trainer*innen geholfen wird, fokussiert zu bleiben und nicht bereits in jungen Altersstufen den Sieg höher als eine langfristige persönliche und motorische Entwicklung eines Kindes zu bewerten.

MOOC 2 wird auch die WAS-Frage ausführlich beantworten. Betrachten wir nun das WIE.

WIE vermittelst du Deine Inhalte?

Um eine Antwort auf die WIE-Frage zu finden, müssen Trainer*innen Ideen und Erkenntnisse darüber berücksichtigen, wie Kinder lernen. Dies wird auch als der Erwerb von Fertigkeiten oder Kompetenzen bezeichnet und beinhaltet Theorien, die es uns ermöglichen, das Lernen und die Entwicklung zu optimieren. Es geht um verschiedene Techniken, Methoden oder pädagogische Zugänge, die einen unterschiedlichen Einfluss auf Kinder haben können. Abhängig von dem zu erlernenden Kompetenzniveau und Entwicklungsstand des Kindes kann dies für seine Weiterentwicklung hilfreich sein.

MOOC 3 behandelt diese Theorien und Strategien und gibt Dir eine klare Anleitung, wann die verschiedenen verfügbaren Methoden angewendet werden.

Kindersport-Programm – Der Planungs-, Durchführungs- und Überprüfungszyklus

Der letzte Teil des coach-decision-models geht auf die Planung des Coaching-Programms ein. Sobald der Kontext des Trainings, unsere eigenen persönlichen Überzeugungen und die Fragen WEN, WAS und WIE reflektiert und überprüft wurden, kann der nächste Schritt erfolgen. Diese drei Phasen – Planen, Handeln, Überprüfen – sollten regelmäßig in den Trainingsalltag integriert werden.

MOOC3 wird Dir auch dabei helfen, dich mit diesem sehr wichtigen Bereich des Coachings vertrauter zu machen.

Nachdem Du das Modell nun kennengelernt und angewandt hast, kannst Du zur nächsten Aktivität übergehen und deinen eigenen Trainingskontext analysieren. Viel Spaß dabei!



Aktivität 2.1 - Persönliche Coaching-Aufgabe – Führe eine Fallstudie zu deiner eigenen Organisation durch

Schlüsselemente, die in der Fallstudie enthalten sein müssen:

Kontext:

- Beschreibe die Hauptziele deiner Organisation sowie die Motive ihrer Gründung und Schwerpunkte.

- Beschreibe die verfügbaren Ressourcen deiner Organisation, wie Sportstätten, Sportausrüstung und Material, Personal oder Einzugsgebiet.
- Beschreibe den institutionellen Kontext (auf lokaler oder nationaler Ebene).

Selbstbewusstsein:

- Skizziere, wie Du Deine Trainer*innenrolle verstehst und welche Werte und Überzeugungen Du in Dein Training einbringst.

Wen, Was, Wie:

- WEN – Gib das Alter, die Anzahl und weitere Merkmale der Kinder, die Du trainierst, an.
- WAS – Gib in Stichworten an, was Du mit den Kindern im oder durch das Training erreichen willst; welchen Weg schlagen diese Kinder in einem Jahr oder in Zukunft ein?
- WIE – Welche Aktivitäten, Trainings- und Lehrmethoden hast Du angewandt, um Deine Ziele zu erreichen?

Coaching Programm:

- Bestimme auf der Grundlage des „Was“ und „Wie“ die Dauer der Saison, die Häufigkeit der Trainingseinheiten und die Anzahl der Wettkämpfe/Wettspiele. Denke angesichts deines aktuellen Hintergrundwissens darüber nach, inwiefern es hilfreich für Dich und die Arbeit mit den Kindern sein kann, den Kontext des Vereins/Verbandes zu kennen. Wie kannst Du das Training verbessern oder weiterentwickeln?



Aktivität 2.2 - Coaching mit anderen – Fallstudie für Deinen eigenen Verein/Schule/Gruppe

1. Berücksichtige die Hinweise anderer Trainer*innen, die mit den von Dir betreuten Kindern arbeiten. Denke darüber nach, welche Auswirkungen diese Hinweise auf Dich selbst, die Trainingsgruppe sowie auf die Organisation haben könnten.

Und / Oder

2. Bereite eine Power-Point-Präsentation vor, damit Du die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse der Fallstudie klar umreißen kannst.

Kapitel 1 - Abschnitt 3

Das iCoachKids Selbstverständnis - 10 Goldene Regeln für die Betreuung von Kindern im Sport



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wir haben jetzt eine sehr gute Vorstellung, was die Rolle des Kindertrainers/der Kindertrainerin und die Schlüsselemente, die wir bei der Entwicklung von Sportprogrammen für Kinder berücksichtigen müssen, betrifft.

Im Verlauf der drei MOOCs werden wir all diese Bereiche noch detaillierter betrachten. Im Moment möchten wir Dir jedoch eine kurze Zusammenfassung geben, die Dir sicherlich dabei helfen wird, auf dem richtigen Weg zu bleiben.

Wir haben diese Zusammenfassung die **iCOACHKIDS-REGELN** genannt und wir wollen alle Trainer*innen und Sportorganisationen auf der ganzen Welt dazu motivieren, diese Regeln anzunehmen.

Es sind insgesamt 10 Goldene Regeln, die allen Beteiligten und insbesondere jedem Kind positive Erfahrungen im Sport ermöglichen.



- 1 **Verhalte Dich kindzentriert.**
- 2 **Gehe ganzheitlich vor.**
- 3 **Beziehe alle Kinder in das Training ein.**
- 4 **Sorge für Spaß und Sicherheit.**
- 5 **Werte den Spaß am Sport höher, als die Verbesserung der sportlichen Leistungsfähigkeit.**
- 6 **Konzentriere Dich auf grundlegende Fertigkeiten.**
- 7 **Binde die Eltern konstruktiv mit ein.**
- 8 **Plane das Training so, dass eine Entwicklung der Kinder möglich ist.**
- 9 **Verwende unterschiedliche Methoden für ein effektives Lernen.**
- 10 **Setze Wettkämpfe unter Entwicklungsgesichtspunkten ein.**

Regel Nr. 1: Verhalte Dich kindzentriert!

Handel stets im besten Interesse der Kinder und höre ihnen zu. Es geht darum, was die Kinder und nicht was die Eltern oder Trainer*innen wollen und brauchen.

Setze die Erwachsenenbrille ab und versuche, den Sport mit den Augen der Kinder zu sehen. Warum stellst Du den Kindern nicht ein paar Fragen? Zum Beispiel: Warum kommt ihr zum Training? Was mögt ihr und was mögt ihr nicht? Welche anderen Erfahrungen habt ihr gemacht

Regel Nummer 2: Gehe GANZHEITLICH vor!

Versuche, die Kinder in Deinen Trainingseinheiten *als Menschen zu betrachten und zu entwickeln, nicht nur als Sportler*innen*. Versuche beispielsweise, ihre psychosozialen Fähigkeiten (z. B. ihr Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit zur sozialen Interaktion) und nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Nutze dazu Aktivitäten, bei denen Kinder mehr als nur auf körperlicher Ebene angesprochen werden. Mache das Beste aus guten Trainings- und Lernmomenten und fordere die Kinder auf, sich nicht nur zu bewegen, sondern auch zu denken.

Regel Nummer 3: Beziehe ALLE KINDER ein!

Beachte alle Kompetenzniveaus sowie Motivations- und Entwicklungsstufen der Kinder. *Ein Training kann nicht für alle gleich gestaltet werden*. Alle Kinder sind unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihrem Leistungsvermögen zu beachten und in das Spiel, in den Sport und in das Training zu integrieren. Lerne die Kinder in deiner Gruppe kennen und traue dich, sie unterschiedlich zu trainieren. Stelle sicher, dass Du alles, was die Beteiligung des Kindes verhindern kann, beseitigst, sodass

sich jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seiner Motivation, seinen Fähigkeiten und seinen bisherigen Erfahrungen willkommen fühlt.

Regel Nummer 4: Sorge für SPASS und SICHERHEIT!

Kinder wollen lernen und dabei Spaß haben. Und sie wollen sich auch sicher fühlen. Als Trainer*in solltest Du ein angenehmes und fürsorgliches Klima schaffen – eine Atmosphäre, in der Kinder sich positiv entwickeln können und die dazu beiträgt, dass sie wiederkommen. *Bemühe dich, gute Beziehungen aufzubauen.* Nimm dir ausreichend Zeit dafür. Nichts anderes im Training ist so wichtig, wie eine positive Bindung zu den Kindern.

Was ist mit dem SPASS? *Das Lernen sollte dem Spaß nicht im Weg stehen,* beides gehört zusammen. Baue Aktivitäten ein, die sowohl Spaß machen als auch Lernaktivitäten beinhalten. Wenn du als Trainer*in Spaß hast, spüren die Kinder es und haben ebenfalls Spaß!

Regel Nr. 5: Werte den Spaß am Sport höher als die Verbesserung der sportlichen Leistungsfähigkeit

Nur ein kleiner Teil der jungen Sportler*innen will tatsächlich in den Spitzensport gehen und nur die wenigsten von ihnen erreichen ihr Ziel. Alle Kinder tragen jedoch das Potenzial in sich, gesunde, aktive Erwachsene zu werden. Die Aufgabe der Trainer*innen liegt darin, dieses Potenzial zu fördern und die Kinder dazu zu befähigen, aktiv und gesund durch Sport zu bleiben.

Ein Ziel muss es sein, *dass die Kinder beim nächsten Mal wiederkommen* und weiter am Training teilhaben wollen. Sorge dafür, dass die Kinder Spaß haben und sich beim Training wohlfühlen. Gestalte das Training abwechslungsreich und kreativ. Stelle sicher, dass die Kinder etwas lernen. Gestalte das Training so, dass es zu einem Gemeinschaftserlebnis wird und die Kinder sich jedes Mal auf das gemeinsame Training freuen können.

Regel Nr. 6: Konzentriere Dich auf grundlegende Fertigkeiten

Bei Kindern sollten die Trainer*innen ihre Aufmerksamkeit nicht zu sehr auf die spezifischen Fertigkeiten ihrer jeweiligen Sportart richten. In jungen Jahren sollten Kinder *grundlegende Bewegungsformen und motorische Fertigkeiten entwickeln.* Darunter fallen auch die allgemeinen taktischen Prinzipien und Regeln von Spielen. Die Konzentration auf die Entwicklung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten führt zu einer lebenslangen Motivation für Sport sowie zu einer höheren Leistungsfähigkeit.

Wenn Du eine bestimmte Sportart trainierst, haben deine Trainingseinheiten zwar einen bestimmten sportspezifischen Charakter, *die Kernelemente sollten jedoch grundlegender Art sein*. Wenn die jungen Sportler*innen älter werden und sich weiterentwickeln, kannst Du dich komplexeren motorischen und sportlichen Fertigkeiten und Taktiken widmen.

Regel Nummer 7: Binde die ELTERN konstruktiv mit ein!

Eltern/Erziehungsberechtigte sind keine Feinde, sondern die wichtigste Ressource, die dem/der Trainer*in zur Verfügung steht. Genau wie Du, wollen sie das Beste für ihre Kinder. *Das Schlüsselwort heißt Partnerschaft*. Um zu erfahren, wie Eltern/Erziehungsberechtigte sich einbringen und unterstützen können, ist es wichtig, mit ihnen zu sprechen. Regelmäßige Kommunikation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten sollte gehalten und gepflegt werden. Eltern/Erziehungsberechtigte können sicherlich manchmal übereifrig sein und entsprechend unangemessen handeln oder sich verhalten. Als Trainer*in liegt es jedoch auch in Deiner Verantwortung, ihnen zu zeigen, wie sie ihren Kindern dabei helfen können, das Beste für sich aus dem Sport herauszuholen. Deine Rolle als Erzieher*in oder Begleiter*in ist nicht zu unterschätzen.

Regel Nummer 8: Plane das Training so, dass die Entwicklung der Kinder möglich ist!

Als Trainer*in solltest Du daran denken, dass Du die Kinder mit auf eine Lernreise nimmst. Es sollte nicht darum gehen, Kinder zu trainieren, um ein Spiel zu gewinnen, sondern um *langfristige ganzheitliche Ziele* zu erreichen. Dies kann nur gelingen, wenn ein geeigneter Plan vorliegt. Dieser Plan muss jedoch die *Entwicklungsstufen der Kinder* berücksichtigen und Methoden enthalten, die sie *in ihrer Entwicklung fördern*. *Denke daran, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind! Sie müssen das Spiel den Kindern anpassen, nicht umgekehrt.*

Regel Nummer 9: Verwende unterschiedliche Methoden für ein effektives Lernen!

Für Trainer*innen ist es entscheidend zu wissen, dass *Lernen ein komplexer Prozess ist und nicht über Nacht stattfindet*. Das ist der Knackpunkt – es gibt nicht DIE einzige und beste Methode des Lernens und Vermittelns. Je nach Lernphase und Lerntyp können die Lehrmethoden und Lernformate ganz unterschiedlich sein und variieren. Die lernenden jungen Sportler*innen können je nach Erfahrungswert, Hintergrund und Kompetenzniveau auf die verschiedenen Lernmethoden auch unterschiedlich reagieren.

Wiederholungen, Kompetenzzirkel, spielerisches Lernen und Üben (das in MOOC 3 behandelt wird), sind je nach Entwicklungsstufe und Situation durchzuführen. Es gibt keinen einheitlichen Lehrplan für Kinder, dafür sind die Situationen und Niveaus sowie Anforderungen viel zu unterschiedlich. Die Kunst der Trainingsgestaltung liegt darin, zu wissen, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Situation eine bestimmte Methode oder Übungsform mit einem Kind oder einer Gruppe durchgeführt werden kann. Das Ziel besteht darin, die Lernmöglichkeiten der Kinder zu erweitern und dafür zu sorgen, dass sie eine Fertigkeit oder ein Konzept lernen und verinnerlichen.

Regel Nummer 10 - Setze Wettkämpfe unter Entwicklungsgesichtspunkten ein!

Um es im Vorfeld klar zu stellen: Wir lehnen Wettkämpfe nicht ab, sondern nutzen sie für unsere Zwecke. *Wettkämpfe an sich sind weder gut noch schlecht. Es hängt alles davon ab, wie sie organisiert, präsentiert und durchgeführt werden.* Wenn es gelingt, kann der Wettkampf ein erstaunlicher Motivator sein und für viel Spaß sorgen. In Wettkämpfen können Kinder auch eine Menge positiver Fähigkeiten und Einstellungen, wie Respekt, Teamwork und weitere sportliche Verhaltensweisen lernen. Es sollten allerdings geeignete Formate und eine angenehme Atmosphäre herrschen. Auf keinen Fall sollten Kinderwettkämpfe genauso gestaltet werden wie Erwachsenenwettkämpfe. Dies wäre ein grober Fehler!

Zusammenfassung

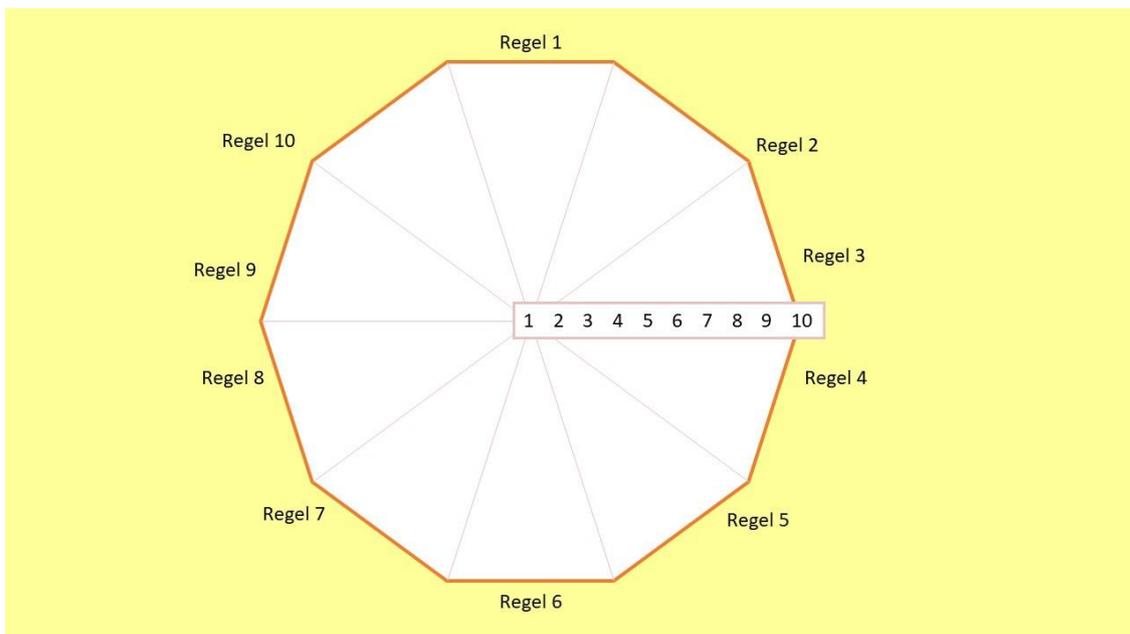
Die wichtigste Aufgabe von Trainer*innen ist es, Kinder für eine bestimmte Zeit mit auf eine Reise zu nehmen, in der sie zu den Personen werden, die sie werden wollen.

Kindertrainer*innen sollten sich als Begleiter*innen verstehen, die ihre Sportler*innen durch eine Lern- und Entdeckungsreise führen. Das Ziel der Reise bestimmen die Kinder aber letztendlich selbst. Das sollten wir nicht vergessen!



Aktivität 3.1 - Persönliche Coaching-Aufgabe – Selbsteinschätzung - Mein Coaching-Rad

- Verwende die unten aufgeführte Vorlage, um die 10 Goldenen Regeln – am niedrigsten mit 1, am höchsten mit 10 – von der Mitte des Rades ausgehend zu bewerten.
- Wähle einen Bereich nach dem anderen aus. Beginne mit dem Bereich, der für Dich das größte Verbesserungspotenzial bietet und der für die von Dir betreuten Kinder den größten Unterschied ausmachen wird. Erkläre Deine Einschätzung und beschreibe die Maßnahmen, die Du planst, um Dich weiterzuentwickeln bzw. zu verbessern.
- Wiederhole diesen Prozess für die anderen 9 Bereiche.



Regel Nr.	Ein-schätzung	Warum kann dieser Bereich aus Deiner Sicht verbessert werden?	Ich werde Folgendes tun ..., um mich und meine Tätigkeit weiterzuentwickeln.
1. Verhalte Dich kindzen-triert			
2. Gehe ganzheitlich vor			
3. Beziehe alle Kinder in das Training ein			
4. Sorge für Spaß und Sicherheit			
5. Werte den Spaß am Sport höher, als die Verbesserung der sportlichen Leistungsfähigkeit			

6. Konzentriere Dich auf grundlegende Fertigkeiten			
7. Binde die Eltern konstruktiv mit ein			
8. Plane die Programme unter Berücksichtigung des Prinzips der kontinuierlichen Weiterentwicklung			
9. Verwende unterschiedliche Methoden für ein effektives Lernen			
10. Setze Wettkämpfe unter Entwicklungsgesichtspunkten ein			



Aktivität 3.2 - COACHING in deiner Umgebung

Stelle die iCoachKids-REGELN dem Trainer*innen-Team und/oder dem Vorstand Deiner Organisation vor. Motiviere die Verantwortlichen über das Coaching-Rad in ein Gespräch zu kommen und ebenfalls eine Bewertung vorzunehmen.

Verwende das Arbeitsblatt, um gemeinsam mit dem Verein zu überlegen, welche Maßnahmen unternommen werden könnten, um kindorientierter vorzugehen.



SCHAU/LIES WEITER

- Training für Kinder - Wie sieht ein gelungenes Training für Kinder aus? Ein Video auf YouTube:
<https://www.youtube.com/watch?v=nPkXJOdlIt0>

Kapitel 1 - Abschnitt 4

Was es bedeutet, ein/e Trainer*in zu sein – Was Trainer*innen wirklich tun



SCHAU ODER LIES

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In Abschnitt 2 haben wir die Rolle der Kindertrainer*innen aus der Perspektive der Kinder sowie ihrer Bedürfnisse und Wünsche geklärt. In Abschnitt 3 haben wir uns dem kindzentrierten Training gewidmet.

In diesem Abschnitt werden wir uns eingehender mit den täglichen Aktivitäten von Kindertrainer*innen befassen. Dazu werden wir uns mit den 6 Hauptfunktionen von Trainer*innen auseinandersetzen, die durch International Council of Coaching Excellence (ICCE) im Rahmen des European Sport Coaching Framework entwickelt wurden.

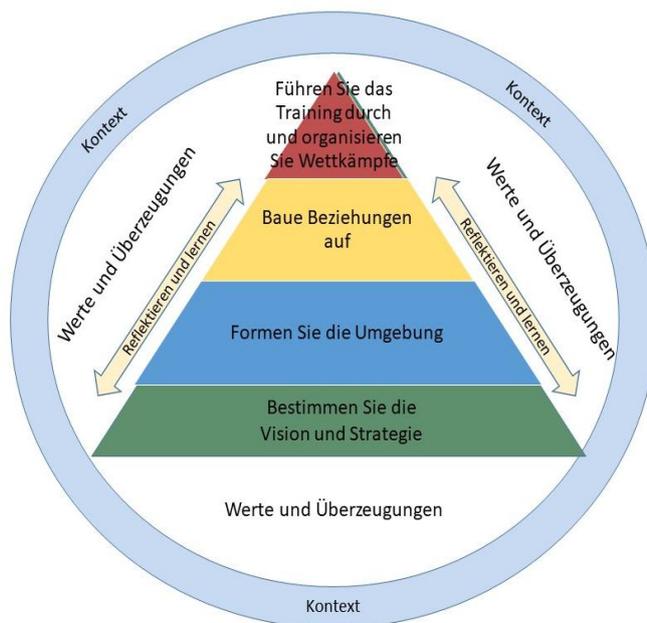


Abbildung 3 – Die 6 Hauptfunktionen des Trainers – Quelle: European Sport Coaching Framework (Lara-Bercial et al., 2017)

Trainer*innen leisten viel mehr, als nur Markierungshütchen aufzustellen und Laufübungen zu organisieren. Gerade Kindertraining beinhaltet wesentlich mehr als das.

Die 6 Hauptfunktionen sagen im Wesentlichen aus, woraus die tägliche Arbeit von Trainer*innen besteht.

1. Vision und Strategie

Zunächst sollten Trainer*innen eine Vision und Strategie für die von ihnen trainierten Kinder und ihre Vereine entwickeln. Bevor Trainer*innen ihre Tätigkeit mit den Kindern aufnehmen, sollten sie eine Vision und Strategie haben, die sich an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand der Kinder und dem Umfeld sowie der Organisation orientiert. Hierfür ist es sinnvoll, gemeinsam mit den Eltern und Kindern ins Gespräch zu kommen und zu beraten, um sicherzustellen, dass alle am selben Strang ziehen und ähnliche Erwartungen haben.

Selbst wenn Du als Kindertrainer*in nur eine einfache Vision hast, Du solltest Dir dieser Vision dennoch bewusst sein und sie kennen. Jede Tätigkeit und Aufgabe braucht ein Ziel.

Sobald die Vision und Strategie feststehen, kann der/die Trainer*in einen geeigneten Plan entwickeln, um die Strategie und die Vision umzusetzen.

Wir behandeln dies in MOOC 1 und noch detaillierter in MOOC 3.

2. Gestaltung des Umfeldes

Trainer*innen verbringen viel Zeit mit der Gestaltung ihres Umfeldes. Bei der Arbeit mit Kindern stellen sie sicher, dass ihr Umfeld hinsichtlich des Personals, der Sporträume und -materialien sowie der Regeln positiv und angenehm ist. Das hört sich möglicherweise etwas übertrieben an, aber wir können nicht erwarten, dass wir unsere Ziele in einer nicht positiven Umgebung erreichen.

3. Das Aufbauen von Beziehungen

Drittens sollten Trainer*innen sich bemühen Beziehungen aufzubauen. Ein grundlegender Teil der Arbeit von Kindertrainer*innen besteht darin, positive und effektive Beziehungen zu den Kindern und ihren Eltern/Erziehungsberechtigten aufzubauen. Kindertrainer*innen sollten darüber hinaus einen respektvollen und positiven Umgang zu allen anderen Personen im Verein aufbauen und pflegen

4. Die Trainingsgestaltung sowie die Vorbereitung und Gestaltung von Wettbewerben

Drittens sollten Trainer*innen sich bemühen Beziehungen aufzubauen. Ein grundlegender Teil der Arbeit von Kindertrainer*innen besteht darin, positive und effektive Beziehungen zu den Kindern und ihren Eltern/Erziehungsberechtigten aufzubauen. Kindertrainer*innen sollten darüber hinaus einen respektvollen und positiven Umgang zu allen anderen Personen im Verein aufbauen und pflegen.

5. Die Feldanalyse und die Weiterentwicklung der Trainingspraxis

Eine weitere Funktion, die Trainer*innen haben, ist die der permanenten Analyse ihrer Trainingspraxis und ihrer Weiterentwicklung. Dies spiegelt die dynamische Natur der Trainingsgestaltung wider, das dadurch gekennzeichnet ist, dass die Dinge sich ständig ändern oder/und weiterentwickeln. In ihrer gesamten Laufbahn sollten Trainer*innen diese Änderungen beobachten und auf sie reagieren, sowohl auf dem Feld/im Training als auch außerhalb. Eine systematische Vorgehensweise bei der Analyse und der Erschließung von Entscheidungen sind eine entscheidende Kompetenz, die alle Trainer*innen entwickeln sollten.

6. Reflektieren und Lernen

Die sechste Funktion umfasst schließlich das Reflektieren und Lernen. Trainer*innen sollten ihre Angebote, jede Trainingseinheit, die Wettkämpfe sowie ihr eigenes Handeln kontinuierlich analysieren und bewerten, sodass eine Weiterentwicklung möglich wird. Dieser Prozess der persönlichen Bewertung und Reflektion ist das Herzstück einer permanenten sportfachlichen und persönlichen Weiterentwicklung aller

Trainer*innen. Untersuchungen zeigen, dass Trainer*innen, die regelmäßig ihre Tätigkeit reflektieren, ihre Ziele besser erreichen!

Zusammenfassung

Ein einfaches körperliches Training und die Wettkampfbetreuung machen also nur einen kleinen Teil der Trainer*innenarbeit aus. All die anderen hier aufgeführten Aspekte der Trainer*innenarbeit sind zentral für den Erfolg und sollten ebenso sorgfältig behandelt werden, wie das Training und die Wettkämpfe selbst.

Natürlich können die Zeit, die Mühe und die Intensität, die wir für jede dieser Teilaspekte aufwenden, variieren. Das ist auch abhängig davon, ob Du Deine Trainertätigkeit in Teil- oder Vollzeit ausübst, als hauptberufliche*r oder ehrenamtliche*r Trainer*in oder ob Du im Breiten- oder im Leistungssport aktiv bist. Aber ganz unabhängig davon werden die angesprochenen Inhalte Dir ein qualitätsorientiertes, gelungenes Handeln sichern und sind immer Teil eines jeden Trainings! Die drei iCK-Kurse wurden ausdrücklich entwickelt, um Dich dabei zu unterstützen, all diese verschiedenen Aspekte der Trainer*innenarbeit zu berücksichtigen und sich nicht nur auf das Training und den Wettkampf zu beschränken.



Aktivität 4.1 - Persönliche Coaching-Aufgabe

A. Zeit für eine Reflexion: Überprüfe und bewerte Deine aktuelle Leistung in den folgenden Funktionen:

SCHLECHT

AUSGEZEICHNET

1. Vision und Strategie

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

2. Gestaltung des Umfeldes

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

3. Aufbau von Beziehungen

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

4. Trainingsgestaltung sowie die Vorbereitung und Gestaltung von Wettbewerben

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

5. Feldanalyse und die Weiterentwicklung der Trainingspraxis

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
6. Reflektieren und Lernen									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

B. Überlege nun für jeden Punkt, wie Du ihn verbessern könntest und ermittle praktische Dinge, die Du tun könntest:

1. Vision und Strategie
2. Gestaltung des Umfeldes
3. Aufbau von Beziehungen
4. Trainingsgestaltung sowie die Vorbereitung und Gestaltung von Wettbewerben
5. Feldanalyse und die Weiterentwicklung der Trainingspraxis
6. Reflektieren und Lernen

Kapitel 1 - Zusammenfassung und Schlussfolgerung



SCHAU ODER LIES

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In Kapitel 1 wurde ein Überblick darüber geschaffen, worum es beim Thema Training von Kindern geht und welche Aufgaben Trainer*innen erfüllen sollten, um Kindern positive Erfahrungen zu ermöglichen. Zuerst haben wir uns die Motive angesehen, warum Kinder in Sportvereinen aktiv sind, dort eine lange Phase ihres Lebens verbringen und warum sie aussteigen. Das Bild war ziemlich klar: Kinder möchten Spaß haben, Fähigkeiten erlernen, Freunde finden, ihre Leistungen verbessern und zeigen sowie ihren Eltern/Erziehungsberechtigten nacheifern. Auf der anderen Seite mögen Kinder es nicht wirklich, wenn der Sport zu ernst wird, wenn Eltern/Erziehungsberechtigte und

Trainer*innen zu viel Druck ausüben, wenn es nur ums Gewinnen geht, wenn sie sich nicht wohl fühlen und wenn Trainer*innen Lieblinge haben.

Anschließend haben wir herausgestellt, dass nur sehr wenige Kinder, die mit dem Sport anfangen, die Leistungssportschiene einschlagen und ein noch geringerer Prozentsatz später in den Profisport wechselt. Die Schlussfolgerung war eindeutig: Behandle alle Kinder wie KINDER und ermögliche ihnen positive Erfahrungen. Diejenigen, die die Möglichkeit haben, Leistungssportler*in zu werden profitieren im Laufe der Zeit von diesem Training.

Um zu verstehen, was es bedeutet, Kinder zu trainieren, haben wir uns das Modell der Entscheidungsfindung für Trainer*innen näher angesehen. Dieses Modell enthält eine Reihe von Fragen, die wir uns stellen müssen, bevor wir unsere Trainingspläne entwerfen. Wir haben gesehen, dass das Verständnis für das Vereinsumfeld und die persönlichen Werte und Überzeugungen von zentraler Bedeutung sind, um auf den richtigen Weg zu kommen und dass danach die sorgfältige Beantwortung der Fragen WEN, WAS und WIE wir trainieren, uns geeignete Ziele und Methoden für das Training mit Kindern aufzeigt.

Danach haben wir uns mit der eigentlichen Trainingspraxis von Kindern befasst. Zuerst haben wir die 10 Goldenen iCoachKids- Regeln für das Training von Kindern beleuchtet.

Dann haben wir uns den Alltag der Trainer*innen anhand der sechs im European Sport Coaching Framework entwickelten Hauptfunktionen angesehen.

Versuche jetzt ein Quiz zu lösen, um zu sehen, wie gut Du alle diese Ideen verstanden hast. Du kannst Dir außerdem die Videos und die entsprechenden Abschnitte des Studienhandbuchs durchlesen.

**Vielen Dank, dass Du Kindertrainer*in bist.
Herzlichen Glückwunsch! Du gehörst zu einer großen Gemeinschaft
sehr engagierter Menschen!!**



AUFGABE ZUM STUDIENHANDBUCH: QUIZ

1. Bestimme anhand der folgenden Liste die fünf Hauptfaktoren, warum Kinder Sport treiben und sich körperlich betätigen

1. Um Spaß und Freude zu haben
2. Um den Trainer/die Trainerin zu beeindrucken
3. Gewinnen um jeden Preis
4. Um die eigenen Fähigkeit zu zeigen
5. Um neue Fähigkeiten zu erlernen
6. Um Profi-Sportler*In zu werden
7. Um mit Freunden zusammen zu sein
8. Aufgrund der Einstellung der Eltern
9. Weil sie den eigenen Namen in der Zeitung lesen wollen

2. Nenne drei der fünf Motive, warum Kinder aus dem Sport ausscheiden

1.
2.
3.

3. Beim Training von Kindern sollte es darum gehen: (Richtig/falsch)

- Kindern dabei zu helfen, den Sport zu finden, den sie lebenslang ausüben können.
- Zu versuchen, den nächsten Ronaldo oder die nächste Simone Biles zu entwickeln.
- Die unterschiedlichen Karrierestufen zu durchlaufen, um ein professioneller Trainer/eine professionelle Trainerin zu werden.
- Den Kindern dabei zu helfen, ihr Potenzial zu entwickeln.
- Die U12-Meisterschaft zu gewinnen.
- Den Kindern dabei zu helfen, sich ganzheitlich zu entwickeln.

4. Nenne 5 der 10 Goldenen iCoachKids-Regeln

1.
2.
3.
4.
5.



Frage 1

1. Um Spaß und Freude zu haben
2. Um die eigenen Fähigkeiten zu zeigen
3. Um neue Fähigkeiten zu erlernen
4. Um mit Freunden zusammen zu sein
5. Aufgrund der Einstellung der Eltern

Frage 2

1. Wenn Sie sich nicht sicher und kompetent fühlen
2. Wenn es zu ernst wird
3. Wenn das Gewinnen im Vordergrund steht.
4. Wenn Trainer*innen Lieblinge haben
5. Wenn Eltern und Trainer*innen zu viel Druck ausüben

Frage 3

Das Coaching von Kindern sollte darin bestehen, ... (richtig/falsch)

- Kindern dabei zu helfen, den Sport zu finden, den sie lebenslang ausüben können. RICHTIG
- zu versuchen, der nächste Ronaldo oder die nächste Simone Biles zu entwickeln. FALSCH
- die unterschiedlichen Karrierestufen zu durchlaufen, um ein professioneller Trainer/eine professionelle Trainerin zu werden. FALSCH
- den Kindern dabei zu helfen, ihr Potenzial zu entwickeln. RICHTIG
- die U12-Meisterschaft zu gewinnen. FALSCH
- den Kindern dabei zu helfen, sich ganzheitlich zu entwickeln. RICHTIG

Frage 4



- 1 Verhalte Dich kindzentriert.
- 2 Gehe ganzheitlich vor.
- 3 Beziehe alle Kinder in das Training ein.
- 4 Sorge für Spaß und Sicherheit.
- 5 Werte den Spaß am Sport höher, als die Verbesserung der sportlichen Leistungsfähigkeit.
- 6 Konzentriere Dich auf grundlegende Fertigkeiten.
- 7 Binde die Eltern konstruktiv mit ein.
- 8 Plane das Training so, dass eine Entwicklung der Kinder möglich ist.
- 9 Verwende unterschiedliche Methoden für ein effektives Lernen.
- 10 Setze Wettkämpfe unter Entwicklungsgesichtspunkten ein.

Kapitel 1 - Abschlussaufgaben - Die Rolle des Trainers/der Trainerin im Kindersport



Aktivität CT 1 - Selbstcoaching (schriftlich/mündlich):

Schreibe einen Bericht (mit ca. 500 Wörtern)/Erstelle ein Video (max. drei Minuten), über die Trainer*innenrolle im Kinder- und Jugendsport und zwar speziell darüber, was dies für die Kinder/Jugendlichen in ihrer aktuellen Umgebung bedeutet.

Aktivität CT 2 - COACHING mit Anderen (schriftlich/mündlich):

Stimme, basierend auf den iCoachKids-Regeln, die Trainer*innenrolle im Kinder- und Jugendsport mit den Trainer*innen, mit denen Du zusammenarbeitest, ab und erstelle einen Trainer*innenverhaltenskodex für Deine Organisation.

Aktivität CT 3 - COACHING in Deinem Umfeld (schriftlich/mündlich):

Überprüfe auf der Grundlage der iCoachKids-Regeln, ob Deine Organisation kindzentriert vorgeht und bespreche das Ergebnis in einem Trainer*innen- oder Vorstandsmeeting



COACHING In Deinem Umfeld: Meine Organisation – Wie kindzentriert arbeiten wir?

Diese Aufgabe soll Dir dabei helfen herauszustellen, wie gut die Struktur und die Richtlinien Deiner Organisation die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern unterstützen (Quelle: Sport Ireland Coaching Factsheet 1).

Thema/Gegenstand – 10 Goldene iCK-Regeln				Wir werden weiterhin ...	Wir werden anfangen, ...	Wir werden aufhören, ...
1. KINDZENTRIERT (zu) arbeiten						
2. GANZHEITLICH (zu) arbeiten						
3. INKLUSIV (zu) arbeiten						
4. Für SPASS und SICHERHEIT (zu) sorgen						
5. Die LIEBE zum Sport höher (zu) werten als die LEISTUNGSSTEIGERUNG						
6. Den Schwerpunkt auf GRUNDLEGENDE Fertigkeiten (zu) legen						
7. Die ELTERN konstruktiv ein(zu)binden						
8. Das Training so (zu) planen, dass eine Entwicklung der Kinder möglich ist						
9. Unterschiedliche Methoden zur STEIGERUNG DES LERNEFFEKTES (zu) verwenden						
10. Die WETTKÄMPFE unter Entwicklungsgesichtspunkten ein(zu)setzen						



WEITERES ANSCHAUUNGS-/LESEMATERIAL

- Schau Dir “why coaching children“ von [UK Coaching](#) an.
- Literaturübersicht/Zusammenfassung auf www.iCoachKids.eu
/Erstelle eine Übersicht speziell zu diesem Thema
- Beschreibung des Kinder-Coaching-Programms von Sport Ireland und Link zu den Informationsblättern unter: <https://www.sportireland.ie/coaching/coaching-children>
- [Blogs auf www.iCoachKids.eu](http://www.iCoachKids.eu)
 - ❖ <https://www.icoachkids.eu/who-what-how-key-principles-of-coaching-children.html>
 - ❖ <https://www.icoachkids.eu/build-a-better-connection-with-your-athletes-i-wish-my-coach-knew.html>
 - ❖ <https://www.icoachkids.eu/add-the-practical-summary-of-the-icoachkids-literature-review-to-your-christmas-reading-list1.html>

LITERATURANGABEN

Abraham, A., Jiménez-Saiz, S.L., Mckeown, S., Morgan, G., Muir., North, J., & Till, K. (2015). Planning your coaching: A focus on youth participant development. In C. Nash (Ed), *Practical Sports Coaching* (pp. 16-53). Abingdon, UK: Routledge.

¹Bailey, R.,Cope, E.J., & Pearce, G. (2013). Why do children take part in, and remain involved in sport? A literature review and discussion of implications for sports coaches. *International Journal of Coaching Science*, 7(1), 58-75

International Council for Coaching Excellence, Association of Summer Olympics International Federations & Leeds Beckett University (2013). *The International Sport Coaching Framework*. Champaign, IL: Human Kinetics

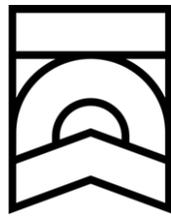
Lara-Bercial, S., North, J., Petrovic, L., Minkhorst, J., Oltmanns, K., & Härmäläinen, K. (2017). *The European Sport Coaching Framework*. Champaign, IL: Human Kinetics.



COACH
KIDS

KAPITEL 2: WAS VERSTEHT MAN UNTER EINER TRAININGS-PHILOSOPHIE UND WARUM ES VON VORTEIL IST, WENN DU DIR ÜBER DEINE EIGENE TRAININGS- PHILOSOPHIE IM KLAREN BIST





**i
COACH
KIDS**

MOOC 1: Entwicklung eines positiven Umfelds für Kinder im Sport

Studienhandbuch

Eine Arbeitshilfe von iCoachKids:

***Innovative Aus- und Weiterbildung für Trainer*innen, die sich auf
Kinder- und Jugendtraining spezialisieren wollen***

Danksagungen

Das Studienhandbuch wurde von Sheelagh Quinn, Declan O'Leary und Sergio Lara-Bercial geschrieben, mit redaktioneller Unterstützung von Ann McMahon. Beiträge wurden von Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Kris Van Der Haegen, David Gibas und Karen Livingstone geleistet.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Anerkennung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



LEEDS
BECKETT
UNIVERSITY



ICCE
International Council for
Coaching Excellence



SPORT
IRELAND



Projektteam: Sergio Lara-Bercial, Julian North, A.J. Rankin-Wright, Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Declan O'Leary, Sheelagh Quinn, Kris Van Der Haegen, David Gibas, Rafael Navarro, Sonia García, Pedro Lara-Bercial, Renata Rutkauskaite, Irena Cikotiene, Ladislav Petrovic, Judit Balogh and Birute Statkeviciene.

<https://www.icoachkids.eu/>

Copyright © 2018 by iCoachKids

Übersetzung und Bearbeitung aus dem Englischen durch:

Tim Brentjes, Antje Hoffmann, Heike Hülse, Katharina Morlang, Elena Lamby, Jürgen Schiffer



Inhalt:

iCoachKids MOOC 1 - Kapitel 2

	Seite
Studienhandbuch Einleitung	4
Kapitel 1 - Einleitung	12
Kapitel 2 - Abschnitt 1 Was versteht man unter einer Trainingsphilosophie?	14
Kapitel 2 - Abschnitt 2 Ethik im Sport: Das Gute, das Schlechte und das Hässliche	22
Kapitel 2 - Abschnitt 3 Ein Realitätscheck: Die Anwendung Deiner Coaching-Philosophie in der Praxis	28
Kapitel 2 - Abschnitt 4 Spieglein, Spieglein an der Wand – Wie sieht meine Philosophie überhaupt aus?	33
Kapitel 2 – Zusammenfassung und Fazit Was ist eine Trainingsphilosophie und warum ist es von Vorteil, wenn Du dir darüber im Klaren bist?	37
Abschlussaufgaben - Was ist eine Trainings-Philosophie und warum ist es von Vorteil, wenn Du Dir über Deine Philosophie im Klaren bist?	42

Einleitung

“Die Hauptaufgabe eines Trainers besteht darin, den Sportlern zu helfen, sich nicht nur als Athleten, sondern auch als Menschen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt ein Coach funktionale und aufgabenbezogene Kompetenzen, die durch Wissen und Reflexion untermauert werden.”

Aus dem European Sports Coach Framework (S. 39)

Glückwunsch, mit der Teilnahme am iCoachKids MOOC 1 hast Du gezeigt, dass Du offen dafür bist, mehr über das Coaching von Kindern zu erfahren und Deine eigenen Coaching-Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Die Verbesserung Deines Trainerverhaltens braucht Zeit und Arbeit. Die Entwicklung einer*s Trainerin*s sollte schrittweise und nachhaltig erfolgen. Ein solcher Ansatz berücksichtigt Deinen Entwicklungsstand als Trainer*in, wie Du lernst und mit welchen Teilnehmenden Du arbeitest.

Wie Trainer*innen lernen

In diesem MOOC erfahren wir, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und dass vielfältige Erfahrungen die Entwicklung Deiner Coaching-Fähigkeiten erleichtern können. In MOOC 1 haben wir eine Vielzahl von Lernerfahrungen eingebaut, um für Deinen Lernfortschritt die Bedürfnisse von Trainer*innen und wie sie lernen zu berücksichtigen.

Ein*e Trainer*in ist kein unbeschriebenes Blatt. Ob durch persönliche Erfahrungen als Sportler*in oder Zuschauer*in: Du besitzt bereits eigene Vorstellungen vom Training, wie die Situation ist und was passieren soll. Die folgende Aufgabe ermöglicht es Dir, zu überlegen, was Du in Dein Training einbringst.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Was bringst Du in Dein Training mit?

(Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. In dieser Übung geht es darum, dass Du eine Bestandsaufnahme Deiner bisherigen Erfahrungen machst.)

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie lernst Du am liebsten?
Liste Deine Sportlerfahrungen auf	Was bringen sie für Dein eigens Training?
Deine Ausbildung	Was bringt sie Dir für Dein Training?
Deine Lebens- und Lernerfahrungen	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Andere Dinge, die Du fühlst, denkst, reflektierst	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Wie du lernst

In der Anfangsphase Deiner Entwicklung als Trainer*in kannst Du stark von formalen Lernmöglichkeiten profitieren - in MOOC 1 spiegelt sich das in dem wider, was Du hier liest und den persönlichen Aufgaben, die Du übernimmst, um dieses Wissen in Dein Training einzubringen. Dies ist eine sinnvolle Wissensgrundlage für deine Trainingsgestaltung. Diese Aktivitäten fördern oder bestätigen erste persönliche Theorien und unterstützen die Gestaltung eines kindgerechten Raums, der den Trainer*innen hilft, ihre Trainingspraxis zu organisieren und zu verstehen.

Während Du Dich als Trainer*in weiterentwickelst, werden nicht-formale Lernmöglichkeiten immer wichtiger. Deine Interaktion mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern, Mentor*innen und Open-Source-Materialien bieten die Möglichkeit, Deine neue Philosophie und Arbeitsweise zu überprüfen und zu hinterfragen sowie neues Wissen zu erwerben. In MOOC 1 spiegelt sich dies in den Aktivitäten und Aufgaben wider, die Du mit anderen und in Deiner Umgebung machst.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Großteil des Lernens von Trainer*innen in der Tätigkeit selbst stattfindet. Dein Selbstbewusstsein und Deine Fähigkeit, über Deine Erfahrungen als Trainer*in nachzudenken sind dafür unerlässlich.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Wie Trainer*innen am besten lernen und wie Du gerne lernen möchtest

Die Spalte auf der linken Seite zeigt, was die Forschung dazu sagt, wie Trainer*innen am besten lernen. Die rechte Spalte ist für DICH: Denke über diese Aussagen nach; identifiziere, ob sie auf Dich zutreffen können; und ob sie etwas für DEIN LERNEN bedeuten. Dies wird dich dazu bringen, Dir BEWUSST ZU WERDEN, wie Du gerne lernst:

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie Du gerne lernen möchtest
<ul style="list-style-type: none">• ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten anerkannt werden und sie ermutigt werden, diese zu reflektieren und darauf aufzubauen,	
<ul style="list-style-type: none">• sie motiviert sind, Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und die Möglichkeit erhalten, es voranzutreiben und auf ihre eigenen Bedürfnisse auszurichten,	
<ul style="list-style-type: none">• die Anwendung und Übertragung des Gelernten in die Praxis gelingt und dort auch zu Erfolg führt,	
<ul style="list-style-type: none">• Themen und Materialien eindeutig relevant für sie sind,	
<ul style="list-style-type: none">• das Klima positiv und unterstützend ist, um Ängste zu verhindern, Kreativität zu fördern und sie angemessen zu fordern,	
<ul style="list-style-type: none">• die Interaktion und der Austausch mit anderen Trainer*innen gefördert wird,	
<ul style="list-style-type: none">• eine Vielzahl von Lernaktivitäten angeboten wird,	
<ul style="list-style-type: none">• sie Erfolge erleben und Feedback erhalten, das ihr Selbstvertrauen stärkt.	

Wenn Du diese beiden AUFGABEN DES STUDIENHANDBUCHS abgeschlossen hast, hast Du damit begonnen, Dich an dem Lernprozess zu beteiligen, der in den iCoachKids MOOCs gefördert wird. Du wirst herausgefunden haben, was du für das Training von Kindern mitbringst und wie du am liebsten lernst.

Gut gemacht! Lies weiter und erfahre mehr über das MOOC 1 Studienhandbuch, das Dich beim Lernen unterstützt und dabei hilft, die Inhalte in Dein Trainerverhalten und in Deine Entwicklung als KINDZENTRIERTER Trainer*in zu integrieren.

MOOC 1 Struktur des Studienhandbuchs

In MOOC 1 wird Deine Entwicklung als Trainer*in durch ein gemischtes Lernangebot gefördert, das sich aus verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung des Lernprozesses zusammensetzt (z.B. realitätsnahe Aktivitäten, problemorientiertes Lernen, praktische Coachingmöglichkeiten und Reflexion in/an der Aktion). Dies wird den Wissenszuwachs und die Verhaltensänderung fördern und Dich ermutigen, zusätzliche selbstgesteuerte Lernangebote zu suchen.

Die folgenden Überschriften und Symbole kennzeichnen verschiedene Aktivitäten, die Du im MOOC 1 Studienhandbuch ausprobieren wirst:



ANSCHAUEN - Dies sind Videos, die mit dem Kapitel und Abschnitt des Studienhandbuchs verknüpft sind, das Du gerade bearbeitest.



LESEN - Dies ist das Inhaltswissen, das im Video beschrieben wird. Es gibt Dir die Möglichkeit, den Inhalt in Deinem eigenen Tempo zu studieren und/oder schriftlich zu überprüfen, was im Video mündlich beschrieben ist.



STUDIENHANDBUCH AUFGABE - Diese Aktivität hilft dir dabei, den Inhalt, den Du Dir angesehen/gelesen hast, in Dein Training mit Kindern zu integrieren und darüber nachzudenken, wie Du Dein Coachingverhalten ändern kannst.



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE: Diese Aktivität unterstützt dich dabei die gelernten Inhalte im Training einzubringen und darüber nachzudenken, wie es für die Kinder und für Dich gelaufen ist. Möglicherweise musst Du diese Aufgaben mehrmals durchführen und sie reflektieren, damit Du die Inhalte üben und vollständig anwenden kannst, im Einklang mit Deiner Trainings-Philosophie und zum Wohle der Kinder.



COACHING MIT ANDEREN - Diese Aktivität unterstützt dich dabei, andere Trainer*innen, mit denen Du arbeitest, zu kontaktieren, um zu diskutieren, Dich auszuprobieren, zu bewähren, zu beobachten, Feedback von den anderen zu erhalten und sie reflektieren zu lassen, wie sich aus ihrer Sicht Dein Coaching entwickelt und wie der Inhalt von Dir und den anderen Trainer*innen angewendet werden kann. Es kann Dich auch

ermutigen, andere relevante Personen wie Eltern, Schiedsrichter*innen, Vereinsoffizielle und sogar die Kinder, die Du trainierst, einzubeziehen!



COACHING IN DEINEM UMFELD - Dies hilft Dir dabei herauszufinden, wie kindzentriert der Ansatz Deines Vereins/Deiner Schule/Organisation ist. Du wirst dann die Möglichkeit haben zu überlegen, welche Änderungen vorgenommen werden können, um ein*e eher kindzentrierte*r Trainer*in zu werden.



QUIZ - Am Ende jedes Kapitels gibt es ein Quiz, das Du absolvieren kannst. Dieses gibt Dir die Möglichkeit, Deinen Lernprozess zu intensivieren und einige der Hauptideen des Kapitels noch einmal zu durchlaufen und zu überprüfen, wie sie sich auf Dein Training auswirken können. Gehe die Fragen in einem "Open-Book"-Format an. Das erlaubt Dir, die Abschnitte des Studien-handbuchs noch einmal durchzulesen, bevor du Deine Antwort schreibst.



ABSCHLIEßENDE KAPITEL-AUFGABEN - Jedes Kapitel endet mit einigen Aufgaben, die dazu beitragen, die Ideen und Coaching-Tools, die im Kapitel behandelt werden, in Deinem Trainerverhalten zu berücksichtigen bzw. anzuwenden. Zu den Aufgaben können gehören:



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABEN



COACHING MIT ANDEREN



COACHING IN DEINEM UMFELD



WEITERE MATERIALIEN - Es kann nur eine bestimmte Menge an Inhalten in dem MOOC aufgenommen werden. Wenn Du mehr über ein Thema erfahren möchtest, findest Du hier weitere Materialien zum Anschauen oder Lesen.

DEIN ENTWICKLUNGSPROZESS ALS TRAINER*IN VON KINDERN

Die Arbeit mit Kindern kann für Menschen eine sehr lohnende und positive Erfahrung sein. Mit dem wachsenden Wissen und dem Ansatz der iCoachKids MOOCs kann diese Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede*n einzelne*n Trainer*in positiv sein.

Es liegt nun an Dir, Verantwortung zu übernehmen, Dein Trainer*in-Know-how und Deine Fähigkeiten zu erweitern. Viel Spaß auf Deiner Reise!

iCoachKids: MOOC 1 Studienhandbuch – Lernaktivitäts-Tracker; Kapitel 2

Name: _____

Datum: _____

Wenn Du alle Aktivitäten in jedem der Abschnitte abgeschlossen hast, setze bitte ein dickes Häkchen ✓ in den Kreis. Auf diese Weise kannst Du verfolgen, was Du abgeschlossen hast und wo Du neu starten kannst, wenn Du nach einer Pause zum Studienhandbuch zurückkehrst.

Studienhandbuch Aktivität/ Kapitel Abschnitt	Anschauen/ Lesen 	Vorwort/ Studienhandbuch - Aufgaben 	Persönliche COACHING Aufgabe 	COACHING mit anderen 	COACHING in deinem Umfeld 	QUIZ 	Abschließende Kapitel-Aufgaben 	Weitere Ma- terialien 
Einleitung	<input type="checkbox"/>							
Abschnitt 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 4	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Zusammenfassung /Schlussfolgerung en	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Du die Aktivitäten in jedem Abschnitt abgeschlossen hast und das Raster der Lernaktivitäten vollständig ist: GUT GEMACHT! Du kannst zum nächsten Kapitel übergehen.

Kapitel 2 Einleitung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Willkommen

Willkommen zu Kapitel 2: „Was versteht man unter einer Trainings-Philosophie und warum ist es von Vorteil, wenn Du Dir über Deine eigene Trainings-Philosophie im Klaren bist.“

Wirf einmal einen Blick zurück auf Deine Schulzeit. Kannst Du Dich an die Namen von Philosophen erinnern? Wahrscheinlich fallen Dir Platon, Sokrates oder Descartes ein. Weißt Du, was sie alle gemeinsam hatten? Nun, alle verbrachten ihr ganzes Leben damit, einige grundlegende Fragen zu stellen: Wer bin ich? Was ist gut? Oder, worin besteht der Sinn des Lebens?

Warum haben sie sich diese Fragen gestellt? Kurz gesagt, weil die Antworten auf diese Fragen die Art und Weise bestimmen, wie wir unsere Gesellschaften organisieren, wie wir unser Leben führen und, was noch wichtiger ist, weil diese Antworten unser tägliches Verhalten beeinflussen. Wir alle stellen uns ständig diese Fragen. Der einzige Unterschied zwischen Platon und uns besteht darin, dass wir keine dicken Bücher darüber schreiben.

Wir alle philosophieren, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind, es nicht aufschreiben oder nicht darüber sprechen. Die Antworten, die wir auf diese Fragen geben, werden zu unserer „persönlichen Philosophie“ oder zu der Art, wie wir die Welt verstehen und wie wir unser Leben führen wollen.

Du fragst dich vielleicht, was das alles mit Training zu tun hat? Es ist allgemein bekannt, dass unsere persönliche Philosophie unser Alltagsverhalten bestimmt. Als Trainer*in hast Du auch eine Philosophie zu deinem Training und wie man dabei vorgehen sollte, selbst wenn Deine Überlegungen dazu noch nicht abgeschlossen sind. Und diese Philosophie hat sicherlich einen Einfluss darauf, wie du dein Training gestaltest.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir uns Zeit nehmen, über unsere mögliche Philosophie nachzudenken. Welche Werte und Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Sind diese für das Umfeld, in dem wir trainieren, geeignet?

Wenn wir uns diese Fragen nicht stellen, besteht ein großes Risiko, dass die Dinge nicht so laufen, wie sie könnten oder sollten. Rufe Dir in Erinnerung, dass wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, deshalb müssen wir sicherstellen, dass für jedes Kind die besten Bedingungen bestehen.

Am Ende dieses Kapitels wirst Du:

1. Erläutern können, was eine Trainings-Philosophie ist.
2. Die Rolle der Ethik im Sport verstehen.
3. Deine Trainingsphilosophie artikulieren und weiterentwickeln können.
4. Überlegen können, wie Deine Philosophie in Dein tägliches Training umzusetzen ist.

Kapitel 2 - Abschnitt 1

Was versteht man unter einer Trainings-Philosophie?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wie in der Einleitung erwähnt, sind wir alle in unserem Leben außerhalb des Sports Philosophen, aber – und das ist das Wichtige für uns – auch in unserem Leben als Trainer*in, ob wir uns nun dessen bewusst sind oder nicht.

Wir alle haben bestimmte Werte, die für uns wichtig sind. Aspekte wie Respekt, Solidarität, Ehrlichkeit oder Gleichheit können auf Deiner Liste stehen.

Wir haben auch unsere eigenen Vorstellungen davon, wie die Dinge laufen sollen. Diese Vorstellungen werden manchmal als unsere Überzeugungen bezeichnet. Diese Überzeugungen können sich auf unser Idealbild von persönlichen und beruflichen Beziehungen beziehen, darauf, wie wir beispielsweise die Begriffe Hierarchie und Respekt verstehen, wie wir meinen, dass Kinder sich zu verhalten haben oder was die möglichen Folgen eines Fehlverhaltens sein sollten, um nur einige Aspekte zu nennen.

Alle Trainer*innen haben wahrscheinlich auch unterschiedliche Motive, warum sie Trainer*in sind. Einige Trainer*innen möchten vielleicht sehr erfolgreich sein oder einfach reich und berühmt werden. Einige andere arbeiten gern mit Kindern und sehen gern zu, wie sie heranwachsen; und bei einigen handelt es sich nur um Eltern, die sich nicht schnell genug aus dem Staub gemacht haben, als der Verein nach Freiwilligen für das Betreuen einer Mannschaft gefragt hat!

Deine Werte, Überzeugungen und Motive bestimmen Deine Trainings-Philosophie. Mit anderen Worten: Deine Herangehensweise an das Training; Dein Verständnis des Trainings und wie Du damit umgehst.

Schaue Dir vor diesem Hintergrund den folgenden Clip über eine Trainings-Philosophie einer Leichtathletiktrainerin an (und/oder lies die unten-stehende Beschreibung):

Helen Thompson-Coleman Video

<https://www.youtube.com/watch?v=b8o9FNVCtTs>

Quelle des Videos: School of Education and Professional Studies der Griffith University You Tube channel

„Meine persönliche Trainings-Philosophie hat sich wahrscheinlich in meinen zehn Jahren als Lehrerin und Trainerin etwas verändert, und ich glaube, dass alle Lehrer, alle Sportlehrer lügen, wenn sie behaupten, sie seien nicht daran interessiert, eines Tages einen Olympischen Goldmedaillengewinner im Fernsehen zu sehen, der sich an sie erinnert, ihren Namen nennt und sagt, sie seien sein größter Motivator gewesen. Ich glaube jedoch, dass dies für mich nicht an erster Stelle steht. Für mich ist es wichtig, dass ich so viele Kinder wie möglich für das Sporttreiben begeistere. Wenn ich hunderttausend Kinder dazu bringe, Sport zu treiben, und keines von ihnen gewinnt jemals eine Goldmedaille, dann ist ihre lebenslange Treue zum Sport für mich dasselbe wie eine Goldmedaille. Es geht darum, dass Kinder Selbstwertgefühl und ein hohes Maß an Selbstvertrauen gewinnen und in die Lage versetzt werden, diese Fähigkeiten in ihr Erwachsenenleben mitzunehmen, und dass sie sehr lange Zeit einen aktiven Lebensstil pflegen.“

Ist das eine sehr klare Philosophie?

Werte, Überzeugungen und Motive, wie die beschriebenen, können verschiedene Ursprünge haben; vielleicht sind es Prägungen Deiner Familie und Erziehung oder Deine persönlichen Erfahrungen als Sportler*in und wie Du selbst trainiert wurdest; oder Deine Wahrnehmungen des Spitzensports, wie Du ihn im Fernsehen oder in Filmen wahrgenommen hast; oder vielleicht Dein Beruf oder ein entscheidendes Lebensereignis.

Erinnerst Du Dich jetzt an das Modell der Entscheidungsfindung für Trainer*innen, dass wir in Kapitel 1 kennengelernt haben? Unabhängig davon, woher du kommst, haben Deine Philosophie, Werte, Überzeugungen und Motive, auch ohne dass Du Dir dessen bewusst bist, einen Einfluss auf Deine Trainingspraxis. Und deshalb brauchen wir Zeit für Reflektion. Wir müssen entscheiden, ob unsere Philosophie für uns, für die Kinder, die wir begleiten, und für das Umfeld, in dem wir trainieren, richtig ist.

Ein weiterer Grund, an Deiner Trainings-Philosophie zu arbeiten, ist, dass Untersuchungen zeigen, dass Trainer*innen, die über eine gefestigte und klar definierte Philosophie verfügen, effektiver und erfolgreicher sind. Dafür gibt es einige Erklärungen:

- **Erstens** wissen diese Trainer*innen, wer sie sind und was sie antreibt. Aufgrund dieses Wissens sind sie im Training motivierter und glücklicher. Dieses Wissen sorgt auch dafür, dass sie sich proaktiver und weniger reaktiv verhalten, weil sie genau wissen, in welche Richtung sie gehen wollen.
- **Zweitens** treffen Trainer*innen, die über eine gefestigte Philosophie ver-

fügen, schnellere, bessere und auf ihre Philosophie abgestimmte Entscheidungen. Eine gefestigte Philosophie hilft Dir bei der Beantwortung der Frage: „Was soll ich jetzt tun ...?“

- **Drittens** wissen die Sportler*innen und Eltern, die mit Trainer*innen mit einer gefestigten Philosophie zu tun haben, zu jeder Zeit, wo sie stehen und haben bessere Beziehungen, was zu besseren Ergebnissen für alle führt. Trainer*innen mit einer gefestigten Philosophie werden sowohl für die Sportler*innen als auch für deren Eltern zu starken Vorbildern.
- **Viertens** können Trainer*innen, die über eine klar formulierte Philosophie verfügen, diese nutzen, um ihre eigene Praxis und Leistung kritisch zu reflektieren und sich auf diese Weise ständig zu verbessern.

Kurz gesagt, eine klare Philosophie ist die Voraussetzung für eine gute Trainingspraxis. Es ist an der Zeit, dass Du über Deine eigene Philosophie nachdenkst.

Deine Trainings-Philosophie

Beginnen wir mit einigen wichtigen Fragen, die Du beantworten musst, wenn Du über Deine Trainings-Philosophie nachdenkst. Schauen wir uns einige an, z. B.:

1. Warum bin ich Trainer*in?
2. Worin bestehen Ziel und Zweck des Kindersports?
3. Worin besteht der Kern meiner Arbeit als Kindertrainer*in?
4. Wie definiere ich im Rahmen meiner Trainer*innenarbeit Erfolg?
5. Was sind meine Kernwerte?

Denk nach der Beantwortung der obigen grundlegenden Fragen auch über folgende Fragen nach:

6. Was sind meine ethischen Standards?
7. Wer verfügt in der Trainer-Sportler-Beziehung über die Macht?

Versuch bei der Beantwortung dieser Fragen nicht in den Kategorien richtig oder falsch zu denken. Sei einfach ganz ehrlich und nutze es als Chance, Dich selbst näher kennenzulernen. Die Kinder, die Du betreust und ihre Eltern werden Dir dankbar sein, wenn Du Klarheit über Deine Trainings-Philosophie gewinnst.

Erledige nun die Aufgaben zur Trainings-Philosophie im Studienhandbuch.



Aktivität 1.1 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Wertebasierte Aufgabe

Vervollständige nun die Aufgabe zur Coaching-Philosophie.

Wertebasierte Aufgabe

Diese Aktivität hilft Dir dabei, die für Dich wichtigen Werte zu identifizieren und sicherzustellen, dass Deine Trainings-Praxis zu Deinen Werten passt.

Diese Aufgabe ist an eine Übung von Miller et al. (2001) zum Sortieren persönlicher Wertekarten angelehnt. Die ursprüngliche Übung enthält 80 Werte (+ Definitionen), während dieses angepasste Format nur 38 enthält.

Schritt 1 - Wähle 5 bis 7 Werte aus, die Du als Trainer*in von Kindern am besten repräsentierst.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

Schritt 2 – Übertragung in die Praxis/ Bedeutung

Jetzt ist es wichtig, dass Du diese Werte in die Praxis überträgst und ihnen eine Bedeutung gibst. Mit anderen Worten:

- In welcher Weise könnte sich "Großzügigkeit" auf das Trainingsumfeld auswirken?
- Wie kann "Offenheit" durch die Trainer*in-Ausbildung gefördert werden?
- Welche Einstellungen könnte man von einer*m Trainer*in erwarten, die/der "Altruismus" als Kernwert hat?

Nun, da Du als Trainer*in Deine Kernwerte identifiziert hast, erweckst Du sie zum Leben, indem Du für jeden Wert die folgenden Fragen beantwortest:

Werte	Wie kann ich diesen Wert zwischen der Ankunft der Kinder und dem Trainingsbeginn ausdrücken?	Welche Haltungen kann ich einnehmen, um diese Werte in die Praxis zu bringen?	Welche Auswirkungen sollte dieser Wert auf die Kinder haben, die ich trainiere?

Definition Werte

<p>AKZEPTANZ so akzeptiert zu werden, wie man ist und andere so zu akzeptieren, wie sie sind</p>	<p>KREATIVITÄT neue und originelle Ideen haben</p>	<p>AUTHENTIZITÄT in einer Weise handeln, die meinem Selbst treu ist</p>	<p>FÖRDERUNG sich um andere kümmern und sie fördern</p>
<p>ZIELE Wichtige Ziele haben und Leistung erbringen</p>	<p>ZUSTÄNDIGKEIT zuverlässig und vertrauenswürdig sein</p>	<p>WACHSTUM sich kontinuierlich zu verändern und wachsen</p>	<p>OFFENHEIT Offen sein für neue Erfahrungen, Ideen und Möglichkeiten</p>
<p>ABENTEUER neue und aufregende Erfahrungen machen und erleben</p>	<p>BEGEISTERUNG ein Leben voller Begeisterung und neuen Impulsen haben</p>	<p>HILFSBEREITSCHAFT anderen helfen und sie unterstützen</p>	<p>LEIDENSCHAFT mit Leidenschaft und Begeisterung an Ideen, Aktivitäten und Menschen gehen</p>
<p>AUTONOMIE selbstbestimmt und unabhängig sein</p>	<p>TREUE in Beziehungen treu und loyal bleiben</p>	<p>EHRlichkeit ehrlich und vertrauenswürdig sein</p>	<p>FREUDE sich gut fühlen und Freude empfinden</p>
<p>FÜRSORGE sich um andere kümmern</p>	<p>FAMILIE eine glückliche, liebevolle Familie haben</p>	<p>BESCHEIDENHEIT bescheiden sein und angemessene Ansprüche haben</p>	<p>SELBSTACHTUNG mit sich selbst zufrieden sein</p>
<p>HERAUSFORDERUNG Aufgaben und Probleme annehmen und bewältigen</p>	<p>FLEXIBILITÄT sich neuen Umständen anpassen</p>	<p>GERECHTIGKEIT Förderung einer fairen und gleichen Behandlung aller Menschen</p>	<p>SELBSTWAHRNEHMUNG ein realistisches und ehrliches Bild über sich selbst zu haben</p>
<p>VERÄNDERUNG Ein Leben voller Vielfalt, Veränderung und Entwicklung führen</p>	<p>VERGEBUNG anderen vergeben oder verzeihen können</p>	<p>FREIZEIT sich Zeit nehmen zum Entspannen und Genießen</p>	<p>DIENT anderen einen Dienst erweisen</p>
<p>BARMHERZIGKEIT sich um andere sorgen und entsprechend handeln</p>	<p>FREUNDSCHAFT enge und unterstützende Freunde haben</p>	<p>LIEBE Sich geliebt fühlen und anderen Liebe schenken</p>	<p>TOLERANZ andere Menschen akzeptieren und respektieren</p>
<p>KOOPERATION mit anderen kooperativ zusammenarbeiten</p>	<p>SPASS Spielen und Spaß zu haben</p>	<p>BEWÄLTIGUNG im Alltag sicher und kompetent handeln und Anforderungen bewältigen</p>	
<p>FREUNDLICHKEIT rücksichtsvoll und Freundlich anderen gegenüber sein</p>	<p>GROSSZÜGIGKEIT mit anderen teilen</p>	<p>ACHTSAMKEIT Die Gegenwart und den Moment bewusst wahrnehmen und achtsam leben</p>	



Aktivität 1.2 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Die Entwicklung meiner Trainings-Philosophie Meine Werte und Überzeugungen auf das Training von Kindern

Beantworte bitte die folgenden Fragen (benutze zusätzliches Papier, falls erforderlich):

Fragen	Meine Antworten
1. Warum bin ich Trainer*in?	
2. Worin bestehen Ziel und Zweck des Kindersports?	
3. Worin besteht der Kern meiner Arbeit als Kindertrainer*in?	
4. Wie definiere ich im Rahmen meiner Trainer*innenarbeit Erfolg?	
5. Was sind meine Grundwerte?	
6. Was sind meine ethischen Standards?	
7. Wer verfügt in der Trainer-Sportler-Beziehung über die Macht?	

Meine Werte und Überzeugungen in Bezug auf das Training von Kindern

Versuche nun, Deine Trainings-Philosophie in maximal zwei Sätzen niederzuschreiben.

Kapitel 2 - Abschnitt 2

Ethik im Sport: Das Gute, das Schlechte und das Hässliche



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wie fühlst Du Dich mit Deiner Trainings-Philosophie? Hoffentlich kannst Du jetzt besser nachvollziehen, was eine Philosophie ist und warum sie wichtig ist.

Ein Schlüsselement, das Deiner Trainings-Philosophie immer als solides Fundament zu Grunde liegen sollte, ist die Idee der Ethik. Ethik ist die Wissenschaft und die Praxis moralischer Prinzipien. Es geht um die Fragen, was richtig und falsch ist, gut oder schlecht und dessen Begründung.

Es ist offensichtlich, dass die Ethik im Training und Sport einen Platz haben muss. Beim Training geht es um Zwischenmenschlichkeit und um Beziehungen; es geht darum, dass Menschen bestimmte Dinge mit anderen Menschen zusammen und für andere Menschen tun! Die Moral muss ganz oben auf der Tagesordnung stehen. Leider ist dies nicht immer der Fall.

Denke an einige der aktuellsten ethischen Skandale im Sport: das staatlich sanktionierte Doping-Programm in Russland, die unzähligen Fälle von Spielabsprachen im Fußball, Tennis oder Cricket, den sexuellen Missbrauch an amerikanischen Turnerinnen oder an Akademie-Fußballspielern der Premier League. Es ist eine lange Liste schrecklicher Ereignisse, die sicherlich im Sport nichts zu suchen haben. Du denkst vielleicht, dass ethische Fragen nur im Spitzensport ein Problem sind, aber auch im Kinder- und Jugendsport gibt es viele Fälle.

Im Rahmen von iCoachKids ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Trainer*innen im Kindersport die höchsten ethischen Prinzipien einhalten. Bei jeder Interaktion im Training handelt es sich grundsätzlich um praktisches Moralverhalten, das eine sehr wichtige ethische Dimension enthält.

Schau Dir bitte den folgenden Clip über eine vorbildliche Jugendtrainerin an (und/oder lies die Beschreibung unten):

Tawanna Flowers video - <https://www.youtube.com/watch?v=g2Uxran68ws>

Quelle des Videos: Positive Coaching Alliance USA YouTube channel

„Ich möchte, dass sie wissen, dass dies ihre Familie außerhalb ihrer eigenen Familie ist, da viele Trainer oft die Mutterrolle spielen, besonders wenn wir uns weit weg vom Campus aufhalten und die Eltern ihrer Schützlinge nicht da sind, oder die Trainer spielen eine Beraterrolle oder die Rolle des besten Freundes, der die Verantwortung trägt.“

„Sie kümmert sich nicht nur um Basketball, sondern um uns als Studentensportlerinnen, als Frauen.“

„Sie kümmert sich wirklich und ist ständig in unserem Leben aktiv. Sogar nach Ende der Saison und vor der Saison schaut sie immer noch nach uns und heute hat sie uns sogar das Frühstück gebracht.“

„Alle lieben Coach Flowers. Sie ist im Grunde wie eine zweite Mutter für uns, so nennen wir sie jedenfalls alle.“

„Egal, auf welchem Kompetenzniveau ich mich befand oder wie es mir ging, sie hat mich immer angespornt, besser zu werden.“

„Sie hat sich oft Ziele für uns gesetzt, selbst wenn wir glaubten, sie seien zu schwer, um sie zu erreichen, ließ sie niemals in ihren Erwartungen nach.“

„Sie ist keine typische Trainerin, ich glaube, in gewissem Sinne investiert sie viel mehr in uns, sie kümmert sich auch um uns als Studentinnen und um die Person hinter der Studentin.“

Sie zeigt den Kindern, dass sie sich für sie als Person interessiert, Sie geht für sie durch Wände und sie glaubt an das, was sie zu tun versuchen.

„Sie baut den Charakter ihrer Schützlinge immer weiter auf, ohne dabei das Wesen der Person aus dem Blick zu verlieren, und das kann man auf dem Spielfeld sehen.“

„Coach Flowers war wirklich jemand, dem ich mein Kind emotional und spirituell anvertrauen konnte. Sie war ein Glücksfall für uns und das bedeutet sehr, sehr viel.“

„Ich glaube, dass es bei ihrer Art, die Zeit auf dem Platz und die Unterrichtsstrategien zu gestalten, die charakterliche Integrität auszubilden und mit allem Drumherum umzugehen, um mehr geht als um Basketball. Und ich glaube, dass dies meine Tochter stark beeinflusst hat.“

„Ich glaube, dass, wenn man über diese Kombination von Hingabe, Verantwortung und Fürsorglichkeit verfügt, Dinge erreicht, die man nicht für möglich gehalten hätte.“

„Ich sage ihnen ständig, dass mein Ziel darin besteht, die Person zu sein, die die Kinder suchen, wenn sie zum Campus zurückkommen – um die Einladungen zu Hochzeiten und zu den Partys für werdende Mütter zu erhalten.“

„Sie sieht genau das, was wir nicht in uns sehen.“

„Ich glaube, auf diese Weise holt sie nicht nur das Beste aus ihren Spielern heraus, sondern auch aus unseren Trainerkollegen.“

„Sie ist eine Person, zu der ich wirklich aufschaue, und ich hoffe, dass ich eines Tages so wie sie sein werde und so viele Leben beeinflussen kann.“

„Sie hat wirklich hart gearbeitet, um unser Team zu einer Familie zu machen, und ich glaube, deshalb waren wir so erfolgreich, und daher schätze ich es

wirklich, dass sie sich für jeden von uns ernsthaft interessiert.“

Es steht außer Frage, dass Ethik und Moral die Grundlage der von Dir verfolgten Ziele sowie der Strategien und Maßnahmen sein sollten. Einige dieser Ziele davon haben wir bereits in den iCoachKids-Regeln erwähnt (siehe Kapitel 1). Einige der 10 Goldenen iCoachKids-Regeln haben eine klare und solide ethische Grundlage. Zum Beispiel:

- Verhalte dich kindzentriert.
- Gehe ganzheitlich vor.
- Lasse alle teilnehmen.
- Sorge für SPASS und SICHERHEIT.
- Binde die Eltern konstruktiv mite in.
- Setze Wettkämpfe unter Entwicklungsgesichtspunkten ein.

Was kannst Du als Trainer*in also tun, um sicherzustellen, dass Dein Training ethisch ist? Ein guter Ausgangspunkt besteht darin, über persönliche Beispiele und Situationen ethischen Verhaltens nachzudenken, also in die Du persönlich eingebunden warst (siehe PERSÖNLICHE TRAININGS-AUFGABE: ETHIK IM TRAINING). Dabei solltest Du ehrlich mit Dir selbst umgehen. Denke daran, dass Du nicht wertest, SONDERN Dir Deiner selbst in Bezug auf Dein Verhalten, Dein Tun und die möglichen Auswirkungen auf die Kinder und andere Beteiligte – andere Trainer*innen, Eltern, Vereinsfunktionär*innen, Personen aus anderen Vereinen – bewusster wirst.

Schaue Dir einen Verhaltenskodex an. Viele Vereine und Verbände haben ihren eigenen Verhaltenskodex entwickelt, der für jeden Trainer eine gute Einstiegshilfe darstellt. Du kannst Dir den Verhaltenskodex Deines Vereins oder den Kodex des Verbandes anschauen und prüfen, ob Du damit einverstanden bist oder nicht (siehe AUFGABE ZUM STUDIENHANDBUCH: VERHALTENSKODEX FÜR TRAINER*INNEN).

Schließlich wirst Du am Ende von Kapitel 2 aufgefordert, mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern und Funktionär*innen Verhaltenskodizes zu besprechen. Die Herausforderung für EUCH ALLE besteht darin, den von Euch akzeptierten Verhaltenskodex entsprechend mit Leben zu füllen (siehe KAPITEL ABSCHLIESSENDE AUFGABEN).



Aktivität 2.1 – Persönliche Coaching-Aufgabe – Ethik im Training

Denke über das Folgende nach und beschreibe, was Du tun würdest bzw. wie Du es tun würdest.

Situation	Beschreibe in Deinen eigenen Worten	Finde heraus, was Du in einer ähnlichen Situation tun würdest
1. Gib ein Beispiel für unethisches Verhalten, das Du in Deinem Training erlebt hast.		
2. Gib ein weiteres Beispiel für unethisches Verhalten, das Du während Deines Trainings gesehen hast.		
3. Denke an eine Situation, in der Du Dich möglicherweise unethisch verhalten hast.		
4. Denke an eine andere Situation, in der Du Dich möglicherweise unethisch verhalten hast.		

Reflektion

Was hast Du aus den Überlegungen zu diesen Situationen gelernt?



Aktivität 2.2 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Verhaltenskodex für Trainer*innen

Beschaffe Dir den Verhaltenskodex für Trainer*innen Deines Vereins oder Verbandes.

Schau Dir diesen Verhaltenskodex/diese Verhaltenskodizes an und prüfe, ob Du damit einverstanden bist oder nicht (verwende zur Unterstützung Deiner Überlegungen die unten stehenden Fragen).

Notiere die Punkte, die Du übernehmen würdest und die Punkte, die Du ändern würdest.

ODER

Ein alternativer Weg besteht darin, bei null anzufangen und einen eigenen Trainer*innen-Verhaltenskodex zu erstellen, statt einen vorgefertigten zu übernehmen. Beginne mit den wichtigsten Fragen. Zum Beispiel:

1. Was sind die grundlegenden Werte eines Trainings?
2. Wie sollten Kinder meiner Meinung nach im Sport behandelt werden?
3. Welche moralischen Verhaltensweisen halte ich im Kindersport für ABSOLUT NOTWENDIG?
4. Welche moralischen Verhaltensweisen halte ich im Kindersport für ABSOLUT NOTWENDIG?
5. Wie möchte ich von Kindern und ihren Eltern, von anderen Trainer*innen und Teams sowie von Schiedsrichter*innen und Funktionär*innen wahrgenommen werden?
6. Welche ethischen Verhaltensweisen würde ich von Trainer*innen meines eigenen Kindes erwarten?

Fazit

Am wichtigsten ist, dass Du Dich an Folgendes erinnerst:

**ETHISCHES VERHALTEN IST KEINE TRAININGSMETHODE, SONDERN
EINE MORALISCHE VERPFLICHTUNG.**

Wenn wir Kinder trainieren, entscheiden wir uns nicht, uns moralisch zu verhalten, sondern wir MÜSSEN uns moralisch verhalten! Moralisches Verhalten ist ein MUSS!

Dies ist wahrscheinlich einer der wichtigsten Abschnitte des gesamten Kurses, da er die Grundlage für alles bildet, was Du in Deinem Training tust. Bitte schenke diesem Abschnitt Deine volle Aufmerksamkeit!

Danke dafür, dass Du ein ethisch verantwortlicher Trainer/eine ethisch verantwortliche Trainerin bist.

Kapitel 2 - Abschnitt 3

Ein Realitätscheck: Die Anwendung Deiner Coaching-Philosophie in der Praxis



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

In Kapitel 2 haben wir bisher darüber gesprochen, was eine Trainings-Philosophie ist und warum sie so wichtig ist. Wir haben auch erklärt, dass unsere Trainings-Philosophie auf einer soliden ethischen Grundlage beruhen muss, da es sich beim Training und im Sport um zwischenmenschliche Beziehungen und Aktivitäten handelt. Insgesamt betrachtet haben wir uns deutlich für eine klare Philosophie als Voraussetzung für eine gute Trainings-Praxis ausgesprochen. In diesem Abschnitt werden wir uns der praxisnahen Anwendung Deiner Philosophie und Deines Verhaltenskodexes in der realen Welt des Kindersports zuwenden.

Das erste, was wir tun müssen, ist, unsere Werte und Überzeugungen in „Handlungserklärungen“ umzuwandeln, so der anerkannte Autor Wade Gilbert zur Trainerausbildung. Was bedeutet das? Wade sagt, dass der Besitz einer Liste von Grundwerten wie Fairness, Ehrlichkeit, Vertrauen, harte Arbeit usw. oder Überzeugungen wie „Sport sollte Spaß machen“ oder „der Sieg ist nicht das Hauptziel“ nur einen Teil der Strategie ausmacht.

Handlungserklärungen

Wade Gilbert behauptet, dass diese Wörter ihre tatsächliche Macht erst entfalten, wenn wir sie in Handlungserklärungen umwandeln. Dabei handelt es sich um Sätze oder Texte, die beschreiben, was diese Wörter real in Deiner täglichen Trainings-Praxis bedeuten.

Zum Beispiel lässt sich Fairness durch eine Reihe verschiedener Aussagen ausdrücken:

- „Ich widme allen Kindern in meinen Trainingseinheiten, ungeachtet ihrer Fähigkeiten, ausreichend Aufmerksamkeit.“
- „Ich Sorge dafür, dass alle Kinder in Wettspielen ausreichend lange zum Einsatz kommen.“
- „Ich höre allen Kindern zu und respektiere ihre individuellen Bedürfnisse.“

Das Vorhandensein von Werten und Überzeugungen bestimmt die Leitplanken des Trainings, aber die Handlungserklärungen erwecken sie zum Leben; sie stellen eine Brücke zwischen Theorie und Praxis dar. Daran werden wir an späterer Stelle im Studienhandbuch arbeiten.

Erledige die folgende persönliche Trainingsaufgabe, indem Du Deine Handlungserklärungen aufschreibst.



Aktivität 3.1 – Persönliche Trainingsaufgabe – Meine Handlungserklärungen

Übernimm Deine Trainingsphilosophie aus der persönlichen Trainingsaufgabe in Kapitel 2, Abschnitt 1, und schreibe sie hier auf:

Verwandle nun diese Philosophie in Handlungserklärungen und stelle sicher, dass sie alle Aspekte Deiner Trainingsphilosophie abdecken:

1.
2.
3.
4.
5.

Das Kommunizieren Deiner Philosophie und Deiner Handlungserklärungen

Sobald wir unsere Philosophie, Werte, Überzeugungen und Motive sowie die relevanten Handlungserklärungen festgelegt haben, ist es sehr wichtig, dass wir diese klar an die Kinder und Eltern weitergeben. Warum, glaubst Du, ist das so?

Es gibt vor allem drei Hauptgründe:

- **Erstens** können die Kinder und Eltern sich ein Bild machen, Fragen stellen und in einen Austausch kommen, um alles zu verstehen. Wenn die Kinder und Eltern das Gefühl haben, wertgeschätzt und beraten zu werden, wächst die Chance, dass sie Deiner Philosophie und Deinen Handlungserklärungen mehr Glauben schenken.
- **Zweitens** ist die klare Vermittlung Deiner Philosophie und Deiner Handlungserklärungen die einzige Möglichkeit allen Beteiligten Deine Trainings-Praxis verständlich zu machen. Eltern können anschließend entscheiden, ob sie mit Deiner Philosophie einverstanden sind oder ob sie einen neuen Trainer oder einen neuen Verein für ihre Kinder suchen müssen. Oder es kann sein, dass Du selbst einen Verein finden musst, der besser zu Deinen Werten und Überzeugungen passt, als Dein aktueller Verein.
- **Drittens:** Indem Du Deine Philosophie den Kindern und Teilnehmenden durch Deine Handlungserklärungen klar mitteilst, gibst Du Deinem Bekenntnis zu dieser Philosophie einen offiziellen Rahmen und gibst allen Beteiligten die Erlaubnis, Dir Einhalt zu gebieten, wenn Du Dinge tust, die dieser Philosophie widersprechen. Es macht Dich auch viel aufmerksamer gegenüber Deinem eigenen Handeln und es ermöglicht Dir, Dich regelmäßig selbst zu überprüfen.

Wie kommunizierst Du nun Deine Philosophie und Deine Handlungserklärungen? Es gibt nichts Besseres, als dies von Angesicht zu Angesicht mit den Kindern und Eltern zu tun. Diese Meetings müssen nicht formell sein und Du kannst sie sogar als Mini-Workshops durchführen, in denen jeder Teilnehmende die Möglichkeit hat, einen Beitrag zu leisten. Es kann auch hilfreich sein, einige kurze und klar formulierte Unterlagen (maximal ein oder zwei Seiten!) zu erstellen, in denen Du Deine Philosophie/Handlungserklärungen zusammenfasst, und den Kindern und Eltern zu Beginn der Saison aushändigst. Achte darauf, dass diese Unterlagen in einer für die Kinder verständlichen Sprache formuliert sind.

Deine Trainings-Philosophie in der

Entwicklung

Jetzt gibt es noch mehr Neuigkeiten – vollständige Philosophien werden nicht über Nacht entwickelt und sind auch nicht in Stein gemeißelt. Sie entwickeln sich im Laufe eines durch Erfahrungen und Überlegungen geprägten Lebens. Aus diesem Grund sollten Trainer*innen ihre Philosophie regelmäßig hinterfragen und sich regelmäßig mit ihr beschäftigen, um festzustellen, ob sie noch mit ihr einverstanden sind oder ob sie etwas ändern oder anpassen müssen.

So stellte z. B. für viele Trainer*innen zu Beginn ihrer Karriere die „Fairness“ einen zentralen Wert dar, was sie wahrscheinlich zur Überzeugung verleitete, dass sie „alle gleich behandeln sollten“. Doch die meisten Trainer*innen erkennen im Laufe der Zeit, dass das, was sie tatsächlich tun wollten, darin bestand, „alle fair, aber nicht gleich zu behandeln“. Kinder sind nun einmal nicht alle gleich und sie so zu behandeln, als ob sie dies wären, wäre sehr unfair.

Denke auch daran, dass sich die Umstände ändern können, sodass Du Deine Philosophie anpassen oder zumindest überprüfen musst. Du kannst zu einem anderen Verein wechseln, von einem auf bloße Teilnahme gerichteten Umfeld in ein leistungsorientiertes Umfeld wechseln, mit einer anderen Altersgruppe arbeiten oder mit einem kritischen Lebensereignis konfrontiert werden, das Deine Perspektive auf das Coaching völlig verändert. Eine auf ethischen und moralischen Grundsätzen basierende Trainings-Philosophie sollte sich immer weiterentwickeln.

Als letztes solltest Du Deine Trainings-Philosophie als eine ziemlich genaue Anleitung für Deine Handlungen, jedoch niemals als eine Zwangsjacke betrachten. Noch einmal: Beim Training geht es um Menschen und Beziehungen. Ein Verhaltenskodex oder eine Philosophie können nicht jede mögliche Situation, die Dir im Training begegnet, vorhersagen und kontrollieren. Ein wenig Flexibilität ist erforderlich, damit wir den Lebensrealitäten im Training begegnen können, da jeder Mensch und jede Situation anders sind.

Fazit

Wir sind der Meinung, dass Deine Trainings-Philosophie eher einem Kompass als einem GPS-Satellitennavigationssystem ähnelt. Der Kompass zeigt an, wo der geographische Norden liegt, lässt Dir aber auch die Wahl, wie Du dorthin gelangst. Das Navigationsgerät zeigt Dir Schritt für Schritt und Wendung für Wendung, was Du tun musst ... aber es besteht die Möglichkeit, dass Du nicht der*die Erste bist, der*die in einer Sackgasse oder in einem massiven Stau landet. Mach Dich nicht zum Sklaven Deiner eigenen Philosophie. Wie der Dalai Lama in seiner Anweisung Nr. 5 für ein glückliches Leben sagt: „Lerne die Regeln, damit du weißt, wie man sie richtig bricht“.

Im nächsten Abschnitt werden wir darüber sprechen, wie wichtig es ist, sich einer ständigen Selbstanalyse zu unterziehen und sich zu fragen, wie gut die eigene Trainings-Praxis der schriftlich und mündlich formulierten Trainings-Philosophie

entspricht. Wenn es große Differenzen zwischen den beiden gibt, dann gilt:
„Houston, wir haben ein Problem!“

Kapitel 2 - Abschnitt 4

Spieglein, Spieglein an der Wand – Wie sieht meine Philosophie überhaupt aus?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In Kapitel 2 wurde ausdrücklich dafür plädiert, über eine klare, auf einer soliden ethischen Grundlage stehende Philosophie zu verfügen, die die Voraussetzung für eine gute Trainings-Praxis darstellt.

In diesem Abschnitt wirst du sehen können, ob Deine Philosophie, die Du in den vorangegangenen Übungen beschrieben hast und insbesondere Deine Handlungserklärungen deinem tatsächlichen Trainingsalltag entsprechen.

Meistens haben wir eine Vorstellung von unserer Philosophie und davon, wie wir glauben, Dinge zu tun. Unsere tatsächlichen Handlungen und die Auswirkungen unserer Handlungen auf die Kinder, die wir begleiten, können jedoch ganz anders sein. Schau Dir dazu diesen Clip an (und/oder lies die Beschreibung unten):

Video zu schlechtem Coaching: <https://www.youtube.com/watch?v=BTEKzocCt0o>
Quelle des Videos: Spike TV You Tube

In diesem Video ist eine Trainerin zu sehen, die in der Schlussphase eines Basketballspiels sehr aggressiv mit den Kindern umgeht und explizite und verletzende Ausdrücke gegenüber den jungen Sportler*innen verwendet. Sie betont, dass der Sieg alles ist, schreit sie an, lässt sie nicht zu Wort kommen und putzt sie herunter. Die Beobachter erkennen, dass diese Umgangsweise den Kindern den Sport vergrault.

Könnte es sein, dass Du dich selbst im Verhalten dieser Trainerin wiedererkennst? Wenn nicht, ist das großartig. Wenn doch, bist Du nicht alleine! Oft ist es so, dass das, was wir sagen, und das, was wir tatsächlich tun, sehr unterschiedliche Dinge sind. Unsere „ausgesprochene“ und „gelebte“ Philosophie können Lichtjahre voneinander entfernt sein.

Es erfordert Mut, in den Spiegel zu schauen und zu erkennen, dass wir kein fertiges Produkt sind, sondern Raum für Verbesserung besteht. Genau das tun wir jetzt, um dieses Kapitel abzuschließen. Sei mutig und ehrlich, es ist der einzige Weg, um zu dem Trainer/der Trainerin zu werden, der/die Du sein willst. Die legendäre australische Feldhockeyspielerin und jetzige Olympia-Trainerin Alyson Annan hat dies schön ausgedrückt, mit den Worten:

„Der Trainer, der Sie sind, und der Trainer, der Sie sein möchten, sind zwei verschiedene Personen. Nehmen Sie sich Zeit, der Trainer zu werden, der Sie sein möchten.“

Führe auf der Grundlage dieses Ratschlags die Aktivitäten zu diesem Abschnitt durch.

Deine Sportler*innen werden Dir dankbar sein, wenn Du Dir Zeit genommen hast.



Aktivität 4.1 – Persönliche Trainings-Aufgabe – Handel entsprechend Deiner Handlungserklärungen

Schreibe Deine Handlungserklärungen in die nachstehende Tabelle.

Denke über Dein aktuelles Training nach und beurteile anhand Deiner Handlungserklärungen, wie gut Du diese in der tatsächlichen Praxis umsetzt.

Handlungserklärung	Note 1-10 (1-niedrig/10 hoch)
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

Identifiziere nun ein oder zwei Handlungserklärungen, die Du besser in die Tat umsetzen willst, und entwerfe einen Plan dafür.

1.

2.



Aktivität 4.2 – Persönliche Trainings-Aufgabe – Handel entsprechend Deiner Handlungserklärungen

Tausche Deine Handlungserklärungen mit anderen Trainer*innen aus und bitte sie, zu kommentieren, ob Du Deiner Erklärung entsprechend „lebst und handelst“. Bitte sie darum, ihr Feedback offen, ehrlich und direkt auszusprechen. Du solltest offen mit diesem Feedback umgehen und dich nicht defensiv verhalten.

UND / ODER

Tausche Deine Handlungserklärungen mit einem anderen Trainer und/oder den Eltern aus. Bitte sie dann, Dich während einer Trainingseinheit (über die gesamte Zeit oder nur ausschnittsweise) zu beobachten und Dir auf Grundlage dessen, was sie gesehen haben, eine Rückmeldung zu geben, ob Du Dich entsprechend Deiner Handlungserklärung verhalten hast. Bitte sie darum, ihr Feedback offen, ehrlich und direkt auszusprechen.

UND / ODER

Bitte jemanden, Dich während des Trainings per Video aufzunehmen. Schau Dir das Video anschließend an. Prüfe dann auf der Grundlage dessen, was Du siehst, ob Du Dich entsprechend Deiner Handlungserklärung verhalten hast. Zwing dich, sehr offen und ehrlich mit Deinem Feedback umzugehen und sei sehr direkt zu Dir selbst.

Ermittle auf der Grundlage des Feedbacks ein oder zwei Handlungserklärungen, die Du wirklich besser in die Tat umsetzen willst, und lege einen Plan dafür fest.

1

2

Kapitel 2 - Zusammenfassung & Fazit

Was ist eine Trainingsphilosophie und warum ist es von Vorteil, wenn Du dir darüber im Klaren bist?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Herzlichen Glückwunsch, Du hast Kapitel 2 abgeschlossen! In diesem Kapitel haben wir besprochen, was eine Trainings-Philosophie ist und warum sie eine wichtige Voraussetzung für gutes Training darstellt.

Wir haben auch erklärt, dass Trainer*innen, die über eine klare und etablierte Philosophie verfügen:

- klare Ziele haben und entschlossener und proaktiver sind,
- schnellere und bessere Entscheidungen treffen,
- gute Beziehungen aufbauen und zu Vorbildern werden,
- besser reflektieren und sich daher ständig verbessern.

Wir haben dann deutlich gemacht, dass es beim Training um Menschen geht. Es handelt sich um eine zwischenmenschliche und auf Beziehungen ausgerichtete Tätigkeit. Aus diesem Grund muss jede Trainings-Philosophie, insbesondere wenn Du Kinder betreust, auf einer sehr soliden ethischen Grundlage aufgebaut sein. Als Trainer*in solltest Du höchste Ansprüche in Bezug auf Moral und Integrität erfüllen. Denke daran:

ETHISCHES VERHALTEN IST KEINE TRAININGSMETHODE, SONDERN EINE MORALISCHE VERPFLICHTUNG.

Nachdem wir den Wert einer Philosophie und die Notwendigkeit einer soliden ethischen Grundlage geklärt haben, hast Du Deine eigene Philosophie und Deinen persönlichen Verhaltenskodex entwickelt. Aber wir sind noch einen Schritt weiter gegangen und haben Dir geholfen, von einer einfachen Liste von Wörtern zu den sogenannten Handlungserklärungen zu gelangen. Dabei handelt es sich um praktische Verhaltensweisen, die

der Umsetzung Deiner Philosophie dienen. Deine Werte und Überzeugungen bestimmen die Parameter Deines Trainings, die Handlungserklärungen hingegen füllen die Lücke zwischen Theorie und Praxis.

Wir haben auch erwähnt, dass die Trainings-Philosophie am besten als Kompass und nicht als GPS-Satellitennavigationssystem zu betrachten ist. Der Kompass zeigt Dir, wo der geographische Norden liegt, aber er überlässt Dir die Entscheidung, wie Du dorthin gelangst. Damit bleibt eine Flexibilität bestehen, um individuell und situativ bestmöglich handeln zu können.

Schließlich haben wir einen kritischen Blick darauf geworfen, ob unsere „mündlich formulierten“ und unsere „in Handlungen umgesetzten“ Philosophien miteinander übereinstimmen. Einige Trainer*innen müssen möglicherweise einige ihrer Verhaltensweisen neu entwickeln und ändern, um ihren eigenen hohen ethischen Standards gerecht zu werden. Aber gerade darum geht es bei der Trainingsgestaltung: jeden Tag zu lernen und besser zu werden.

Noch einmal herzlichen Glückwunsch zum Abschluss von Kapitel 2! Löse das Quiz, um zu sehen, wie viel Du behalten hast, und absolviere alle anderen Aufgaben und Aktivitäten, die sich auf dieses Kapitel beziehen.

In Kapitel 3 werden wir Deine persönliche Philosophie weiterentwickeln und uns dann mit einer Vision und Strategie für Deine Vereinsgruppe oder Dein Team auseinandersetzen.

Nochmals vielen Dank, dass Du ein*e Kindertrainer*in bist und dir so viel Mühe gibst!

Behalte Ruhe und fahre mit dem Training fort!



AUFGABE ZUM STUDIENHANDBUCH: QUIZ ZUM ABSCHLUSS DES KAPITELS

Bitte beantworte die folgenden Fragen:

1. Trainer*innen, die eine Philosophie entwickeln, ... (Wahr / Falsch)

- wissen, wer sie sind und was sie antreibt.
- können besser technische Fertigkeiten vermitteln.
- sind in ihrem Training fröhlicher und motivierter.
- treffen mehr proaktive und weniger reaktive Entscheidungen.
- gewinnen mehr Turniere.
- verfügen über das Potential, starke Vorbilder zu werden.

2. In Kapitel 2 haben wir drei Elemente einer Trainings-Philosophie identifiziert, kannst du sie benennen?

1.
2.
3.

3. Stimmst Du der folgenden Aussage zu oder nicht: Deine Philosophie klar an Eltern und Kinder zu kommunizieren, ist wichtig, weil:

Stimme völlig zu				Stimme überhaupt nicht zu		
1	2	3	4	5	6	7
Es ihnen die Möglichkeit gibt, einen gewissen Beitrag zu leisten und Fragen zu stellen, um die Philosophie zu verstehen						

Stimme völlig zu				Stimme überhaupt nicht zu		
1	2	3	4	5	6	7
So eine viel größere Chance besteht, dass sie die in Deinen Handlungserklärungen enthaltene Philosophie annehmen						

Stimme völlig zu				Stimme überhaupt nicht zu		
1	2	3	4	5	6	7
Du dann prüfen kannst, ob sie Deiner Philosophie zustimmen oder ob sie eine*n neue*n Trainer*in oder einen neuen Verein für ihre Kinder suchen müssen						

Stimme völlig zu				Stimme überhaupt nicht zu		
1	2	3	4	5	6	7
Deine Verpflichtung entsprechend zu handeln wird dadurch auf eine formelle Ebene gehoben						

4. Deine Trainings-Philosophie kann sich im Laufe der Zeit ändern. Gib drei Gründe an, warum dies passieren kann:

1.
2.
3.



Frage 1

Trainer*innen die eine Philosophie entwickeln, ... (Richtig/Falsch)

- wissen, wer sie sind und was sie antreibt. – RICHTIG
- können besser technische Fertigkeiten vermitteln. – FALSCH
- sind in ihrem Training fröhlicher und motivierter. – RICHTIG
- treffen mehr proaktive und weniger reaktive Entscheidungen. – RICHTIG
- gewinnen mehr Turniere. – FALSCH
- verfügen über das Potential, starke Vorbilder zu werden. – RICHTIG

Frage 2

1. Werte
2. Überzeugungen
3. Motive

Kapitel 2 - Abschlussaufgaben

Was ist eine Trainings-Philosophie und warum ist es von Vorteil, wenn Du Dir über Deine Philosophie im Klaren bist?



Aktivität CT1 – Persönliches COACHING

Überprüfe Deine Philosophie, Dein Verhaltenskodex und Deine Handlungserklärungen und entwickle in einem ein- oder zweiseitigen Schriftstück endgültige Versionen, die Du gegebenenfalls mit Deinen Teilnehmenden und den Eltern teilen kannst.

Aktivität CT 2 - COACHING mit anderen: Der Trainer*innen Verhaltenskodex

Nachdem Du Deinen Trainer-Verhaltenskodex entworfen hast, solltest Du ihn überprüfen. Tausche Dich mit Deinen Sportler*innen, mit den Eltern, mit anderen Trainer*innen sowie mit den Leiter*innen/Mitarbeiter*innen Deines Vereins aus. Finde heraus, was sie denken und ob sie Dir zustimmen oder nicht. Berücksichtige ihr Feedback und integriere es in Deinen Kodex.

Aktivität CT 3 - COACHING in Deiner Umgebung

DIE VERHALTENSKODIZES DER TEILNEHMER*INNEN, ELTERN/ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN UND ANDERER PERSONEN

Warum führst Du die von Dir trainierten Kinder und ihre Eltern nicht durch eine ähnliche Übung, um einen Verhaltenskodex für Kinder und Eltern zu entwickeln (weiter unten findest Du die Gründe für die Aufnahme der „Stimme des Kindes“, eine Vorlage und einen Prozess). Ein ähnlicher Prozess kann auch für andere Interessenvertreter*innen gelten. In einer idealen Welt sollten die Verhaltenskodizes der Teilnehmenden, Eltern, Trainer*innen und Vereine einander angeglichen sein und die Menschen sollten in die Entwicklung dieser Kodizes einbezogen werden, anstatt sie sich auferlegen zu lassen.

Wenn Du diesen Prozess der Entwicklung moralischer Verhaltenskodizes für alle anschiebst und gleichzeitig selber Deinen Verhaltenskodex entsprechend vorlebst, wirst Du zu einem großartigen Vorbild für Spieler*innen und Eltern. Dies ist ein wichtiger Beitrag, den Du sofort leisten kannst, ein superschneller Gewinn!

Gründe für die Einbeziehung der „Stimme des Kindes

„Es gibt immer mehr Belege für die positiven Auswirkungen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Entscheidungsfindung in einer Reihe von Maßnahmen. Zu diesen positiven Auswirkungen gehören: verbesserte Dienstleistungen, politische Strategien, Recherchen, aktive Bürgerbeteiligung und vor allem die Kinder selbst und die Gesellschaft allgemein betreffende Verbesserungen. Die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Entscheidungsfindung kann den Schutz von Kindern fördern sowie ihr Selbstvertrauen, ihre Kommunikations-, Verhandlungs-, Vernetzungs- und Urteilsfähigkeiten verbessern.

Es gibt auch deutliche Belege dafür, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Entscheidungsfindung frühzeitig die aktive Bürgerbeteiligung und die soziale Eingliederung unterstützen kann, und es herrscht allgemeine Übereinstimmung darüber, dass dies für den Aufbau und die Erhaltung einer gesunden Gesellschaft von entscheidender Bedeutung ist. Das durch die sozialen Medien unterstützte Engagement junger Menschen für neue soziale Bewegungen und globale Formen des Aktivismus ist ein Beweis dafür, dass sie ihre Bürgerrechte sehr ernst nehmen und sich aktiv mit für sie bedeutungsvollen Themen beschäftigen und dabei einen eigenen und von ihnen geschaffenen Raum nutzen.“

(Auszug aus Irlands NATIONALER STRATEGIE ZUR EINBINDUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IN DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG 2015-2020, S. 7)

Vorlage/Prozess der Entwicklung eines Verhaltenskodex für teilnehmende Kinder und Jugendliche (Übernommen aus: <http://www.waterfordlis-more.ie/wp-content/uploads/2008/04/Template-for-Code-of-Conduct-for-Children-and-Young-People.pdf>)

Kontext

Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer Teilnahme an Vereinsaktivitäten auf ihre eigenen Grenzen aufmerksam gemacht werden. Ebenso sollten Trainer*innen/Leiter*innen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, einen respektvollen Umgang pflegen.

Vorlage/Prozess

Die folgende Vorlage für einen „Verhaltenskodex“ für alle Kinder und Jugendlichen, die an Sportaktivitäten im Verein teilnehmen, soll Trainer*innen/Führungskräften/Eltern/anderen Personen bei der Entwicklung spezifischer Verhaltenskodizes helfen. Der Kinder-Kodex sollte altersgerecht sein.

Die besten Kodizes sind die, die unter Beteiligung von Teilnehmer*innen entwickelt werden. Durch einen solchen Prozess wird die Akzeptanz des Kodex erhöht, und es wird sichergestellt, dass die Ziele des Kodex erreicht werden. Folgendes kann bei der Entwicklung eines solchen Prozesses hilfreich sein.

1. Bitte die jeweiligen Teilnehmer*innen, Vorschläge zu machen, und vereinbare einen Namen für die Gruppe.
2. Bitte alle, Vorschläge zu machen, wie sie sich in der Gruppe verhalten werden. Nach einer Diskussion und einigen Kompromissen mit den Kindern (Teilnehmenden) wird eine Regelliste/ein Verhaltenskodex erstellt. Das folgende Beispiel umreißt die Fragen, die sich möglicherweise ergeben, wenn Führungskräfte und Kinder zusammenkommen, um einen altersgerechten Verhaltenskodex für Kinder zu entwickeln.

Möglicher Inhalt

Damit junge Menschen Spaß an den Vereinsaktivitäten haben und sich dort sicher fühlen und daraus einen Nutzen ziehen, wird die Gruppe:

1. Freundlich miteinander umgehen und einander respektieren, unabhängig von Können, ethnischer Herkunft und kulturellem Hintergrund.
2. Das gesamte Eigentum der Vereinsgruppe sowie das Eigentum anderer respektieren und auf das eigene Eigentum achten.
3. an keinerlei Mobbingaktionen teilnehmen und solche Verhaltensweisen melden, wenn sie davon erfährt.
4. Im Umgang mit anderen Kindern und Führungskräften/Trainer*innen/anderen Personen fair und ehrlich sein, um andere nicht durch das, was gesagt oder getan wird, zu verletzen.
5. Jedes Verhalten einer Person, das Unwohlsein erzeugt, melden.
6. Sich aktiv unter bestmöglichem Einsatz der eigenen Fähigkeiten und auf eine altersgerechte Weise in die Aktivität einbringen.
7. Die Anweisungen und Anordnungen des Übungsleiters oder der Übungsleiterin/des Trainers oder der Trainerin befolgen.
8. Pünktlich eintreffen und zur vorgegebenen Zeit die Aktivitäten am Vereinssport beenden.
9. Sich während der Aktivitäten im Rahmen des Vereinssports in einem überwachten Bereich aufhalten.
10. Keine Substanzen oder Materialien mitbringen, die einem Mitglied der Gruppe, den Gruppenleiter*innen/Trainer*innen oder dem Gebäude, in dem die Aktivitäten stattfinden, schaden können.
11. Ohne die Zustimmung der Gruppenleiter*innen keine Audio- oder Videoaufzeichnungen von Personen, die an den Aktivitäten des Vereinssports teilnehmen, anfertigen. (Siehe Richtlinien zu Fotografie und Mobiltelefonen.)
12. Mobiltelefone auf stumm stellen oder ganz ausschalten und an einem dafür vom Gruppenleiter oder von der Gruppenleiterin/vom Trainer oder von der Trainerin vorgesehenen Ort ablegen.

Sanktionen

Die Gruppe sollte auch dazu angehalten werden, vereinbarte Sanktionen für Verstöße gegen den Kodex auszuarbeiten. Zu diesen Sanktionen könnten gehören:

1. die Erstellung einer förmlichen Entschuldigung;
2. der Verlust von Privilegien;
3. ein Gespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten;
4. der befristete oder dauernde Ausschluss aus den Gruppenaktivitäten.

Bekanntnis zum Kodex

Nach der Ausarbeitung des Verhaltenskodex ist es wichtig, dass alle Gruppenmitglieder und ihre Eltern/Erziehungsberechtigten das Dokument unterschreiben, um zu zeigen, dass sie dessen Inhalt verstehen und akzeptieren.

Unterszeichnet:..... Unterszeichnet:.....

Datum:.....

Kind/Teilnehmer*in

Elternteil/Erziehungsberechtigter

ACTIVITY S1 - iCoachKids ANFRAGE

Bitte nimm ein kurzes Video mit Deiner persönlichen Philosophie als Trainer*in auf und twitter es an @iCoachKidsEU



WEITERES ANSCHAUUNGS-/LESEMATERIAL

Verhaltenskodex für ICCE-Trainer: https://www.icce.ws/_assets/files/projects/Codes_of_Conduct_2012_study.pdf

Beispielhafte Verhaltenskodizes/Weblinks verschiedener nationaler Verbände:

Turnen: <https://www.gymnasticsireland.com/about/structure-policy/ethics-welfare>

Rudern: https://www.rowingireland.ie/wp-content/uploads/2016/11/Code-of-Conduct-for-Coaches-and-Leaders_1410-Doc-2c_RI.pdf

Rugby: <http://www.irishrugby.ie/downloads/CodeofConducts.pdf>

Schwimmen: http://www.swimireland.ie/files/documents/Codes-of-Conduct_180326_155446.pdf

LITERATURANGABEN

Gilbert, W. (2017). Coaching Better Every Season. Champaign, IL: Human Kinetics

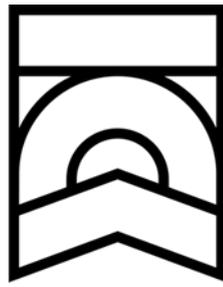
Miller *et al.*'s (2001) personal values card sorting exercise.



I
COACH
KIDS

KAPITEL 3: DIE ENTWICKLUNG EINER VISION FÜR DEINEN VEREIN





**i
COACH
KIDS**

MOOC 1: Entwicklung eines positiven Umfeldes für Kinder im Sport

Studienhandbuch

Eine Arbeitshilfe von iCoachKids:

Innovative Aus- und Weiterbildung für Trainer*innen, die sich auf Kinder- und Jugendtraining spezialisieren wollen

Danksagungen

Das Studienhandbuch wurde von Sheelagh Quinn, Declan O'Leary und Sergio Lara-Bercial geschrieben, mit redaktioneller Unterstützung von Ann McMahon. Beiträge wurden von Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Kris Van Der Haegen, David Gibas und Karen Livingstone geleistet.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Anerkennung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



LEEDS
BECKETT
UNIVERSITY



ICCE
International Council for
Coaching Excellence



SPORT
IRELAND



Projektteam: Sergio Lara-Bercial, Julian North, A.J. Rankin-Wright, Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Declan O'Leary, Sheelagh Quinn, Kris Van Der Haegen, David Gibas, Rafael Navarro, Sonia García, Pedro Lara-Bercial, Renata Rutkauskaitė, Irena Cikotienė, Ladislav Petrovic, Judit Balogh and Birute Statkeviciene.

<https://www.icoachkids.eu/>

Copyright © 2018 by iCoachKids

Übersetzung und Bearbeitung aus dem Englischen durch:

Tim Brentjes, Antje Hoffmann, Heike Hülse, Katharina Morlang, Elena Lamby, Jürgen Schiffer



Inhalt:

iCoachKids MOOC 1 - Kapitel 3

	Seite
Studienhandbuch Einleitung	4
Kapitel 3 - Einleitung	12
Kapitel 3 - Abschnitt 1 Was ist eine Vision und warum ist sie wichtig?	18
Kapitel 3 - Abschnitt 2 Was ist ein Leitbild und warum brauchst du es?	26
Kapitel 3 - Abschnitt 3 - Teil 1 Strategie 101 – Die Grundlagen	32
Kapitel 3 - Abschnitt 3 - Teil 2 Strategie 101 – Die Entwicklung Deiner Strategie	36
Kapitel 3 - Zusammenfassung & Fazit Die Entwicklung einer Vision und Strategie für Deine Mannschaft oder Deinen Verein	44
Abschlussaufgaben	48

Einleitung

“Die Hauptaufgabe eines Trainers besteht darin, den Sportlern zu helfen, sich nicht nur als Athleten, sondern auch als Menschen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt ein Coach funktionale und aufgabenbezogene Kompetenzen, die durch Wissen und Reflexion untermauert werden.”

Aus dem European Sports Coach Framework (S. 39)

Glückwunsch, mit der Teilnahme am iCoachKids MOOC 1 hast Du gezeigt, dass Du offen dafür bist, mehr über das Coaching von Kindern zu erfahren und Deine eigenen Coaching-Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Die Verbesserung Deines Trainerverhaltens braucht Zeit und Arbeit. Die Entwicklung einer*s Trainerin*s sollte schrittweise und nachhaltig erfolgen. Ein solcher Ansatz berücksichtigt Deinen Entwicklungsstand als Trainer*in, wie Du lernst und mit welchen Teilnehmenden Du arbeitest.

Wie Trainer*innen lernen

In diesem MOOC erfahren wir, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und dass vielfältige Erfahrungen die Entwicklung Deiner Coaching-Fähigkeiten erleichtern können. In MOOC 1 haben wir eine Vielzahl von Lernerfahrungen eingebaut, um für Deinen Lernfortschritt die Bedürfnisse von Trainer*innen und wie sie lernen zu berücksichtigen.

Ein*e Trainer*in ist kein unbeschriebenes Blatt. Ob durch persönliche Erfahrungen als Sportler*in oder Zuschauer*in: Du besitzt bereits eigene Vorstellungen vom Training, wie die Situation ist und was passieren soll. Die folgende Aufgabe ermöglicht es Dir, zu überlegen, was Du in Dein Training einbringst.

Aufgabe zum Studienhandbuch: Was bringst Du in Dein Training mit?

(Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. In dieser Übung geht es darum, dass Du eine Bestandsaufnahme Deiner bisherigen Erfahrungen machst.)

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie lernst Du am liebsten?
Liste Deine Sportlerfahrungen auf	Was bringen sie für Dein eigens Training?
Deine Ausbildung	Was bringt sie Dir für Dein Training?
Deine Lebens- und Lernerfahrungen	Was bringt es Dir für Dein Training?

Andere Dinge, die Du fühlst, denkst, reflektierst	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Wie Du lernst

In der Anfangsphase Deiner Entwicklung als Trainer*in kannst Du stark von formalen Lernmöglichkeiten profitieren - in MOOC 1 spiegelt sich das in dem wider, was Du hier liest und den persönlichen Aufgaben, die Du übernimmst, um dieses Wissen in Dein Training einzubringen. Dies ist eine sinnvolle Wissensgrundlage für deine Trainingsgestaltung. Diese Aktivitäten fördern oder bestätigen erste persönliche Theorien und unterstützen die Gestaltung eines kindgerechten Raums, der den Trainer*innen hilft, ihre Trainingspraxis zu organisieren und zu verstehen.

Während Du Dich als Trainer*in weiterentwickelst, werden nicht-formale Lernmöglichkeiten immer wichtiger. Deine Interaktion mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern, Mentor*innen und Open-Source-Materialien bieten die Möglichkeit, Deine neue Philosophie und Arbeitsweise zu überprüfen und zu hinterfragen sowie neues Wissen zu erwerben. In MOOC 1 spiegelt sich dies in den Aktivitäten und Aufgaben wider, die Du mit anderen und in Deiner Umgebung machst.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Großteil des Lernens von Trainer*innen in der Tätigkeit selbst stattfindet. Dein Selbstbewusstsein und Deine Fähigkeit, über Deine Erfahrungen als Trainer*in nachzudenken sind dafür unerlässlich.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Wie Trainer*innen am besten lernen und wie Du gerne lernen möchtest

Die Spalte auf der linken Seite zeigt, was die Forschung dazu sagt, wie Trainer*innen am besten lernen. Die rechte Spalte ist für DICH: Denke über diese Aussagen nach; identifiziere, ob sie auf Dich zutreffen können; und ob sie etwas für DEIN LERNEN bedeuten. Dies wird dich dazu bringen, Dir BEWUSST ZU WERDEN, wie Du gerne lernst:

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie Du gerne lernen möchtest
<ul style="list-style-type: none">• ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten anerkannt werden und sie ermutigt werden, diese zu reflektieren und darauf aufzubauen,	
<ul style="list-style-type: none">• sie motiviert sind, Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und die Möglichkeit erhalten, es voranzutreiben und auf ihre eigenen Bedürfnisse auszurichten,	
<ul style="list-style-type: none">• die Anwendung und Übertragung des Gelernten in die Praxis gelingt und dort auch zu Erfolg führt,	
<ul style="list-style-type: none">• Themen und Materialien eindeutig relevant für sie sind,	
<ul style="list-style-type: none">• das Klima positiv und unterstützend ist, um Ängste zu verhindern, Kreativität zu fördern und sie angemessen zu fordern,	
<ul style="list-style-type: none">• die Interaktion und der Austausch mit anderen Trainer*innen gefördert wird,	
<ul style="list-style-type: none">• eine Vielzahl von Lernaktivitäten angeboten wird,	
<ul style="list-style-type: none">• sie Erfolge erleben und Feedback erhalten, das ihr Selbstvertrauen stärkt.	

Wenn Du diese beiden AUFGABEN DES STUDIENHANDBUCHS abgeschlossen hast, hast Du damit begonnen, Dich an dem Lernprozess zu beteiligen, der in den iCoachKids MOOCs gefördert wird. Du wirst herausgefunden haben, was du für das Training von Kindern mitbringst und wie du am liebsten lernst.

Gut gemacht! Lies weiter und erfahre mehr über das MOOC 1 Studienhandbuch, das Dich beim Lernen unterstützt und dabei hilft, die Inhalte in Dein Trainerverhalten und in Deine Entwicklung als KINDZENTRIERTER Trainer*in zu integrieren.

MOOC 1 Struktur des Studienhandbuchs

In MOOC 1 wird Deine Entwicklung als Trainer*in durch ein gemischtes Lernangebot gefördert, das sich aus verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung des Lernprozesses zusammensetzt (z.B. realitätsnahe Aktivitäten, problemorientiertes Lernen, praktische Coachingmöglichkeiten und Reflexion in/an der Aktion). Dies wird den Wissenszuwachs und die Verhaltensänderung fördern und Dich ermutigen, zusätzliche selbstgesteuerte Lernangebote zu suchen.

Die folgenden Überschriften und Symbole kennzeichnen verschiedene Aktivitäten, die Du im MOOC 1 Studienhandbuch ausprobieren wirst:



ANSCHAUEN - Dies sind Videos, die mit dem Kapitel und Abschnitt des Studienhandbuchs verknüpft sind, das Du gerade bearbeitest.



LESEN - Dies ist das Inhaltswissen, das im Video beschrieben wird. Es gibt Dir die Möglichkeit, den Inhalt in Deinem eigenen Tempo zu studieren und/oder schriftlich zu überprüfen, was im Video mündlich beschrieben ist.



STUDIENHANDBUCH AUFGABE - Diese Aktivität hilft dir dabei, den Inhalt, den Du Dir angesehen/gelesen hast, in Dein Training mit Kindern zu integrieren und darüber nachzudenken, wie Du Dein Coachingverhalten ändern kannst.



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE: Diese Aktivität unterstützt dich dabei die gelernten Inhalte im Training einzubringen und darüber nachzudenken, wie es für die Kinder und für Dich gelaufen ist. Möglicherweise musst Du diese Aufgaben mehrmals durchführen und sie reflektieren, damit Du die Inhalte üben und vollständig anwenden kannst, im Einklang mit Deiner Trainings-Philosophie und zum Wohle der Kinder.



COACHING MIT ANDEREN - Diese Aktivität unterstützt dich dabei, andere Trainer*innen, mit denen Du arbeitest, zu kontaktieren, um zu diskutieren, Dich auszuprobieren, zu bewähren, zu beobachten, Feedback von den anderen zu erhalten und sie reflektieren zu lassen, wie sich aus ihrer Sicht Dein Coaching entwickelt und wie der Inhalt von Dir und den anderen Trainer*innen angewendet werden kann. Es kann Dich auch ermutigen, andere relevante Personen wie Eltern, Schiedsrichter*innen, Vereinsoffizielle und sogar die Kinder, die Du trainierst, einzubeziehen!



COACHING IN DEINEM UMFELD - Dies hilft Dir dabei herauszufinden, wie kindzentriert der Ansatz Deines Vereins/Deiner Schule/Organisation ist. Du wirst dann die Möglichkeit haben zu überlegen, welche Änderungen vorgenommen werden können, um ein*e eher kindzentrierte*r Trainer*in zu werden.



QUIZ - Am Ende jedes Kapitels gibt es ein Quiz, das Du absolvieren kannst. Dieses gibt Dir die Möglichkeit, Deinen Lernprozess zu intensivieren und einige der Hauptideen des Kapitels noch einmal zu durchlaufen und zu überprüfen, wie sie sich auf Dein Training auswirken können. Gehe die Fragen in einem "Open-Book"-Format an. Das erlaubt Dir, die Abschnitte des Studienhandbuchs noch einmal durchzulesen, bevor du Deine Antwort schreibst.



ABSCHLIEßENDE KAPITEL-AUFGABEN - Jedes Kapitel endet mit einigen Aufgaben, die dazu beitragen, die Ideen und Coaching-Tools, die im Kapitel behandelt werden, in Deinem Trainerverhalten zu berücksichtigen bzw. anzuwenden. Zu den Aufgaben können gehören:



Persönliche Coaching-Aufgaben



COACHING MIT ANDEREN



COACHING IN DEINEM UMFELD



WEITERE MATERIALIEN - Es kann nur eine bestimmte Menge an Inhalten in dem MOOC aufgenommen werden. Wenn Du mehr über ein Thema erfahren möchtest, findest Du hier weitere Materialien zum Anschauen oder Lesen.

DEIN ENTWICKLUNGSPROZESS ALS TRAINER*IN VON KINDERN

Die Arbeit mit Kindern kann für Menschen eine sehr lohnende und positive Erfahrung sein. Mit dem wachsenden Wissen und dem Ansatz der iCoachKids MOOCs kann diese Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede*n einzelne*n Trainer*in positiv sein.

Es liegt nun an Dir, Verantwortung zu übernehmen, Dein Trainer*in-Know-how und Deine Fähigkeiten zu erweitern. Viel Spaß auf Deiner Reise!

iCoachKids: MOOC 1 Studienhandbuch - Lernaktivitäts-Tracker; Kapitel 3

Name: _____ Datum: _____

Wenn Du alle Aktivitäten in jedem der Abschnitte abgeschlossen hast, setze bitte ein dickes Häkchen  in den Kreis. Auf diese Weise kannst Du verfolgen, was Du abgeschlossen hast und wo Du neu starten kannst, wenn Du nach einer Pause zum Studienhandbuch zurückkehrst.

Studienhandbuch Aktivität / Kapitel Abschnitt	Anschauen/ Lesen 	Vorwort/ Studienhandbuch-Auf- gaben 	Persönliche COACHING Aufgabe 	COACHING mit anderen 	COACHING in deinem Umfeld 	QUIZ 	Abschlie- ßende Kapitel-Auf- gaben 	Weitere Ma- terialien 
Einleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
Abschnitt 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 3: Teil 1	<input type="checkbox"/>							
Abschnitt 3: Teil 2	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Zusammenfas- sung/Schlussfol- gerungen	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Du die Aktivitäten in jedem Abschnitt abgeschlossen hast und das Raster der Lernaktivitäten vollständig ist: **GUT GEMACHT!** Du kannst zum nächsten Kapitel übergehen.

Kapitel 3 Einführung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Willkommen in Kapitel 3! Wie Du weißt, geht es im gesamten Kurs darum, wie Du ein positives Umfeld für Kinder im Sport schaffen kannst. Bisher haben wir über die Rolle des Kindertrainers/der Kindertrainerin (Kapitel 1) gesprochen und darüber, wie wichtig es ist, unsere Werte und Überzeugungen zu reflektieren, da sie unser Training und die Erfahrungen der Kinder beeinflussen (Kapitel 2).

In Kapitel 3 wird der Frage nachgegangen, warum es wichtig ist, dass wir eine Art Vision und Strategie für unsere Teams sowie Vereins- oder Schulgruppen entwickeln und wie wir dies tun können.

Auf den MOOC-Seiten und unter der YouTube-URL <https://www.youtube.com/watch?v=r1GIJWMeffA> findest Du ein Video über die Vision, die der verstorbene Steve Jobs für Apple entworfen hat. Dies ist ein faszinierender Blick auf die Vision und Strategie, der bei der Erreichung unserer Ziele eine wichtige Rolle spielt.

Quelle: YouTube/all about Steve Jobs.com/Apple's Mission

Wenn Du aktuell keine Internetverbindung hast, kannst Du Dir im Folgenden eine Transkription des Videos durchlesen.

Das Leitbild von Apple:

Wir haben Apple nicht gegründet, um einfach Computer auf die Schreibtische computergeschulter Profis zu stellen, damit sie diese an IBM-Speicher anschließen. Was wir wollten und was wir noch immer wollen, ist, großartige PCs zu bauen und sie Zehntausenden von Menschen zur Verfügung zu stellen.

Es ist wirklich ganz einfach: Wir wollen die besten Computer der Welt herstellen.

Sie wissen, dass wir ein Unternehmen sind, das von der Idee angetrieben wird, die besten Personal Computer der Welt herzustellen.

Unser Ziel besteht darin, die besten Personal Computer der Welt herzustellen.

Was uns antreibt, ist der Wunsch, die besten Personal Computer der Welt herzustellen.

Wir verfügen über 30 Jahre Erfahrung mit der Herstellung der besten Personal Computer der Welt und wir glauben, dass wir die besten Notebooks der Welt herstellen. Wir sind der Überzeugung, dass wir die besten Desktops der Welt herstellen. Wir glauben, dass wir die besten Notebooks der Branche herstellen, und wir glauben auch, dass wir die besten Desktops der Branche, die besten All-in-One-Geräte der Welt produzieren.

Apple stellt nicht nur die beste Hardware in unserer Branche her, sondern wir stellen auch die beste Software her; den besten Browser der Welt; den besten Musikladen der Welt; das beste Computerdisplay der Welt.

Wir wollen einfach die Ersten und Besten der gesamten Computerbranche sein. Und wir glauben, dass wir das Leben von Millionen von Menschen, die unsere Computer in den nächsten Jahren kaufen, verändern werden.

Und ich glaube, dass man immer noch anders denken muss, um einen Apple-Computer zu kaufen; und ich glaube auch, dass die Leute, die sie kaufen, anders denken und die kreativen Köpfe in dieser Welt sind. Sie sind die Menschen, die nicht nur darauf aus sind, ihre Arbeit zu erledigen, sie wollen die Welt verändern. Und sie wollen die Welt mit den besten Werkzeugen verändern, die sie bekommen können, und wir stellen Werkzeuge für diese Art von Menschen her.

Und unsere Marketingstrategie dient den Menschen, die uns inspirieren und die die Welt verändert haben.

Wir werden heute zusammen Geschichte schreiben. 1984 haben wir den Macintosh eingeführt. Er hat nicht nur Apple verändert, sondern auch die gesamte Computerbranche.

Im Jahr 2001 haben wir den ersten iPod vorgestellt, und er hat nicht nur die Art und Weise, wie wir alle Musik hören, verändert, sondern auch die gesamte Musikbranche.

Der Mac veränderte die gesamte Computerbranche, machte Computer zum ersten Mal wirklich benutzerfreundlich und brachte erstmals Grafiken auf den PC. Der iPod veränderte die Art und Weise, wie wir Musik hören, und hat die gesamte Musikindustrie verändert. Ich glaube, dass das iPhone tatsächlich die gesamte Telefonindustrie verändern kann.

Die Einführung des Mac im Jahr 1984 werden wir nie vergessen und ich glaube auch nicht, dass die Welt es vergessen wird. Der iPod hat im Jahr 2001 die ganze Musikwelt verändert und wir werden es 2007 mit dem iPhone noch einmal tun.

Worum geht es bei Apple? Ja, wir lieben es, die schnellsten Personal Computer der Welt herzustellen, und genau das tun wir. Wenn Sie Tabellenkalkulationen schneller als alle anderen ausführen möchten, können wir das für Sie tun, und wir tun es gerne, aber ich denke, ein Aspekt, der Apple wirklich zu etwas Besonderem macht, ist, dass Apple sich an der Schnittstelle zwischen Technik und kreativem Ausdruck, zwischen Kunst und Technik, zwischen den freien Künsten und der Technik befindet und diese beiden Bereiche so miteinander verbindet wie kein anderes Unternehmen der Welt, um Werkzeuge wie diese nicht nur in die Hände von Unternehmern und Pädagogen, sondern in die Hände aller Menschen zu legen, damit wir sie im Alltagsleben einsetzen können. Und ein Programm wie iMovie ermöglicht uns nicht nur das Erstellen von Tabellen, sondern auch, dass wir uns auf andere kreative Weise ausdrücken, und dies ist es, was

Du musst weder ein multinationales Unternehmen leiten noch eine professionelle Sportmannschaft trainieren, um eine klare Vorstellung darüber zu haben, was und wie Du etwas tun möchtest. Tatsächlich wissen wir, dass die Klarheit über die Ziele und Absichten ein grundlegender Erfolgsfaktor ist.

Dieses Kapitel befasst sich damit, zu verstehen, was Vision und Strategie für eine*n Kindertrainer*in bedeuten können, und hilft Dir dabei, Deine eigene Vision und Strategie zu entwickeln. Genauer gesagt, nachdem du Kapitel 3 abgeschlossen hast, kannst du:

- nachvollziehen, was unter Vision, Leitbild und Strategie in Zusammenhang mit dem Kindersport zu verstehen ist,
- erklären, warum es im Training wichtig ist, über eine Vision, ein Leitbild und eine Strategie zu verfügen,
- Deine eigene Vision und Dein eigenes Leitbild erstellen,
- Deine eigene Strategie entwickeln, um Deine Vision zu verwirklichen.

Vision und Strategie sind Bestandteile des Alltagslebens, auch wenn wir sie nicht ausdrücklich formulieren. Du hast sicherlich eine Vorstellung darüber, wie Dein Leben aussehen soll oder was Du Dir für Deine Familie oder Deinen Beruf wünschst. Auch wenn du es noch nie aufgeschrieben hast, wirst Du über viele der Dinge, die wir in diesem Kapitel untersuchen werden, schon einmal nachgedacht haben. Schauen wir einmal, wie viel Du bereits weißt. Bitte führe das folgende kapitelvorbereitende Quiz durch, bevor Du mit dem nächsten Abschnitt fortfährst.



Aktivität 0.1 - Kapitelvorbereitendes QUIZ

Bitte wähle nur eine Option aus

Frage 1

Vision und Strategie sind Konzepte, die nur von großen multinationalen Unternehmen verwendet werden.

RICHTIG

oder

FALSCH

Frage 2

Eine klare Vision für Dein Team oder Deinen Verein hilft Dir dabei, ... (wähle eine Option aus).

Option 1 – die Spiele Deines Teams aus weiter Entfernung zu beobachten.

Option 2 – Dich und alle in Deiner Nähe zu motivieren.

Option 3 – den Bierabsatz während der Spiele zu steigern.

Frage 3

Eine Vision ...

Option 1 – bietet Klarheit darüber, WAS und WARUM Du etwas erreichen willst.

Option 2 – enthält alle Übungen, die Du nutzen wirst.

Option 3 – beschreibt Deinen Trainings-Lehrplan und die Trainingsblöcke.

Frage 4

Große Visionen sind abgestimmt auf ...

Option 1 – alles, was zurzeit modern ist.

Option 2 – das, was das erfolgreichste Team im Jahr zuvor gemacht hat.

Option 3 – die langfristige Philosophie und die Werte des Vereins und des Trainers.

Frage 5

Ein Leitbild ...

Option 1 – behandelt das, was wir tatsächlich tun werden, um unsere Vision zu verwirklichen.

Option 2 – sagt Dir, was das Endziel ist.

Option 3 – informiert über die Geschichte des Vereins.

Frage 6

Ein Leitbild ...

Option 1 – betrifft nur die Teilnehmer*innen.

Option 2 – fungiert als Verbindungsglied zwischen der Vision und der Strategie.

Option 3 – ist lediglich ein Schriftstück an der Wand, das nicht viel bedeutet.

Frage 7

Die Strategie zur Planung eines Kindersportprogramms ...

Option 1 – informiert über die taktischen Entscheidungen, die wir in Spielen verwenden werden.

Option 2 – erläutert, wie wir besser sein können als die anderen Teams.

Option 3 – dient dazu, die Programmziele besser zu erreichen.

Frage 8

Im Folgenden sind zentrale Elemente zur Entwicklung Deiner Strategie aufgeführt:

Option 1 – Lückenanalyse und Prioritätensetzung.

Option 2 – Zielsetzung und Teilnehmer*innenverträge.

Option 3 – Schöne Ordner und Bilder.



Frage 1: FALSCH
Frage 2: Option 2
Frage 3: Option 1
Frage 4: Option 3
Frage 5: Option 2
Frage 6: Option 2
Frage 7: Option 3
Frage 8: Option 1

Wie hast Du abgeschnitten? Bitte gehe jetzt zu Abschnitt 1 über.

Kapitel 3 – Abschnitt 1

Was ist eine Vision und warum ist sie wichtig?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In diesem Abschnitt werden wir darüber sprechen, was eine Vision ist und warum sie wichtig ist.

Gehen wir zeitlich ein wenig zurück, um uns eine der kühnsten Visionen der jüngsten Vergangenheit genauer anzusehen. Der amerikanische Präsident John Fitzgerald Kennedy hat bereits 1962 eine Rede darüber gehalten, warum die USA in die Erforschung des Weltraums investieren werden, und sich dazu verpflichtet, Ende der 1960er Jahre einen Menschen auf den Mond zu bringen. Du kannst dieses Video auf den MOOC-Seiten oder unter folgendem Link ansehen <https://www.youtube.com/watch?v=G6z-h6faR6o> (und/oder lies die Auszüge aus seiner Rede unten).

„... Wir treffen uns in einer Stunde der Veränderung und Herausforderung, in einem Jahrzehnt der Hoffnung und Angst, in einem Zeitalter des Wissens und der Ignoranz. Je größer unser Wissen wird, desto größer wird unsere Unwissenheit.“

„Daher ist es nicht verwunderlich, dass einige es lieber hätten, wenn wir uns dort, wo wir uns befinden, noch ein wenig länger aufhalten würden, um uns auszuruhen und abzuwarten. Aber diese Stadt Houston, dieser Bundesstaat Texas, dieses Land der Vereinigten Staaten wurde nicht von denen gebaut, die warteten, sich ausruhen und zurückblicken wollten. Dieses Land wurde von denjenigen erobert, die sich weiterentwickelten – und das gilt auch für den Weltraum.“

„Die Erkundung des Weltraums wird fortgesetzt, ob wir nun mitmachen oder nicht, und es ist eines der größten Abenteuer aller Zeiten; und keine Nation, die von sich behauptet, der Anführer anderer Nationen zu sein, kann sich damit zufriedengeben, im Rennen um den Weltraum hinten zu bleiben.“

„Denn die Augen der Welt schauen jetzt in den Weltraum, zum Mond und zu den Planeten dahinter, und wir haben geschworen, dass wir nicht sehen wollen, dass auf dem Mond die Eroberungsflagge eines unserer Gegner stehen wird, sondern wir wollen dort ein Banner der Freiheit und des Friedens sehen. Wir haben geschworen, dass wir den Weltraum nicht voller Massenvernichtungswaffen, sondern voller Instrumente des Wissens und Verständnisses sehen wollen.“

„Aber warum der Mond, werden manche fragen. Warum wählen wir den Mond als unser Ziel? Diese Leute können genauso gut fragen, warum man den höchsten Berg besteigt? Warum flog man vor 35 Jahren über den Atlantik?“

„Wir entscheiden uns, zum Mond zu fliegen. Wir beschließen, in diesem Jahrzehnt zum Mond zu fliegen und noch weitere Dinge zu tun, nicht weil es sich um leicht erreichbare Ziele handelt, sondern weil sie schwer zu erreichen sind, weil dieses Ziel uns dazu zwingt, das Maximum aus unseren Energien und Fähigkeiten herauszuholen, weil es sich dabei um eine Aufgabe handelt, die wir bereit sind, zu akzeptieren, eine, die wir nicht verschieben möchten, und eine, bei der wir als Sieger da stehen wollen und das gilt auch für alle damit verbundenen Herausforderungen.“

„Es ist wahr, dass wir uns im Rückstand befinden und dass wir in der bemannten Raumfahrt auch noch einige Zeit im Rückstand bleiben werden. Aber wir haben nicht die Absicht, noch länger zurückzubleiben, und in diesem Jahrzehnt werden wir aufholen und weiter vorankommen.“

„Um all dies zu tun und es richtig zu tun und um die Ersten zu sein, die es tun, bevor dieses Jahrzehnt vergangen ist – müssen wir mutig sein ... Aber wir werden es schaffen. Und wir werden es noch vor Ende dieses Jahrzehnts schaffen.“

Das ist eine kraftvolle Rede. In dieser Rede, einer der denkwürdigsten Reden aller Zeiten, machte Kennedy klar, was seine Vision für das war, was damals „der Wettlauf um die Eroberung des Weltalls“ genannt wurde. Seiner Meinung nach handelte es sich bei der Reise zum Mond nur um ein Mittel zum Zweck, um ein Mittel, die notwendige Technik und das Wissen zu entwickeln, um den Fortschritt der Menschheit voranzutreiben. Das Weltall war das nächste Neuland für die menschliche Entwicklung, nachdem der Mensch bereits das Land und die Meere erobert hatte.

Alle Bemühungen der NASA konzentrierten sich in den 60er Jahren darauf, einen Menschen zum Mond zu bringen, bis am 21. Juli 1969 die berühmte Mondlandung von Apollo XI stattfand. Es heißt, dass wenn man während dieses

Jahrzehnts das Reinigungs- oder Kantinenpersonal der NASA nach ihren Aufgaben gefragt hätte, man nicht die Antwort erhalten hätte „Toiletten reinigen“ oder „Essen zubereiten“, sondern „einen Menschen zum Mond bringen“.

Und genau das ist es, was eine klare und überzeugende Vision für dich als Trainer*in und für Deine Mitmenschen, z. B. die Kinder oder ihre Familien, leisten kann. Eine Vision gibt den Menschen einen Sinn und eine Richtung. Dir als Trainer*in vermittelt sie Klarheit darüber, WAS Du erreichen willst, WARUM Du etwas erreichen willst, und sie ermöglicht Dir, darüber nachzudenken, WIE Du dabei vorgehen kannst.

Schauen wir uns das Ganze etwas genauer an.

Was ist eine Vision?

Eine Vision beschreibt genau **das, was wir in Zukunft sehen wollen**. Es ist so ähnlich wie bei einer Kristallkugel: Du schaust hinein und siehst ein Bild, wie die Zukunft aussehen wird.

Dieses Bild der Zukunft ist Dein ultimatives Ziel und es ist der grundlegende Ausgangspunkt. Deine Vision bestimmt Deine Strategie, sie ist Deine Straßenkarte zum Erfolg und bestimmt jede weitere Planung, die Dich Deinem Ziel näherbringt.

Im **Zauberer von Oz** sagt Glinda, die gute Hexe, zur armen Dorothy: *„Es ist immer am besten, mit dem Anfang zu beginnen – und alles, was Du tun sollst, ist, der gelben Pflasterstraße zu folgen.“* Bei einer Vision handelt es sich um etwas wie eine Kombination aus Anfang und Ende.

Sie ist das **ENDE**, weil sie Dir zeigt, wohin es gehen soll, Dein Ziel. Sie ist aber auch der **ANFANG**, denn sie sollte durch eine klare Motivation gestützt werden, ein überzeugendes **WARUM**. WARUM bist Du Trainer*in? WARUM möchten wir, dass Kinder Sport treiben? Dies hängt eindeutig mit den Bereichen zusammen, die wir in Kapitel 2 untersucht haben, mit dem Konzept der Werte und Überzeugungen, was wir Deine Coaching-Philosophie genannt haben.

Deine Vision muss mit dem WARUM beginnen und mit dem WAS enden. Sobald wir das WARUM und das WAS bestimmt haben, können wir uns um das WIE kümmern.

Die Macht des **WARUM** darf nicht unterschätzt werden. Der berühmte deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche drückte es sehr gewandt aus, als er sagte: „Wer ein WARUM hat zu leben, erträgt fast jedes WIE.“ Ein kraftvolles **WARUM**, wie auch Kennedys Idee, menschliches Wissen voranzutreiben, wirkt als Motivator für das Streben und ein bisschen als Sicherheitsnetz oder Puffer in schwierigen Zeiten. Wenn wir immer auf den fundamentalen Grund zurückkommen können, warum wir tun, was wir tun, und wie dies aussehen wird, wenn wir dort ankommen, ist es leichter, Enttäuschungen zu verarbeiten oder die Höhen und

Tiefen des Lebens zu überwinden.

Beispielhafte Visionen?

EFFEKTIVE VISIONEN ENTHALTEN SOMIT NICHT NUR DAS ULTIMATIVE ZIEL, SONDERN TUN DIES AUCH AUF EINE ÜBERZEUGENDE ART UND WEISE.

Schaue Dir die drei folgenden unterschiedlichen Visionsentwürfe für den imaginären Neptun-Schwimm-Club an und überlege, welche dich am ehesten inspiriert:

Die Vision des Neptun-Schwimm-Clubs lautet:

Kinder jeden Alters und ihre Familienangehörige können unabhängig vom jeweiligen Leistungsniveau einen gesunden Lebensstil führen. Talentierte Schwimmer*innen können ihre olympischen Träume ausleben. Jede*r kann sich als Teil einer großen Familie fühlen, Mitglieder eine positive Einstellung entwickeln und über das Schwimmen hinaus nützliche Lebensfähigkeiten erwerben, die dabei helfen, über die Grenzen des Vereins und des Sports hinaus zu wachsen.”

Tatsächlich könnten dich alle Visionsentwürfe aus verschiedenen Gründen ansprechen. Es hängt vom Kontext Deines Vereins ab und, wie bereits mehrfach gesagt von Deinen Werten und Überzeugungen. Die zwei wichtigsten Lernpunkte sind hier:

- Erstens muss Deine Vision zu Deinen Werten und Überzeugungen passen. Wenn der Neptun-Schwimm-Club behauptet, dass er Kindern und ihren Familienangehörigen unabhängig von ihren Fähigkeiten helfen will, einen gesunden Lebensstil zu führen, gleichzeitig aber nur auf die talentierten Schwimmer*innen achtet, weil das, was der Club wirklich sehr schätzt, Erfolg und Medaillen sind, dann hat der Verein ein Problem bzw. eine widersprüchliche Philosophie.
- Zweitens muss Deine Vision so formuliert sein, dass die Menschen um Dich herum sie Dir abnehmen, weil sie ihnen hilft, zu erkennen, worauf Du hinarbeitest. Verwende ausdrucksstarke Worte, die den Menschen etwas bedeuten, male Bilder, die sich die Menschen vorstellen können, und helfe ihnen, sich eine Zukunft vorzustellen, für die es sich zu arbeiten lohnt. Je überzeugender eine Vision formuliert ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie die Handlungen und das Engagement fördert.

Geht es also nur darum, dass die Vision zu den Werten und Überzeugungen passt und wie überzeugend die Vision ist? Eigentlich nicht, denn es gibt noch einige Dinge, die wir bei der Entwicklung unserer Vision berücksichtigen müssen.

Realistisch und erreichbar

Wirksame Visionen müssen überzeugend und herausfordernd, **aber auch realistisch und erreichbar sein**. Es ist also davon auszugehen, dass Kennedy vor der Ansprache an die Welt, dass die USA vor Ende der 1960er Jahre einen Menschen zum Mond bringen will, sich bei den Mitarbeiter*innen der NASA erkundigt hat, ob das überhaupt möglich ist. Es ist wenig realistisch, dass er die Idee an demselben Tag entwickelt hat, an dem er die Rede hielt. Stell daher sicher, dass Deine Vision herausfordernd, aber nicht unrealistisch ist.

Zeitrahmen

Deshalb ist es sinnvoll, **den Zeitrahmen für die Verwirklichung Deiner Vision zu berücksichtigen**. Für einen Kindersportverein oder eine Kindermannschaft ist eine Vision, die drei bis fünf Jahren umfasst, mehr als ausreichend, da es viel einfacher ist, darüber nachzudenken, was man in dieser Zeit gerne erreichen würde, als für einen viel längeren Zeitraum zu planen. Die Zeitspanne kann sogar noch kürzer sein!

Akzeptanz der Vision / Beratung

Ein weiterer zu berücksichtigender Punkt ist die Tatsache, dass die Akzeptanz der Vision nicht nur davon abhängt, wie überzeugend die Vision ist, sondern auch davon, inwieweit die Kinder, ihre Familienangehörigen, die Trainer*innen und andere relevante Personen im Verein das Gefühl haben, dass sie sich mit der Vision identifizieren. Es ist nicht immer möglich oder sogar wünschenswert, alle Personen im Verein in die Entwicklung einer Vision einzubeziehen, aber ein gewisses Maß an **Beteiligung oder zumindest eine klare Kommunikation** der Vision ist wichtig, damit die Eltern entscheiden können, ob dies der richtige Verein oder das richtige Team für ihre Kinder ist.

Abstimmung

Visionsentwürfe müssen von allen angenommen und geschützt werden, oder sie werden einfach zu leeren Worten auf einem Poster an der Wand oder auf einem Autoaufkleber. Entscheidend für diese Akzeptanz ist wiederum, dass sichergestellt ist, dass die Philosophie des Vereins und die Vision klar aufeinander abgestimmt sind, dass die Trainer*innen sowohl die Philosophie als auch die Vision verstehen und überprüfen, ob die Philosophie und die Vision mit ihrer eigenen Philosophie und Vision übereinstimmen. Eltern und ihre Kinder sollten die Möglichkeit haben, herauszufinden, ob sie mit dem, was der Verein und die Trainer*innen sagen, zufrieden sind.

Kompassfunktion

Es gibt noch eine weitere sehr wichtige Eigenschaft guter Visionsentwürfe. **Sie haben für alle Personen innerhalb eines Vereins oder Teams die Funktion eines Kompasses.** Sie erlauben den Beteiligten, einen Schritt zurückzutreten und ihr Handeln im Hinblick auf ihr übergeordnetes Ziel zu betrachten. Sie erleichtern den Prozess der Überprüfung und Infragestellung dessen, was wir als Trainer*innen tun. Sie vereinfachen auch den Entscheidungsprozess. Wenn wir uns bei etwas unsicher sind, ist es immer gut, es auf die Grundlagen zurückzuführen und sich Fragen wie die folgenden zu stellen:

- Was wollen wir langfristig erreichen?
- Hilft uns dies bei der Erreichung unseres Ziels?
- Stimmt diese Entscheidung mit unserer Vision und Philosophie überein?



ACTIVITY 1.1 – Die Kraft des Warums

VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Schaue Dir bitte unter folgendem Link die kurze Präsentation von **Simon Sinek** über die Kraft der WARUM-Frage an:

<https://www.youtube.com/watch?v=ogeT2UngxPg> Simon Sinek: 10 Jahre WARUM. Wenn du keinen Zugang zum Internet hast, kannst du das unten stehende Transkript lesen.

Viele Leute schreiben mir und fragen nach dem Unterschied zwischen der Frage „warum“ und dem WARUM, wie wir darüber reden, wenn wir z. B. sagen: **Beginnen Sie mit dem WARUM. Das Warum ist ein Zweck, eine Ursache oder ein Glaube, der Grund, warum wir motiviert sind, etwas zu tun. Der Grund, warum ein Unternehmen existiert, der Grund, warum wir uns für etwas begeistern. Die Frage „warum“ zielt darauf ab, dasselbe im Allgemeinen anzugehen und zu behaupten, zum Beispiel, warum tun Sie etwas, was ist der Grund dafür? Deshalb habe ich das WARUM „das WARUM“ genannt.**

Ein anderer Grund, warum ich das WARUM „das WARUM“ genannt habe, ist, dass wenn ich die Leute fragte: „Was kommt zuerst: die Vision oder das Leitbild?“, die Leute darüber debattiert haben. Es gibt keine standardisierte Definition der Vision oder des Leitbilds. Die Leute, die glauben, dass das Leitbild an erster Stelle steht, fragte ich: „Wie lautet die Definition des Leitbilds?“ Sie sagten: „Es geht darum, warum wir morgens aus dem Bett aufstehen.“ Die Menschen, die glaubten, dass die Vision zuerst kommt, sagten: „Nun, es geht darum, warum unser Unternehmen existiert.“ Egal, ob es eine Marke oder ein Zweck oder etwas Ähnliches ist, jeder gab mir die gleiche Definition: **Warum. Deshalb habe ich es das WARUM genannt.**

Simons ursprünglicher TED-Vortrag wurde millionenfach online angeschaut und inspirierte Führungskräfte in vielen Bereichen, z. B. im Bildungsbereich, Businessbereich und im Sportbereich. Wenn du Dir den längeren Originalvortrag ansehen möchtest, kannst du dies unter dem folgenden Link tun:

https://www.youtube.com/watch?v=u4ZoJKF_VuA

Wir hoffen, dass Dich der Vortrag ebenfalls inspiriert hat.

Nachdem du Dir Simons Vortrag angesehen hast, erledige bitte die nächste **PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE**.



Aktivität 1.2 – Persönliche Coaching-Aufgabe – Erstelle den Entwurf einer Vision

Bitte überprüfe Deine persönliche Philosophie, Deine Werte und Überzeugungen aus Kapitel 2. Schreibe dann einen Entwurf einer VISION für Dein Team oder Deinen Verein. Denke daran, das WARUM zu berücksichtigen, und stelle Dir dann vor, wie das WAS aussehen würde. Wenn Du etwas wiederholen musst, denke daran, dass Du Dir das Anleitungsvideo auf YouTube oder die MOOC-Seiten erneut ansehen kannst.

Du wirst diesen Entwurf nach dem nächsten Abschnitt weiterbearbeiten.

VISIONSENTWURF

Kapitel 3 - Abschnitt 2

Was ist ein LEITBILD und warum brauchst du es?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [Dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wie ist es Dir beim Erstellen Deiner Vision ergangen? Hast Du nun eine klarere Vorstellung davon, was Du mit Deinem Training erreichen möchtest? Wenn die Antwort ja lautet, ist das großartig! Wenn Du Dir nicht so sicher bist, mache Dir keine Sorgen. Im nächsten Abschnitt erhältst Du mehr Klarheit.

Nachdem wir wissen, was eine Vision ist, werden wir einen Blick auf den nächsten Schritt des Aufbaus unserer Strategie werfen: die Ableitung eines Leitbilds aus einer Vision.

Bevor wir dies tun, erledige bitte die folgenden AUFGABEN ZUM STUDIENHANDBUCH.

Aktivität 2.1 – Wie man ein Leitbild schreibt



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Schaue Dir bitte das folgende Video an: How to write a Mission Statement [Wie man ein Leitbild schreibt] von Erica Olsen:

<https://www.youtube.com/watch?v=1xs4I349cdc>

Quelle: YouTube/ virtualstrategist

Hallo, ich heiße Erica Olsen.

In der heutigen Whiteboard-Sitzung wird beschrieben, wie man ein Leitbild verfasst.

Leitbilder dienen als Grundlage eines jeden strategischen Plans.

Normalerweise erstellst du ein Leitbild, nachdem du eine SWOT-Analyse durchgeführt hast und bevor du den Planungsprozess initiiert. Ein Leitbild ist grundlegend, weil es eine Antwort auf die Frage gibt: „Warum gibt es uns?“ Ein Leitbild erklärt deutlich den Raum, in dem wir agieren, und was sich in diesem Raum befindet und was außerhalb unseres Tätigkeitsbereichs liegt. Ein Leitbild behandelt nicht, wohin wir uns bewegen, denn dies ist die Vision.

Schauen wir uns die Sache also genauer an.

Wir verwenden dieses Beispiel, um die Komponenten eines Leitbilds zu erläutern.

LEITBILD

Warum existieren wir?

Checkliste:

- **authentisch**
- **grundlegend**
- **auf die Mitarbeitenden bezogen**
- **gut zu merken**
- **T-Shirt**

Wir verwenden diese Checkliste, um zu besprechen, was ein gutes Leitbild kennzeichnet. Hier stellen wir einen einfachen Prozess dar, innerhalb dessen du Dein eigenes Leitbild erstellst.

Das Beispiel, das wir behandeln, ist eines von Google.

Beginnen wir mit dem Auftrag ...

Ich möchte mit unserem Auftrag beginnen, weil er uns ein Ziel vorgibt, das wir anstreben müssen, und weil wir dadurch gezwungen werden, immer wieder an unseren Auftrag zu denken. Du kannst dich später davon lösen, aber beginne auf jeden Fall damit. Unser Auftrag enthält ein Verb in der Präsensform: „organisieren“. Wir erklären, was wir tun: „Wir organisieren die Informationen der Welt.“

Für wen? In diesem Fall „die Welt“. Und was ist der Nutzen für unsere Existenz?

Was ist der Nutzen für die Welt? „Informationen universell zugänglich und nutzbar zu machen.“

Das ist wirklich ganz einfach.

Wir wissen, dass Leitbilder nicht so einfach zu schreiben sind. Daher findest du hier eine Checkliste für die Erstellung eines Leitbildes.

Zu allererst muss Dein Leitbild authentisch sein.

Das Leitbild unseres Beispiels stammt wirklich eindeutig von Google. Google hat es nicht von jemand Anderem übernommen. Es hört sich nicht nach dem Leitbild eines Anderen an. Es klingt wie das Leitbild von Google.

Stelle also sicher, dass Dein Leitbild ebenfalls authentisch ist.

Dass Dein Leitbild grundlegend sein muss, habe ich schon erwähnt. Du willst es ja nicht ständig ändern.

Vielleicht bedarf es einiger Wortverbesserungen, aber idealerweise sollte selbst das nicht nötig sein. Du solltest ein Leitbild entwickeln, das die Zeit überdauert. Es muss also grundlegend sein.

Stelle einen Mitarbeiter*innenbezug her. Das Leitbild ist gelungen, wenn jeder einzelne Mitarbeitende morgens aufwacht und den Zweck sowie den Grund für seine tägliche Arbeit versteht und im Leitbild verankert sieht. Und dazu muss es einprägsam sein. Einprägsam bedeutet kurz und prägnant.

Und das ist natürlich der Kompromiss, den ein großartiges Leitbild erfüllen muss. Das ist also Dein Lackmustest. Das Leitbild muss auf ein T-Shirt passen, das Deine Mitarbeitenden tragen. Wenn Du diese beiden Ziele erreicht hast, kannst du sicher sein, dass du ein großartiges Leitbild hast.

Wie schreibst du also ein derartiges Leitbild?

Manchmal kann diese Aufgabe schwierig sein. Daher ist ein Vorteil, wenn du Anregungen oder Ideen von Deiner Organisation erhältst.

Wenn du möchtest, kannst du Mitarbeiter*innenmeinungen einsammeln, z.B. über eine Umfrage oder Gruppeninterviews. Werte die Informationen aus, fasse sie zusammen und erstelle mehrere Versionen. Du kannst das alleine umsetzen oder einige Mitarbeiter*innen darum bitten, mehrere unterschiedliche Versionen zu schreiben. Über die Versionen können Dein Planungsteam oder die Leitenden der Organisation abstimmen und eine auswählen.

Dieser einfache Prozess verhindert also, dass Du Dich verzettelst und eine Ewigkeit mit der Entwicklung Deines Leitbildes verbringst.

Ich hoffe, dass Dir diese Ausführungen beim Schreiben Deines Leitbilds helfen.

Vielen Dank für Deine Aufmerksamkeit.

Ich wünsche Dir viel Spaß bei der Entwicklung!

Für weitere Informationen lies Dir diesen kurzen Artikel durch <https://articles.bplans.com/writing-a-mission-statement/>.

Leitbild

Zusammenfassend wollen wir erneut überprüfen, was ein Leitbild ist, was es bewirkt und warum du eines benötigst.

Während es sich bei einer Vision um das zukünftige Bild dessen handelt, was wir als Ergebnis unseres Handelns sehen möchten, geht es beim Leitbild eher um das Handeln, darum, was wir tatsächlich tun werden, um diese Vision zu verwirklichen. Mit anderen Worten, das Leitbild definiert unser Kerngeschäft auf hohem Niveau.

Gehen wir zurück zu den Beispielsonen für den Neptun-Schwimm-Club (Kapitel 4, Abschnitt 1). Nehmen wir an, wir sind uns einig, dass unsere Vision folgendermaßen lautet:

“Kinder jeden Alters und ihre Familienangehörigen führen unabhängig von ihrem Können einen gesunden Lebensstil, indem sie schwimmen”.

Das Leitbild des Neptun-Schwimm-Clubs muss nun eine klare und präzise Vorstellung davon vermitteln, was der Verein tun wird, um Kinder und Familien dabei zu unterstützen, einen gesunden Lebensstil zu führen. Also könnte es folgendermaßen aussehen:

“Der Neptun-Schwimm-Club bietet ein breites Angebot an Schwimmaktivitäten für die ganze Familie und für alle Niveaus, von Anfänger*innen über Freizeit- bis zu Leistungsschwimmer*innen”.

Das Leitbild enthält also die wichtigsten konkreten Maßnahmen, die zur Verwirklichung der Vision beitragen. In diesem Fall sind die Maßnahmen, dass der Neptun-Schwimm-Club eine breite Palette von Schwimmaktivitäten anbietet, die für alle etwas bereithält.

Leitbilder sind wichtig, weil sie im Gegensatz zu Visionen, bei denen es sich um Utopien, Fantasien oder Träume handelt, **angeben, was zu tun ist, um der Vision näher zu kommen**. Sie sorgen dafür, dass die Vision etwas realistischer und sichtbarer wird. Aus diesem Grund **stellen Leitbilder eine Brücke zwischen der „anspruchsvollen Vision“ und der „konkreten“ Strategie dar**, die wir im nächsten Abschnitt behandeln werden.

Genau wie Visionen, **helfen starke und klare Leitbilder dabei auf dem Kurs zu bleiben** und stellen sicher, dass wir uns nicht von unseren Werten, Überzeugungen und übergeordneten Zielen entfernen. **Sie helfen außerdem dabei, sich regelmäßig zu überprüfen**. Der Entscheidungsprozess wird vereinfacht, wenn wir uns folgende Fragen stellen:

- Steht diese Handlung oder neue Initiative im Einklang mit unserem Leitbild?
- Hilft uns diese Entscheidung bei der Erfüllung unseres Leitbilds?
- Welcher Teil unseres Leitbilds müsste geopfert werden, wenn wir dies tatsächlich tun würden?

Gehe jetzt zurück zum Visionsentwurf, den du an früherer Stelle erstellt hast. Unterziehe ihn zunächst einer Prüfung. Bist Du immer noch damit zufrieden? Gibt es etwas, das Du nach diesem Abschnitt ändern möchtest?

Nun besteht Deine Aufgabe darin, **ein Leitbild zu erstellen, das in wenigen Worten erklärt, wie Du oder Deine Organisation diese Vision erfüllen können.**



Aktivität 2.2 – Persönliche Coaching-Aufgabe – Von der Vision zum Leitbild

Vision

Überprüfe, korrigiere und formuliere hier Deine Vision noch einmal:

Leitbild

Identifiziere Schlüsselwörter, die Du in Dein Leitbild aufnehmen möchtest (die auf Deine Vision, Werte, Überzeugungen und Coaching-Philosophie verweisen). Formuliere dann in ein bis drei Sätzen Dein Leitbild:

Schlüsselwörter

Leitbild:

Es besteht die Möglichkeit, dass sich das Leitbild und die Vision etwas überschneiden. Dies stellt jedoch kein Problem dar. Tatsächlich kann es sein, dass sich als Endergebnis eine Kombination aus Vision und Leitbild ergibt, wenn die Überlappung erheblich ist. Im Beispiel des Neptun-Schwimm-Clubs könnte eine derartige Kombination beispielsweise folgendermaßen aussehen:

“Der Neptun-Schwimm-Club zielt darauf ab, Kindern und ihren Familienangehörigen dabei zu helfen, ein gesundes Leben zu führen, indem er ein breites Spektrum an Schwimmaktivitäten für alle Niveaustufen anbietet, von Anfänger*innen über Freizeit- bis Leistungsschwimmer*innen”.

Kapitel 3 - Abschnitt 3 - Teil 1

Strategie 101 – Die Grundlagen



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [Dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wie kommst du mit Deiner Vision und dem Leitbild voran? Gibt es einen Durchbruch? Wir hoffen, dass, nachdem Du über Deine Werte und Überzeugungen nachgedacht und Dir die Zeit genommen hast, eine Vision und ein Leitbild für Dein Team oder Deinen Verein auszuarbeiten, zumindest der Meinung bist, dass dies für Dich eine wertvolle **Übung zur Bewusstseinsbildung** gewesen ist.

Da wir jetzt wissen, wie das Endprodukt aussieht, und wir in groben Zügen beschrieben haben, worum es bei unserem Verein geht, ist es an der Zeit, **eine Strategie aufzustellen**, die als Plan für unseren Trainingserfolg dienen kann. Es ist an der Zeit, die wichtigsten Schritte und Maßnahmen zu identifizieren, die dazu beitragen, das Beste aus unseren Voraussetzungen herauszuholen, und die uns näher an die Verwirklichung der Vision und des Leitbilds bringen.

Bitte beachte: Wenn wir in diesem Abschnitt über Strategien sprechen, **beziehen wir uns NICHT auf die Taktik**, mit der Du Spiele, Rennen oder Kämpfe gewinnst. Worüber wir sprechen werden, ist **die umfassende Strategie, die erforderlich ist, um die Erfolgchancen Deines Handelns im Verein zu maximieren**. Erfolg wird hier durch die in Deiner Vision und in Deinem Leitbild festgelegten Ziele definiert. Allerdings ist das Verfahren der Entwicklung einer taktischen Strategie für einen Sportwettkampf dem der Entwicklung einer allgemeineren Strategie sehr ähnlich.

Bevor wir fortfahren, schaue Dir bitte die beiden folgenden Videos an (und/oder lies die Beschreibungen/Transkripte).

Im ersten Video wird dargestellt, was „Strategie“ im geschäftlichen Kontext bedeutet. Im zweiten Video wird ein Trainergespräch gezeigt, in dem es um die Strategieentwicklung geht.

Video 1 – <https://www.youtube.com/watch?v=uhfFoINNEKI>

Quelle: *YouTube Mind Tools*

Strategie ist ein Wort, das in der Wirtschaft häufig erwähnt wird. Aber was versteht man unter einer Strategie? Und was hat das mit Ihrer täglichen Arbeit zu tun? Es gibt keine eindeutige Antwort auf die Frage, was eine Strategie ist, denn jeder hat dazu seine eigene Meinung. Eine gute Herangehensweise ist jedoch die Frage: „Was müssen wir tun, um in unserem Bereich erfolgreich zu sein?“

Dies ist die Schlüsselfrage, die Sie beantworten müssen, wenn Sie eine Strategie entwickeln. Diese Frage zeigt auch, dass die Entwicklung einer Strategie nicht das Analysieren nur einer Sache umfasst. Vielmehr geht es darum, Ihre Welt im Detail zu verstehen und dann Ihren bestmöglichen Weg zum Erfolg zu finden. Es bedarf viel Nachdenkens und einer Analyse, um dies richtig zu machen. Die Strategieentwicklung muss auf drei Ebenen erfolgen. Die erste Ebene ist die Unternehmensstrategie. Für Organisationen mit vielen verschiedenen Geschäftseinheiten bestimmt diese, wie die Organisation insgesamt den Wert der darin enthaltenen Geschäftseinheiten unterstützt und steigert.

Die nächste Stufe ist die Strategie der Geschäftseinheiten. Hier wird beschrieben, wie einzelne Geschäftseinheiten in ihren eigenen, individuellen Märkten miteinander konkurrieren und erfolgreich sind. Die Ziele der Strategie der Geschäftseinheiten müssen mit den Zielen der Unternehmensstrategie übereinstimmen. Die letzte Strategieebene ist die Teamstrategie. Jedes Team innerhalb einer Geschäftseinheit muss seinen eigenen Beitrag leisten, was bedeutet, dass es eine eigene Strategie benötigt, um die übergeordneten Ziele und die Ziele der Organisation zu erreichen.

Unabhängig von Ihrer Rolle trägt Ihre Arbeit zu Ihrer Teamstrategie bei, die ihrerseits zur Strategie der Geschäftseinheit beiträgt, die dann wieder zur größeren Unternehmensstrategie beiträgt. Jede Ebene ist notwendig und **wichtig für den Erfolg Ihrer Organisation.**

Video 2 - <https://www.youtube.com/watch?v=KFdn9Rr-FJ8>

Quelle: *ChampionshipProductions*

Guy Edson, der Technische Direktor der American Swim Coaches Association, erläutert die Grundlagen, wie z. B. die Organisation und das Verständnis der Planungsergebnisse.

Einige von Ihnen sind intuitive Trainer*innen, die gerne aus der Hüfte schießen. Sie tauchen gerne auf dem Deck auf und leiten einfach die Trainingseinheit, und einige von Ihnen sind wirklich gut darin. Diese Präsentation wird Sie verrückt machen. Einige unter Ihnen sind sehr organisiert, Sie sind gerne organisiert.

Wenn Sie wie ich sind, leiden Sie an einer Zwangsneurose im Grenzbereich und ich hoffe, dass diese Präsentation ganz nach Ihrem Geschmack ist. Und was ich wirklich für jeden von Ihnen tun möchte, ist, Sie zu bitten, rechenschaftspflichtig und verantwortlich zu sein, und das hat enorme Vorteile. Erstens werden Sie bessere Ergebnisse erzielen, Sie werden in der Lage sein, das, was Sie getan haben, zu verfolgen. Wenn Sie also ein großartiges Jahr hatten, wissen Sie, was Sie tun müssen, um dies zu wiederholen. Aber wenn Sie ein schlechtes Jahr hatten, wissen Sie, was Sie vermeiden sollten. Ich glaube, dass dies zu größerer Stabilität führt, denn wenn das Leben im Team gut ist, wird das gesamte Leben überall gut sein. Sie erhalten mehr Unterstützung und ich glaube, es macht mehr Spaß. Es gibt einen anderen Grund, den ich nicht aufgeführt habe. Wenn ich nämlich Kinder trainiere, empfinde ich eine enorme Verantwortung gegenüber den Müttern und Vätern, die Geld für die Kinder zahlen, und ich habe das Gefühl, als sei ich da, um sie bestmöglich weiterzuentwickeln und wenn ich meine Trainingseinheiten nicht plane, erreiche ich das nicht.

Was hast Du für einen Eindruck? Welche Schlüsselwörter oder Ideen hast Du herausgezogen? Im Folgenden findest du Aspekte, die das Verständnis einer Strategie schärfen.

Die Entwicklung einer Strategie kann als **der Prozess definiert werden, in dessen Rahmen die Vorgehensweise mit den größten Erfolgchancen skizziert wird**. Diese Vorgehensweise muss nicht sehr komplex sein. Es hängt von der Größe Ihres Vereins oder Teams ab, von der Anzahl der Ziele, von der Anzahl der Personen, die Du als Trainer*in beeinflusst, usw. Es geht darum, **die Schritte zu klären, die erforderlich sind, um die Vision zu erfüllen** und das Leitbild umzusetzen. Kurz gesagt:

- Was wollen wir? (Ziele)
- Was muss passieren? (Handlungen)
- In welcher Reihenfolge muss es geschehen? (Prioritäten)
- Wer muss es tun? (Verantwortung)
- Und was ist nötig, damit es erledigt wird? (Ressourcen)

Es gibt nun mehrere Möglichkeiten, diesen Prozess zu erleichtern.

Strategische Zielsetzung

Eine Methode zur Entwicklung einer Strategie ist, konkrete Ziele aus bestehenden Zielen in der Vision oder im Leitbild abzuleiten, die die erforderliche Klarheit für die Entwicklung einer vollwertigen Strategie bieten.

Diese Ziele sollten möglichst **unter Berücksichtigung der SMART-Formel formuliert werden, das heißt, sie sollten spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sein.**

Nehmen wir den Neptun-Schwimm-Club als Beispiel: Wenn das Leitbild darin besteht, ein breites Spektrum an Schwimmmöglichkeiten für Kinder und Familien anzubieten, könnten einige konkrete Ziele wie folgt lauten:

- Vom jetzigen Zeitpunkt aus gesehen möchten wir in zwei Jahren eine Trainingseinheit pro Woche für jede anerkannte Teilnehmer*innengruppe anbieten (z. B. für junge Anfänger*innen, erwachsene Anfänger*innen, erwachsene und jugendliche Freizeitschwimmer*innen usw.). Der für die Gemeinde zuständige Vereinsvorsitzende ist dafür verantwortlich, dass dies umgesetzt wird.
- Vom jetzigen Zeitpunkt aus gesehen möchten wir in zwei Jahren ein Leistungsprogramm anbieten, das die Altersgruppen U12 bis U18 mit insgesamt 100 Schwimmer*innen umfasst. Die Verantwortung dafür wird die Leistungssportdirektorin des Vereins tragen.

Du kannst bei der Entwicklung Deiner Strategie und des strategischen Plans für jedes dieser Hauptziele mehrere Unterziele entwickeln, die als Prozessziele oder strategische Prioritäten bezeichnet werden und die helfen, die Hauptziele zu erreichen.

Betrachtet man zum Beispiel das erste Ziel, das Angebot mindestens einer Trainingseinheit pro Woche für alle relevanten Teilnehmer*innengruppen, können zum Erreichen dieser Ziele folgende Schlüsselemente wichtig sein:

- Die Erstellung eines umfassenden Programms mit Trainingseinheiten, die für eine breite Alters- und Interessensgruppe geeignet sind.
- Die Berücksichtigung von Beckenzeiten, für freies Schwimmen.
- Ausreichend Trainer*innen müssen eingebunden und zur Verfügung gestellt werden, um die neuen Trainingseinheiten durchzuführen.
- Die Entwicklung von Marketingmaterialien und einer Kommunikationsstrategie zur Bewerbung der Trainingsangebote.

Hier wird klar, dass **der Schlüssel darin besteht, das Endziel zuerst zu betrachten und es dann in kleinere Teile zu zerlegen**, bis die Handlungsebene erreicht ist. Um beispielsweise freie Schwimmzeiten zu gewährleisten, muss der Gemeindegewerkschaft mit der Bademeisterin sprechen und vereinbaren, welche Zeitfenster der Verein nutzen kann?

Kapitel 3 - Abschnitt 3 - Teil 2

Strategie 101 – Die Entwicklung Deiner Strategie



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

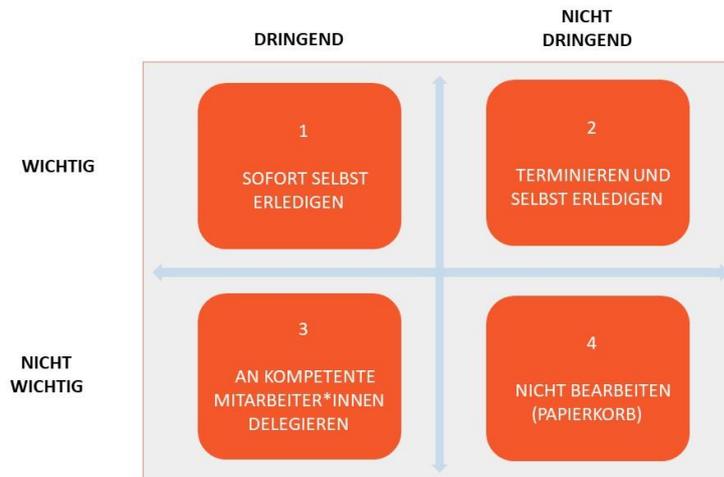
Du kannst [Dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Ein wesentlicher Bestandteil Deines konkreten Trainingsplans ist die Festlegung von strategischen Prioritäten.

Priorisierung

Bei der Entwicklung einer Priorisierung, kann es durchaus schwierig werden, alle Dinge aufzuschreiben, die uns dabei helfen, unser Leitbild und unsere Vision zu erreichen und dann in eine Reihenfolge zu bringen. Es gibt möglicherweise zu viele Dinge, die zu berücksichtigen sind, sodass man den Überblick verliert. Wenn dies der Fall ist, kann eine kleine Übung zur Prioritätenfindung hilfreich sein, die als „Eisenhower-Prinzip/Eisenhower-Matrix der Entscheidungsfindung“ bezeichnet wird. Es handelt sich dabei um eine sehr einfache und produktive Methode, um die wichtigsten und dringendsten Aspekte unserer Strategie grafisch darzustellen.

Eisenhower-Matrix der Entscheidungsfindung



Die Matrix besteht aus zwei Achsen:

- Auf der Horizontalachse befinden sich die Dringlichkeitsstufen von nicht dringend bis dringend.
- Auf der Vertikalachse befindet sich die Wichtigkeit, von nicht wichtig bis wichtig.

Die Eisenhower-Matrix enthält also vier Kästchen, die folgendermaßen gekennzeichnet sind: wichtig und dringend; wichtig und nicht dringend; nicht wichtig und nicht dringend; und nicht wichtig und dringend.

Du kannst jetzt alle Handlungen, die Du zur Erfüllung Deines Leitbilds und Deiner Vision für notwendig erachtest, entsprechend ihrem Dringlichkeitsgrad und ihrer Wichtigkeit in die richtigen Kästchen eintragen.

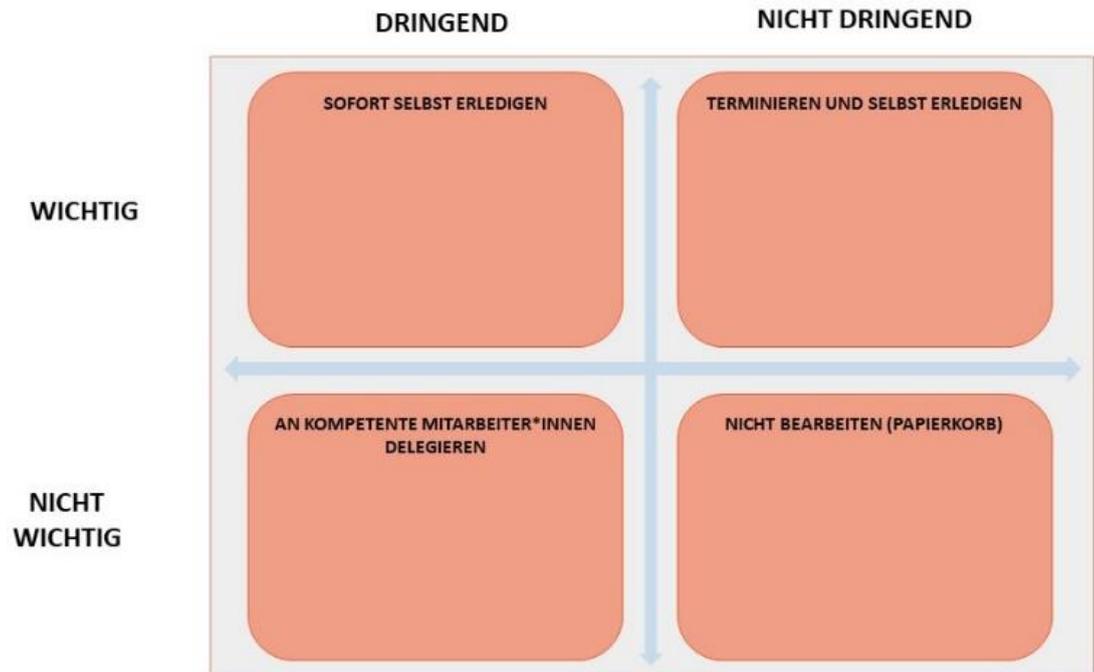
So geht es: Die Handlungen, die in den Kästchen als dringend und wichtig gekennzeichnet sind, haben höchste Priorität. Von diesen Maßnahmen hängt ab, ob Dein Plan aufgeht oder scheitert. Aber was ist mit den anderen?

- Die nicht dringenden und unwichtigen Handlungen ignorierst Du, es sei denn, Du verfügst über unbegrenzte Zeit und Ressourcen, was selten der Fall ist.
- Bei den wichtigen und nicht dringenden Handlungen musst Du einen Zeitrahmen festlegen, in dem Du sie erledigst, da sie wahrscheinlich auch irgendwann in das dringende und wichtige Kästchen wandern werden.
- Bei den unwichtigen und dringenden Handlungen hast Du einen größeren Spielraum. Sind sie unwichtig, sollten sie in einer Schublade verwahrt werden, bis Du mehr Zeit hast, sich mit ihnen auseinanderzusetzen oder Du kannst sie an jemanden delegieren.



Aktivität 3.1 – Persönliche Aufgabe – Das Festlegen von Prioritäten

Bitte arbeite rückwärts, angefangen bei Deiner Vision und Deinem Leitbild. Identifiziere dann die wichtigsten Maßnahmen, die der Realisierung der Vision/dem Leitbild dienen. Trage all diese Aktionen in das entsprechende



Kästchen ein.

Welche Themen sollten nun Deiner Meinung nach priorisiert werden?

Wie ist es gelaufen? Bietet diese Übung Dir mehr Klarheit?

Nachdem Du nun Deine Prioritäten festgelegt hast, ist eine weitere nützliche Übung zur Ergänzung der Eisenhower-Entscheidungsmatrix die sogenannte SWOT-Analyse.

SWOT-ANALYSE

SWOT-Analysen werden seit den 1960er Jahren in Unternehmen und im Militär eingesetzt. Kurz gesagt, geht es bei diesem Prozess um die Bewertung innerer und äußerer Faktoren, die sich positiv oder ungünstig darauf auswirken, die Vision und das Leitbild zu realisieren.

Die SWOT-Analyse wird in der Wirtschaft, im Militär und im Profisport im Kontext extremer Konkurrenz angewandt, ob es nun um den Sieg in einem Krieg geht, darum, dass man mehr Geld verdient als die Firma nebenan, oder um den ersten Platz in der Champions League.

Im Zusammenhang mit dem Kinder- und Jugendsport nutzen wir die SWOT-Analyse, um zu verstehen, wie wir unsere Vision verwirklichen können. Im **Kindersport sollte der Fokus aber darauf gelegt werden, Kindern mit Sport die bestmöglichen Erfahrungen zu bieten.**

Mithilfe der SWOT-Analyse könnten wir dies erreichen.

Zu den internen Faktoren zählen Stärken (die Ss) und Schwächen (die Ws), während die externen Faktoren Chancen (die Os) und Risiken (die Ts) umfassen. Wir werden uns diesen nun näher widmen:

- **Interne Faktoren**

- **Stärken** sind all jene Bereiche, in denen wir bereits recht gut sind und die für das Endergebnis, die Vision zu verwirklichen, wichtig sind.
- **Schwächen** sind die Bereiche, in denen wir vielleicht nicht so stark sind und die, falls sie verbessert werden, einen großen Unterschied ausmachen würden.

- **Externe Faktoren**

- **Chancen:** In unserem Fall sind externe Chancen jene Faktoren, die nicht gänzlich von uns abhängen, die wir jedoch zu unserem Vorteil nutzen könnten, um unsere Erfolgchancen zu erhöhen.
- **Risiken:** Dabei handelt es sich um das Gegenteil von Möglichkeiten. Es sind Faktoren, die nicht von uns abhängen, die wir jedoch abschwächen oder minimieren können, sodass ihre Auswirkungen auf unsere Erfolgchancen verringert werden.

Eine gute Strategie besteht daher in dem Versuch, die günstigen Faktoren (Stärken und Chancen) zu maximieren und die negativen Faktoren (Schwächen und Risiken) zu mindern.

Um eine aussagekräftige SWOT-Analyse durchführen zu können, müssen die Trainer*innen unter jeder Überschrift relevante Fragen für ihre Kinder, Teams und Vereine formulieren. Schauen wir uns einige Beispiele für Fragen an, die wir uns stellen können:

Stärken

Schwächen

<ul style="list-style-type: none"> - Worin sind wir als Team oder Verein gut? - Was können unsere Trainer*innen gut? - Was können unsere Kinder und ihre Familienangehörigen gut? - Was machen wir besser als andere? - Was ist einzigartig an uns? 	<ul style="list-style-type: none"> - Worin sind wir als Team oder Verein gut? - Was können unsere Trainer*innen gut? - Was können unsere Kinder und ihre Familienangehörigen gut? - Was machen wir besser als andere? - Was ist einzigartig an uns?
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Aspekte in Zusammenhang mit der Mannschaft oder dem Verein, die uns einen Vorteil bringen und auf welche Weise könnten wir sie nutzen? - Ist in letzter Zeit etwas in der Mannschaft oder im Verein geschehen, das wir zu unserem Vorteil nutzen können? 	<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Aspekte in Zusammenhang mit der Mannschaft oder dem Verein, die uns einen Vorteil bringen und auf welche Weise könnten wir sie nutzen? - Ist in letzter Zeit etwas in der Mannschaft oder im Verein geschehen, das wir zu unserem Vorteil nutzen können?

Die Antworten auf diese Fragen müssen, soweit möglich, auf verlässlichen Daten beruhen. Es sollten Fakten sein und nicht bloße Vermutungen, mit denen wir arbeiten.



Aktivität 3.2 – Persönliche Aufgabe – SWOT ANALYSE

Bitte verwende für die weitere Analyse Deines Teams, Deines Vereins oder Deines Programms die unten stehende SWOT-Matrix.

Stärken	Schwächen
Chancen	Risiken

--	--

Wie sieht es jetzt aus? Nach Abschluss der SWOT-Analyse kannst Du die Ergebnisse nutzen, um die Entwicklung der Gesamtstrategie zu bestimmen. Es kann beispielsweise gewinnbringend sein, die Stärken und Chancen einander zuzuordnen.

Die gründliche Analyse, welches Ziel wir haben und wie wir es erreichen wollen, schließt eine kontinuierliche Überprüfung mit ein.

Noch ein kleiner Hinweis:

Für einige von euch mag es so aussehen, als ob all dies in eurer derzeitigen Rolle ein zu großer Aufwand ist. Vielleicht bist Du ja Vater oder Mutter und der Job als Trainer*in nimmt ohnehin sehr viele Stunden in Deiner Woche in Anspruch.

Einige dieser Ideen können Dir jedoch dabei helfen, Deine aktuelle Situation besser zu verstehen und zu verbessern. Und wer weiß, Dein Engagement und Deine Verantwortlichkeiten können in Zukunft wachsen. All dies kann sich in der Zukunft als nützlich erweisen.

Zum Abschluss möchten wir noch einmal betonen, dass die Vorgehensweise bei der Entwicklung einer Strategie sehr stark vom Kontext abhängt: Wenn Du beispielsweise eine Gruppe von Siebenjährigen eine Stunde pro Woche trainierst, ist Deine Strategie möglicherweise sehr einfach, und es kann sein, dass die Frist für das Erreichen Deiner langfristigen Ziele nur sechs Monate beträgt. Wenn Du jedoch Trainer*in in einem Turnverein bist und Deine Zehnjährigen mehr als 20 Stunden pro Woche trainieren und regelmäßig an Wettkämpfen teilnehmen, ist Deine Strategie möglicherweise etwas langfristiger und besteht aus mehr flexibel zu handhabenden Elementen.

Letztendlich geht es bei der Entwicklung einer Strategie darum, dass Du Dir darüber im Klaren bist, was und wie Du etwas erreichen willst. Je komplexer oder je langfristiger die Ziele sind, desto komplexer muss die Strategie sein. Die Entscheidung liegt bei Dir.

Jetzt ist es an der Zeit, dass Du Deine Strategie für die nächste Aktivität entwickelst:



Aktivität 3.3 – Persönliche Aufgabe – Die Entwicklung Deiner eigenen Strategie (führe alles zusammen)

In diesem Kapitel hast Du alle Elemente Deiner Strategie entwickelt. Es kann hilfreich sein, sie alle zusammenzuführen und über Deine Arbeit nachzudenken. Dies gibt Dir die Möglichkeit, Änderungen vorzunehmen.

Vision	
Leitbild	
Strategische Ziele/Handlungen	
Priorisierung	
1. Sofort selbst erledigen	2. Terminieren und selbst erledigen
3. An kompetente Mitarbeiterin*innen delegieren	4. Nicht bearbeiten (Papierkorb)

SWOT ANALYSIS	
Stärken	Schwächen
Chancen	Risiken
Anmerkungen/Kommentare	

Kapitel 3 - Zusammenfassung & Fazit

Die Entwicklung einer Vision und Strategie für Deine Mannschaft oder Deinen Verein



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [Dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wenn Du das Kapitel bis hierhin durchgearbeitet hast, hast Du schon sehr viel erreicht. Wir haben viele Ideen und Konzepte zu den Themen Vision, Leitbild und Strategie eingeführt. Dabei musstest Du viel Neues aufnehmen, deshalb möchten wir Dir eine kurze Zusammenfassung geben.

Was ist eine Vision?

Denke daran, dass eine Vision genau beschreibt, was wir in der Zukunft sehen möchten. Es ist das Bild der Welt, wie wir sie als Ergebnis unseres Trainings sehen wollen. Eine Vision ist von grundlegender Bedeutung, da sie Dein Leitbild und Deine Strategie wie ein Kompass steuern wird. Vergiss jedoch nicht, dass Deine Vision mit dem WARUM beginnen und mit dem WAS enden muss. Erst wenn wir das WARUM und WAS herausgearbeitet haben, können wir uns um das WIE kümmern.

Was ist mit dem Leitbild?

Leitbilder sind wichtig, weil Visionen nur die idealtypischen Träume und Wünsche abbilden, das Leitbild aber angibt, was Du tun musst, um dorthin zu gelangen. Leitbilder machen die Vision etwas realistischer und sichtbarer. Aus diesem Grund stellen Leitbilder eine Brücke zwischen der „anspruchsvollen Vision“ und der „kleinen“ Strategie dar.

Denke daran, dass die Wahrscheinlichkeit besteht, dass sich das Leitbild und die Vision etwas überschneiden. Das ist vollkommen in Ordnung. In der Tat kann es oft sein, dass im Falle einer erheblichen Überlappung das Endergebnis eine Kombination aus Vision und Leitbild ist.

Und was ist letztendlich eine Strategie?

Die Entwicklung einer Strategie kann als der Prozess definiert werden, der die Vorgehensweise mit den größten Erfolgchancen beschreibt. Eine Strategie muss nicht sehr komplex sein. Sie hängt z.B. von der Größe Deiner Organisation, der Bandbreite der Ziele oder der Anzahl der Personen ab, die einen Einfluss auf Dein Handlungsfeld als Trainer*in haben.

Einfach ausgedrückt geht es darum, die notwendigen Schritte zur Verwirklichung der Vision und zur Umsetzung des Leitbilds festzulegen. Bei einer Strategie geht es darum, was zu tun ist, in welcher Reihenfolge es passieren muss, wer es tun muss und welche Ressourcen dafür benötigt werden.

Vergiss nicht, dass es für einige nach einem zu hohen Aufwand aussieht. Es kann jedoch sein, dass einige dieser Ideen dabei helfen, Deine aktuelle Situation als Trainer*in besser zu verstehen und zu verbessern.

Erledige nun das Quiz für Kapitel 3. Das Quiz hilft Dir dabei, all diese Ideen erneut durchzugehen und zu überprüfen, was Du gelernt hast.



Aufgabe zum Studienhandbuch: QUIZ zum Abschluss des Kapitels

1. Ordne die Wörter den Aussagen zu

Vision

Leitbild

Strategieentwicklung

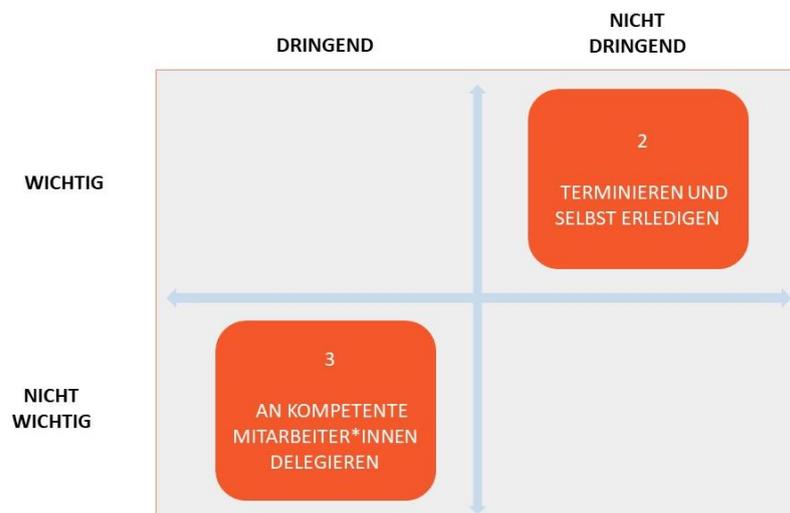
- a) beschreibt genau das, was wir in Zukunft erreichen wollen.
- b) ist der Prozess, der die Vorgehensweise mit den größten Erfolgchancen festlegt.
- c) beschreibt die Maßnahmen, die wir ergreifen, um die eigenen Ziele zu erreichen.

2. Was sind SMART-Ziele?

S
M
A
R
T

3. Beschreibe in Deinen eigenen Worten, warum es Leitbilder gibt.

4. Fülle die fehlenden Abschnitte in der Eisenhower-Entscheidungsmatrix aus





Frage 1

Eine **VISION** beschreibt genau das, was wir in Zukunft erreichen wollen.

Ein **Leitbild** ist der Prozess, der die Vorgehensweise mit den größten Erfolgchancen festlegt.

Eine **Strategie** beschreibt die Maßnahmen, die wir ergreifen, um die eigenen Ziele zu erreichen

Frage 2

Was sind SMART-Ziele?

Spezifisch

Messbar

Akzeptiert

Realistisch

Terminierbar

Frage 4

Eisenhower-Matrix der Entscheidungsfindung

Kapitel 3 - Abschlussaufgaben



Aktivität CT 1 – Training mit Anderen/Training in Deiner Umgebung

Stelle Dir eine Präsentation zusammen (d. h. mittels PowerPoint, Keynote, Prezzi oder einfach WORD), mit der Du Dich vor den anderen Trainer*innen oder den Eltern und den Sportler*innen wohl fühlen würdest.

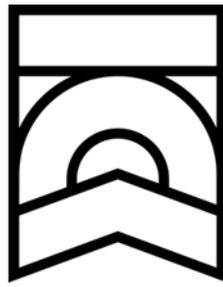
Wenn Du weiter gehen willst, stelle die Präsentation nach ihrer Fertigstellung Deinen Kollegen oder den Eltern vor.



COACH
KIDS

KAPITEL 4: WAS SPORT FÜR KINDER BEDEUTET UND WIE MAN IHRE PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG FÖRDERN KANN





**i
COACH
KIDS**

MOOC 1: Entwicklung eines positiven Umfelds für Kinder im Sport

Studienhandbuch

Eine Arbeitshilfe von iCoachKids:

Innovative Aus- und Weiterbildung für Trainer*innen, die sich auf Kinder- und Jugendtraining spezialisieren wollen

Danksagungen

Das Studienhandbuch wurde von Sheelagh Quinn, Declan O'Leary und Sergio Lara-Bercial geschrieben, mit redaktioneller Unterstützung von Ann McMahon. Beiträge wurden von Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Kris Van Der Haegen, David Gibas und Karen Livingstone geleistet.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Anerkennung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



LEEDS
BECKETT
UNIVERSITY



ICCE
International Council for
Coaching Excellence



SPORT
IRELAND



Projektteam: Sergio Lara-Bercial, Julian North, A.J. Rankin-Wright, Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Declan O'Leary, Sheelagh Quinn, Kris Van Der Haegen, David Gibas, Rafael Navarro, Sonia García, Pedro Lara-Bercial, Renata Rutkauskaitė, Irena Cikotienė, Ladislav Petrovic, Judit Balogh and Birute Statkeviciene.

<https://www.icoachkids.eu/>

Copyright © 2018 by iCoachKids

Übersetzung und Bearbeitung aus dem Englischen durch:

Tim Brentjes, Antje Hoffmann, Heike Hülse, Katharina Morlang, Elena Lamby, Jürgen Schiffer



Inhalt:

iCoachKids MOOC 1 - Kapitel 4

	Seite
Studienhandbuch Einleitung	4
Kapitel 4 - Einleitung	12
Kapitel 4 - Abschnitt 1 Was bekommen Kinder und Jugendliche vom Sport?	14
Kapitel 4 - Abschnitt 2 - Teil 1 Zum Verständnis der psychosozialen Entwicklung im und durch den Sport	16
Kapitel 4 - Abschnitt 2 - Teil 2 Psychosoziale Konsequenzen der Sportteilnahme	19
Kapitel 4 - Abschnitt 2 - Teil 3 Wie man die Möglichkeiten in die Tat umsetzt	23
Kapitel 4 - Abschnitt 3 Ein Modell der Persönlichkeitsentwicklung durch Sport	29
Kapitel 4 - Abschnitt 4 Pass den Sport dem Kind und nicht das Kind dem Sport an	34
Kapitel 4 - Was Sport für Kinder bedeutet und wie man ihre persönliche Entwicklung fördern kann – Zusammenfassung und Fazit	42
Abschlussaufgaben	47

Einleitung

“Die Hauptaufgabe eines Trainers besteht darin, den Sportlern zu helfen, sich nicht nur als Athleten, sondern auch als Menschen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt ein Coach funktionale und aufgabenbezogene Kompetenzen, die durch Wissen und Reflexion untermauert werden.”

Aus dem European Sports Coach Framework (S. 39)

Glückwunsch, mit der Teilnahme am iCoachKids MOOC 1 hast Du gezeigt, dass Du offen dafür bist, mehr über das Coaching von Kindern zu erfahren und Deine eigenen Coaching-Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Die Verbesserung Deines Trainerverhaltens braucht Zeit und Arbeit. Die Entwicklung einer*s Trainerin*s sollte schrittweise und nachhaltig erfolgen. Ein solcher Ansatz berücksichtigt Deinen Entwicklungsstand als Trainer*in, wie Du lernst und mit welchen Teilnehmenden Du arbeitest.

Wie Trainer*innen lernen

In diesem MOOC erfahren wir, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und dass vielfältige Erfahrungen die Entwicklung Deiner Coaching-Fähigkeiten erleichtern können. In MOOC 1 haben wir eine Vielzahl von Lernerfahrungen eingebaut, um für Deinen Lernfortschritt die Bedürfnisse von Trainer*innen und wie sie lernen zu berücksichtigen.

Ein*e Trainer*in ist kein unbeschriebenes Blatt. Ob durch persönliche Erfahrungen als Sportler*in oder Zuschauer*in: Du besitzt bereits eigene Vorstellungen vom Training, wie die Situation ist und was passieren soll. Die folgende Aufgabe ermöglicht es Dir, zu überlegen, was Du in Dein Training einbringst.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Was bringst Du in Dein Training mit?

(Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. In dieser Übung geht es darum, dass Du eine Bestandsaufnahme Deiner bisherigen Erfahrungen machst.)

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie lernst Du am liebsten?
Liste Deine Sporterfahrungen auf	Was bringen sie für Dein eigens Training?
Deine Ausbildung	Was bringt sie Dir für Dein Training?
Deine Lebens- und Lernerfahrungen	Was bringt es Dir für Dein Training?

Andere Dinge, die Du fühlst, denkst, reflektierst	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Wie Du lernst

In der Anfangsphase Deiner Entwicklung als Trainer*in kannst Du stark von formalen Lernmöglichkeiten profitieren - in MOOC 1 spiegelt sich das in dem wider, was Du hier liest und den persönlichen Aufgaben, die Du übernimmst, um dieses Wissen in Dein Training einzubringen. Dies ist eine sinnvolle Wissensgrundlage für deine Trainingsgestaltung. Diese Aktivitäten fördern oder bestätigen erste persönliche Theorien und unterstützen die Gestaltung eines kindgerechten Raums, der den Trainer*innen hilft, ihre Trainingspraxis zu organisieren und zu verstehen.

Während Du Dich als Trainer*in weiterentwickelst, werden nicht-formale Lernmöglichkeiten immer wichtiger. Deine Interaktion mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern, Mentor*innen und Open-Source-Materialien bieten die Möglichkeit, Deine neue Philosophie und Arbeitsweise zu überprüfen und zu hinterfragen sowie neues Wissen zu erwerben. In MOOC 1 spiegelt sich dies in den Aktivitäten und Aufgaben wider, die Du mit anderen und in Deiner Umgebung machst.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Großteil des Lernens von Trainer*innen in der Tätigkeit selbst stattfindet. Dein Selbstbewusstsein und Deine Fähigkeit, über Deine Erfahrungen als Trainer*in nachzudenken sind dafür unerlässlich.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Wie Trainer*innen am besten lernen und wie Du gerne lernen möchtest

Die Spalte auf der linken Seite zeigt, was die Forschung dazu sagt, wie Trainer*innen am besten lernen. Die rechte Spalte ist für DICH: Denke über diese Aussagen nach; identifiziere, ob sie auf Dich zutreffen können; und ob sie etwas für DEIN LERNEN bedeuten. Dies wird dich dazu bringen, Dir BEWUSST ZU WERDEN, wie Du gerne lernst:

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie Du gerne lernen möchtest
<ul style="list-style-type: none">• ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten anerkannt werden und sie ermutigt werden, diese zu reflektieren und darauf aufzubauen,	
<ul style="list-style-type: none">• sie motiviert sind, Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und die Möglichkeit erhalten, es voranzutreiben und auf ihre eigenen Bedürfnisse auszurichten,	
<ul style="list-style-type: none">• die Anwendung und Übertragung des Gelernten in die Praxis gelingt und dort auch zu Erfolg führt,	
<ul style="list-style-type: none">• Themen und Materialien eindeutig relevant für sie sind,	
<ul style="list-style-type: none">• das Klima positiv und unterstützend ist, um Ängste zu verhindern, Kreativität zu fördern und sie angemessen zu fordern,	
<ul style="list-style-type: none">• die Interaktion und der Austausch mit anderen Trainer*innen gefördert wird,	
<ul style="list-style-type: none">• eine Vielzahl von Lernaktivitäten angeboten wird,	
<ul style="list-style-type: none">• sie Erfolge erleben und Feedback erhalten, das ihr Selbstvertrauen stärkt.	

Wenn Du diese beiden AUFGABEN DES STUDIENHANDBUCHS abgeschlossen hast, hast Du damit begonnen, Dich an dem Lernprozess zu beteiligen, der in den iCoachKids MOOCs gefördert wird. Du wirst herausgefunden haben, was du für das Training von Kindern mitbringst und wie du am liebsten lernst.

Gut gemacht! Lies weiter und erfahre mehr über das MOOC 1 Studienhandbuch, das Dich beim Lernen unterstützt und dabei hilft, die Inhalte in Dein Trainerverhalten und in Deine Entwicklung als KINDZENTRIERTER Trainer*in zu integrieren.

MOOC 1 Struktur des Studienhandbuchs

In MOOC 1 wird Deine Entwicklung als Trainer*in durch ein gemischtes Lernangebot gefördert, das sich aus verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung des Lernprozesses zusammensetzt (z.B. realitätsnahe Aktivitäten, problemorientiertes Lernen, praktische Coachingmöglichkeiten und Reflexion in/an der Aktion). Dies wird den Wissenszuwachs und die Verhaltensänderung fördern und Dich ermutigen, zusätzliche selbstgesteuerte Lernangebote zu suchen.

Die folgenden Überschriften und Symbole kennzeichnen verschiedene Aktivitäten, die Du im MOOC 1 Studienhandbuch ausprobieren wirst:



ANSCHAUEN - Dies sind Videos, die mit dem Kapitel und Abschnitt des Studienhandbuchs verknüpft sind, das Du gerade bearbeitest.



LESEN - Dies ist das Inhaltswissen, das im Video beschrieben wird. Es gibt Dir die Möglichkeit, den Inhalt in Deinem eigenen Tempo zu studieren und/oder schriftlich zu überprüfen, was im Video mündlich beschrieben ist.



STUDIENHANDBUCH AUFGABE - Diese Aktivität hilft dir dabei, den Inhalt, den Du Dir angesehen/gelesen hast, in Dein Training mit Kindern zu integrieren und darüber nachzudenken, wie Du Dein Coachingverhalten ändern kannst.



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE: Diese Aktivität unterstützt dich dabei die gelernten Inhalte im Training einzubringen und darüber nachzudenken, wie es für die Kinder und für Dich gelaufen ist. Möglicherweise musst Du diese Aufgaben mehrmals durchführen und sie reflektieren, damit Du die Inhalte üben und vollständig anwenden kannst, im Einklang mit Deiner Trainings-Philosophie und zum Wohle der Kinder.



COACHING MIT ANDEREN - Diese Aktivität unterstützt dich dabei, andere Trainer*innen, mit denen Du arbeitest, zu kontaktieren, um zu diskutieren, Dich auszuprobieren, zu bewähren, zu beobachten, Feedback von den anderen zu erhalten und sie reflektieren zu lassen, wie sich aus ihrer Sicht Dein Coaching entwickelt und wie der Inhalt von Dir und den anderen Trainer*innen angewendet werden kann. Es kann Dich auch ermutigen, andere relevante Personen wie Eltern, Schiedsrichter*innen, Vereinsoffizielle und sogar die Kinder, die Du trainierst, einzubeziehen!



COACHING IN DEINEM UMFELD - Dies hilft Dir dabei herauszufinden, wie kindzentriert der Ansatz Deines Vereins/Deiner Schule/Organisation ist. Du wirst dann die Möglichkeit haben zu überlegen, welche Änderungen vorgenommen werden können, um ein*e eher kindzentrierte*r Trainer*in zu werden.



QUIZ - Am Ende jedes Kapitels gibt es ein Quiz, das Du absolvieren kannst. Dieses gibt Dir die Möglichkeit, Deinen Lernprozess zu intensivieren und einige der Hauptideen des Kapitels noch einmal zu durchlaufen und zu überprüfen, wie sie sich auf Dein Training auswirken können. Gehe die Fragen in einem "Open-Book"-Format an. Das erlaubt Dir, die Abschnitte des Studienhandbuchs noch einmal durchzulesen, bevor du Deine Antwort schreibst.



ABSCHLIEßENDE KAPITEL-AUFGABEN - Jedes Kapitel endet mit einigen Aufgaben, die dazu beitragen, die Ideen und Coaching-Tools, die im Kapitel behandelt werden, in Deinem Trainerverhalten zu berücksichtigen bzw. anzuwenden. Zu den Aufgaben können gehören:



Persönliche Coaching-Aufgaben



COACHING MIT ANDEREN



COACHING IN DEINEM UMFELD



WEITERE MATERIALIEN - Es kann nur eine bestimmte Menge an Inhalten in dem MOOC aufgenommen werden. Wenn Du mehr über ein Thema erfahren möchtest, findest Du hier weitere Materialien zum Anschauen oder Lesen.

DEIN ENTWICKLUNGSPROZESS ALS TRAINER*IN VON KINDERN

Die Arbeit mit Kindern kann für Menschen eine sehr lohnende und positive Erfahrung sein. Mit dem wachsenden Wissen und dem Ansatz der iCoachKids MOOCs kann diese Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede*n einzelne*n Trainer*in positiv sein.

Es liegt nun an Dir, Verantwortung zu übernehmen, Dein Trainer*in-Know-how und Deine Fähigkeiten zu erweitern. Viel Spaß auf Deiner Reise!

iCoachKids: MOOC 1 Studienhandbuch - Lernaktivitäts-Tracker; Kapitel 4

Name: _____ Datum: _____

Wenn Du alle Aktivitäten in jedem der Abschnitte abgeschlossen hast, setze bitte ein dickes Häkchen ✓ in den Kreis. Auf diese Weise kannst Du verfolgen, was Du abgeschlossen hast und wo Du neu starten kannst, wenn Du nach einer Pause zum Studienhandbuch zurückkehrst.

Studienhandbuch Aktivität / Kapitel Abschnitt	Anschauen / Lesen  / 	Vorwort/ Studienhandbuch -Aufgaben 	Persönliche COACHIN G Aufgabe 	COACHIN G mit anderen 	COACHIN G in deinem Umfeld 	QUIZ 	Abschließend e Kapitel-Aufgaben 	Weitere Materialie n 
Einleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
Abschnitt 1	<input type="checkbox"/>							
Abschnitt 2	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Abschnitt 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Zusammenfassung/Schlussfolgerunge n	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Du die Aktivitäten in jedem Abschnitt abgeschlossen hast und das Raster der Lernaktivitäten vollständig ist: GUT GEMACHT! Du kannst zum nächsten Kapitel übergehen.

Kapitel 4

Einführung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen oder](#) ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wie Du weißt, geht es in MOOC 1 darum, wie Du für Kinder ein positives und effektives Umfeld im Sport schaffen kannst. In Kapitel 1 haben wir uns die Rolle der Kindertrainer*innen angesehen. In Kapitel 2 haben wir untersucht, wie wichtig es ist, sich Zeit zu nehmen, über die eigenen Werte und Überzeugungen nachzudenken und darüber, wie sie die eigene Trainingspraxis und die Erfahrung der Kinder beeinflussen. In Kapitel 3 ging es vor allem darum, welche Vorteile es hat, so etwas wie eine Vision und Strategie für unsere Teams und Vereine zu entwickeln, und wie man dabei vorgehen kann.

In Kapitel 4 werden wir näher beleuchten, „Was Sport für Kinder bedeutet und wie man ihre persönliche Entwicklung fördern kann“. Nachdem Du Kapitel 4 abgeschlossen hast, kannst Du:

1. erklären, dass die Vorteile des Sports weit über das Erlernen von konditionellen, technischen und taktischen Fähigkeiten hinausgehen;
2. beschreiben, wie Sport die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen verbessern und positive Werte schaffen kann;
3. verstehen, dass Sport die persönliche Entwicklung nicht automatisch fördert, sondern dass dies geplant werden muss;
4. erklären, dass Sport auch negative Auswirkungen haben kann und welche Bedingungen typischerweise zu negativen Ergebnissen führen und
5. beschreiben, dass die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im und an den Sport alters- und entwicklungsabhängig variieren.

In diesem Kapitel geht es insgesamt darum, Dir deutlich zu machen, dass wir als Kindertrainer*innen nicht nur dafür verantwortlich sind, konditionelle, technische und taktische Fähigkeiten zu verbessern. Wir können auch eine bedeutende Rolle spielen, um das psychosoziale Wohlbefinden und die psychosozialen Fähigkeiten der Kinder, die wir trainieren, zu verbessern.

Wenn Lehrkräfte behaupten würden, dass Kinder nur zur Schule gehen, um Mathematik oder Geografie zu lernen und nicht, um eine ganzheitliche Bildung, die auch die Persönlichkeitsentwicklung umfasst zu erhalten, wären wir empört.

Beim Sport ist es genauso: Er bietet großartige Möglichkeiten, Kindern zu helfen, sich zu glücklichen, mündigen Erwachsenen und großartigen Bürgern zu entwickeln.

Zeit für eine weitere Aktivität.



VORBEREITUNG DES KAPITELS 4.0

Versuche, so schnell wie möglich eine Liste mit 7-10 Punkten zu erstellen, was der Sport Kindern und Jugendlichen gibt oder welche Vorteile die Teilnahme am Sport bietet. Wie viele Einträge in jeder der folgenden Kategorien des Diagramms hast Du gemacht: physisch, technisch, taktisch, psychisch/verhaltensorientiert sowie sozial und persönlich.

1. Was bekommen Kinder vom Sport?

Trage nun alle Elemente im Diagramm unten ein:



Abbildung 4.1 – Auswirkungen der Sportteilnahme auf die Entwicklung

Kapitel 4 - Abschnitt 1

Was bekommen Kinder und Jugendliche vom Sport?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Jetzt ist es an der Zeit herauszufinden, wie Kinder und Jugendliche vom Sport profitieren. Wir haben die Aktivität, die Du nach der Einführung erledigt hast, im Laufe der Jahre in Aus- und Fortbildungen auf der ganzen Welt mit Tausenden von Trainer*innen durchgeführt und das Ergebnis ist immer dasselbe. Wenn wir die Trainer*innen fragen, was Sport bei Kindern bewirkt, erhalten wir immer die folgenden Antworten:

- Spaß und Freude;
- eine Steigerung des Selbstwertgefühls;
- die Vermittlung der Einstellung, dass sich Anstrengung und Arbeit lohnt;
- eine Verbesserung der Fähigkeit des Teamworks;
- eine Verbesserung zwischenmenschlicher Fähigkeiten und
- Respekt.

Die meisten Antworten der Trainer*innen betreffen den Bereich der psychosozialen Entwicklung. Immer betreffen viel weniger Antworten den physischen, technischen und taktischen Bereich. Das ist interessant, denn wenn wir die Trainer*innen fragen, wie viele ihrer Trainings-Aktivitäten darauf abzielen, die psychosozialen Fähigkeiten zu entwickeln, lautet die Antwort normalerweise: KEINE! Wir widersprechen uns also selbst! Wenn die psychosoziale Entwicklung so wichtig ist, warum planen wir sie nicht?

Wenn wir die Trainer*innen in Kursen konkret danach fragen, lautet die Antwort häufig etwa folgendermaßen: „Ich plane das nicht, aber das passiert ganz von allein, weil Sport Kindern gut tut“.

Unsere Antwort lautet dann immer: „Nun, es kann sein, dass eine gewisse psychosoziale Entwicklung von allein stattfindet, aber sie ist viel zu wichtig, um sie dem Zufall zu überlassen, oder?“

Tatsächlich gibt es in der Realität viele Belege dafür, dass Sport für manche Kinder zu einer sehr negativen Erfahrung werden kann: geringes

Selbstwertgefühl, vermindertes emotionales Wohlbefinden, sogar Depressionen und Magersucht können das Ergebnis negativer Sporterfahrungen sein.

Die Kraft des Sports, Gutes zu bewirken, kann nicht als selbstverständlich gesehen werden. Als Trainer*in musst Du alles in Deiner Macht Stehende tun, um positive Erfahrungen zu ermöglichen. Du musst eine Umgebung schaffen, in der Kinder sich sowohl psychosozial als auch konditionell, technisch und psychisch entwickeln können.

Trainer*innen sagen uns immer wieder, dass es zwei Haupthindernisse dafür gibt:

Erstens sind die Trainer*innen nicht ganz sicher, was wir unter psychosozialer Entwicklung verstehen. Und zweitens sind sie besorgt, dass ihnen nicht genug Zeit bleibt, zusätzlich zu den physischen, technischen und taktischen Aspekten eigens an der psychosozialen Entwicklung zu arbeiten.

In diesem Kapitel werden diese beiden Probleme angesprochen. Da wir selbst als Kindertrainer*innen arbeiten, haben wir alle bei iCK Verständnis für Deine Probleme. All dies zu tun, ist nicht einfach. Es hängt vom Kontext ab, wie viel Du tun kannst: Wie oft trainierest Du mit den Kindern? Je häufiger Du die Kinder siehst, desto größer ist wahrscheinlich die Wirkung des Trainings. Aber wie auch immer Deine Gegebenheiten sind, es ist auf jeden Fall einen Versuch wert!

Rahmen für die psychosoziale Entwicklung im Sport

Im nächsten Abschnitt werden wir Dir einen einfachen Rahmen für die psychosoziale Entwicklung vorstellen. Dieser Rahmen enthält sechs Kategorien:

- die Entwicklung des Selbst,
- die emotionale Entwicklung,
- die soziale Entwicklung,
- die moralische Entwicklung,
- die kognitive Entwicklung sowie
- die Entwicklung der Lebenskompetenz

Wir werden erklären, welche Entwicklungsergebnisse in jeder dieser Kategorien möglich sind. Am wichtigsten ist jedoch, dass wir Dir zeigen werden, welche Rahmenbedingungen und Verhaltensweisen der Trainer*innen diese Entwicklungen bewirken, damit Du es selbst ausprobieren kannst!

Dieses Kapitel wird Deine Trainingspraxis und das Leben der Kinder, die Du betreust, verändern.

Kapitel 4 - Abschnitt 2 - Teil 1

Zum Verständnis der psychosozialen Entwicklung im und durch den Sport



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Du kannst dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In diesem Abschnitt werden wir die positiven und negativen Auswirkungen des Sports auf Kinder näher beleuchten. Bevor wir jedoch fortfahren, schau Dir bitte die folgenden Videos von Kindern und Eltern an, die über ihre Erfahrungen im Sport sprechen. Notiere Dir die wichtigsten positiven und negativen Ergebnisse, die sie nennen.

Quelle des Videos: (*video reproduced from Positive Coaching Alliance USA YouTube channel*)

<https://youtu.be/sMC5NxuGMN0>

Transkript

David Klein – „Legends Baseball ist ein ganzheitliches Baseball-Entwicklungsprogramm, das darauf abzielt, Kinder und Jugendliche mental, emotional, spirituell und natürlich auch körperlich zu entwickeln, um nicht nur auf dem Feld, sondern auch außerhalb des Feldes der Beste zu sein.“

„Er versucht, nicht nur Athleten aus den Jungs zu machen, die an seinem Programm teilnehmen, sondern vor allem ihren Charakter.“

„Er möchte, dass die Jungen wirklich lernen, wie man ein großartiger Schüler wird und wie man zu einem großartigen jungen Menschen heranwächst.“

„Er ist einfach konsequent positiv, er gibt den Kindern nur positives Feedback zu dem, was funktioniert, und ich glaube, wenn man sich auf das Positive konzentriert, werden die Dinge, die sie gut machen, sogar noch besser, und das ist sicherlich auch mit meinem eigenen Sohn passiert.“

„Ich habe das Gefühl, dass er in seine Baseball-Drills Alltagsdinge einmischt, man hat gleichzeitig Spaß und lernt etwas und man muss sich nicht zwischen beidem entscheiden.“

„Es waren Dinge wie Ernährung, dass man lernt, zuzuhören, oder wie man zu einem positiven Mitglied eines Teams oder der Klasse wird.“

„Ich war auf dem Schlagmal immer sehr nervös, hatte Angst und fühlte mich nicht gut, der Achtsamkeitsaspekt ermöglicht es einem, sich zu beruhigen. Es ist einfach nur hilfreich, das hat noch kein Trainer für mich getan, dafür bin ich so dankbar.“

David Klein – „Wir lassen hier nie eine Lerngelegenheit aus, wir nutzen jede Gelegenheit, etwas zu vermitteln, das ist genau das, worauf wir uns absolut konzentrieren. Ich habe das Gefühl, ich bin auf der Welt, um genau das zu tun.“

„Er verbringt viel Zeit damit, mit jedem Kind einzeln zu arbeiten, auch wenn dies nur einige Minuten dauert.“

David Klein – „Sport vermittelt Kindern etwas fürs Leben, aber es ist eigentlich der gute, positiv denkende Trainer, der den Sport nutzt, um etwas fürs Leben zu vermitteln.“

„Er vermittelt Ihnen, dass dieses Leben eine Achterbahnfahrt sein wird; es wird ein Auf und Ab sein; und das ist genau das, was Baseball ist! Es kann zu einer Achterbahn kommen, aber nimm das Positive mit.“

„Die Lektionen fürs Leben, die sich ergeben, sie sind das, was von Dauer ist, auch nachdem ihre sportliche Karriere beendet ist, werden sie diese Lektionen mitnehmen, um bei allem, was sie sonst noch tun, Erfolg zu haben.“

„Die Kinder brauchen jemanden auf dem Spielfeld, zu dem sie aufschauen können, und das ist Dave.“

Und ich glaube, Sie wissen schon, in einigen Jahren, wenn sie im College-Alter sind, werden einige von ihnen, das erwarte ich jedenfalls, mir das zurückgeben und sagen: He, Trainer Klein, vielen Dank für das, was Sie mir über die Atmung und Meditation beigebracht haben, und über Verantwortung. Diese Dinge haben wirklich einen Unterschied gemacht.

Ich hoffe, das hat dir gefallen. Diese Videos erzählen manchmal tolle Geschichten, oder? Sport kann die Quelle großer Höhen und Tiefen sein. Mal sehen, ob wir gemeinsam in der nächsten Aktivität einige Höhen und Tiefen identifizieren können.



Aktivität 2.1 – Persönliche Aufgabe

Nenne bitte einige der positiven und negativen Ergebnisse, die im letzten Video genannt wurden.

Positive Ergebnisse	Negative Ergebnisse

Kapitel 4 - Abschnitt 2 - Teil 2

Psychosoziale Konsequenzen der Sportteilnahme



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Welche Lösungen hast du zu Aufgabe 4.1 gefunden? Welche positiven und welche negativen Ergebnisse hast du erkannt?

In diesem Abschnitt identifizieren wir die wichtigsten Ergebnisse für die unterschiedlichen 6 Kategorien. Erinnerst Du dich, um welche Kategorien es sich dabei handelt?

1. die Entwicklung des Selbst,
2. die emotionale Entwicklung,
3. die soziale Entwicklung,
4. die moralische Entwicklung,
5. die kognitive Entwicklung und
6. die Entwicklung der Lebenskompetenz.



Abbildung 4.2 – Der Rahmen für die psychosoziale Entwicklung im Sport (Lara-

Bercial, 2018)

Die Entwicklung des Selbst

Das **Selbst** kann allgemein beschrieben werden als ein Verständnis von „was es bedeutet, ich selbst zu sein“ und als die Überzeugungen, die wir von uns selbst haben. Untersuchungen haben gezeigt, dass Sport, wenn er auf eine geeignete Weise angeboten wird, Kindern Folgendes vermitteln kann:

- ein Identitätsgefühl,
- eine gute Dosis Selbstwertgefühl,
- Selbstvertrauen,
- ein Gefühl von Hoffnung und Lebenssinn.

man tun k

Emotionale Entwicklung

Die **emotionale Entwicklung** beinhaltet ein Bewusstsein für sich selbst und andere Personen, insbesondere im Hinblick auf das Erkennen, das Verständnis und das Regulieren von Gefühlen und Stimmungen. Letztendlich wollen wir, dass unsere Kinder und Jugendlichen zu emotional stabilen und gesunden Erwachsenen werden. Sport ist in dieser Hinsicht ein großartiges Mittel der Persönlichkeitsentwicklung. Zu den positiven Auswirkungen, die Forscher gefunden haben, gehören:

- ein insgesamt erhöhtes emotionales Wohlbefinden,
- die Fähigkeit, Emotionen auszudrücken,
- Emotionsregulation.

Wie immer ist der Sport ein zweiseitiges Schwert. In bestimmten Situationen kann er zur Entwicklung negativer Emotionen führen oder die Fähigkeit der Kinder, ihre Emotionen zu kontrollieren, beeinträchtigen. All dies kann sich auch auf das allgemeine emotionale Wohlbefinden des Kindes auswirken.

Soziale Entwicklung

Ein weiterer Bereich, zu dessen positiver Entwicklung Sport beitragen kann, ist die **soziale Entwicklung**. Dabei geht es um die Fähigkeit des Kindes, mit anderen umzugehen, positive Beziehungen auszubauen und positive soziale Normen zu verstehen und anzunehmen. Die soziale Entwicklung ermöglicht Kindern, in der Gesellschaft zurecht zu kommen.

Sport ist fraglos eine soziale Aktivität. Sogar individuelles Sporttreiben erfordert die Interaktion mit anderen Menschen. Der Sport spielt sich natürlicherweise in

einem Umfeld ab, in dem soziale Entwicklung stattfinden kann. Zu den häufigsten Bereichen des sozialen Wachstums, die in früheren Forschungsarbeiten identifiziert wurden, gehören:

- ein Gefühl der Zugehörigkeit,
- zwischenmenschliche Fähigkeiten,
- Kooperations- oder Teamfähigkeit,
- soziale Kompetenz.

Zumeist ist der Sport ein sehr wirksames Instrument für eine positive soziale Entwicklung. Es gibt jedoch auch einige potenziell negative Ergebnisse. Dazu gehören zum Beispiel: die Cliquesbildung, mögliche Mobbing-Situationen zwischen Mannschaftsmitgliedern und bei jungen Leistungssportler*innen die soziale Isolation, weil sie so viel Zeit für den Sport aufwenden.

Moralische Entwicklung

Der nächste Bereich, mit dem wir uns befassen, ist die **moralische Entwicklung**. Darunter ist die Fähigkeit des Individuums zu verstehen, moralisch zu denken und sich moralisch zu verhalten. Zur moralischen Entwicklung gehören zum Beispiel:

- ein Gefühl von Recht und Unrecht,
- die Fähigkeit, andere Menschen zu respektieren,
- das Verständnis und die Akzeptanz gesellschaftlicher Regeln.

Dies ist ein Schlüsselbereich. Die zwei wichtigsten moralischen Lernfelder des Sports sind:

1. zu lernen, sich selbst und andere sowie eventuelle äußere Regeln zu respektieren;
2. eine verbesserte Fähigkeit, moralisch zu denken und Entscheidungen zu treffen. Mit anderen Worten: zu lernen, andere nicht zu betrügen oder auf irgendeine Weise zu verletzen.

Leider kann Sport auch in diesem Bereich einen negativen Effekt haben, insbesondere wenn die Kinder älter werden: In verschiedenen Studien wurde über Betrug, übermäßige Aggression, Doping und Substanzmissbrauch wie Trinken oder Rauchen berichtet. Trainer*innen und Eltern müssen all dies sehr genau im Auge behalten!

Kognitive Entwicklung

Ein weiterer bedeutender Entwicklungsbereich im Zusammenhang mit Sport ist die **kognitive Entwicklung**. Im Kindersport kann man darunter die Fähigkeit des Kindes verstehen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und zu produzieren. Die Möglichkeiten des Sports auf dieser Ebene wurden immer wieder durch wissenschaftliche Studien belegt. Zu dem Entwicklungsbereich zählen:

- eine verbesserte Lernfähigkeit und bessere schulische Leistungen,
- eine bessere Entscheidungsfähigkeit,
- eine deutliche Verbesserung der kommunikativen Kompetenzen.

Lebens- oder Berufskompetenz

Schließlich gibt es eine Reihe von Fähigkeiten, die schwer in einen der fünf zuvor genannten Bereiche einzuordnen sind. Die meisten von ihnen fallen unter das, was von Forschern als Lebenskompetenz bezeichnet wird. Dazu gehören zum Beispiel:

- eine hohe Arbeitsmoral,
- große Selbständigkeit und Eigenverantwortung,
- ein gutes Zeitmanagement und ein hohes Maß an Selbstorganisation,
- Durchsetzungsvermögen.

Zusammenfassend haben wir gesehen, dass die psychosoziale Entwicklung im und durch den Sport gut möglich ist. Wir haben einige der häufigsten Beispiele angeführt, aber vielleicht kannst Du aus Deiner persönlichen Erfahrung als Sportler*in, Trainer*in oder Elternteil noch einige weitere nennen.

Nun gehen wir zum nächsten Teil dieses Abschnitts über. Wir werden einen Blick auf die Rahmenbedingungen und die Verhaltensweisen von Erwachsenen werfen, die dazu beitragen können, dass die genannten positiven Effekte wirklich eintreten.

Kapitel 4 - Abschnitt 2 - Teil 3

Wie man die Möglichkeiten in die Tat umsetzt



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Im vorigen Abschnitt haben wir einige der wichtigsten psychosozialen Effekte herausgearbeitet, von denen Kinder beim Sport profitieren können. Nun ist es wichtig, die Mechanismen zu verstehen, die all dies ermöglichen. Denk daran, dass dies so wichtig ist, dass wir es nicht dem Zufall überlassen können!

In einer unserer letzten Untersuchungen konnten wir vier Gruppen von Mechanismen identifizieren, die zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Wir haben sie folgendermaßen genannt:

1. Die Aufmerksamkeitsfabrik
2. Das Wachstums-Treibhaus
3. Der Persönlichkeits-Booster
4. Der Real-Life-Simulator

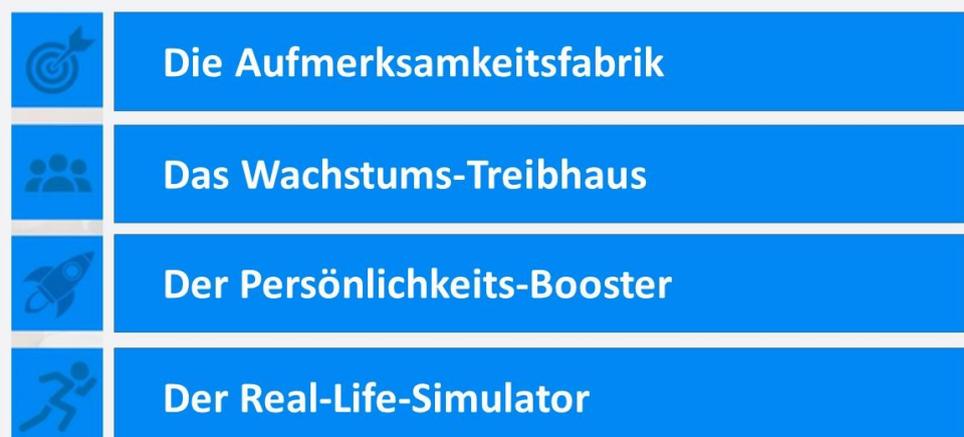


Abbildung 4.3 – Mechanismen, die zu einer positiven Entwicklung im Sport führen (Lara-Bercial, 2018)

Die Aufmerksamkeitsfabrik

Die **Aufmerksamkeitsfabrik** basiert auf der Idee, dass die Sportteilnahme Kindern einen klaren Fokus im Leben vermittelt. Einen Fokus auf etwas, das sie wirklich mögen und machen wollen. Diese gezielte Aufmerksamkeit erzeugt positive Verhaltensweisen in anderen Bereichen ihres Lebens wie in der Familie und in der Schule. Dieser Fokus scheint auch als Schutzschild gegen negative Einstellungen und Verhaltensweisen zu wirken. Der Wunsch, im Sport gut zu sein, sowie die tägliche Routine und Struktur haben sich als sehr wichtige Faktoren erwiesen.

Die Aufmerksamkeitsfabrik ist u. a. mit den folgenden positiven Effekten verknüpft:

- eine gefestigte Identität,
- ein Gefühl von Hoffnung und Sinnhaftigkeit,
- eine gute Arbeitsmoral und,
- ein großes Durchsetzungsvermögen.

Das Wachstums-Treibhaus

Die nächste Gruppe von Mechanismen haben wir das **Wachstums-Treibhaus** genannt. Hier geht es um die Merkmale des Sports, die den Grundstein für die persönliche Entwicklung legen. Zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren zählen in diesem Zusammenhang: eine humanistische Vereinsphilosophie, fürsorgliche Trainer*innen, eine angemessene Unterstützung durch die Eltern und ein breites Beziehungsnetz rund um den Verein/die Organisation.

Das Wachstums-Treibhaus führt u. a. zu den folgenden guten Effekten:

1. positives Selbstwertgefühl und Vertrauen,
2. Respekt für andere Menschen und,
3. soziale Kompetenz.

Der Persönlichkeits-Booster

Eine andere Gruppe von Mechanismen wurde unter dem Namen **Persönlichkeits-Booster** zusammengefasst. Hier geht es um alle Situationen im Sport, die die Stimmung des Kindes anheben. Schlüsselemente sind: regelmäßige Erfolgserlebnisse, persönlicher Stolz und die Möglichkeit, negative Energie abzubauen.

Wir haben herausgefunden, dass der Persönlichkeits-Booster u. a. zu den

1. ein positives Selbstbild,
2. emotionale Kontrolle und
3. eine gute Arbeitsmoral.

folgenden positiven Effekten führte:

Der Real-Life Simulator

Die letzte Gruppe von Mechanismen, die wir fanden, haben wir **Real-Life-Simulator** genannt. Mit Real-Life-Simulator sind alle Erlebnisse und Erfahrungen im Sport gemeint, die die Außenwelt widerspiegeln. Einige der wichtigsten Merkmale sind: die Erfahrung von Wettbewerb, Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder einem Team, die ständige Notwendigkeit, aufmerksam zu sein und zu lernen, der Kontakt mit den verschiedensten Menschen sowie die Zugehörigkeit zu einem „Mini-Arbeitsplatz“.

Der Real-Life-Simulator führt zu sehr vielen Effekten, aber die häufigsten sind:

1. Kooperationsfähigkeit,
2. emotionale Kontrolle und
3. eine gute Arbeitsmoral.

Wir haben jetzt eine viel klarere Vorstellung davon, wie Kinder vom Sport profitieren können. Was noch wichtiger ist, wir wissen auch, welche Umgebungen und Verhaltensweisen von Trainer*innen all dies bewirken.

Es ist an der Zeit, über Deinen Verein, Dein Training und Dein Verhalten als Trainer*in nachzudenken, um zu sehen, wie gut Du Dich in diesem Bereich bereits machst.

Bitte erledige die nächste Aufgabe.



Aktivität 2.2 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Ein Vergleich Deiner persönlichen Erfahrungen mit den Erfahrungen der von Dir trainierten Kinder

1. Denk an Deine eigenen sportlichen Erfahrungen mit den Erfahrungen der von Dir trainierten Kinder.

- Was waren die wichtigen Dinge, die der Sport Dir gegeben hat?
- Warum hast Du diese Erfahrungen im Sport gemacht?
- Wie hat Dein Trainer/Deine Trainerin dazu beigetragen?

Reflektive Fragen:

Was hat Dir der Sport gegeben? (1a)	Warum? (1b)	Trainer*in? (1c)

2. Aus Deiner eigenen Traingserfahrung:

- Welche Entwicklungen finden Deiner Meinung nach bei Deinen Sportler*innen durch die Sportaktivität statt?
- Warum glaubst Du, dass sie diese Dinge lernen?
- Tust Du etwas Bestimmtes, um dies zu erreichen?

Was gibt der Sport den Kindern, die Du trainierst? (2a)	Warum? (2b)	Trainer*in? (2c)



Aktives Experiment – Zur Durchführung in Deinem eigenen Umfeld

Gehe in Deinen Verein und frage die Kinder und ihre Eltern nach den wichtigsten Dingen, von denen sie durch den Sport profitieren können, die sie für sich mitnehmen können. Erfasse ihre Antworten unten:

Dinge, die die Kinder erwähnten	Was die Eltern sagten
Nenne einige Ähnlichkeiten und Unterschiede	
<ul style="list-style-type: none">••••••••	



Aktivität 2.3 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Check Deinen Verein oder Dein Team hinsichtlich des Beitrags zur psychosozialen Entwicklung

Bitte fülle die nachstehende Reflexionsvorlage mit den wichtigsten Fragen zu eurer derzeitigen Praxis in Bezug auf den Inhalt dieses Abschnitts aus.

Welche psychosozialen Entwicklungsergebnisse werden Deiner Meinung nach von Deinem Verein/Team am meisten gefördert?

Welche Prozesse führen zu diesen Ergebnissen?

Welche zusätzlichen Ergebnisse könntet ihr mehr fördern?

Wie würdest Du diesbezüglich vorgehen?

An welchem Einzelaspekt würdest Du noch mehr arbeiten, um weiterzukommen?

Kapitel 4 - Abschnitt 3

Ein Modell der Persönlichkeitsentwicklung durch Sport



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Inzwischen solltest Du ein ziemlich klares Bild von den psychosozialen Vorteilen haben, die Kinder aus dem Sport ziehen können. Du solltest auch mit einigen Rahmenbedingungen vertraut sein, die diese Entwicklung unterstützen.

Möchtest Du ein paar weitere Ideen und Werkzeuge für Dein Training kennenlernen? Dann schauen wir uns ein einfaches Modell an, das erfolgreich zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch Sport eingesetzt wurde.

Dieses Modell ist unter dem Namen „C-System der Persönlichkeitsentwicklung durch Sport“ bekannt. Die ursprüngliche Idee stammt von Professor Richard Lerner in den USA und wurde von David Haskins und UK Coaching für den Sport angepasst.

Das Modell ist in der sogenannten Positive Youth Development-Bewegung (PYD) verwurzelt. PYD konzentriert sich darauf, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, die Einstellungen, Verhaltensweisen und Fähigkeiten zu entwickeln, die sie für ihre persönliche Entwicklung benötigen. Bei PYD geht es nicht um die Beseitigung negativen Verhaltens. Bei PYD geht es eher darum, Kinder mit dem auszustatten, was sie benötigen, um vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden.

Ein beliebtes Mantra von PYD lautet:



“Kinder und Jugendliche sollten nicht als ein zu lösendes Problem, sondern als eine zu entwickelnde Ressource betrachtet werden.”

Dies ist eine wesentlich positivere und proaktivere Herangehensweise an die Persönlichkeitsentwicklung.

Kurz gesagt, besteht das C-System aus sechs Elementen. Wenn diese sechs Elemente ausreichend entwickelt sind, scheinen Kinder erfolgreich zu sein und ihnen gelingt ein erfolgreicherer Übergang in das Erwachsenenalter. Bei diesen Elementen handelt es sich um:

1. Bei der **Kompetenz** geht es um die Entwicklung einer positiven Sichtweise der eigenen Handlungen. Das heißt, sich fähig zu fühlen und auch tatsächlich fähig zu sein, Dinge zu erledigen, die einem wichtig sind.
2. **Vertrauen** bedeutet, über ein generelles inneres Selbstwertgefühl zu verfügen; zum Beispiel zu denken: „Egal, wie ich aussehe oder was ich kann – ich bin ein würdiger Mensch“. Vertrauen bezieht sich auch auf unsere Wahrnehmung, wie gut wir mit Alltagsanforderungen umgehen können; dies wird auch als Selbstwirksamkeit bezeichnet.
3. Bei der **Bindung** geht es darum, positive Beziehungen zu Menschen und den Institutionen oder der Umgebung aufzubauen, in der wir leben. Diese positiven Beziehungen kommen sowohl dem Kind als auch anderen Menschen zugute und schaffen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu etwas, das größer ist als man selbst.
4. **Charakter** bezieht sich auf den Sinn für Recht und Unrecht und die Achtung gesellschaftlicher und kultureller Regeln.
5. Bei der Fürsorge geht es darum, ein Gefühl der Empathie zu entwickeln, und um die Fähigkeit, sich um andere zu kümmern. Es geht auch darum, dass man ein Gefühl dafür hat, dass die Mitmenschen sich um einen kümmern.
6. **Kreativität** wird schließlich als Fähigkeit verstanden, Problemlösungen zu finden und originelle Gedanken und Ideen zu haben.



Abbildung 4.4 – Das C-System – Quelle: Haskins (2010)

Spannend am C-System ist, dass Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die bei den Cs gute Ergebnisse erzielen, ein zusätzliches C entwickeln, nämlich: Beteiligung [„Contribution“]. Diese Kinder scheinen in der Lage zu sein, einen größeren Beitrag zu ihrer eigenen Entwicklung und ihren Mitmenschen sowie ihrem sozialen Umfeld zu leisten. Es handelt sich um eine Win-Win-Situation für die Kinder, den Sport und die Gesellschaft.

Kann Sport zu den C's beitragen?

Natürlich ist der Sport ein ideales Feld, um die Cs zu entwickeln. Nun geht es darum herauszufinden, was wir als Trainer*innen tun können, um deren Entwicklung zu fördern:

1. **Kompetenz:** Um Kompetenz zu entwickeln, sollten Trainer*innen beispielsweise Aktivitäten anbieten, die das richtige Anforderungsniveau haben. Dadurch verbessern sie schrittweise die realen und wahrgenommenen Fähigkeiten der Kinder. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass die Trainer*innen Wege finden, um den Kindern zu zeigen, dass sie sich verbessern. Ziele zu setzen und immer wieder Tests durchzuführen, bei denen die Kinder neue persönliche Bestleistungen aufstellen können, sind gute Möglichkeiten, dies zu erreichen.
2. **Vertrauen:** Um Vertrauen aufzubauen, sollten die Trainer*innen Kindern zu regelmäßigen Erfolgserlebnissen verhelfen und ein so genanntes aufgabenorientiertes Klima schaffen. Dabei geht es darum, Kindern zu helfen, sich auf ihre eigene Verbesserung zu konzentrieren, anstatt sich mit anderen Kindern oder Spitzensportler*innen zu vergleichen. Trotzdem besteht der Vertrauensaufbau zum großen Teil darin, die Kinder dazu zu bringen, ein gewisses Maß an Widerstandsfähigkeit zu entwickeln, sodass sie Misserfolge, Rückschläge und Enttäuschungen bewältigen können.
3. **Bindungen:** Der nächste Punkt, die Fähigkeit, Bindungen einzugehen, ist ein sehr wichtiger Teil des Puzzles. Sie kann natürlich entwickelt werden, indem man Teil einer Gruppe ist, aber Trainer*innen können sie auch fördern, indem sie dafür sorgen, dass die Anwesenheit im Verein ein besonderes Gefühl vermittelt und indem sie den Kindern ihre Wertschätzung zeigen. Trainer*innen können die Bindungsfähigkeit auch fördern, indem sie Kindern die Möglichkeit geben, kooperativ mit anderen zusammenzuarbeiten, indem sie anderen helfen und sogar den Trainer oder die Trainerin unterstützen, die Einheit durchzuführen. Und warum nicht ab und zu gesellschaftliche Veranstaltungen organisieren? Eine Disco- oder Bowling-Nacht sind immer große Hits!
4. **Charakter:** Sport ist zur **Charakterbildung** sehr gut geeignet. Dafür ist es notwendig, Teil eines Umfeldes zu sein, in dem die Beteiligten, die

Trainer*innen, die Engagierten, die Eltern und die Regeln des Sports respektieren und fördern. Trainer*innen sollten diese Werte jederzeit verkörpern und verstärken.

5. **Fürsorge:** Wie verhält es sich mit der **Fürsorge**? Trainer*innen spielen hier eine wichtige Rolle. So ist es sehr wirkungsvoll, die Kinder, wenn sie zur Trainingseinheit erscheinen, mit ihrem Namen zu begrüßen und sie nach ihrem Schultag oder dem Verlauf ihres Wochenendes zu fragen. Trainer*innen können Kinder auch regelmäßig fragen, ob sie etwas tun können, um ihnen zu helfen, sich zu verbessern, oder um die Trainingseinheiten freudvoller zu gestalten. Trainer*innen können auch Situationen schaffen, in denen die Kinder sich umeinander kümmern müssen, beispielsweise durch ein „Buddy-System“, bei dem sich beide Partner*innen umeinander kümmern müssen
6. **Kreativität:** Schließlich kann die **Kreativität** gefördert werden, indem man Aufgaben stellt und Situationen schafft, in denen die Kinder selbstständig nachdenken müssen. Entscheidend ist, dass man Kindern hilft, Dinge zu verstehen, anstatt sie einfach „imitieren und wiederholen“ zu lassen. Kleinfeldspiele, Teamherausforderungen, Selbsteinschätzungen und Fragetechniken können in dieser Hinsicht sehr wirkungsvoll sein.



Abbildung 4.5 – Bringing about the C's – Quelle: Haskins (2010)

Das ist ganz schön viel Lernstoff. Aber es hat auch ein bisschen von einem Rezept und einer Menge Zutaten, die Du nutzen kannst, um den Kindern, die Du betreust, zu einer guten persönlichen Entwicklung zu verhelfen. Für diejenigen, die besorgt sind, dass Trainer*innen zu wenig Zeit haben, um an der persönlichen Entwicklung ihrer Schützlinge zu arbeiten: alles, was wir eben thematisiert haben, kann in Dein reguläres Training integriert werden! Es ist nur ein bisschen mehr Nachdenken und Vorbereitung erforderlich. Aber die Wirkung

auf die Kinder ist die Mühe wert!



Aktivität 3.1 – Aufgabe zum Studienhandbuch - Die Förderung der Cs in Deinen Trainingseinheiten

Denk bitte einmal darüber nach, wie Du die Cs bereits in Deinen Trainingseinheiten förderst und was Du tun könntest, um sie noch stärker zu entwickeln.

	Was tust Du bereits, um die Cs zu fördern?	Was kannst Du noch tun?
Kompetenz		
Vertrauen		
Bindung		
Charakter		
Fürsorge		

Kreativität		
--------------------	--	--

Kapitel 4 - Abschnitt 4

Pass den Sport dem Kind und nicht das Kind dem Sport an



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

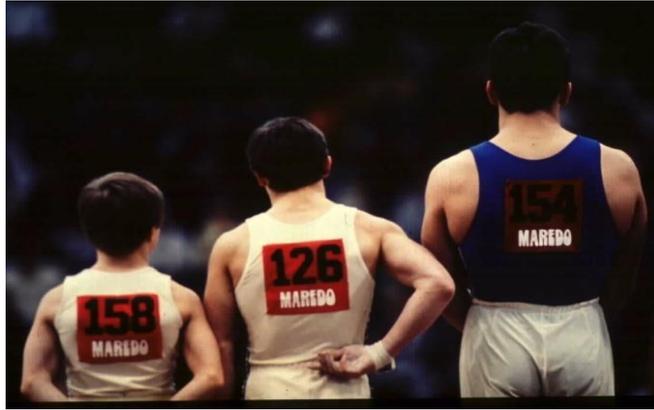
Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In den vorangegangenen Abschnitten haben wir uns angeschaut, was Trainer*innen tun können, um die persönliche Entwicklung von Kindern durch Sport zu fördern. Dabei gab es Ideen und praktische Tipps, die wir sofort anwenden können. Weil Kinder aber wachsen und sich entwickeln, ändert sich im Laufe der Zeit das, was sie wollen, was sie brauchen und wie wir es ihnen vermitteln. Wir haben mehrmals gesagt, dass Kinder KEINE KLEINEN ERWACHSENEN sind, aber ein fünf und ein zwölf Jahre altes Kind sind auch sehr unterschiedlich und müssen unterschiedlich behandelt werden. Andernfalls riskieren wir, dass sie sich langweilen, sich verletzen oder sogar ganz aus dem Sport aussteigen.

Um die Sache noch etwas zu verkomplizieren, wird die Entwicklung von Kindern von den so genannten drei Alterskategorien im Sport beeinflusst: chronologisches Alter, biologisches Alter und Trainingsalter:

Das **chronologische Alter** ist das tatsächliche Alter des Kindes auf der Basis des Geburtsdatums.

Das **biologische Alter** ist das Entwicklungsalter des Kindes, basierend auf seinem biologischen Reifegrad. Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder des gleichen chronologischen Alters in ihrem biologischen Alter bis zu drei oder vier Jahre auseinanderliegen können. Die Kinder auf dem Bild unten haben alle dasselbe chronologische Alter, aber eindeutig nicht dasselbe biologische Alter.



Unter dem **Trainingsalter** versteht man die Anzahl der Jahre, die ein Kind eine Sportart oder eine sportliche Aktivität ausgeübt hat. So könnten zwei Kinder dasselbe chronologische und biologische Alter aufweisen, sich aber in Bezug auf ihr Können und ihr Wissen erheblich voneinander unterscheiden, wenn ein Kind bereits seit wesentlich längerer Zeit trainiert.

Als Trainer*innen sollten wir daher versuchen, den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes anhand der Kombination der drei verschiedenen Alterskategorien zu ermitteln, um die Art und Weise, wie wir sie betreuen, anzupassen. Im MOOC 2 wird dies ausführlicher behandelt. Wir möchten an dieser Stelle jedoch auf ein einfaches Modell verweisen, das vom iCK-Direktor Dr. Sergio Lara-Bercial vor einigen Jahren entwickelt wurde, um den Trainer*innen von Kindern dabei zu helfen, mit den aus den drei Alterskategorien entstehenden Problemen besser umzugehen.



Abbildung 4.6 – Das SPEK-Modell (Quelle: Wildcats Activ8 Coaches' Resource – Sport Northern Ireland, 2012)

Beginnen wir mit der Dimension der „**physischen Entwicklung**“. Einige wichtige Fakten, die Trainer*innen wissen müssen, sind:

1. Kinder wachsen von Geburt an bis zur vollen Reife mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und dies beeinflusst sowohl die Lern- und Handlungsfähigkeit als auch die Anfälligkeit für Verletzungen. Einige von ihnen, insbesondere Mädchen, können einen Wachstumsschub erleben, da die Pubertät bereits ab dem elften Lebensjahr beginnt. Trainer*innen sollten wissen, dass die Bewegungskoordination in Zeiten schnellen Wachstums leiden kann, wenn sich das Gehirn an die neuen Proportionen anpasst, Kinder Wachstumsschmerzen haben und anfälliger für Verletzungen durch hohe Belastungen oder wiederholte Belastungen sind.
2. Kinder wachsen von oben nach unten und von der Mitte nach außen. Für Trainer*innen heißt das, dass Kinder Körperteile, die näher am Gehirn und an der Körpermitte liegen, früher kontrollieren können als die weiter entfernten Körperteile. Stell Dir das Ganze folgendermaßen vor: Sie können besser mit den Händen umgehen als mit den Füßen und sind besser in kraftbasierten Aktivitäten als in solchen, wo es auf Geschicklichkeit ankommt (z. B. können sie einen Ball gut weit, aber nicht so gut präzise schießen).
3. Die Energiesysteme von Kindern sind nicht so weit entwickelt wie die von Erwachsenen. Ihre aerobe und vor allem anaerobe Kapazität ist erst im Teenageralter voll ausgebildet. Für Trainer*innen bedeutet dies, dass insbesondere junge Kinder sich nicht länger als 5 bis 20 Sekunden am Stück belasten sollten. Schrittweise können sie sich aber immer länger und intensiver belasteneine gute Arbeitsmoral.

Nun zum Bereich der **sozialen Entwicklung**. Das Folgende sollten Trainer*innen wissen:

1. Kinder sind zu Beginn ihrer Entwicklung sehr egozentrisch und nicht in der Lage, zu teilen oder kooperativ zu arbeiten. Wenn sie jedoch die Chance bekommen, sind sie zunehmend in der Lage, in Gruppen zu arbeiten, und dies macht ihnen viel Freude. Für Dich als Trainer*in heißt das, dass Du darauf achten musst, dass sehr junge Kinder möglicherweise noch nicht bereit sind, in Gruppen zu arbeiten oder Aufgaben zu erledigen, die ein hohes Maß an Zusammenarbeit oder kooperativem Denken erfordern. Es kann auch der Fall sein, dass einige Kinder egoistisch oder ichbezogen wirken, aber das bedeutet nicht, dass sie „schlechte Kinder“ sind, sondern lediglich, dass sie so sind, wie sie eben sind.
2. Kinder verstehen nicht immer den Unterschied zwischen ihrer eigenen Leistung und der Leistung des Teams. Sie verstehen nicht wirklich, dass verschiedene Spieler*innen unterschiedliche Rollen haben können. Und sie tun sich auch schwer, zu verstehen, dass die Zusammenarbeit zu einem gemeinsamen Zweck, sogar unter Verzicht auf die Durchsetzung eigener Ziele, wünschenswert ist. Wiederum ist es wichtig, dass Du als Trainer*in nicht wütend wirst, wenn ein Kind in der Gruppe selbstüchtig oder desinteressiert erscheint. Hilf den Kindern einfach dabei, dies zu verstehen, bis sie es begriffen haben!
3. Kinder neigen (ebenso wie Erwachsene!) dazu, mit einigen Kindern enge Freundschaften zu schließen und mit anderen nicht, und sie bilden auch kleine Freundschaftsgruppen. Als Trainer*in geht es nicht darum, diese Gruppen aufzubrechen. Schaffe vielmehr Möglichkeiten für die Kinder, mit den Kindern in Kontakt zu kommen, mit denen sie normalerweise nicht so viel Zeit verbringen. Werden Kinder zielgerichtet mit anderen zusammengebracht, mit denen sie nicht so eng befreundet sind, kann dies

Lasst uns nun einen Blick auf den Bereich der **emotionalen Entwicklung** werfen. Zu den Dingen, die Trainer*innen beachten sollten, gehören:

1. Kleine Kinder können Schwierigkeiten haben, mit Enttäuschungen umzugehen oder damit, dass sie ihren eigenen Willen nicht durchsetzen können. Einige reagieren möglicherweise mit einem Wutanfall, während andere vielleicht traurig und zurückgezogen wirken. Als Trainer*in kannst Du nicht erwarten, dass sich jedes Kind auf dieselbe Weise verhält. Dir wird helfen, wenn Du versuchst, jedes Kind kennenzulernen und mit seinen Eltern über die besten Möglichkeiten zu sprechen, wie Du dem jeweiligen Kind helfen kannst, seine Emotionen zu kontrollieren.
2. Es kann sein, dass Kinder über eine gering ausgeprägte emotionale Selbstwahrnehmung verfügen. Dies bedeutet, dass sie die Auswirkungen ihrer Handlungen und Verhaltensweisen nicht richtig abschätzen. Es bedeutet auch, dass sie Schwierigkeiten haben, Emotionen und Gefühle auszudrücken, was wiederum zu Wutanfällen oder Rückzug führen kann. Auf lange Sicht betrachtet, wirken eine beruhigende Stimme und wiederholte Erklärungen der Konsequenzen von Kontrollverlust viel besser als disziplinarische Maßnahmen.
3. Die meisten Kinder können mit der „verzögerten Belohnung und Befriedigung“ wenig anfangen, sodass das Konzept „Wenn ihr hart arbeitet, werden wir am Ende Spiele spielen“ nicht wirklich funktioniert. Als Trainer*in musst Du die Entwicklung der Fähigkeit, mit „verzögerter Belohnung und Befriedigung“ umzugehen, fördern, gleichzeitig aber sicherstellen, dass ausreichend „sofortige Belohnung“ vorhanden ist, damit die Kinder die Trainingseinheiten genießen und immer wieder für mehr zurückkommen.

Werfen wir abschließend einen Blick auf den Bereich der **kognitiven Entwicklung**:

1. Zunächst müssen Trainer*innen verstehen, dass Kinder auf vielfältige Weise lernen, nämlich indem sie etwas tun und probieren, durch Beobachten und Nachahmen, durch Zuhören usw. Aber Trainer*innen müssen auch wissen, dass Kinder zunächst viel mehr dadurch lernen, dass sie etwas einfach tun, und eher durch Versuch und Irrtum als durch Beobachten und Zuhören. Für Dich als Trainer*in bedeutet dies, Dich darauf zu konzentrieren, Kindern mehr Gelegenheiten zu geben, Dinge zu tun und auszuprobieren und bei Bedarf einfache Demonstrationen und Erklärungen zu verwenden.
2. Zweitens ist die Aufmerksamkeitsspanne von Kindern kurz und ihre Fähigkeit, viele Informationen zu verarbeiten, ist nicht so gut entwickelt wie bei Jugendlichen oder Erwachsenen. Dies bedeutet, dass Du nicht zu lange sprechen solltest, keine komplexen oder langwierigen Erklärungen abgibst und die Kinder nicht in Reihen warten lässt! Denn wenn Du das tust, ist das Risiko hoch, dass die Kinder die Konzentration verlieren, sich langweilen und anfangen, Dinge zu tun, die Du nicht wirklich willst!
3. Und schließlich haben Kinder auch Probleme damit, zwischen Ursache und Wirkung sowie zwischen Anstrengung und Fähigkeit zu unterscheiden. Aus diesem Grund neigen sie dazu zu denken, dass sie Aufgaben sofort bewältigen, wenn sie sich anstrengen. Die Verarbeitung von Misserfolgen fällt ihnen möglicherweise schwer und Trainer*innen spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, jungen Sportler*innen beim Verständnis zu helfen, dass Lernen nicht über Nacht stattfindet

Was bedeutet all dies nun für Dich als Trainer*in? Stell Dir die vier Dimensionen als vier zusammenhängende, aber unterschiedliche Reiserouten vor, die die Kinder auf ihrem Weg zur vollen Reife durchlaufen müssen.

Es gibt einige Schlüsse, die wir als Trainer*innen daraus ziehen können:

1. Erstens, wenn Aktivitäten und ganze Trainingseinheiten oder Programme funktionieren sollen, müssen diese das richtige Niveau haben. Dies gilt aber nicht nur für die physische Dimension, die am besten sichtbare der vier Dimensionen, sondern für alle vier Bereiche. Kinder entwickeln sich in allen vier Bereichen unterschiedlich. Ein Kind hat vielleicht die körperlichen Voraussetzungen, etwas zu tun, aber wenn die Aufgabe sozial, emotional oder kognitiv auf dem falschen Level liegt, kann es sie nicht oder nicht vollständig lösen.

Zur Veranschaulichung dieses Punktes verwenden wir die so genannten Coaching-Zonen, die Du in der folgenden Abbildung sehen kannst: Wenn wir alles richtig gemacht haben und unsere Aktivitäten und Trainingseinheiten genau zum aktuellen Leistungsniveau der Kinder anpassen, läuft alles wie von Zauberhand, die Kinder haben Spaß und lernen viel. Wir nennen das die Lernzone und wir wollen, dass die Kinder sich in unseren Trainingseinheiten so viel wie möglich in dieser Zone aufhalten.

Coaching Zonen



Abbildung 4.7 – Die Coaching Zonen (Quelle: Wildcats Activ8 Coaches' Resource – Sport Northern Ireland, 2012)

Alles darunter nennen wir die **Komfortzone**, in der das Gelernte sich festigen kann und man sich sicher fühlt. Wenn die Kinder aber zu viel Zeit in dieser Zone verbringen, rutschen sie schnell in die **Zone der Langeweile** ab, und wie Du weißt, passiert dort nichts Gutes.

Das andere Extrem besteht darin, dass wir von den Kindern fordern, etwas zu tun, das weit über ihrem derzeitigen Können liegt. Das nennen wir **Panikzone**. In der Panikzone passiert nicht viel Gutes: Die Kinder ziehen sich entweder zurück, sie fallen in die Zone der Langeweile oder sie

reagieren über und kommen nie wieder! Die Panikzone kann nur dann sinnvoll sein, wenn wir möchten, dass die Kinder ein bisschen Schwierigkeiten und Probleme erleben, und wenn wir wissen möchten, ob sie es schaffen, wieder in einen emotional stabilen Zustand zu kommen, in dem Lernen möglich ist. Dies muss jedoch sehr geschickt und kontrolliert erfolgen, da es schnell eskalieren und außer Kontrolle geraten kann!

2. Die multidimensionale Natur von Kindern hat für Trainer*innen zur Folge, dass es unter allen Kindern in ihren Gruppen und in allen vier Bereichen zwangsläufig unterschiedliche Entwicklungsstufen geben wird. Daher ist das Bereitstellen geeigneter Aktivitäten für alle Kinder während Deiner Trainingseinheit eine herausfordernde Aufgabe, aber die Mühe lohnt sich! Die Durchführung differenzierter Trainingseinheiten erfordert etwas Planung und Geschick, ist aber sehr, sehr wichtig. Wir werden uns in den MOOCs 2 und 3 näher damit befassen.

Nun verfügst Du über ein etwas tieferes Wissen darüber, wie Kinder wachsen und sich entwickeln und was das für Dich als Trainer*in bedeutet. Fülle die folgenden Aktivitäten aus, um sicherzustellen, dass Du diese Ideen auf Dein Training anwenden kannst.



Aktivität 4.1 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Wo ist es schiefgelaufen?

Bitte überleg Dir, wie Du die Cs bereits in Deinen Trainingseinheiten förderst und was Du darüber hinaus noch tun könntest.

Wir haben eine Reihe von Szenarien zusammengestellt. Versuche herauszufinden, was und wo bei diesen Trainer*innen schiefgelaufen ist!

Szenario 1

John arbeitet mit einer Gruppe Elfjähriger in einer Fußballtrainingseinheit. Einige der Kinder beherrschen die Fertigkeiten, während andere Schwierigkeiten haben. Der Geräuschpegel unter den Jungen ist gestiegen und sie werden etwas rüpelhaft, John hört sogar ein Fluchen und es scheint, als sei der Aggressionsgrad gestiegen. John ist besorgt, dass der weitere reibungslose Verlauf der Trainingseinheit im Moment nicht sichergestellt ist.

1. Was sollte John zuerst tun?
2. Warum, glaubst du, könnte die Trainingseinheit so verlaufen sein?
3. Was könnte John tun, um die Trainingseinheit wieder auf Kurs zu bringen?

Szenario 2

Jenny arbeitet mit einer Gruppe siebenjähriger Mädchen in einem Basketball-Camp. Die Mädchen absolvieren eine Technikübung, einige verstehen die Anweisungen klar, aber Jenny sieht, dass einige sich langweilen und sich zurückziehen, andere quatschen miteinander und eine Gruppe von drei Leuten hat sich entschieden, etwas ganz anderes zu tun.

1. Was könnte der Grund sein, warum sich die Mädchen so benehmen?
2. Was könnte Jenny tun, um die Trainingseinheit wieder auf Kurs zu bringen?

Szenario 3

Hannah trainiert eine gemischte Gruppe von neunjährigen in einer Multisport-Trainingseinheit. Einige der Kinder sind bereits seit einem Jahr in der Gruppe, während andere erst in der letzten Woche hinzugestoßen sind. Die Jungs fangen an, die Mädchen zu fangen, und die Mädchen werden wütend und ziehen sich zurück. Das ist schon in früheren Trainingseinheiten vorgekommen und tatsächlich sind viele Mädchen den Trainingsstunden seitdem ferngeblieben.

1. Was sollte Hannah tun können, um diese Situation zu vermeiden?
2. Wie könnte der Verein Hannah helfen?
3. Wie könnte Hannah die Jungen und Mädchen ermutigen, besser miteinander umzugehen?



Aktivität 4.2 – Persönliche Coaching-Aufgabe – Wie gut sind Deine SPEKs?

Zweitens möchten wir Dich bitten, anhand der unten stehenden Vorlage darüber nachzudenken, wie gut Deine Trainingseinheiten für alle Kinder in allen vier Entwicklungsbereichen des SPEK-Modells sind und was Du besser machen könntest.

	Wie gut sind Deine Trainingseinheiten im jeweiligen Bereich für alle Kinder geeignet?	Was könntes Du besser machen?
Physisch		
Emotional		
Sozial		
Kognitiv		

Kapitel 4

Was Sport für Kinder bedeutet und wie man ihre persönliche Entwicklung fördern kann - Zusammenfassung und Fazit



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst Dir [diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In diesem Abschnitt fassen wir Kapitel 4 zusammen: „Was bedeutet Sport für Kinder und was kann er ihnen bringen?“

Wir haben zu Anfang dieses Kapitels gezeigt, dass der Sport viel mehr für Kinder leisten kann, als nur ihre körperlichen, technischen und taktischen Fähigkeiten zu entwickeln. Wir haben jedoch auch gesehen, dass die persönliche Entwicklung durch den Sport, obwohl sie auch allein durch die Teilnahme am Sport stattfinden kann, zu wichtig ist, um sie dem Zufall zu überlassen. Ein Grund dafür ist, dass wir wissen, dass Sport, wenn er falsch ausgeübt oder vermittelt wird, auch negative, manchmal verheerende Folgen für die Persönlichkeit haben kann.

Der Rahmen zur psychosozialen Entwicklung im Sport

Vor diesem Hintergrund und um den Trainer*innen zu helfen, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, was persönliche Entwicklung im Sport bedeutet, haben wir ein Modell aus unserer aktuellen Forschung verwendet. Dieses Modell enthält sechs Entwicklungsbereiche, die Du im folgenden Diagramm sehen kannst. Es handelt sich um:

1. die Entwicklung des Selbst,
2. die emotionale Entwicklung,
3. die soziale Entwicklung,
4. die moralische Entwicklung,
5. die kognitive Entwicklung und
6. die Entwicklung der Lebenskompetenz.

Das Modell schlug auch vier Kategorien von Mechanismen oder Rahmenbedingungen vor, die zur persönlichen Entwicklung im Sport beitragen,

wie Du im folgenden Diagramm sehen kannst. Es handelt sich um:

1. die Aufmerksamkeitsfabrik,
2. das Wachstums-Treibhaus,
3. den Persönlichkeits-Booster,
4. den Real-Life-Simulator.

Das C-System - zur Persönlichkeitsentwicklung im Sport

Im Kapitel wurde dann versucht, dies alles noch etwas greifbarer darzustellen, indem auf das C-System der Persönlichkeitsentwicklung durch Sport zurückgegriffen wurde. Das C-System geht davon aus, dass Kindern und Jugendlichen, die Kompetenz, Vertrauen, Bindung, Charakter, Fürsorge und Kreativität entwickeln, ein erfolgreicher Übergang in das frühe Erwachsenenalter gelingt und dass sie einen größeren Beitrag zu ihrer eigenen Entwicklung und zu ihrer sozialen Umgebung leisten.

Ganzheitliche Entwicklung von Kindern: Das SPEK-Modell

Schließlich haben wir unter Bezug auf das SPEK-Modell der sozialen, physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklung untersucht, wie Kinder wachsen und sich entwickeln. Die Anwendung dieses einfachen Modells hat uns geholfen, zu verstehen, wie das, was Kinder von uns wollen und benötigen, sich im Laufe der Zeit verändert. Denk daran, dass wir als Trainer*innen jedes Kind kennenlernen und die Aktivitäten in allen vier Entwicklungsbereichen auf dem richtigen Niveau anbieten müssen, damit die Kinder in der Lernzone bleiben! Und damit ist Kapitel 4 abgeschlossen! Absolvieren Sie das Quiz, um zu überprüfen, ob Sie alles, was in diesem Kapitel behandelt wurde, verstanden haben.

Tausend Dank für Deine Arbeit! Wir sehen uns im nächsten Kapitel "Was sind die Zutaten für ein positives Sportumfeld?"



QUIZ zum Abschluss des Kapitels

1. Nenne die sechs Kategorien des psychosozialen Entwicklungsrahmens:

1.
2.
3.
4.
5.
6.

2. Nenne die vier Kategorien von Mechanismen, die für die Förderung einer positiven persönlichen Entwicklung verantwortlich sind:

1.
2.
3.
4.

3. Finde in der folgenden Liste die 6 Cs des persönlichen Entwicklungsmodells:

	- Kompetenz		- Konkurrenz
	- Vertrauen		- Bindung
	- Gelassenheit		- Zusammenarbeit
	- Charakter		- Engagement
	- Fürsorge		- Kreativität

4. Ordne die drei Alterskategorien des Sports: 1) chronologisches Alter; 2) biologisches Alter; 3) Trainingsalter den folgenden Definitionen zu:

- Das Entwicklungsalter des Kindes hängt von seinem biologischen Reifegrad ab. Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder des gleichen chronologischen Alters in Abhängigkeit von ihrem Reifegrad bis zu drei oder vier Jahre auseinanderliegen können.
- Die Anzahl der Jahre, die ein Kind einen Sport oder eine Aktivität ausgeübt hat. So kann es sein, dass zwei Kinder dasselbe chronologische und biologische Alter haben, aber in Bezug auf ihr Können und Wissen erheblich voneinander abweichen, wenn eins der Kinder bereits seit wesentlich längerer Zeit trainiert.
- Das tatsächliche Alter des Kindes gemäß Geburtsdatum.



Frage 1

- die Entwicklung des Selbst,
- die emotionale Entwicklung,
- die soziale Entwicklung,
- die moralische Entwicklung,
- die kognitive Entwicklung und
- die Entwicklung der Lebenskompetenz.

Frage 2

1. die Aufmerksamkeitsfabrik
2. das Wachstums-Treibhaus
3. den Persönlichkeits-Booster
4. den Real-Life-Simulator

Frage 3

- Kompetenz
- Vertrauen
- Bindung
- Charakter
- Fürsorge
- Kreativität

Frage 4

1. Das chronologische Alter ist das tatsächliche Alter des Kindes gemäß Geburtsdatum.
2. Das biologische Alter ist das Entwicklungsalter des Kindes in Abhängigkeit von seinem biologischen Reifegrad. Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder des gleichen chronologischen Alters in Abhängigkeit von ihrem Reifegrad bis zu drei oder vier Jahre auseinanderliegen können. Die Kinder auf diesem Bild haben alle dasselbe chronologische Alter, aber eindeutig nicht dasselbe biologische Alter.
3. Unter dem Trainingsalter versteht man die Anzahl der Jahre, die ein Kind einen Sport oder eine Aktivität ausgeübt hat. So kann es sein, dass zwei Kinder dasselbe chronologische und biologische Alter haben, aber in Bezug auf ihr Können und Wissen erheblich voneinander abweichen, wenn eins der Kinder bereits seit wesentlich längerer Zeit trainiert.

Kapitel 4 - Abschlussaufgaben



Aktivität CT 1 – Persönliches Training (schriftlich/mündlich):

Wähle eins der Cs und versuche zwei Wochen lang, es in Deinen Trainingseinheiten gezielt zu entwickeln. Schreib einen 500 Wörter umfassenden Bericht oder erstelle ein drei Minuten langes Video, in dem Du diese Erfahrung schilderst.



Aktivität CT 2 - COACHING mit Anderen:

Führe auf der Grundlage der in diesem Kapitel vorgestellten Ideen einen interaktiven Workshop für die Eltern der von Dir betreuten Kinder durch, in dem Du die Eltern über die Vorteile des Sports für ihre Kinder informierst. Schreib einen 500 Wörter umfassenden Bericht oder erstelle ein drei Minuten langes Video, in dem Du diese Erfahrung schilderst.



WEITERES ANSCHAUUNGS-/LESEMATERIAL

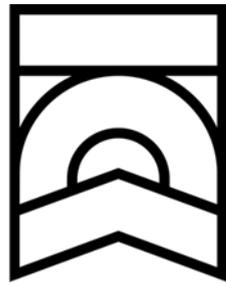
- Konzept Persönlichkeits- und Teamentwicklung im Sport (Deutsche Sportjugend, Uni Erlangen):
<https://www.dsj.de/handlungsfelder/kinder-und-jugendsport/persoendlichkeits-und-teamentwicklung/>
- Beschreibung des **Kinder-Coaching-Programms von Sport Ireland** und Link zu den Informationsblättern unter:
<https://www.sportireland.ie/Coaching-Ireland/Coaching-Children/>
- Vortrag von Prof. Richard Lerner über die 5 Cs auf YouTube:
<https://www.youtube.com/watch?v=V-JDByTeT6I>
- TEDTalk des Gründers der **Positive Coaching Alliance, Jim Thompson**:
<https://devzone.positivecoach.org/resource/video/youth-sports-development-zone-jim-thompson-tedxfargo>
 - **Blogs** unter www.iCoachkids.eu
<https://www.icoachkids.eu/who-what-how-key-principles-of-coaching-children.html>



I
COACH
KIDS

KAPITEL 5: DAS SCHAFFEN EINES POSITIVEN PÄDAGOGISCHEN KLIMAS





**i
COACH
KIDS**

MOOC 1: Entwicklung eines positiven Umfelds für Kinder im Sport

Studienhandbuch

Eine Arbeitshilfe von iCoachKids:

***Innovative Aus- und Weiterbildung für Trainer*innen, die sich auf
Kinder- und Jugendtraining spezialisieren wollen***

Danksagungen

Das Studienhandbuch wurde von Sheelagh Quinn, Declan O'Leary und Sergio Lara-Bercial geschrieben, mit redaktioneller Unterstützung von Ann McMahon. Beiträge wurden von Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Kris Van Der Haegen, David Gibas und Karen Livingstone geleistet.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Anerkennung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



LEEDS
BECKETT
UNIVERSITY



ICCE
International Council for
Coaching Excellence



SPORT
IRELAND



Projektteam: Sergio Lara-Bercial, Julian North, A.J. Rankin-Wright, Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Declan O'Leary, Sheelagh Quinn, Kris Van Der Haegen, David Gibas, Rafael Navarro, Sonia García, Pedro Lara-Bercial, Renata Rutkauskaitė, Irena Cikotienė, Ladislav Petrović, Judit Balogh and Birute Statkeviciene.

<https://www.icoachkids.eu/>

Copyright © 2018 by iCoachKids

**Übersetzung und Bearbeitung aus dem Englischen durch:
Tim Brentjes, Antje Hoffmann, Heike Hülse, Katharina Morlang, Elena Lamby, Jürgen Schiffer**



Inhalt:

iCoachKids MOOC 1 - Kapitel 5	
	Page
Studienhandbuch Einleitung	4
Kapitel 5 - Einleitung	12
Kapitel 5 - Abschnitt 1 Deine Sichtweise des pädagogischen Klimas	14
Kapitel 5 - Abschnitt 2 Was ist das pädagogische Klima?	17
Kapitel 5 - Abschnitt 3 Wie man für Spaß sorgt	22
Kapitel 5 - Abschnitt 4 Die Rolle der Zielsetzung und des Feedbacks im pädagogischen Klima	24
Kapitel 5 - Abschnitt 5 Das pädagogische Klima in der Praxis	32
Kapitel 5 – Zusammenfassung & Fazit	42

Einleitung

“Die Hauptaufgabe eines Trainers besteht darin, den Sportlern zu helfen, sich nicht nur als Athleten, sondern auch als Menschen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt ein Coach funktionale und aufgabenbezogene Kompetenzen, die durch Wissen und Reflexion untermauert werden.”

Aus dem European Sports Coach Framework (S. 39)

Glückwunsch, mit der Teilnahme am iCoachKids MOOC 1 hast Du gezeigt, dass Du offen dafür bist, mehr über das Coaching von Kindern zu erfahren und Deine eigenen Coaching-Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Die Verbesserung Deines Trainerverhaltens braucht Zeit und Arbeit. Die Entwicklung einer*s Trainerin*s sollte schrittweise und nachhaltig erfolgen. Ein solcher Ansatz berücksichtigt Deinen Entwicklungsstand als Trainer*in, wie Du lernst und mit welchen Teilnehmenden Du arbeitest.

Wie Trainer*innen lernen

In diesem MOOC erfahren wir, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und dass vielfältige Erfahrungen die Entwicklung Deiner Coaching-Fähigkeiten erleichtern können. In MOOC 1 haben wir eine Vielzahl von Lernerfahrungen eingebaut, um für Deinen Lernfortschritt die Bedürfnisse von Trainer*innen und wie sie lernen zu berücksichtigen.

Ein*e Trainer*in ist kein unbeschriebenes Blatt. Ob durch persönliche Erfahrungen als Sportler*in oder Zuschauer*in: Du besitzt bereits eigene Vorstellungen vom Training, wie die Situation ist und was passieren soll. Die folgende Aufgabe ermöglicht es Dir, zu überlegen, was Du in Dein Training einbringst.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Was bringst Du in Dein Training mit?

(Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. In dieser Übung geht es darum, dass Du eine Bestandsaufnahme Deiner bisherigen Erfahrungen machst.)

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie lernst Du am liebsten?
Liste Deine Sporterfahrungen auf	Was bringen sie für Dein eigens Training?
Deine Ausbildung	Was bringt sie Dir für Dein Training?
Deine Lebens- und Lernerfahrungen	Was bringt es Dir für Dein Training?

Andere Dinge, die Du fühlst, denkst, reflektierst	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Wie Du lernst

In der Anfangsphase Deiner Entwicklung als Trainer*in kannst Du stark von formalen Lernmöglichkeiten profitieren - in MOOC 1 spiegelt sich das in dem wider, was Du hier liest und den persönlichen Aufgaben, die Du übernimmst, um dieses Wissen in Dein Training einzubringen. Dies ist eine sinnvolle Wissensgrundlage für deine Trainingsgestaltung. Diese Aktivitäten fördern oder bestätigen erste persönliche Theorien und unterstützen die Gestaltung eines kindgerechten Raums, der den Trainer*innen hilft, ihre Trainingspraxis zu organisieren und zu verstehen.

Während Du Dich als Trainer*in weiterentwickelst, werden nicht-formale Lernmöglichkeiten immer wichtiger. Deine Interaktion mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern, Mentor*innen und Open-Source-Materialien bieten die Möglichkeit, Deine neue Philosophie und Arbeitsweise zu überprüfen und zu hinterfragen sowie neues Wissen zu erwerben. In MOOC 1 spiegelt sich dies in den Aktivitäten und Aufgaben wider, die Du mit anderen und in Deiner Umgebung machst.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Großteil des Lernens von Trainer*innen in der Tätigkeit selbst stattfindet. Dein Selbstbewusstsein und Deine Fähigkeit, über Deine Erfahrungen als Trainer*in nachzudenken sind dafür unerlässlich.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Wie Trainer*innen am besten lernen und wie Du gerne lernen möchtest

Die Spalte auf der linken Seite zeigt, was die Forschung dazu sagt, wie Trainer*innen am besten lernen. Die rechte Spalte ist für DICH: Denke über diese Aussagen nach; identifiziere, ob sie auf Dich zutreffen können; und ob sie etwas für DEIN LERNEN bedeuten. Dies wird dich dazu bringen, Dir BEWUSST ZU WERDEN, wie Du gerne lernst:

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie Du gerne lernen möchtest
<ul style="list-style-type: none">• ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten anerkannt werden und sie ermutigt werden, diese zu reflektieren und darauf aufzubauen,	
<ul style="list-style-type: none">• sie motiviert sind, Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und die Möglichkeit erhalten, es voranzutreiben und auf ihre eigenen Bedürfnisse auszurichten,	
<ul style="list-style-type: none">• die Anwendung und Übertragung des Gelernten in die Praxis gelingt und dort auch zu Erfolg führt,	
<ul style="list-style-type: none">• Themen und Materialien eindeutig relevant für sie sind,	
<ul style="list-style-type: none">• das Klima positiv und unterstützend ist, um Ängste zu verhindern, Kreativität zu fördern und sie angemessen zu fordern,	
<ul style="list-style-type: none">• die Interaktion und der Austausch mit anderen Trainer*innen gefördert wird,	
<ul style="list-style-type: none">• eine Vielzahl von Lernaktivitäten angeboten wird,	
<ul style="list-style-type: none">• sie Erfolge erleben und Feedback erhalten, das ihr Selbstvertrauen stärkt.	

Wenn Du diese beiden AUFGABEN DES STUDIENHANDBUCHS abgeschlossen hast, hast Du damit begonnen, Dich an dem Lernprozess zu beteiligen, der in den iCoachKids MOOCs gefördert wird. Du wirst

herausgefunden haben, was du für das Training von Kindern mitbringst und wie du am liebsten lernst.

Gut gemacht! Lies weiter und erfahre mehr über das MOOC 1 Studienhandbuch, das Dich beim Lernen unterstützt und dabei hilft, die Inhalte in Dein Trainerverhalten und in Deine Entwicklung als KINDZENTRIERTER Trainer*in zu integrieren.

MOOC 1 Struktur des Studienhandbuchs

In MOOC 1 wird Deine Entwicklung als Trainer*in durch ein gemischtes Lernangebot gefördert, das sich aus verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung des Lernprozesses zusammensetzt (z.B. realitätsnahe Aktivitäten, problemorientiertes Lernen, praktische Coachingmöglichkeiten und Reflexion in/an der Aktion). Dies wird den Wissenszuwachs und die Verhaltensänderung fördern und Dich ermutigen, zusätzliche selbstgesteuerte Lernangebote zu suchen.

Die folgenden Überschriften und Symbole kennzeichnen verschiedene Aktivitäten, die Du im MOOC 1 Studienhandbuch ausprobieren wirst:



ANSCHAUEN - Dies sind Videos, die mit dem Kapitel und Abschnitt des Studienhandbuchs verknüpft sind, das Du gerade bearbeitest.



LESEN - Dies ist das Inhaltswissen, das im Video beschrieben wird. Es gibt Dir die Möglichkeit, den Inhalt in Deinem eigenen Tempo zu studieren und/oder schriftlich zu überprüfen, was im Video mündlich beschrieben ist.



STUDIENHANDBUCH AUFGABE - Diese Aktivität hilft dir dabei, den Inhalt, den Du Dir angesehen/gelesen hast, in Dein Training mit Kindern zu integrieren und darüber nachzudenken, wie Du Dein Coachingverhalten ändern kannst.



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE: Diese Aktivität unterstützt dich dabei die gelernten Inhalte im Training einzubringen und darüber nachzudenken, wie es für die Kinder und für Dich gelaufen ist. Möglicherweise musst Du diese Aufgaben mehrmals durchführen und sie reflektieren, damit Du die Inhalte üben und vollständig anwenden kannst, im Einklang mit Deiner Trainings-Philosophie und zum Wohle der Kinder.



COACHING MIT ANDEREN - Diese Aktivität unterstützt dich dabei, andere Trainer*innen, mit denen Du arbeitest, zu kontaktieren, um zu diskutieren, Dich auszuprobieren, zu bewähren, zu beobachten, Feedback von den anderen zu erhalten und sie reflektieren zu lassen, wie sich aus ihrer Sicht Dein Coaching entwickelt und wie der Inhalt von Dir und den anderen Trainer*innen angewendet werden kann. Es kann Dich auch ermutigen, andere relevante Personen wie Eltern, Schiedsrichter*innen, Vereinsoffizielle und sogar die Kinder, die Du trainierst, einzubeziehen!



COACHING IN DEINEM UMFELD - Dies hilft Dir dabei herauszufinden, wie kindzentriert der Ansatz Deines Vereins/Deiner Schule/Organisation ist. Du wirst dann die Möglichkeit haben zu überlegen, welche Änderungen vorgenommen werden können, um ein*e eher kindzentrierte*r Trainer*in zu werden.



QUIZ - Am Ende jedes Kapitels gibt es ein Quiz, das Du absolvieren kannst. Dieses gibt Dir die Möglichkeit, Deinen Lernprozess zu intensivieren und einige der Hauptideen des Kapitels noch einmal zu durchlaufen und zu überprüfen, wie sie sich auf Dein Training auswirken können. Gehe die Fragen in einem "Open-Book"-Format an. Das erlaubt Dir, die Abschnitte des Studien-handbuchs noch einmal durchzulesen, bevor du Deine Antwort schreibst.



ABSCHLIEßENDE KAPITEL-AUFGABEN - Jedes Kapitel endet mit einigen Aufgaben, die dazu beitragen, die Ideen und Coaching-Tools, die im Kapitel behandelt werden, in Deinem Trainerverhalten zu berücksichtigen bzw. anzuwenden. Zu den Aufgaben können gehören:



Persönliche Coaching-Aufgaben



COACHING MIT ANDEREN



COACHING IN DEINEM UMFELD



WEITERE MATERIALIEN - Es kann nur eine bestimmte Menge an Inhalten in dem MOOC aufgenommen werden. Wenn Du mehr über ein Thema erfahren möchtest, findest Du hier weitere Materialien zum Anschauen oder Lesen.

DEIN ENTWICKLUNGSPROZESS ALS TRAINER*IN VON KINDERN

Die Arbeit mit Kindern kann für Menschen eine sehr lohnende und positive Erfahrung sein. Mit dem wachsenden Wissen und dem Ansatz der iCoachKids MOOCs kann diese Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede*n einzelne*n Trainer*in positiv sein.

Es liegt nun an Dir, Verantwortung zu übernehmen, Dein Trainer*in-Know-how und Deine Fähigkeiten zu erweitern. Viel Spaß auf Deiner Reise!

iCoachKids: MOOC 1 Studienhandbuch - Lernaktivitäts-Tracker; Kapitel 5

Name: _____ Datum: _____

Wenn Du alle Aktivitäten in jedem der Abschnitte abgeschlossen hast, setze bitte ein dickes Häkchen  in den Kreis. Auf diese Weise kannst Du verfolgen, was Du abgeschlossen hast und wo Du neu starten kannst, wenn Du nach einer Pause zum Studienhandbuch zurückkehrst.

Studienhandbuch Aktivität / Kapitel Abschnitt	Anschauen / Lesen  / 	Vorwort/ Studienhandbuch -Aufgaben 	Persönliche COACHING Aufgabe 	COACHING mit anderen 	COACHING in deinem Umfeld 	QUIZ 	Abschließende Kapitel-Aufgaben 	Weitere Materialien 
Einleitung	<input type="checkbox"/>							
Abschnitt 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
Abschnitt 2	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 4	<input type="checkbox"/>							
Abschnitt 5	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Zusammenfassung/Schlussfolgerungen	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>		

Wenn Du die Aktivitäten in jedem Abschnitt abgeschlossen hast und das Raster der Lernaktivitäten vollständig ist: **GUT GEMACHT!** Du kannst zum nächsten

Kapitel übergehen.

Kapitel 5

Einleitung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

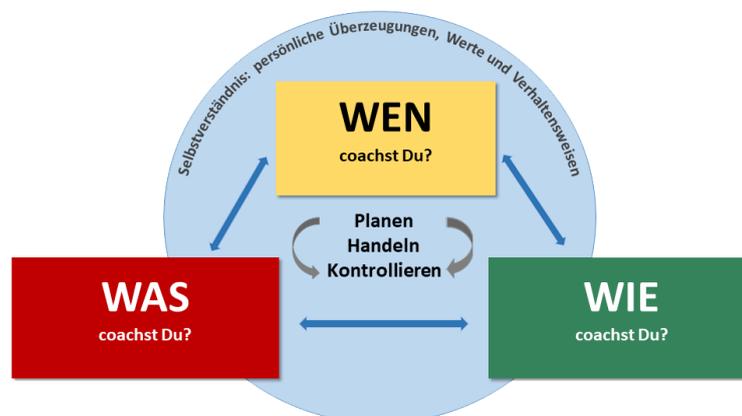
Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Wie Du weißt, geht es im gesamten Kurs darum, wie Du eine effektive Lernumgebung für Kinder im Sport schaffen kannst. In den ersten drei Kapiteln haben wir die Bedeutung von Trainer*innen als Menschen, ihre Werte, Überzeugungen, Verhaltensweisen und sogar ihre strategische Planung untersucht.

In Kapitel 4 haben wir eine Richtungsänderung vorgenommen und den Nutzen, den der Sport für Kinder haben kann, untersucht. Dabei ging es nicht nur um körperliche Fitness und die motorische Entwicklung, sondern auch um die soziale und psychische Entwicklung. Ich hoffe, Du stimmst inzwischen zu, dass Sport eine fantastische Möglichkeit ist, um die Entwicklung von Kindern zu unterstützen.

In Kapitel 5 werden wir uns auf das „Wie“ der sportlichen Umgebung konzentrieren. Wie können Trainer*innen ein positives pädagogisches Klima schaffen und Kinder ganzheitlich zu vielseitigen Menschen entwickeln. Dies ist wichtig, weil iCoachKids dabei helfen möchte, Theorie und Praxis auf dem Spielfeld, im Schwimmbcken, auf der Laufbahn oder wo auch immer Du als Trainer*in tätig bist, miteinander zu

Verständnis der Kultur und des Kontextes:
Politische Strategien, Wege, Quellen, nationale Verbände,
Spieler*innen/Sportler*innen/Teilnehmende/andere Erwartungen und Zwänge



verbinden.

Abbildung 5.1 – Quelle: Abraham et al. (2015) und übernommen aus

dem European Sport Coaching Framework (Lara-Bercial et al., 2017)

Es ist wichtig, dass Du dabei im Kopf behältst, dass der Begriff „pädagogisch“ in diesem Kapitel im Sinne von „kindlicher Entwicklung“ verstanden wird und nicht so sehr im Sinne von „Unterrichtsstrategien“.

Am Ende von Kapitel 5:

- kannst Du erläutern, was mit pädagogischem Klima gemeint ist und warum es für Kinder eine so wichtige Rolle spielt;
- verstehst Du die Schlüsselemente eines positiven pädagogischen Klimas im Sport;
- kannst Du die Verbindung von theoretischen Prinzipien zur Praxis herstellen;
- weißt Du, wie man Trainingseinheiten und Wettbewerbe nach fundierten pädagogischen Prinzipien planen und durchführen kann.

Das Hauptziel dieses Kapitels besteht darin, Dir als Kindertrainer*in dabei zu helfen, zu verstehen, dass sich alle Deine Entscheidungen, Pläne, Übungen und Interaktionen mit Menschen positiv auf das pädagogische Umfeld auswirken können. Aber wir müssen ehrlich zu Dir sein. Deine Entscheidungen können sich auch negativ auf das pädagogische Klima auswirken, und das ist natürlich nicht das, was wir wollen!

Du betreust Kinder im Sport, hast dabei ihr Bestes im Sinn und Du gehörst zu den wichtigen Personen, die eine entscheidende Rolle in ihrem Leben spielen.

Lass uns mit diesem Kapitel beginnen. Wir wünschen Dir viel Spaß dabei!

Kapitel 5 - Abschnitt 1

Deine Sichtweise des pädagogischen Klimas



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Nun ist es an der Zeit zu erkunden, was „pädagogisches Klima“ für Dich bedeutet. Wir werden bei null anfangen. Möglicherweise hast Du bereits Erfahrungen im Betreuen von Kindern, oder Du hast als Kind vielleicht selbst am Training und Wettkampf teilgenommen. Du bist also nicht absolut neu im Thema. Bitte nutze Deine persönlichen Erfahrungen, um diese Aufgabe zu erfüllen. Gut, was machen wir jetzt?



Aktivität 2.1 - Aufgabe zum Studienhandbuch

Zunächst wirst Du ein paar Fragen beantworten. Schreib Deine Antworten auf, da es sein kann, dass Du später erneut auf sie zurückgreifen wirst. Möglicherweise möchtest Du Dir das Video zunächst in voller Länge ansehen und es Dir danach noch einmal anschauen, wobei Du es nach jeder Frage anhalten kannst. Oder Du möchtest mit dem Video anfangen und es stoppen, während wir es durchgehen. Hier kommen die Fragen!

Frage 1: Denk an den besten Trainer oder die beste Trainerin, an den oder die Du Dich erinnern kannst? Schreib auf, was diesen Trainer oder diese Trainerin so besonders gemacht hat. Wir suchen nach den Eigenschaften, an denen Du bei diesen Personen das gute Training festmachst.

Wenn Du noch keine praktische Erfahrung mit dem aktiven oder passiven Training hast, kannst Du einfach Deine Fantasie benutzen, um Dir vorzustellen, was Deiner Meinung nach ein guter Kindertrainer oder eine gute Kindertrainerin

ist, oder Du denkst vielleicht an eine gute Lehrkraft aus Deiner Schulzeit. Bitte nimm Dir ein paar Minuten Zeit, um darüber nachzudenken.

Frage 2: Bitte verbinde Deine Erfahrungen mit früherem Training mit Deinen Gefühlen und beantworte diese Frage: Wie hast Du Dich bei Deinem Trainer oder Deiner Trainerin gefühlt? Wenn Du noch nie in einem Training warst, denke vielleicht an eine Lehrkraft oder Deine Vorgesetzten bei der Arbeit. Deine Antworten können folgendermaßen aussehen:

„Ich hatte einen Trainer, den ich sehr mochte, weil er mich nicht angeschrien hat. Dadurch fühlte ich mich sicher und wohl und ich hatte keine Angst, Fragen zu stellen.“

Oder Du könntest sagen:

„Ich hatte eine Trainerin, die die ganze Zeit lachte und lustige Witze machte, und das hat mich glücklich und fröhlich gemacht. Ich wollte immer zum Training gehen.“

Diese Eigenschaften Deiner früheren Trainer*innen, Lehrkräfte oder Vorgesetzten rufen bestimmte Gefühle in Dir hervorgerufen. Beim Trainieren mit Kindern geht es auch um Emotionen!

Lass uns nun ein wenig Ordnung in Deine Liste der Trainereigenschaften bringen. Schreib die Liste der Merkmale erneut auf, aber ordne sie nun in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit und erkläre, warum Du sie auf diese bestimmte Weise ordnest. Warum hast Du einige Dinge über andere gestellt?

Trainereigenschaften

1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

6.	
7.	
8.	

Wir sind sehr neugierig auf Deine Liste und wie Du die verschiedenen Elemente bewertet hast. Hast Du irgendetwas über Spaß gesagt, über die Disposition des Trainers/der Trainerin und seine/ihre Fähigkeit, Dir zuzuhören, oder hast Du Dich eher darauf konzentriert, wie gut der Trainer oder die Trainerin Deinen Fortschritt unterstützen konnte? Vielleicht wussten er oder sie genau, was Du brauchtest, um den nächsten Schritt in Deiner sportlichen Entwicklung zu machen?

Weißt Du, warum sich Deine Trainer*innen so verhalten haben? Lag es an ihrer natürlichen Persönlichkeit oder ihrem Charakter oder haben sie bewusst ein gutes Klima geschaffen?

Die meisten Trainer*innen geben zu, dass sie von Intuition geleitet werden. Sie sind in der Lage, das sportliche Umfeld auf diese Weise zu beeinflussen. Was ist aber, wenn sich die Situation als sehr komplex herausstellt? Was ist, wenn Deine Intuition falsch ist oder nicht existiert? Vielleicht glaubst Du nicht, dass Du mit dem natürlichen Instinkt geboren wurdest es einfach „richtig zu machen“!

Mach Dir keine Sorgen. Du kannst immer noch ein positives Lernklima schaffen, wenn Du das Warum und Wie verstehst! Dieses Kapitel wird Dir dabei helfen, genau das zu erreichen.

Kapitel 5, Abschnitt 2: Was ist das pädagogische Klima?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In diesem Abschnitt werden wir die Merkmale des pädagogischen Klimas untersuchen, dabei haben wir in einigen der nächsten Abschnitte eine große Überraschung für Dich. iCoachKids-Mitglied Professorin Nicolette Schipper Van Veldhoven wird ihr umfangreiches Wissen mit uns teilen. Nicolette arbeitet an der Universität Windesheim und im Niederländischen Olympischen Komitee. Sie wird uns helfen zu verstehen, was man unter einem pädagogischen Klima versteht. Nicolette ist eine der weltweit führenden Expertinnen auf diesem Gebiet. Sie wird uns mit den wichtigsten theoretischen Prinzipien eines pädagogischen Klimas vertraut machen und, was noch wichtiger ist, sie wird uns die praktischen Möglichkeiten zeigen, wie wir ein solches Klima tatsächlich verwirklichen können.

Nachfolgend findest Du Ausschnitte aus einem sehr aufschlussreichen Interview mit Nicolette, das Du in unserem YouTube-Kanal vollständig

Was ist ein pädagogisches Klima?

*Es geht darum, eine Sportumgebung zu schaffen, die für Kinder gut ist. Pädagogisch bedeutet, dass Du zur Entwicklung von Kindern beitragen möchtest. Es geht nicht nur darum, eine technisch versierte*r Trainer*in im Sport zu sein; sondern das Ziel besteht darin, ein*e gute*r Trainer*in für Kinder zu sein.*

ansehen kannst.

Die vier Säulen des pädagogischen Klimas

1. **DIE GANZHEITLICHE BETRACHTUNG DER KINDER FÖRDERT IHRE ENTWICKLUNG.**

*Bei der ersten Säule geht es um die Orientierung an der kindlichen Entwicklung. Du musst Dich also kindorientiert verhalten und Kinder ganzheitlich entwickeln wollen. Das bedeutet, dass Du den Schwerpunkt nicht nur auf die körperlichen oder motorischen Fähigkeiten, die im Sport eine Rolle spielen, legst, sondern auch auf die psychischen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten. Das heißt, Du möchtest ein Teil der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder sein. BEI DER ERSTEN SÄULE GEHT ES DARUM ZU ERKENNEN, KINDER GANZHEITLICH ZU ENTWICKELN. ES GEHT NICHT NUR DARUM, DASS TRAINER*INNEN SICH VORRANGIG UM DIE KÖRPERLICHEN UND MOTORISCHEN FÄHIGKEITEN KÜMMERN. Trainer*innen sind auch Pädagogen.*

2. **DAS SCHAFFEN EINES FÜRSORGLICHEN KLIMAS**

*Du bist für alle Kinder da und kümmerst Dich um die Sportler*innen. Du möchtest das Beste für sie tun, also ist das Klima fürsorglich.*

3. **DU MÖCHTEST AUCH EIN MOTIVIERENDES KLIMA** schaffen, so dass es sich um ein positives Lernklima handelt, Du möchtest den Kindern etwas beibringen, das sind natürlich die sportlichen Fähigkeiten, aber auch die sozialen und psychischen Fähigkeiten.

4. **SICHERHEIT:** Beim vierten Teil handelt es sich ebenfalls um eine sehr wichtige Säule, es geht um die Sicherheit. Du möchtest ein sicheres Klima schaffen. Du kannst als Trainer*in für eine sichere Umgebung sorgen. Zum Beispiel kann es sein, dass Du in Deinen Trainingseinheiten Kinder berührst. Dieser körperliche Kontakt kann gut, schlecht oder sogar hässlich sein. Den hässlichen und schlechten Teil möchten wir aber aus dem Sport entfernen, insbesondere bei Kindern, weil wir unsere Kinder in der sportlichen Umgebung schützen müssen.

Ein pädagogisches Sportklima

Im Folgenden findest Du einen Auszug aus dem Artikel „Ein pädagogisches Sportklima“, der von Nicolette und Marieke Fix, weiteren iCoachKids-Mitgliedern und Wissenschaftlerinnen, verfasst wurde. Er erweitert die Ideen, die Nicolette im Video vorgestellt hat. Der vollständige Artikel kann auch von unseren MOOC-Seiten heruntergeladen werden.

Das Sporttreiben wird Dir sehr gut tun! Erwachsene, die Sport treiben, haben weniger körperliche Gesundheitsprobleme, sind weniger übergewichtig und fühlen sich glücklicher als diejenigen, die keinen Sport treiben. Dies gilt zweifellos auch für Jugendliche. Abgesehen von den gesundheitlichen Vorteilen wird der Jugendsport wegen seiner positiven Auswirkungen auf die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern gelobt. Denke in diesem Zusammenhang an den Umgang mit Emotionen, ein positives Selbstbild und das Kennenlernen neuer Freunde. Diese positiven Effekte sind aber nicht plötzlich da: Wir müssen etwas dafür tun. Es bedarf eines sportlichen Kontexts, der zur Entwicklung des Kindes passt; es ist ein sportpädagogisches Klima erforderlich.

Der Begriff Pädagogik ist eine Ableitung des lateinischen Wortes „paedagogia“, was so viel wie Kindererziehung bedeutet. Es geht um die Praxis der Erziehung während und durch den Sport.

Um ein pädagogisches Sportklima zu beurteilen, unterscheiden wir vier relevante pädagogische Säulen:

- **Entwicklungsorientiertes Klima:** Das Sporttreiben trägt zur persönlichen und sozialen Entwicklung der Jugendlichen bei und konzentriert sich dabei auf die Autonomie und Selbstregulierung. „Das Kind steht an erster, der Sport an zweiter Stelle.“ Die Übungen werden in einem geeigneten Umfeld angeboten.
- **Fürsorgliches Klima:** Sport wird in einer fürsorglichen Umgebung ausgeübt, in der Kommunikation und Interaktion eine zentrale Rolle spielen (moralische Atmosphäre). Die pädagogische Beziehung zwischen der/dem Trainer*in und der/dem Sportler*in ist daher von entscheidender Bedeutung. Die/der Trainer*in verfolgt in Bezug auf seine Sportler*innen die besten Absichten, er ist sich seines eigenen Trainingsstils bewusst und trifft klare Vereinbarungen.
- **Motivationsklima:** Das Betreiben einer Sportart wird durch den Spaßfaktor im Sport, als dem wichtigsten unterstützenden Faktor für die (zukünftige) Sportaktivität angeregt. Die Motivation zur Ausübung einer Sportart wird vor allem dann gefördert, wenn Erfolgserlebnisse in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten, auf die Ziele, die dem Einzelnen am Herzen liegen, zurückgeführt werden können (autonome Motivation).
- **Sicheres soziales Umfeld:** Ausübung einer Sportart in einem sicheren Umfeld und Verhinderung von inakzeptablem Verhalten wie (sexuelle) Einschüchterung, Mobbing und körperliche Gewalt.

Um zu gewährleisten, dass Kinder über einen längeren Zeitraum Sport treiben, muss der Sport eine wichtige Aufgabe erfüllen: Der Sport für Kinder und

Jugendliche ist in erster Linie aus einer pädagogischen Perspektive zu gestalten und so, dass er großen Spaß macht! Dann gilt auf lange Sicht folgender Spruch: Was in der Kindheit gelernt wird, bleibt ein Leben lang erhalten!

*In dieser Hinsicht könnte man denken, dass Spaß am Sport bedeutet, sich ausschließlich zu amüsieren. Es ist verständlich, dass diese Definition von Spaß im Jugendsport und insbesondere im Leistungssport nicht ganz zutrifft. Das heißt, dass junge Sportler*innen auch lernen sollten, wie man ausdauernd und beharrlich arbeitet, um das Endziel zu erreichen. Und das macht wirklich nicht immer Spaß. Spaß und harte Arbeit sind jedoch eine perfekte Kombination, und viele Sportler*innen betonen, wie wichtig Freude für das Erreichen ehrgeiziger Ziele ist. Sven Kramer (ein niederländischer Eisläufer) hat dies nach den Olympischen Winterspielen 2018 ganz klar ausgedrückt: „Wenn es mir keinen Spaß mehr machen würde, hätte ich schon vor langer Zeit aufgehört; Spaß zu haben hält mich in Schwung.“*

*Spaß am Sport zu haben, hat viele verschiedene Dimensionen. Manche Sportlerinnen und Sportler treiben einfach gerne Sport und müssen sich nicht unbedingt verbessern. Sie fühlen sich gut, wenn sie sich körperlich betätigen. Andere Sportler*innen wollen das Beste aus sich herausholen und arbeiten hart daran, ihre Technik oder Taktik zu verbessern. In diesem Fall wechseln sich Hochs und Tiefs ab, die Sportler*innen mögen den Kampf und müssen weitermachen, um sich zu verbessern. Es gibt auch Sportler*innen, die wirklich Spaß am Spiel haben: Sie erleben den Wettkampf als eine Quelle des Spaßes, vielleicht vor allem wegen des Risikos, eine Niederlage zu erleiden.*

*Angesichts dieser Tatsachen kann man also zu Recht sagen, dass das Betreiben einer Sportart allen Sportler*innen Freude bereitet: jungen und alten, talentierten oder nicht talentierten. Denn Spaß bedeutet nicht nur, es nett und gemütlich zu haben, sondern Spaß gibt einem auch Raum, sich zu entwickeln, zu lernen, zu üben und sich eigene Ziele zu setzen, unabhängig von Ehrgeiz und Talent. Mit dieser Form der Freude sind im Jugendsport alle Komponenten verbunden: die Kinder, die Trainer*innen, die Übungen, die Regeln, die Anleitung und das Feedback, aber auch das Fallen und Wiederaufstehen und die Entwicklung. Damit die Motivation zur sportlichen Betätigung erhalten bleibt, ist der Spaß entscheidend, und ob die Sportlerinnen und Sportler Spaß an der Bewegung haben, hängt in hohem Maße vom Trainer ab! Deshalb erläutern wir im Folgenden, wie Trainer*innen die Freude am Sport steigern kann.*

Mit all diesen Ideen im Hinterkopf füllst Du nun bitte die entsprechenden Aktivitäten im Studienhandbuch aus, und wir sehen uns dann im nächsten Video wieder. Danke fürs Zuschauen!



Aktivität 2.1 – Persönliche Coaching-Aufgabe

SCHAU/LIES WEITER

Lies die verlinkte Arbeit von Professorin Nicolette Schipper Van Veldhoven und Marieke Fix und beantworte die folgenden Reflexionsfragen.

1. Was sind die 4 Säulen des pädagogischen Klimas?

2. Wie förderst Du derzeit die 4 Säulen des pädagogischen Klimas?

3. Bei welcher der 4 Säulen bereitet Dir die Förderung die meisten Schwierigkeiten und warum? Was könntest Du anders machen?

Kapitel 5 - Abschnitt 3

Wie man für Spaß sorgt



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Nehmen wir für diese praktische Übung an, dass Du bereits Kinder im Sport betreust. Sollte dies nicht der Fall sein, ruf Dir Deine Zeit als Kind beim Sport oder im Sportunterricht ins Gedächtnis. Du kannst das Video wieder während des Zuschauens anhalten oder Du schaust es zunächst komplett an und schaust es dann noch einmal.



Aktivität 2.1 – Persönliche Coaching-Aufgabe

1. Schreibe zunächst drei der erfolgreichsten Aktivitäten, Übungen oder Spiele auf, die Du in der Vergangenheit mit Kindern durchgeführt hast. Das einzige Kriterium ist, dass die Kinder sie gemocht haben müssen.

2. Analysiere zweitens bitte diese drei Aktivitäten im Hinblick auf das Warum und Wie. WARUM bereiten diese Aktivitäten Vergnügen und Spaß und WIE funktioniert das? Vielleicht geht es um das Spiel, vielleicht geht es darum, sich gegenseitig herauszufordern, vielleicht ist es die soziale Komponente der Aktivität, die die Kinder mögen. Spaß kann viele Gesichter haben.

1. 3. Denke drittens und abschließend über Deine eigene Rolle nach. Hast Du zum Spaß beigetragen? Was hast Du getan, um die Aktivität freudvoll zu gestalten, oder was hast Du nicht getan? Was hältst Du davon, Spaß beim Training oder im Wettkampf zu haben?

Hoffentlich hast Du nach dieser Übung erkannt, dass Spaß eine sehr wichtige Rolle in Deiner Trainings-Praxis spielt. Es gibt viele Möglichkeiten, Spaß zu haben. In Kapitel 1 haben wir über Spaßmacher und Spaßkiller gesprochen. In diesem Abschnitt erfährst Du mehr darüber, wie Du Deine Trainingseinheiten unterhaltsam und lebendig gestalten können.

Wir alle werden zugeben müssen, dass wir bei der Planung unserer Trainingseinheiten oft über technische und taktische Fähigkeiten nachdenken. Die gute Nachricht ist, dass dies nicht unbedingt dem Spaßmoment widersprechen muss! Das Erlernen neuer Fähigkeiten kann vielen Kindern Spaß machen.

Okay, hier kommt der Trick: Wenn Du Trainingseinheiten vorbereiten kannst, bei denen jedes Kind in seinem eigenen Tempo lernen und experimentieren kann, kann dies bei allen Kindern sehr angenehme Gefühle hervorrufen. Und das ist eine Win-Win-Situation.

Bevor Du mit dem nächsten Video fortfährst, führe bitte die entsprechenden Aktivitäten aus. Bis bald!

Kapitel 5, Abschnitt 4

Die Rolle der Zielsetzung und des Feedbacks im pädagogischen Klima



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Im vorangegangenen Video haben wir Dir viele Informationen über die wichtige Rolle des Spaßes im Sport gegeben. Tatsächlich ist das Gefühl der Freude, das wir beim Spielen erleben, der Hauptgrund, warum die meisten von uns Sport treiben.

Wie Du jetzt weißt, ist Spaß nicht selbstverständlich. Sport macht nicht immer Spaß. Die gute Nachricht ist, dass Du als Trainer*in wirklich für Spaß sorgen kannst.

Es hängt von den Entscheidungen ab, die Du triffst.

Kannst Du die Wichtigkeit all der kleinen Entscheidungen erkennen, die Du bisher aus dem Bauch heraus und intuitiv getroffen hast? Diese kleinen Dinge erschaffen oder zerstören das pädagogische Klima. Wenn Du das verstanden hast, ist dies ein großer Schritt, also gut gemacht!

Deine pädagogischen Entscheidungen äußern sich auch in der Art der Ziele, die Du für Deine Teilnehmenden wählst, und in der Art des Feedbacks, das Du ihnen gibst. Dieses Kapitel hilft Dir, zu verstehen, welche Rolle die Zielsetzung und das Feedback bei der Entwicklung eines soliden pädagogischen Klimas spielen. Diese beiden Elemente können einen erheblichen Einfluss darauf haben, was Kinder aus dem Sport machen, und sie sind sehr gute Vermittlungswerkzeuge. Wir freuen uns erneut sehr, dass Professorin Nicolette Schipper Van Veldhoven uns unterstützt. Sie erklärt das besser. Also lassen wir sie noch einmal zu Wort kommen!

Zielsetzung

Danke, Nicolette, dass Du wieder bei mir bist,

Das nächste, worüber ich mit Dir sprechen will, ist, dass Du in Deinen Arbeiten immer wieder die Auswirkungen betonst, die wir durch angemessenes Feedback und geeignete Zielsetzung auf die von uns betreuten Kinder haben können. Könntest Du uns einen kurzen Überblick über Zielsetzung und Feedback geben.

Zielsetzung:

Wenn Du Dir den Sport anschaust, ist das Hauptziel das Gewinnen, da er in erster Linie in einer Wettbewerbsstruktur stattfindet, in deren Zentrum das Wettspiel oder der Wettkampf steht, und dabei handelt es sich um ein kurzfristiges Ziel.

Was wir erreichen wollen, was wir wollen, ist ein langfristiges Ziel, damit wir gewinnen können und wir einen Wettbewerb haben, und das ist gut.

*Wenn man jedoch mit Kindern arbeitet, ist das Hauptziel nicht nur das Gewinnen, sondern auch die Entwicklung der Kinder. Daher sind Deine Hauptziele die körperliche und die motorische Entwicklung, damit die Kinder die sportliche Technik besser beherrschen, aber auch sich psychisch und sozial entwickeln. Wiederum ist die Zielstellung also eine ganzheitliche Entwicklung, das heißt, die Ziele beziehen sich auf das ganze Kind. Es handelt sich um einen langfristigen Prozess, denn die Entwicklung ist ein langfristiger Prozess. **Es geht nicht darum, das nächste Spiel zu gewinnen.** Dadurch, dass wir bestimmte Kinder auf der Bank sitzen und andere spielen lassen, weil wir gewinnen möchten, verlieren wir die Hälfte der Kinder. Die Ziele sollten alle Kinder einbeziehen, nicht nur die leistungsstärkeren und talentierten.*

Feedback

Einige Ideen:

*Welche Art von Feedback sollten wir als Trainer*innen, die mit jüngeren Kindern arbeiten, geben?*

*Das hängt vom pädagogischen Klima ab – Du musst fürsorglich sein, Du musst motivierend sein, Du musst auf Sicherheit achten. Für die Trainer*innen ist das Feedback in diesen Rahmen eingebettet und auf den Prozess ausgerichtet. Du sagst also: „Wow, das hast du gut gemacht, vielleicht solltest du deinen Arm etwas mehr heben“ anstatt: „Dieser Sprung war nicht so gut – probiere es noch einmal.“*

Du achtest darauf, wie die Dinge getan werden sollten; Du gibst ein Feedback, das den Lernprozess des Kindes, nicht das Ergebnis, unterstützt. Du sagst nicht, dass es ein guter oder schlechter Sprung war. Du kannst das zwar tun, solltest dann aber die Aufmerksamkeit darauf richten, etwas besser zu machen, oder Du sagst: „Das war kein guter Sprung, probiere also beim nächsten Mal Folgendes.“ Oder Du sagst: „Gut, wir haben gute Arbeit geleistet, aber das Ziel bestand dieses Mal in der Zusammenarbeit“, also musst Du auf die Zusammenarbeit achten.

Beim Feedback musst Du also nicht nur auf die technischen Aspekte, sondern auch auf die sozialen Aspekte der Zusammenarbeit und auf die psychischen Aspekte achten. Du sagst z. B. zu einem Kind: „Ich sehe, dass du dich heute nicht so gut fühlst. Was ist los?“

Das Feedback hilft dem Kind zu wachsen. Dieses Feedback ist prozessbasiert, positiv und ganzheitlich.

Vielen Dank, Nicolette!

Was machen wir nun damit? Hoffentlich hast Du jetzt ein besseres Gespür dafür, wie Du geeignete Ziele setzen und Kindern ein effektives Feedback geben kannst.

Bevor wir mit dem nächsten Video fortfahren, wirf einen Blick auf die nächste Aktivität, die Du in Deiner Trainings-Praxis einsetzen kannst.

Vielen Dank bis zum nächsten Kapitel!

Einschub 2 (Ein pädagogisches Sportklima, Nicolette Schipper- Van Veldhoven & Marieke Fix, 2018)

Motivierendes Sportklima

Um zu verstehen, wie ein motivierendes Sportklima entsteht, greifen wir auf die Selbstbestimmungstheorie (SDT) zurück. Diese Theorie erklärt, warum Individuen auf eine bestimmte Art und Weise handeln oder was sie motiviert, etwas zu tun. Dabei wird unterschieden zwischen einer Motivation, die durch einen äußeren Reiz entsteht, und einer Motivation, die vollständig vom Individuum selbst ausgeht.

Wir verwenden das Beispiel eines Kindes, das an einer Schwimm-Trainingseinheit teilnimmt. Es kann sein, dass dieses Kind von seinen Eltern mit dem Argument geschickt wurde, dass Sporttreiben gut für die Gesundheit sei; die Motivation, zur Trainingseinheit zu kommen, ist daher von den Eltern auferlegt und folglich extern (d. h. von außerhalb des Kindes) gesteuert. Wenn dasselbe Kind eine Schwimm-Trainingseinheit besucht, weil es sehr gerne schwimmt oder weil es verschiedene Schwimmstile lernen möchte, dann entsteht die Motivation aus Freude oder Interesse, und dies wird als intrinsische Motivation bezeichnet.

In einer dritten Situation ist die Unterscheidung nicht so leicht zu treffen. Stelle Dir vor, das Kind besucht eine Schwimm-Trainingseinheit, weil ihm seine Schwimmfähigkeit peinlich ist und es lernen möchte, wie es seine Schwimmfähigkeiten verbessern kann. Dies scheint eine intrinsische Motivation zu sein (die vom Kind selbst ausgeht), aber sie sollte als extrinsisch gesteuert angesehen werden, ebenso wie eine Motivation, die durch Angst, Stolz oder ein Schuldgefühl gesteuert wird. Diese Arten von Steuerung sind in der Tat von zwingender und verbindlicher Natur, denn das Kind fühlt sich schuldig oder ängstlich, wenn es nicht zur Schwimm-Trainingseinheit kommt.

Wenn man etwas tut, z. B. eine bestimmte Sportart betreibt, weil man denkt, sie sei interessant, wichtig oder einfach nur lustig, dann fällt die Motivation nicht so schwer: Es geschieht einfach so (selbststeuernd). Wenn man jedoch aus extrinsischen Gründen Sport treibt, dann betreibt man Sport nur, um anderen zu gefallen, um Strafen zu vermeiden oder um die eigene innere Stimme zu befriedigen.

Es ist schwer zu bestimmen, warum Kinder kommen und Sport treiben, und es stellt sich die Frage, ob es eine „gute“ oder „schlechte“ Motivation gibt. Auf jeden Fall ist klar, dass beide Arten von Motivation (extrinsische und intrinsische) Kinder zum Sport motivieren können, und das allein ist eine gute Nachricht.

*Wenn jedoch die Sportteilnahme von Kindern nur auf extrinsischer Motivation beruht, dann verschwindet die Motivation ebenfalls, sobald der Stimulus verschwindet. Wenn die Motivation, Sport zu treiben, nicht verinnerlicht wird und zu einem primär intrinsischen Wunsch wird, dann wird das Sportverhalten nicht sehr lange anhalten. Wenn Kinder jedoch unter Anleitung von guten Trainer*innen Sport treiben, dann tritt oft das Gegenteil ein: Die Kinder erleben Freude und lernen Fähigkeiten, wodurch sie einen intrinsischen Wunsch und die*

Motivation entwickeln, Sport zu treiben!

*Diese intrinsische Motivation des Individuums selbst erweist sich als solider Prädiktor für eine dauerhafte Sportausübung, d. h. Kinder und Jugendliche, die mit Freude Sport treiben, tun dies auch in höherem Alter. Zudem erreichen intrinsisch motivierte Sportlerinnen und Sportler bessere Leistungen, was die Sportwelt als sehr wichtig erachtet. Daher ist die Förderung der intrinsischen Motivation etwas, auf das sich jede*r Jugendtrainer*in konzentrieren sollte!*

Motiviert zu sein, ist eine Eigenschaft, über die jedes Kind verfügt; fast jedes Kind, das Sport treibt, strahlt Begeisterung aus, wenn es auf dem Feld oder in der Sporthalle aktiv ist. Diese intrinsische Motivation kann jedoch besonders z. B. durch ständige Auszeichnungen oder Bestrafungen beeinflusst werden. Für Kinder, die zusätzliche Auszeichnungen (z. B. in Gestalt von Süßigkeiten, Komplimenten oder Anerkennung) erhalten, wenn sie gewinnen, wird die Auszeichnung auf lange Sicht zum Grund, das Beste zu geben. In dieser Situation lernen die Kinder, dass man erst dann glücklich sein kann, wenn man gewonnen oder Punkte erzielt hat. Folglich kann diese extrinsische Motivation (der Preis) die ursprüngliche intrinsische Motivation (Spaß an der Ausübung von Sport zu haben) ersetzen.

Darüber hinaus können Kinder in dem Moment, in dem sie das Ziel nicht erreichen, z. B. bei einem verlorenen Spiel, Angst-, Scham- oder Schuldgefühle entwickeln. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn dieses Nichterreichen des Ziels mit einer „Bestrafung“ einhergeht, z. B. in Gestalt eines Strafrainings, aber auch in Gestalt eines verärgerten Trainers oder unglücklicher Eltern. Es ist eindeutig, dass dies aus Sicht der pädagogischen Entwicklung absolut zu vermeiden ist.

*Motivation ist ein sehr flexibler Begriff, das heißt, Kinder können in ihrer Motivation variieren. An einem Tag genießen sie das Training mehr als an einem anderen Tag (der Grad der Motivation), aber wie wir oben erwähnt haben, unterscheidet sich die Motivation auch hinsichtlich der Form (intrinsische und extrinsische Motivation). Dies bedeutet eine hohe Verantwortung für Trainer*innen: Sie werden mit der ungeschriebenen Aufgabe betraut, die intrinsische Motivation der Kinder zu fördern. Dies erweist sich in der Praxis jedoch als ziemlich schwierig. Die Selbstbestimmungstheorie (SDT) bietet eine Reihe von Ansatzpunkten, die im Folgenden beschrieben werden.*

Intrinsische Motivation

*Gemäß der Selbstbestimmungstheorie kann die intrinsische Motivation gesteigert werden, wenn Trainer*innen die psychologischen Bedürfnisse der Sportler*innen berücksichtigt. Diese werden auch als die drei Grundbedürfnisse bezeichnet: das Bedürfnis nach Autonomie, nach Kompetenz und nach einer Beziehung.*

Autonomie

Autonomie bedeutet, dass das Kind das Gefühl hat, dass es seine eigenen Entscheidungen treffen kann und dass seine Ideen ernst genommen und geschätzt werden. Die Autonomie betrifft daher die Ideen, Gefühle und

Meinungen der Kinder. Es bedeutet auch, dass die Kinder eine gewisse Entscheidungsfreiheit und Selbststeuerung erleben. In dieser Hinsicht muss man nicht über komplexe Situationen nachdenken; es kann sehr einfach sein, die Autonomie zu fördern, z. B. indem den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, die Reihenfolge der Übungen zu wählen oder auszuwählen, mit wem sie zusammenarbeiten. Die Kinder können auch selbst eine Lösung für eine bestimmte Frage finden. Sie können die älteren Jugendlichen in die Festlegung von Zielen oder einer Taktik einbeziehen.

Kompetenz

Kompetenz im Sport ist oft der „Antrieb“ des Sportlers. Kinder können viel Energie auf das Training verwenden und auf den Versuch, eine bestimmte Fähigkeit zu beherrschen und sich zu verbessern. Dabei ist es am wichtigsten, dass sie Erfolg erleben, dass sie das Gefühl des Gelingens haben. Das ist mit dem Bedürfnis nach Kompetenz gemeint, es geht dabei nämlich um das Gefühl, dass man sein Ziel erreichen kann.

*Es ist ganz wichtig, dass die Ziele, die ein Kind anstrebt, auch für es selbst wichtig sind. Wenn Kinder etwas entwickeln müssen, das sie nicht interessiert, verlieren sie ihren „Antrieb“. Trainer*innen muss also für ihre jungen Sportlerinnen und Sportler nach interessanten, aber erreichbaren Zielen suchen, damit sie auch weiterhin die Motivation zum Training finden, auch wenn sie nicht sofort Erfolg haben!*

Beziehungen (Zugehörigkeit)

*Genau wie Erwachsene empfinden auch Kinder das Bedürfnis nach einer Beziehung oder einem Engagement im Sportverein. Insofern geht es um einen herzlichen Umgang und die Verbindung mit anderen Menschen. Für Kinder ist eine Bindung zum Trainer und zu den Mitsportler*innen am offensichtlichsten, da sie einfach die meiste Zeit miteinander verbringen. Trainer*innen, die zuhören, präsent sind, offen und ehrlich kommunizieren, legen den Grundstein für diesen Kontakt. Es ist auch eine Faustregel, dass es freundlichen Trainer*innen, die ab und zu auch scherzen, leichter fällt, gute Beziehungen zu ihren Sportler*innen aufzubauen.*

*Diese drei Bedürfnisse sind sehr eng miteinander verbunden. Bevor ein Kind sich traut, seine Meinung zu äußern (Autonomie), muss es eine sichere Beziehung zur/m Trainer*in und den anderen Kindern aufgebaut haben (Beziehung). Darüber hinaus gilt die Regel, dass das Gefühl der Kompetenz (Erfolgserlebnisse) verstärkt wird, wenn man den Erfolg auf den eigenen Input zurückführen kann (Autonomie). Daher sollten Trainer*innen nicht nur die Bedürfnisse der Kinder unterstützen, sondern sie sollten sich auch der Verbindung zwischen diesen Bedürfnissen bewusst sein. Es kann sein, dass ein gewonnenes Spiel das Gefühl der Kompetenz steigert, aber es muss klar sein, was die Beiträge der einzelnen Kinder waren.*

Die drei Grundbedürfnisse nach Autonomie, Kompetenz und Beziehung sind universell. Anders formuliert: Jeder Mensch hat diese Bedürfnisse. Die

Umsetzung der individuellen Bedürfnisse wird durch Alter, Erfahrung, Charakter und den Hintergrund des Kindes bestimmt. Ein 14-jähriges Kind hat andere Bedürfnisse für eine Beziehung als ein 4-jähriges Kind. Und der Bedarf an Kompetenz ändert sich, wenn Kinder in einer bestimmten Sportart erfahrener sind. Deshalb kommt es bei der Unterstützung der Bedürfnisse auf einen individuellen Ansatz an, denn jedes Kind ist anders. Dies stellt eine erhebliche Herausforderung für Trainer*innen dar, besonders wenn er viele verschiedene Kinder in seiner Übungsgruppe hat. Es wurde eine Reihe von Ratschlägen ausgearbeitet, die im Folgenden beschrieben werden.

Zielsetzung

Um den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden, muss die/der Ausbilder*in individuelle Ziele setzen, die auf den Erfahrungen, Interessen und Begabungen der Kinder basieren. Ziele, die gut angepasst und umsetzbar sind, stellen sicher, dass Kinder ihr Kompetenzgefühl entwickeln können, denn das Erreichen eines Ziels vermittelt dem Kind eine Erfolgserfahrung. Das ist nicht nur für die Entwicklung von Sportkompetenzen wichtig, sondern auch für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Selbstvertrauens (sozial-emotionale Entwicklung). Die Wahl eines bestimmten Ziels durch den Trainer beeinflusst die Motivation der Kinder, und die verschiedenen Arten von Zielen bestimmen sogar die Art der Motivation (intrinsisch und extrinsisch). Es gibt zwei verschiedene Arten von Zielen, nämlich ergebnisorientierte und kompetenzorientierte Ziele.

Ergebnisorientierte Ziele

Ergebnisorientierte Ziele oder egoorientierte Ziele fokussieren auf die Leistung, und meistens geht es dabei um Gewinnen oder Verlieren. In Bezug auf diese Ziele ist das Spiel ein wichtiges Element, und die Zufriedenheit hängt davon ab, ob man das Spiel gewinnt oder nicht. In den meisten Fällen ist das Endergebnis ein zufriedener Gewinner und ein unzufriedener Verlierer. Diese Art von Zielen kann bei Kindern eine hohe Motivation hervorrufen, was deutlich wird, wenn man sich das leidenschaftliche Spiel von Kindern ansieht, wenn es um etwas geht. Dies gilt jedoch in erster Linie für Kinder ab sechs Jahren und älter; das Gefühl für Gewinnen oder Verlieren ist bei Kleinkindern weniger entwickelt.

Diese ergebnisorientierten Ziele sind für die Entwicklung von Kindern weniger gut geeignet. Die Konzentration auf das Endergebnis kann zu einem Gefühl von Druck, weniger Selbstvertrauen und Versagensangst führen, weil das Ergebnis Auskunft über die Unfähigkeit des Kindes gibt. Das Setzen ergebnisorientierter Ziele geschieht meist gegenüber anderen, wobei das Kind als stärker, schneller oder geschickter als der Gegner wahrgenommen wird. Der Vergleich von Kindern mit anderen geschieht oft innerhalb eines Teams oder einer Übungsgruppe.

Junge Sportlerinnen und Sportler, die ständig mit anderen verglichen werden und als unterlegen angesehen werden, haben kein Erfolgs- oder Kompetenzgefühl. Sie können die Neigung entwickeln, auf Nummer sicher zu gehen und nur dann teilzunehmen, wenn sie wissen, dass sie Erfolg haben können. Dies führt zu einer verminderten Motivation, Neues auszuprobieren, Grenzen zu

überschreiten und Fehler zu machen, und wirkt sich daher einschränkend auf die Entwicklung von Kindern aus. Entscheidungen zu treffen, die nicht automatisch zum Erfolg führen, ist für diese Kinder beängstigend geworden. Deshalb wird im Sport, insbesondere im Jugendsport, im Allgemeinen und im Jugendsport im Besonderen das Setzen von aufgabenorientierten oder Fähigkeitszielen bevorzugt.

Aufgaben- oder fähigkeitsorientierte Ziele

Ziele, die sich auf das Erlernen von Fähigkeiten oder Aufgaben mit Kindern konzentrieren, werden aufgaben- oder fähigkeitsorientierte Ziele genannt. In dieser Hinsicht hängt der Erfolg von der richtigen Ausführung der Aufgaben oder Fähigkeiten des einzelnen Sportlers und der zu diesem Zweck erfolgten Entwicklung ab.

*Dabei wird davon ausgegangen, dass die Steigerung der Fähigkeiten bei (jungen) Sportler*innen letztlich zu besseren Leistungen führt. Durch das Setzen aufgabenorientierter Ziele haben die Sportler*innen das Gefühl, das Spiel beeinflussen zu können, was zu mehr Selbstvertrauen und einem Gefühl von Autonomie und Kompetenz führt. Deshalb macht ein erfolgreicher Trainer die Entwicklung der Sportler*innen und seine eigene Zufriedenheit nicht von den Leistungen abhängig, sondern von der individuellen Entwicklung der Aufgaben und Fähigkeiten im Vergleich zu einem früheren Zeitpunkt. Beispielsweise kann er den Kindern erklären, dass sie im letzten Monat ihre technischen Fähigkeiten und ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit verbessert haben. Individuelle Ziele stimulieren die Motivation, weil sie besser zu den individuellen Bedürfnissen der Kinder passen und eine größere Chance auf Erfolg bieten. Darüber hinaus glauben die Kinder, dass sie sich selbst einbringen können, was ihr Autonomiegefühl erhöht.*

*Ein pädagogisches Klima geht immer von der Perspektive des einzelnen Kindes aus; dabei zählt jedes Kind. Ein Spiel zu gewinnen, ist für die Entwicklung der Kinder von untergeordneter Bedeutung. Dieser Ansatz ist in der Sportwelt nicht üblich, und ziemlich regelmäßig müssen sich die Trainer*innen gegenüber anderen verteidigen, zum Beispiel gegenüber den Eltern oder dem Vorstand eines Sportvereins. Dies gilt umso mehr, wenn ein Spiel mehrmals hintereinander verloren wurde. Daher ist es sehr wichtig, dass Trainer*innen in der Lage sind, ihre Entscheidungen auf der Grundlage ihrer Vision und ihrer Ausgangspunkte zu rechtfertigen.*

Kapitel 5, Abschnitt 5

Das pädagogische Klima in der Praxis



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Nach dieser Menge an Informationen ist es an der Zeit, dass wir uns etwas mehr mit der Praxis befassen. Wenn Du Dich nur mit der Theorie beschäftigst, wirst Du das Leben von Kindern nicht ändern, oder?

Es gibt viele nützliche Instrumente und Strategien, um ein pädagogisches Klima vor Ort zu schaffen. Hier konzentrieren wir uns auf vier Hauptstrategien. Aber wir müssen Dich warnen! Bei diesen Strategien musst Du möglicherweise einige Deiner alten Gewohnheiten ändern oder anpassen. Bist Du dazu bereit? Die Strategien werden im Folgenden vorgestellt.

Strategie 1 – Organisation und Struktur von Trainingseinheiten

Was haben ein Sportplatz, eine Sporthalle, eine Laufbahn, eine Eisbahn oder ein Schwimmbad gemeinsam? Sie alle inspirieren uns zu spielen, Leistungen zu erbringen, zu rennen, uns frei zu fühlen und unsere Sorgen zu vergessen. All diese Einrichtungen können uns glücklich machen, weil das eigentlich einer der ursprünglichen Zwecke des Sports ist! Auf der anderen Seite brauchen Sportteilnehmende auch Struktur und klare Grenzen. Für junge Teilnehmende ist dies besonders wichtig, oder es kann schnell zu einem totalen Chaos werden. Eine geeignete Übungsstruktur schafft Raum für alle, um während einer Trainingseinheit frei und glücklich zu sein und sich wohl zu fühlen. Die Bremsen in einem Auto ermöglichen das Fahren mit hoher Geschwindigkeit - Ohne Bremsen würde ein Unfall geschehen. Eine gute Struktur im Sportumfeld gleicht den Bremsen eines Autos. Ohne klare Regeln und eine gemeinsame Übereinkunft kommt es zu Chaos und Verwirrung: Kinder müssen wissen, was von ihnen erwartet wird. Was ist erlaubt und was nicht? Wie soll die Aktivität ablaufen und welche Rolle spielen sie dabei? Oder wie lange soll die Aktivität dauern?

Die Struktur ist mit einem Griff vergleichbar: Du und die Kinder, die Du betreust, Ihr könnt Euch, wenn nötig, daran festhalten. Im Folgenden findest Du einige praktische Werkzeuge, um eine positive Struktur in der

Praxis aufzubauen?

- 1. Habe klare Erwartungen hinsichtlich des Verhaltens der Teilnehmenden:** Wie interagieren wir zum Beispiel miteinander? Oder: Wie behandeln wir die Ausrüstung?
- 2. Triffst Du Vereinbarungen hinsichtlich wichtiger praktischer Fragen,** z. B.: Um wie viel Uhr beginnt und endet das Training, wer kann teilnehmen und welche Ausrüstung oder Kleidung ist erforderlich?
- 3. Kommunizierst Du klare Regeln für das Engagement der Eltern:** Was genau könnt ihr voneinander erwarten? Was ist ihre Rolle als Sport-Elternteil? Sie sind da, um ihr Kind positiv zu unterstützen. Du, als Trainer*in, erteilst Übungsstunden und gibst Anleitungen zum Lernen.
- 4. Wenn Kinder oder Eltern die Regeln nicht einhalten, sprich das so schnell wie möglich an.** Sei konsequent und behandle alle fair ... und
- 5. Geh mit gutem Beispiel voran:** Befolge Deine eigenen Regeln, kommuniziere angemessen, handle in Deinem Umfeld professionell. Verstoße nicht gegen die Regeln!

Strategie 2 – Biete Unterstützung und Ermutigung

„Sieh nur zu, dass du gewinnst!“; „Was für ein schlechter Pass!“; „Lauf schneller!“
Zu oft hören wir, dass Trainer*innen und Eltern auf Sportplätzen den Kindern derartige Sätze zuzurufen. Es scheint, als würden wir dazu neigen, die Dinge zu betonen, die schiefgehen. Dies ist ein Problem: Untersuchungen zeigen, dass die Konzentration auf das Negative nicht zu besseren Ergebnissen führt: „Was Aufmerksamkeit erhält, wird verstärkt“, das gilt auch für negative Dinge!

Auf der anderen Seite bringen eine positive Unterstützung und Verstärkung das Beste bei Kindern hervor. Wenn Du Kindern in Deiner Rolle als Trainer*in regelmäßig ein positives Feedback gibst, wirst Du ihren Spaß und ihr Selbstwertgefühl steigern. Spaß und Selbstwertgefühl verbessern die Lernmotivation und sind die Grundlage eines positiven Kreislaufs!

Aus praktischer Sicht bedeutet dies, dass Du als Trainer*in Deine Athlet*innen positiv unterstützen und ein ehrliches und konkretes Feedback geben solltest. Sei optimistisch, motiviere und fordere die Kinder. Behandle alle Kinder mit Respekt. Die Kinder werden Dir das Gleiche zurückgeben. Leg den Schwerpunkt auf die Entwicklung und das Wachstum statt auf den Sieg und den Wettbewerb. Hilf Deinen Teilnehmenden, stolz auf die erworbenen Fähigkeiten zu sein, und Sorge dafür, dass sie wissen, dass Fehler ein wesentlicher Bestandteil des Lernprozesses sind.

Möchtest Du praktische Hilfsmittel in diesem Bereich? Gut, hier findest Du einige.

- 1. Gib ein spezifisches Feedback und betone den Einsatz statt das Ergebnis:** Zum Beispiel: „Fantastisch, wie du versucht hast, diesen Pass anzunehmen“.
- 2. Betone den Prozess und die Ausführung statt das Ergebnis:** Sage zum Beispiel: „Es war großartig, wie du diesen Ball gespielt hast“.
- 3. Kommentiere die persönliche Entwicklung und zeige dafür Wertschätzung.** Sage zum Beispiel: „Ausgezeichnet, dass du dich in diesem Spiel so oft für den Pass angeboten hast. Du hast dich in diesem Bereich sehr verbessert.“
- 4. Gib ein aufgaben- und handlungsorientiertes Feedback, das deutlich macht, was zur Verbesserung erforderlich ist:** Sage zum Beispiel: „Versuche, vor dem Sprung mehr Geschwindigkeit zu gewinnen“.
- 5. Versuche schließlich, zu loben oder etwas Positives zu sagen, bevor Du ein fachliches Feedback oder einen Rat gibst.** Probiere Folgendes: „Ich finde, du hast dich beim letzten Spielzug gut eingesetzt. Versuche das nächste Mal etwas früher in den Spielzug einzusteigen“

Strategie 3 – Persönliches Coaching und individuelle Aufmerksamkeit

Jeder Mensch will und braucht Aufmerksamkeit. Die Entwicklung von Kindern wird angeregt, wenn Erwachsene ihnen Aufmerksamkeit schenken. Sie entwickeln sich auch positiv, wenn sie sich als Teil einer Gruppe fühlen. Dies gilt auch für stillere Kinder oder sog. Tagträumer. Unbemerkt oder vernachlässigt zu werden, kann eine sehr negative Erfahrung sein.

Daher ist es wichtig, jedem einzelnen Kind in Deiner Gruppe vor, während und nach den Trainingseinheiten und Spielen Aufmerksamkeit zu schenken. Manchmal genügt schon ein Augenzwinkern! Bemühe Dich, auch auf die ruhigeren oder schüchternen Kinder zu achten, und nicht nur auf die sportlich besten oder die mit dem größten Selbstbewusstsein.

Diese Strategie ist auch wichtig, weil jedes Kind anders ist. Persönlichkeit, Motivation und Lernpräferenzen können unterschiedlich sein. Einige Kinder sind echte Draufgänger, während andere ständige Unterstützung und Ermutigung brauchen.

Es ist schwierig, die Trainingseinheiten an die Entwicklungsphase jedes einzelnen Kindes anzupassen. Wie wir jedoch im SPEK-Modell und in den Coaching-Zonen in Kapitel 4 gesehen haben, führt es unweigerlich zu Missständen, wenn Du dies nicht tust! Es zahlt sich aus, wenn Du die Unterschiede erkennst und versuchst, Deine Trainingseinheiten an die verschiedenen Teilnehmenden anzupassen und zu differenzieren!

Wie geht man in der Praxis vor, um dies zu erreichen?

- 1. Achte in Deiner Trainingseinheit proaktiv auf jedes Kind.** Stelle sicher, dass alle das Gefühl haben, beachtet und geschätzt zu werden. Lobe sie, stelle Augenkontakt her, nenne die Kinder bei ihren Namen und zeige generell Interesse.
- 2. Passe Deine Ansprache, Dein Training, Deine Übungen und Dein Feedback an die Eigenheiten und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an.**
- 3. Berücksichtige die Unterschiede in Deiner Gruppe oder zwischen Deinen Sportler*innen.** Sorge dafür, dass die Kinder voneinander lernen und sich gegenseitig helfen.
- 4. Berücksichtige nicht nur die Unterschiede zwischen den Kindern, sondern unterstreiche auch den Beitrag jedes einzelnen Kindes zur Gruppe positiv!** Ein Kind ist begeistert, ein anderes hat Ausdauer und ein drittes verfügt über besondere technische Fertigkeiten. Zeige den Kindern, wie all dies dazu beiträgt, dass das Team oder die Gruppe stärker wird!

Strategie 4 – Übertrage den Kindern Verantwortung: Sorge dafür, dass sie die Verantwortung für ihre Entwicklung übernehmen

Als Trainer*in ist es sehr verlockend, den Sportler*innen ständig genau zu sagen, was sie tun müssen. Dieses Verhalten gibt Trainer*innen ein Gefühl von Kontrolle und Richtung. Es trägt jedoch wesentlich zur Entwicklung der Kinder bei, wenn Du sie herausforderst, selbst über Übungen und Trainingseinheiten nachzudenken.

Wenn Du Deine Sportler*innen in den Entscheidungsprozess einbeziehst, steigerst Du die Eigenverantwortung der Kinder an ihrer Entwicklung. Die Kinder lernen, über sich selbst nachzudenken: Was kann ich am besten? Was muss ich in Zukunft lernen und wie erreiche ich das? Es liegt in der Natur von Kindern, Dinge auszuprobieren und zu üben, um besser zu werden.

Wie könntest Du jetzt in der Praxis Verantwortung übertragen?

- 1. Beziehe die Kinder so viel wie möglich in die Organisation der Trainingseinheiten ein.** Bitte sie, bei der Auswahl und der Organisation der Geräte mitzuhelfen oder Übungen vorzuschlagen.
- 2. Erstelle gemeinsam Trainings- und Wettkampfziele.**
- 3. Fordere die Kinder auf, ihre eigenen Entwicklungsziele zu formulieren.** Stelle sicher, dass es sich bei den Zielen um SMART-Ziele handelt. Denke an den Abschnitt zu den Strategien in Kapitel 3!
- 4. Stelle offene und anspruchsvolle Fragen, die zum intensiven Denken und Reflektieren veranlassen.** Frage zum Beispiel: „Erzähle mir, wie du den letzten Schuss gesehen hast“ und nicht „Was wirst du beim nächsten Mal tun?“
- 5. Gib den Kindern in Deinen Trainingseinheiten Wahlmöglichkeiten,** zum Beispiel hinsichtlich der Organisation der Ziele o.ä.
- 6. Ermögliche den Kindern, selber zu reflektieren, bevor Du ihnen Dein Feedback mitteilst.**

Gut, das war also alles. In diesem Kapitel hast Du viele Ideen und praktische Tipps zur Schaffung eines pädagogischen Klimas erhalten. Bevor Du mit dem Übersichtsvideo fortfährst, wirf einen Blick auf alle relevanten Aktivitäten und erledige diese.



Aktivität 5.1 – Persönliche Coaching-Aufgabe

Entwickle drei miteinander verlinkte Pläne für Trainingseinheiten und erkläre, wie Du ein positives pädagogisches Klima schaffst.

Überlege Dir folgende Schlüsselemente:

- Stehen alle Sportler*innen im Mittelpunkt?
- Wie werden Beziehungen in der Trainingseinheit gefördert?
- Worin liegt der Spaß bei der Trainingseinheit?
- Wie beeinflusst Du die Gefühle und Emotionen der Sportler*innen?
- Welche Erfolge werden von allen Sportler*innen erwartet?
- Welche Ziele hat das Training?
- Wie spiegeln sich die folgenden vier Elemente des Coachings in der Trainingseinheit wider?
 - Organisation und Aufbau der Trainingseinheit.
 - Übertragung der Verantwortung auf die Sportler*innen.
 - Persönliches Coaching und individuelle Aufmerksamkeit.
 - Anregung und Ermutigung

Einschub 3 (Ein pädagogisches Sportklima, Nicolette Schipper- Van & Marieke Fix, 2018)

Pädagogische Praxis im Training(-umfeld)

In der Praxis haben Trainer*innen oft eine klare Vorstellung davon, wie ihr Training aussehen soll: Sie wollen, dass die Kinder Spaß haben, und sie wollen jedem Kind Aufmerksamkeit schenken, während sie auf positive Weise trainieren. Darüber hinaus halten die meisten Trainer*innen Respekt und faires Verhalten für wichtige Elemente ihrer Trainingseinheiten oder der Wettspiele.

Einer kleinen Gruppe unter den Trainer*innen gelingt es auch, diese Anforderungen zu erfüllen. Meistens sind die Übungen unorganisiert ohne ein klares Ziel, wobei sich manche Trainer*innen auch dadurch auszeichnen, dass sie negatives Feedback geben und sich in erster Linie auf alles konzentrieren, was hätte besser gemacht werden sollen. Trainer*innen sind sich zwar über die Wichtigkeit eines pädagogischen Sportklimas im Klaren, haben aber trotz ihrer guten Absichten in der komplexen Praxis auf dem Sportplatz oder in der Sporthalle keinen Erfolg. Im Folgenden werden vier praktische Ratschläge gegeben, die ein pädagogisches Sportklima verbessern können.

Das Vermitteln von Struktur und Klarheit (Entwicklung eines fürsorglichen und sicheren Sportklimas)

Sportplätze oder Sporthallen sind in der Regel Orte eines fröhlichen Chaos sich bewegender Kinder. Damit sich jedoch alle sicher und wohl fühlen, muss eine Reihe von Dingen völlig klar sein. Das sportliche Umfeld braucht Regeln und Vereinbarungen, um die Möglichkeit zu schaffen, Fähigkeiten und Aufgaben auszuprobieren und zu erlernen. Ohne Regeln und Vereinbarungen herrscht Unklarheit hinsichtlich der Erwartungen und des Übungsablaufs. Besonders in solchen Situationen braucht es eine Struktur, an der man sich festhalten kann.

Zu diesem Zweck gelten die folgenden drei goldenen Regeln:

1. Drücke dich klar aus: Du solltest laut aussprechen, was Du erwartest und welche Regeln gelten.
2. Triff Vereinbarungen mit den Kindern.
3. Sprich Dinge klar an: Sprich die Kinder, die sich nicht an die Regeln halten, an.

Was bedeutet das in der Praxis?

- Trainer*innen treffen mit ihren Sportler*innen klare Absprachen über Verhalten, Umgangsformen und Verhaltensgrenzen. Was ist erlaubt und was nicht: sich über jemanden lustig zu machen, Feedback zu geben, Respekt zu zeigen und so weiter.
- Trainer*innen treffen mit ihren Sportler*innen klare Absprachen über praktische Fragen: Wie lange, wer, was und wann. Achte in diesem Zusammenhang darauf, dass alle das Gesagte verstanden haben!
- Wenn erforderlich, treffen Trainer*innen auch klare Absprachen mit den Eltern: Welche Rolle spielen die Eltern und was wird von ihnen erwartet?
- Trainer*innen wenden sich an ihre Sportler*innen, wenn sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen oder wenn sie die Grenze überschreiten. Erledige das rechtzeitig und konsequent und behandle dabei alle gleich.
- Trainer*innen müssen selbst ein Vorbild sein. Das bedeutet, dass Verpflichtungen eingehalten werden müssen und Trainer*innen kommunizieren, wenn er seine nicht einhalten kann. Darüber hinaus halten sich Trainer*innen an die in der Sporthalle geltenden Regeln, auch nach der offiziellen „Dienstzeit“.

Stimulation (motivierendes Sportklima)

Stimulation bedeutet unter anderem, Komplimente und positive Ermutigung zu geben, denn dies bringt das Beste in den Kindern zum Vorschein. Wenn Trainer*innen positives Feedback oder Komplimente geben, fördern sie den Spaß und das Selbstvertrauen der jungen Sportler*innen, und gerade diese beiden Komponenten sind für das Lernen und die Entwicklung von Kindern äußerst wichtig. In der Praxis bedeutet dies also, dass Trainer*innen ermutigend wirken und faire Komplimente machen. Trainer*innen, die ihre Sportler*innen stimulieren, sind optimistisch, motiviert und begeistern die Kinder. Darüber hinaus fordern sie die Kinder auf, das Beste aus sich selbst herauszuholen.

Trainer*innen regen ein positives, respektvolles Verhalten der Kinder an und gehen in dieser Hinsicht als Vorbild voran.

Darüber hinaus basiert der Ansatz der Trainer*innen auf dem Prinzip „Entwicklung ist der wahre Nutzen“, wobei der Schwerpunkt mehr auf die Entwicklung der Kinder als auf Leistung und Sieg gelegt wird. Fehler machen gehört dazu, und Trainer*innen sollten zeigen, dass sie stolz auf alles sind, was die Kinder gelernt haben.

Was bedeutet das in der Praxis?

- Trainer*innen geben konkrete Komplimente. Grundlage dafür bildet das Engagement des Kindes und nicht das Ergebnis (zum Beispiel: „Es ist toll, wie sehr du dich bemüht hast, den Ball auf dem Feld zu halten.“).
- Trainer*innen sprechen hauptsächlich über Aufgaben statt über Ergebnisse, auch mit Eltern oder anderen Personen. Ermutigungen oder Komplimente konzentrieren sich auf die Ausführung einer bestimmten Aufgabe („Super, wie du den Freistoß ausgeführt hast.“).
- Trainer*innen würdigen die individuellen Fortschritte der Kinder („Gut, dass du dich oft freigestellt hast, um den Ball zu erhalten.“).
- Trainer*innen geben ihren Rat immer in Form einer Aufgabe, einer Option oder eines Tipps: Wie kann etwas besser ausgeführt werden? („Versuche, etwas kräftiger abzuspringen.“).
- Ein Verbesserungsvorschlag folgt jedoch immer einem Kompliment: Das Kompliment wird vor dem Ratschlag gegeben.

Jedem Kind Aufmerksamkeit schenken (Klima der Fürsorge)

Alle Kinder wollen anerkannt werden; dies gilt sowohl für ältere als auch für sehr kleine Kinder. Ein freundliches Nicken oder ein Wort kann manchmal ausreichen, um dem Kind das Gefühl zu geben, dass es wahrgenommen wurde. Sich nicht wahrgenommen oder sogar ignoriert zu fühlen, kann schmerzhaft sein. Das gilt für alle Kinder: für die begabten Kinder, die stets aktiven Kinder, aber auch für die stillen Träumer in der hinteren Reihe. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Trainer*innen wissen, dass sie allen Kindern während eines Trainings oder eines Spiels Aufmerksamkeit schenken sollen, sei es vor, während oder nach dem Training.

Wenn man Aufmerksamkeit schenkt, sollte berücksichtigt werden, dass jedes Kind anders ist. Ein Kind liebt es Spiele zu spielen, während das andere Kind viel Unterstützung oder Ermutigung braucht. Das dritte Kind schließlich lernt schnell und will wirklich eine schwierigere Übung. Selbstverständlich ist es eine schwierige Aufgabe, all diese Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen, geschweige denn unter Berücksichtigung ihres Charakters oder ihrer jeweiligen Stimmung, anzusprechen. Es ist jedoch wichtig, dass sich Trainer*innen der Notwendigkeit bewusst sind, jedes Kind individuell anzusprechen und ihm bei jedem Training oder Spiel immer wieder Aufmerksamkeit zu schenken.

Was bedeutet das in der Praxis?

- Trainer*innen stellen sicher, dass jedes Kind positive Aufmerksamkeit

erhält und sich geschätzt fühlt.

- Trainer*innen versuchen, das Training, die Einheiten und das Feedback auf das Individuum und seine Erfahrungs- und Entwicklungswelt abzustimmen.
- Trainer*innen steht der Tatsache, dass jeder Mensch anders ist, positiv gegenüber; sie schätzen die Unterschiede und bringen den Kindern bei, auf welche Weise sie voneinander lernen können. Vielfalt macht ein Team stark.

Sportler*innen verantwortlich machen (entwicklungsorientiertes Sportklima)

Indem Kinder selbst an Entscheidungen über Übungen, technische Fähigkeiten oder ihre eigene Entwicklung beteiligt werden, gibt man ihnen die Möglichkeit, Verantwortung für ihr eigenes Wachstum zu übernehmen. So lernen Kinder, über ihre Kompetenzen, ihre Interessen und die Fragestellung nachzudenken: „Was habe ich bereits gelernt? Und was noch nicht?“ Das Kind lernt, über seinen eigenen nächsten Schritt nachzudenken und darüber, wie dieser Schritt realisiert werden kann. In der Praxis ist dies für Trainer*innen jedoch wirklich schwierig, denn sie müssen einen Schritt zurücktreten. Das bedeutet weniger Beratung, Anleitung, verzögertes Feedback und das Stellen von Fragen.

Darüber hinaus sollten diese Fragen „offen“ sein, damit Kinder anfangen selbst zu denken; auf diese Weise können die Kinder die Lösung selbst finden oder vorschlagen.

Was bedeutet das in der Praxis?

- Gib den Kindern im Verlauf die Chance, sich zu äußern.
- Bringe den Kindern bei, sich Ziele zu setzen, die auf ihre Entwicklung und nicht auf ein Ergebnis abzielen.
- Stelle offene Fragen, beginnend mit dem Wie, Was, Warum, Welches, und beziehe die Kinder in die Zielsetzung einer Übung ein.
- Warte mit Deinem Feedback, gib den Kindern Zeit, über sich selbst nachzudenken.
- Bitte die Kinder um Rückmeldung zu Deiner Rolle während des Trainings oder Spiels und frage sie, wie Du Dich auf ihre Ziele einstellen kannst.

Die harte Realität

Oben wurden vier praktisch-pädagogische Grundsätze schön erklärt und sie erscheinen logisch und strukturiert. Das Arbeitsumfeld der Trainer*innen ist jedoch komplexer und kompromissloser, gekennzeichnet durch unvorhersehbare Elemente und Gruppendynamik. Manchmal haben Trainer*innen nicht viel Zeit, die eigenen Grundsätze anzuwenden, und manchmal scheinen sich Dinge zu widersprechen, wie z. B:

- Man kann nicht zu viel Struktur vorgeben, denn auch die Kinder müssen sich frei fühlen.

- Spaß zu haben ist das Wichtigste, aber manchmal erfordert ein Lernprozess Aktivitäten, die einfach überhaupt keinen Spaß machen, was besonders dann gilt, wenn Grenzen gesetzt werden. In diesen Fällen können unangenehme Situationen entstehen.
- Inwieweit werden die Kinder ihren eigenen Lernweg bestimmen müssen und was bestimmt die Trainer*innen in dieser Hinsicht und was nicht?
- Wie schenkst Du einer Gruppe von fünfzehn kleinen Kindern während einer Übung individuelle Aufmerksamkeit?
- Komplimente und eine positive Einstellung sind der Schlüssel, aber wie erklärt man den Kindern, wenn sie etwas falsch gemacht haben?

Es ist unmöglich, in jedem der vier Bereiche (Vermittlung einer Struktur, Motivierung, Schenken von Aufmerksamkeit und Übertragung von Führung) gleich stark zu sein. Trainer*innen, die ihrer Gruppe eine hervorragende Struktur bieten, finden es vielleicht schwierig loszulassen und ihnen Freiheit zu geben. Einige Trainer*innen leisten Herausragendes im Umgang mit kleinen Kindern, während andere besser mit den älteren Jugendlichen umgehen können. Manche Trainer*innen wissen, wie sie Komplimente machen, während ein anderer eher dazu neigt, sich auf das zu konzentrieren, was schiefgelaufen ist. Die besten Trainer*innen sind nicht diejenigen, die glauben, alle Antworten zu kennen und im Laufe der Jahre Erfahrung und viel Wissen gesammelt haben, sondern diejenigen, die Fragen stellen, sich selbst immer wieder kritisch hinterfragen und sich ständig weiterentwickeln wollen.

Kapitel 5

Das Schaffen eines positiven pädagogischen Klimas – Zusammenfassung und Fazit



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

In diesem Kapitel hast Du etwas über das pädagogische Klima gelernt. Du weißt jetzt, dass das Schaffen eines positiven Klimas erfordert, dass die Trainer*innen bewusst planen, was sie tun und wie sie vorgehen.

Du als Trainer*in musst bewusst in den Aufbau positiver Beziehungen zu den von Dir betreuten Kindern investieren. Sorge dafür, dass die Kinder sich respektiert, anerkannt und geschätzt fühlen. Dies gilt ganz besonders für stillere oder schüchternere Kinder. Ein gutes Klima sorgt dafür, dass sich jedes Kind in Deinen Trainingseinheiten wohlfühlt.

In diesem Abschnitt haben wir auch gelernt, dass Spaß für jedes Kind einen wichtigen Antrieb darstellt. Spaß kann jedoch für jedes Kind etwas anderes bedeuten. Und hier ist das Geschick der Trainer*innen gefragt, herauszufinden, was Spaß für eine Gruppe und jedes einzelne Kind bedeutet! Der Lohn dafür, es richtig gemacht zu haben, ist riesig: Ein besserer Lernerfolg und eine konstante Teilnahme, sicherlich also eine gute Investition!

Du hast darüber hinaus gelernt, dass Zielsetzung und entsprechendes Feedback den Spaß steigern können.

Denke daran, dass jede Entscheidung, die Du als Trainer*in triffst, den Spaßfaktor des pädagogischen Klimas beeinflusst. DU bist als Trainer*in der SCHLÜSSEL dazu!

Genau aus diesem Grund haben wir Dich aufgefordert, Dich selbstkritisch zu betrachten und über Folgendes nachzudenken:

- Was für eine Art Trainer*in bist Du?
- Was machst Du im Hinblick auf das pädagogische Klima bereits gut und was fehlt Dir noch, um Dich hier weiter zu verbessern?

Selbstreflexion und Selbstbewusstsein sind vermutlich das Wichtigste für Trainer*innen, besonders für PÄDAGOGISCH ORIENTIERTE TRAINER*INNEN!

Du solltest stolz auf Dich sein, nicht nur, weil Du das Kapitel abgeschlossen hast, sondern auch wegen des erstaunlichen Einflusses, den Du auf die Kinder im Sport ausübst. Sie werden Dich nie vergessen!

Bevor wir mit Kapitel 6 „Sicherheit und Schutz von Kindern“ fortfahren, vergiss nicht, das Quiz zum Abschluss des Kapitels und alle relevanten Aktivitäten zu lösen.



QUIZ zum Abschluss des Kapitels

1. Schreibe einen kurzen Abschnitt darüber, wie Du als Trainer*in ein positives pädagogisches Klima schaffen kannst, das den von Dir trainierten Kindern hilft, sich zu ganzheitlich ausgebildeten Menschen zu entwickeln.

--

2. Es gibt viele nützliche Instrumente und Strategien, um vor Ort ein pädagogisches Klima zu schaffen. In diesem Kapitel haben wir uns auf vier Hauptstrategien konzentriert. Nenne diese Strategien:

1.
2.
3.
4.

3. Nenne 5 Merkmale eines guten Kindertrainers/einer guten Kindertrainerin:

1.
2.
3.
4.
5.



Frage 2

Es gibt viele nützliche Instrumente und Strategien, um vor Ort ein pädagogisches Klima zu schaffen. In diesem Kapitel haben wir uns auf **vier Hauptstrategien konzentriert, nennen Sie diese Strategien:**

Strategie 1 – Organisation und Struktur der Strategie der Trainingseinheiten.

Strategie 2 – Anbieten von Unterstützung und Ermutigung.

Strategie 3 – Persönliches Coaching und individuelle Aufmerksamkeit.

Strategie 4 – Übertragung der Verantwortung auf die Kinder: Sorge dafür, dass sie die Verantwortung für ihre eigene Entwicklung übernehmen.

KAPITEL 6: KINDER IM SPORT SCHÜTZEN





MOOC 1: Entwicklung eines positiven Umfelds für Kinder im Sport

Studienhandbuch

**Eine Arbeitshilfe von iCoachKids:
Innovative Aus- und Weiterbildung für Trainer*innen, die sich
auf Kinder- und Jugendtraining spezialisieren wollen**

Danksagungen

Das Studienhandbuch wurde von Sheelagh Quinn, Declan O'Leary und Sergio Lara-Bercial geschrieben, mit redaktioneller Unterstützung von Ann McMahon. Beiträge wurden von Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Kris Van Der Haegen, David Gibas und Karen Livingstone geleistet.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Anerkennung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



Projektteam: Sergio Lara-Bercial, Julian North, A.J. Rankin-Wright, Marieke Fix, Nicolette Schipper-van Veldhoven, Declan O'Leary, Sheelagh Quinn, Kris Van Der Haegen, David Gibas, Rafael Navarro, Sonia García, Pedro Lara-Bercial, Renata Rutkauskaitė, Irena Cikotienė, Ladislav Petrovic, Judit Balogh and Birute Statkeviciene.

<https://www.icoachkids.eu/>

Copyright © 2018 by iCoachKids

**Übersetzung und Bearbeitung aus dem Englischen durch:
Tim Brentjes, Antje Hoffmann, Heike Hülse, Katharina Morlang, Elena Lamby, Jürgen Schiffer**



Inhalt:

iCoachKids MOOC 1 - Kapitel 6	
	Seite
Studienhandbuch Einleitung	4
Kapitel 6 - Einführung	13
Kapitel 6 - Abschnitt 1 Was ist Kindeswohlgefährdung im Sport?	15
Kapitel 6 - Abschnitt 2 Die Folgen von und Anzeichen für Kindeswohlgefährdung	23
Kapitel 6 - Abschnitt 3 Kindeswohlgefährdung im Sport vorbeugen	30
Kapitel 6 - Abschnitt 4 Maßnahmen der Intervention bei Kindeswohlgefährdung im Sport	37
Kapitel 6 - Abschnitt 5 Wie man als Trainer*in auf der sicheren Seite bleibt	50
Kapitel 6 - Zusammenfassung und Schlussfolgerung	54
Abschlussaufgaben	59

Einleitung

“Die Hauptaufgabe eines Trainers besteht darin, den Sportlern zu helfen, sich nicht nur als Athleten, sondern auch als Menschen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt ein Coach funktionale und aufgabenbezogene Kompetenzen, die durch Wissen und Reflexion untermauert werden.”

Aus dem European Sports Coach Framework (S. 39)

Glückwunsch, mit der Teilnahme am iCoachKids MOOC 1 hast Du gezeigt, dass Du offen dafür bist, mehr über das Coaching von Kindern zu erfahren und Deine eigenen Coaching-Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Die Verbesserung Deines Trainerverhaltens braucht Zeit und Arbeit. Die Entwicklung einer*s Trainerin*s sollte schrittweise und nachhaltig erfolgen. Ein solcher Ansatz berücksichtigt Deinen Entwicklungsstand als Trainer*in, wie Du lernst und mit welchen Teilnehmenden Du arbeitest.

Wie Trainer*innen lernen

In diesem MOOC erfahren wir, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und dass vielfältige Erfahrungen die Entwicklung Deiner Coaching-Fähigkeiten erleichtern können. In MOOC 1 haben wir eine Vielzahl von Lernerfahrungen eingebaut, um für Deinen Lernfortschritt die Bedürfnisse von Trainer*innen und wie sie lernen zu berücksichtigen.

Ein*e Trainer*in ist kein unbeschriebenes Blatt. Ob durch persönliche Erfahrungen als Sportler*in oder Zuschauer*in: Du besitzt bereits eigene Vorstellungen vom Training, wie die Situation ist und was passieren soll. Die folgende Aufgabe ermöglicht es Dir, zu überlegen, was Du in Dein Training einbringst.



Aufgabe zum Studienhandbuch: Was bringst Du in Dein Training mit?

(Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. In dieser Übung geht es darum, dass Du eine Bestandsaufnahme Deiner bisherigen Erfahrungen machst.)

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie lernst Du am liebsten?
Liste Deine Sporterfahrungen auf	Was bringen sie für Dein eigenes Training?
Deine Ausbildung	Was bringt sie Dir für Dein Training?
Deine Lebens- und Lernerfahrungen	Was bringt es Dir für Dein Training?

Andere Dinge, die Du fühlst, denkst, reflektierst	Was bringen sie Dir für Dein Training?

Wie Du lernst

In der Anfangsphase Deiner Entwicklung als Trainer*in kannst Du stark von formalen Lernmöglichkeiten profitieren - in MOOC 1 spiegelt sich das in dem wider, was Du hier liest und den persönlichen Aufgaben, die Du übernimmst, um dieses Wissen in Dein Training einzubringen. Dies ist eine sinnvolle Wissensgrundlage für deine Trainingsgestaltung. Diese Aktivitäten fördern oder bestätigen erste persönliche Theorien und unterstützen die Gestaltung eines kindgerechten Raums, der den Trainer*innen hilft, ihre Trainingspraxis zu organisieren und zu verstehen.

Während Du Dich als Trainer*in weiterentwickelst, werden nicht-formale Lernmöglichkeiten immer wichtiger. Deine Interaktion mit den Kindern, anderen Trainer*innen, Eltern, Mentor*innen und Open-Source-Materialien bieten die Möglichkeit, Deine neue Philosophie und Arbeitsweise zu überprüfen und zu hinterfragen sowie neues Wissen zu erwerben. In MOOC 1 spiegelt sich dies in den Aktivitäten und Aufgaben wider, die Du mit anderen und in Deiner Umgebung machst.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Großteil des Lernens von Trainer*innen in der Tätigkeit selbst stattfindet. Dein Selbstbewusstsein und Deine Fähigkeit, über Deine Erfahrungen als Trainer*in nachzudenken sind dafür unerlässlich.

Aufgabe zum Studienhandbuch: Wie Trainer*innen am besten lernen und wie Du gerne lernen möchtest

Die Spalte auf der linken Seite zeigt, was die Forschung dazu sagt, wie Trainer*innen am besten lernen. Die rechte Spalte ist für DICH: Denke über diese Aussagen nach; identifiziere, ob sie auf Dich zutreffen können; und ob sie etwas für DEIN LERNEN bedeuten. Dies wird dich dazu bringen, Dir BEWUSST ZU WERDEN, wie Du gerne lernst:

Trainer*innen lernen am Besten, wenn...	Wie Du gerne lernen möchtest
<ul style="list-style-type: none"> • ihre bisherigen Erfahrungen und Fähigkeiten anerkannt werden und sie ermutigt werden, diese zu reflektieren und darauf aufzubauen, 	
<ul style="list-style-type: none"> • sie motiviert sind, Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und die Möglichkeit erhalten, es voranzutreiben und auf ihre eigenen Bedürfnisse auszurichten, 	
<ul style="list-style-type: none"> • die Anwendung und Übertragung des Gelernten in die Praxis gelingt und dort auch zu Erfolg führt, 	
<ul style="list-style-type: none"> • Themen und Materialien eindeutig relevant für sie sind, 	
<ul style="list-style-type: none"> • das Klima positiv und unterstützend ist, um Ängste zu verhindern, Kreativität zu fördern und sie angemessen zu fordern, 	
<ul style="list-style-type: none"> • die Interaktion und der Austausch mit anderen Trainer*innen gefördert wird, 	
<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielzahl von Lernaktivitäten angeboten wird, 	
<ul style="list-style-type: none"> • sie Erfolge erleben und Feedback erhalten, das ihr Selbstvertrauen stärkt. 	

Wenn Du diese beiden AUFGABEN DES STUDIENHANDBUCHS abgeschlossen hast, hast Du damit begonnen, Dich an dem Lernprozess zu beteiligen, der in den iCoachKids MOOCs gefördert wird. Du wirst herausgefunden haben, was du für das Training von Kindern mitbringst und wie du am liebsten lernst.

Gut gemacht! Lies weiter und erfahre mehr über das MOOC 1 Studienhandbuch, das Dich beim Lernen unterstützt und dabei hilft, die Inhalte in Dein Trainerverhalten und in Deine Entwicklung als KINDZENTRIERTER Trainer*in zu integrieren.

MOOC 1 Struktur des Studienhandbuchs

In MOOC 1 wird Deine Entwicklung als Trainer*in durch ein gemischtes Lernangebot gefördert, das sich aus verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung des Lernprozesses zusammensetzt (z.B. realitätsnahe Aktivitäten, problemorientiertes Lernen, praktische Coachingmöglichkeiten und Reflexion in/an der Aktion). Dies wird den Wissenszuwachs und die Verhaltensänderung fördern und Dich ermutigen, zusätzliche selbstgesteuerte Lernangebote zu suchen.

Die folgenden Überschriften und Symbole kennzeichnen verschiedene Aktivitäten, die Du im MOOC 1 Studienhandbuch ausprobieren wirst:



ANSCHAUEN - Dies sind Videos, die mit dem Kapitel und Abschnitt des Studienhandbuchs verknüpft sind, das Du gerade bearbeitest.



LESEN - Dies ist das Inhaltswissen, das im Video beschrieben wird. Es gibt Dir die Möglichkeit, den Inhalt in Deinem eigenen Tempo zu studieren und/oder schriftlich zu überprüfen, was im Video mündlich beschrieben ist.



STUDIENHANDBUCH AUFGABE - Diese Aktivität hilft dir dabei, den Inhalt, den Du Dir angesehen/gelesen hast, in Dein Training mit Kindern zu integrieren und darüber nachzudenken, wie Du Dein Coachingverhalten ändern kannst.



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE: Diese Aktivität unterstützt dich dabei die gelernten Inhalte im Training einzubringen und darüber nachzudenken, wie es für die Kinder und für Dich gelaufen ist. Möglicherweise musst Du diese Aufgaben mehrmals durchführen und sie reflektieren, damit Du die Inhalte üben und vollständig anwenden kannst, im Einklang mit Deiner Trainings-Philosophie und zum Wohle der Kinder.



COACHING MIT ANDEREN - Diese Aktivität unterstützt dich dabei, andere Trainer*innen, mit denen Du arbeitest, zu kontaktieren, um zu diskutieren, Dich auszuprobieren, zu bewähren, zu beobachten, Feedback von den anderen zu erhalten und sie reflektieren zu lassen, wie sich aus ihrer Sicht Dein Coaching entwickelt und wie der Inhalt von Dir und den anderen Trainer*innen angewendet werden kann. Es kann Dich auch ermutigen, andere relevante Personen wie Eltern, Schiedsrichter*innen, Vereinsoffizielle und sogar die Kinder, die Du trainierst, einzubeziehen!



COACHING IN DEINEM UMFELD - Dies hilft Dir dabei herauszufinden, wie kindzentriert der Ansatz Deines Vereins/Deiner Schule/Organisation ist. Du wirst

dann die Möglichkeit haben zu überlegen, welche Änderungen vorgenommen werden können, um ein*e eher kindzentrierte*r Trainer*in zu werden.



QUIZ - Am Ende jedes Kapitels gibt es ein Quiz, das Du absolvieren kannst. Dieses gibt Dir die Möglichkeit, Deinen Lernprozess zu intensivieren und einige der Hauptideen des Kapitels noch einmal zu durchlaufen und zu überprüfen, wie sie sich auf Dein Training auswirken können. Gehe die Fragen in einem "Open-Book"-Format an. Das erlaubt Dir, die Abschnitte des Studien-handbuchs noch einmal durchzulesen, bevor du Deine Antwort schreibst.



ABSCHLIEßENDE KAPITEL-AUFGABEN - Jedes Kapitel endet mit einigen Aufgaben, die dazu beitragen, die Ideen und Coaching-Tools, die im Kapitel behandelt werden, in Deinem Trainerverhalten zu berücksichtigen bzw. anzuwenden. Zu den Aufgaben können gehören:



PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABEN



COACHING MIT ANDEREN



COACHING IN DEINEM UMFELD



WEITERE MATERIALIEN - Es kann nur eine bestimmte Menge an Inhalten in dem MOOC aufgenommen werden. Wenn Du mehr über ein Thema erfahren möchtest, findest Du hier weitere Materialien zum Anschauen oder Lesen.

DEIN ENTWICKLUNGSPROZESS ALS TRAINER*IN VON KINDERN

Die Arbeit mit Kindern kann für Menschen eine sehr lohnende und positive Erfahrung sein. Mit dem wachsenden Wissen und dem Ansatz der iCoachKids MOOCs kann diese Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede*n einzelne*n Trainer*in positiv sein.

Es liegt nun an Dir, Verantwortung zu übernehmen, Dein Trainer*in-Know-how und Deine Fähigkeiten zu erweitern. Viel Spaß auf Deiner Reise!

iCoachKids: MOOC 1 Studienhandbuch – Lernaktivitäts-Tracker; Kapitel 6

Name: _____ Datum: _____

Wenn Du alle Aktivitäten in jedem der Abschnitte abgeschlossen hast, setze bitte ein dickes Häkchen ✓ in den Kreis. Auf diese Weise kannst Du verfolgen, was Du abgeschlossen hast und wo Du neu starten kannst, wenn Du nach einer Pause zum Studienhandbuch zurückkehrst.

Studienhandbuch Aktivität/ Kapitel Abschnitt	Anschauen / Lesen 	Vorwort/ Studienhandbuch-Aufgaben 	Persönliche COACHING Aufgabe 	COACHING mit anderen 	COACHING in deinem Umfeld 	QUIZ 	Abschließende Kapitel-Aufgaben 	Weitere Materialien 
Einleitung	<input type="checkbox"/>							
Abschnitt 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Abschnitt 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						<input type="checkbox"/>
Abschnitt 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
Abschnitt 4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
Abschnitt 5	<input type="checkbox"/>							
Zusammenfassung/Schlussfolgerungen	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Du die Aktivitäten in jedem Abschnitt abgeschlossen hast und das Raster der Lernaktivitäten vollständig ist: **GUT GEMACHT!** Du kannst zum nächsten Kapitel übergehen.

Bitte Beachte

Der Schutz von Kindern im Sport ist zwar überall wichtig, unterliegt jedoch den rechtlichen Bedingungen jedes Landes. Bitte überprüfe daher die in deinem Land geltenden Gesetze, Richtlinien und Verfahren. Informiere Dich auch über die Informationen und Ratschläge Deiner Sportart und Deines regionalen sowie nationalen Sportverbandes.

Dieses Kapitel enthält ALLGEMEINE RICHTLINIEN. Diese basieren hauptsächlich auf den UNICEF-Richtlinien für den Schutz von Kindern im Sport.

Informiere Dich bitte unter:

<https://www.unicef.org.uk/sport-for-development/safeguarding-in-sport/>

Wichtige Hinweise für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport in Deutschland gibt es unter:

Safesport.dosb.de

www.dsj.de/kinderschutz

Kapitel 6 Einführung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Willkommen zurück zu MOOC 1 des iCoachKids E-Lernprogramms „eines positiven Umfeldes für Kinder im Sport“.

Wir werden Dich durch das letzte und vielleicht wichtigste Kapitel dieses Kurses führen. Als Trainer*in haben wir die Verantwortung, sicherzustellen, dass Sport Spaß macht und Freude bereitet und dass Kinder vielfältige persönliche und körperliche Fähigkeiten erlernen. Wichtiger als alles andere ist jedoch, sicherzustellen, dass Kinder während des Sports ausreichend vor Kindeswohlgefährdung geschützt sind. Darüber hinaus ist es wichtig zu wissen, was im Notfall zu tun ist.

In Kapitel 6, „Kinder im Sport schützen“, geht es darum, wie wir sicherstellen, dass das Sporterlebnis nicht nur positiv, sondern auch sicher ist. Am Ende dieses Kapitels kannst Du:

1. erläutern, was mit Schutz von Kindern im Sport gemeint ist,
2. die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung verstehen,
3. Anzeichen von Kindeswohlgefährdung beschreiben und darlegen, wie man sie entdeckt,
4. die wichtigsten Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdung im Sport nennen,
5. die Maßnahmen, die Du bei einem Verdacht auf Gefährdung ergreifen solltest, erläutern und
6. beschreiben, wie Trainer*innen während der Betreuung von Kindern auf der sicheren Seite bleiben.

Wenn es um die Sicherheit und den Schutz von Kindern geht, sollte man sich grundsätzlich an diese Redensarten halten:

**Lieber Vorsicht als Nachsicht,
und
Vorbeugung ist besser als Nachsicht**

Beachte, dass dieses Kapitel nur eine Einführung in dieses sehr wichtige Thema bietet. Wenn Du regelmäßig Kinder trainierst und betreust, solltest Du Dich in diesem Feld entsprechend weiterqualifizieren. Die Sportverbände in Deutschland halten entsprechende Angebote bereit. Wir werden Sie auch auf einige sehr gute Materialien und Ausbildungsworkshops hinweisen, die wir kennen.

Sorgen wir dafür, dass die Kinder im Sport geschützt sind!

Kapitel 6, Abschnitt 1: Was ist Kindeswohlgefährdung im Sport?



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

In diesem Abschnitt behandeln wir ein sehr wichtiges Thema: Kindeswohlgefährdung im Sport. Wenn wir Trainer*innen und Eltern danach fragen, wie häufig Kindeswohlgefährdung im Sport stattfindet, erhalten wir normalerweise Antworten wie „nicht oft“ oder „in manchen Sportarten ist die Gefahr größer, aber nicht in meiner“. Leider sieht es in der Realität oft anders aus.

Wenn Du willst, kannst Du hierzu den Ergebnisbericht des Forschungsprojekts „Safe Sport“ unter folgendem Link lesen:

https://www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Handlungsfelder/Praevention_Intervention/sexualisierte_Gewalt/SafeSport-Ergebnisbericht_23.11.2016-Final.pdf

Es gibt zwei Hauptgründe für diese falschen Vorstellungen:

Erstens glauben Trainer*innen und Eltern, dass Kindeswohlgefährdung nur sexuellen Missbrauch und körperliche Bestrafung umfasst. Kindeswohlgefährdung beinhaltet jedoch, wie wir sehen werden, ein viel breiteres Spektrum von Verhaltensweisen, einschließlich solcher, die derzeit in bestimmten Sportarten oder Kontexten als Norm akzeptiert werden.

Bei Kindeswohlgefährdung geht es nicht nur um sexuelles Fehlverhalten und körperliche Bestrafung.

Zweitens werden viele Fälle von Kindeswohlgefährdung nicht gemeldet und wir erfahren erst Jahre später davon. Nur manche Menschen, die als Kinder im Sport missbraucht wurden, können sich erst als Erwachsene darüber äußern und gegen diejenigen, die sie missbraucht haben, vorgehen.

Die meisten Fälle von Kindeswohlgefährdung werden nicht gemeldet.

Eine realistische Darstellung der Situation

Untersuchungen zeigen, dass Kindeswohlgefährdung im Sport weitaus häufiger vorkommt, als man vermutet. So berichteten zum Beispiel in einer Umfrage im organisierten Sport in Großbritannien im Jahr 2011¹ 75 % der Kinder und Jugendlichen, sie hätten während ihrer Sportausübung emotional schädliche Erlebnisse gehabt. Fast 30 % berichteten von verschiedenen Formen sexueller Belästigung.

Anlässlich einer in Deutschland durchgeführten Umfrage² berichtete etwa ein Drittel der Spitzensportler*innen, sie hätten irgendeine Form sexualisierter Gewalt wie Grenzverletzungen, Belästigungen bis hin zu schweren Übergriffen erlebt.

Immer mehr Studien führen weltweit und in allen Sportarten zu ähnlichen Ergebnissen.

Und diese Studien bestätigen auch, dass nicht nur Trainer*innen die Täter*innen sind. Tatsächlich zeigen Untersuchungen, dass Teamkamerad*innen die häufigsten Verursacher*innen sind, insbesondere wenn es um emotionale Misshandlung geht. Und es zeigt sich auch, dass Eltern eine große Rolle spielen. Bei näherer Betrachtung bietet der Kindersport nicht immer ein positives Bild.

Verursacher*innen von Kindeswohlgefährdung = Teamkamerad*innen + Eltern + Trainer*innen + andere Betreuer*innen

Bitte schauen Sie sich das folgende Video auf den MOOC-Seiten oder im YouTube-Kanal an (oder lesen Sie die Transkription weiter unten). Beachten Sie, dass dieses Video verstörende Informationen und Aussagen enthält.

Ein Einblick in die „Missbrauchskultur“ im Turnverband der USA

<https://www.youtube.com/watch?v=mABPTdeFWLU>

¹ The Experiences of Children Participating in Organised Sport in the UK (Alexander et al, 2011, NSPCC); 2. Sexual Violence in Organised Sport in Germany (Ohiert et al, 2018)

² The Experiences of Children Participating in Organised Sport in the UK (Alexander et al, 2011, NSPCC); 2. Sexual Violence in Organised Sport in Germany (Ohiert et al, 2018)

Inside a 'Culture of Abuse' at USA Gymnastics [Ein Einblick in die „Missbrauchskultur“ im Turnverband der USA]

New York Times, von NEETI UPADHYE. 03. Februar 2018

„Ich habe 1976 mit dem Turnen begonnen. Ich habe es geliebt und hatte eine gewisse Begabung dafür. Ich war acht Jahre lang Nationalmannschaftsmitglied und 1986 Nationale Meisterin. Ich denke, es ist gefährlich anzunehmen, dass es sich bei Nassar um ein Einzelproblem handelt und dass nach seinem Weggang der Sport nun ein sicheres Umfeld darstellt und die Mädchen jetzt geschützt sind.“ Jennifer Sey (Nationale Turnmeisterin, 1986)

Mehr als 250 Frauen haben sich gemeldet und ausgesagt, sie seien vom ehemaligen US-amerikanischen Turnarzt Larry Nassar sexuell missbraucht worden. Der Skandal hat das offengelegt, was von vielen Turnerinnen als Missbrauchskultur im Turnverband der USA (U.S.A.G.) bezeichnet wurde.

„Wenn man gewinnen will, ist eine Umgebung, in der körperliche und emotionale Misshandlungen an der Tagesordnung sind, der zu erwartende Normalfall, und ich glaube, dass dies die Voraussetzungen schafft, unter denen sexueller Missbrauch auftreten kann.“ Jennifer Sey (National Gymnastics Champion, 1986)

Die vom Indianapolis Star beschafften Unterlagen zeigen, dass es beim amerikanischen Turnverband für die Jahre von 1996 bis 2006 Beschwerdeakten zu 54 Trainer*innen gibt.

Jahrzehntlang hat der amerikanische Turnverband sich vorbehalten, Beschwerden zu untersuchen, bevor man sich dazu entschloss, eine Strafverfolgung einzuleiten. Der ehemalige U.S.A.G.-Präsident Steve Penny sagte einmal in einer Erklärung: „Meines Wissens nach besteht keine Pflicht zur Meldung, wenn Sie als Drittpartei beschuldigt werden.“ (09. Dezember 2015). Diese Turntrainer wurden des sexuellen Missbrauchs beschuldigt. Auf diese Weise ist der amerikanische Turnverband mit Fällen umgegangen.

Don Peters führte das US-amerikanische Frauen-Team zum Rekordgewinn von acht Medaillen bei den Olympischen Spielen 1984. „Der Cheftrainer des amerikanischen Frauenteam ist Don Peters, einer der angesehensten Männer im Turnen.“ 2011 erklärten drei Turnerinnen dem Orange County Register, dass Peters Sex mit ihnen hatte, als sie in den 80er Jahren Teenager waren. Zwei Monate nach Veröffentlichung des Berichts wurde Peters vom amerikanischen Turnverband auf Lebenszeit gesperrt. Er wurde auch aus der Ruhmeshalle des Sports entfernt.

Marvin Sharpe war der U.S.A.G.-Trainer des Jahres 2010. Im Jahr 2011 erhielt der amerikanische Turnverband einen detaillierten Bericht über die von Sharp begangenen Missbrauchsdelikte, aber erst als sich im Jahr 2015 eine 14-jährige Turnerin meldete, wandte der Verband sich an die Polizei. Sharpe wurde im August 2015 festgenommen und beging einen Monat später in seiner Gefängniszelle Selbstmord.

Stephen Infante war ein populärer Trainer im Turnverband von New England. Im Jahr 1997 warfen Turnerinnen Infante vor, mit ihnen Sex gehabt zu haben, als sie noch Teenager waren. Nach einer internen Untersuchung sperrte der amerikanische Turnverband Infante auf Lebenszeit, aber der Verband schaltete nicht die Polizei ein. Infante trainierte daher weiterhin Mädchen in Turnsommerlagern. Ein Jahrzehnt später wurde Infante angeklagt, eine seiner ehemaligen Sportlerinnen vergewaltigt zu haben, und 2010 wurde er verurteilt.

Im vergangenen Jahr wurde ein gemeinnütziger Verein namens US Center for SafeSport [Amerikanisches Zentrum für Sicheren Sport] zur Vorbeugung von und den Umgang mit Missbrauch in den Olympischen Sportarten eingesetzt und als Konsequenz aus dem Nassar-Skandal musste das gesamte U.S.A.G.-Präsidium zurücktreten.

Viele Sportler*innen und Missbrauchsoffer sind der Meinung, diese Maßnahmen seien unzureichend und erfolgten zu spät. Und manche fragen sich, ob all dies wirklich ausreicht, um eine Kultur zu verändern, die junge Frauen nicht schützen konnte.

Es ist belastend, Videos wie dieses zu sehen (oder die Transkripte zu lesen), aber es ist wichtig, sich über das Tabu hinwegzusetzen und sich offen mit diesen Problemen auseinanderzusetzen, sodass sie immer seltener auftreten und schließlich möglichst verhindert werden.

Unter folgendem Link findest Du auf Seite sechs darüber hinaus einen Bericht eines Betroffenen aus einem Schwimmverein: https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/2019/05/Bilanzbericht_2019_Band-II.pdf

Was ist Kindeswohlgefährdung³?

Das erste, was wir tun müssen, um Kindeswohlgefährdung zu verhindern, ist, uns Klarheit darüber zu verschaffen, was wirklich darunter zu verstehen ist. UNICEF leitete kürzlich eine große Arbeitsgruppe zur Entwicklung internationaler Standards zum Schutz von Kindern im Sport.

https://downloads.unicef.org.uk/wp-content/uploads/2014/10/International-Safeguards-for-Children-in-Sport-version-to-view-online.pdf?_ga=2.216107222.1763591751.1534154298-947682566.1534154298)

³ Vorlage der Sportjugend Hessen:

https://www.sportjugend-hessen.de/fileadmin/media/information_service/infothek/K/Kindeswohl-Definitionen.pdf

Dieser Text enthält einige sehr nützliche Definitionen:

- Kindeswohlgefährdung bezieht sich auf Handlungen oder Unterlassungen, die dazu führen, dass ein Kind Schaden erleidet.
- Als Schaden sind die negativen Auswirkungen oder Folgen dieser (Unterlassungs-)Handlungen auf das Kind zu verstehen.

Diese Definitionen sind recht allgemein und breit gefasst. Um das Problem vollständig zu verstehen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass es unterschiedliche Kategorien von Kindeswohlgefährdung gibt. UK Coaching und die Abteilung für den Schutz von Kindern im Sport des NSPCC (Kinderschutzorganisation in Großbritannien) haben vier Hauptkategorien von Kindeswohlgefährdung identifiziert: Vernachlässigung, körperliche Misshandlungen, sexueller Missbrauch und emotionale Misshandlungen.

Im Folgenden schauen wir uns jede dieser Kategorien im Detail an:

1. VERNACHLÄSSIGUNG: Vernachlässigung findet statt, wenn Erwachsene nicht die grundlegenden physischen und psychischen Bedürfnisse von Kindern erfüllen.

Beispiele im Sport sind, dass das Kindertraining unter zu heißen oder zu kalten Bedingungen stattfindet, dass die Kinder keine ausreichenden Pausen einlegen oder nicht ausreichend beaufsichtigt werden.

VERNACHLÄSSIGUNG = FEHLENDE BEFRIEDIGUNG GRUNDLEGENDER BEDÜRFNISSE

2. KÖRPERLICHE MISSHANDLUNGEN: Körperliche Misshandlung tritt auf, wenn jemand einem Kind einen körperlichen Schaden oder eine Verletzung zufügt.

Beispiele im Sport sind das Schlagen und Stoßen von Kindern oder die Verabreichung leistungssteigernder Mittel. Es ist auch wichtig zu wissen, dass einige Formen des Übertrainings ebenfalls als körperliche Misshandlung gelten (z.B. gesundheitliche Langzeitschäden durch falsches Training).

KÖRPERLICHE MISSHANDLUNG = VERURSACHUNG KÖRPERLICHER SCHÄDEN ODER VERLETZUNGEN

3. SEXUELLER MISSBRAUCH: Sexueller Missbrauch tritt auf, wenn Erwachsene oder andere Jugendliche Kinder benutzen, um ihre eigenen sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen.

Sexueller Missbrauch oder sexuelle Gewalt an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.

Diese sozialwissenschaftliche Definition bezieht sich auf alle Minderjährigen. Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können. Sie sind immer als sexuelle Gewalt zu werten, selbst wenn ein Kind damit einverstanden wäre.

SEXUELLER MISSBRAUCH = AUSNUTZUNG VON KINDERN ZUR BEFRIEDIGUNG EIGENER SEXUELLER BEDÜRFNISSE

4. EMOTIONALE MISSHANDLUNG: Unter emotionaler Misshandlung wird die fortgesetzte psychische Misshandlung (Ablehnung, Ausgrenzung, Demütigung, Herabsetzung oder Beschimpfung) eines Kindes verstanden, die sich langfristig negativ auf das Kind auswirken kann.

Im Sport kann emotionale Misshandlung das ständige Kritisieren von Seiten der Trainer*innen, der Mannschaftsmitglieder und Eltern, Sarkasmen, Mobbing oder übermäßiger Leistungsdruck und Leistungserwartung beinhalten.

EMOTIONALE MISSHANDLUNG = FORTGESETZTER PSYCHISCHE MISSHANDLUNG

Das ist viel Inhalt und wir sollten uns Zeit nehmen, darüber nachzudenken. Im nächsten Abschnitt werden wir über die Folgen von Kindeswohlgefährdung sprechen und lernen, die häufigsten Anzeichen von Missbrauch zu erkennen.

Erledige bitte zunächst die AUFGABE ZUM STUDIENHANDBUCH.



Aktivität 6.1 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Reflektion über das, was Du im Sport beobachten musst

Dies ist eine sehr persönliche Aufgabe, deren Erledigung mit Emotionen verbunden ist. Wir möchten, dass Du als Teilnehmer*in oder als Trainer*in über die Gelegenheiten nachdenkst, in denen Du Kindeswohlgefährdung im Sport beobachtet hast. Beschreibe kurz, wo es zu diesem Missbrauch gekommen ist und was Du gesehen hast. Gib an, wer beteiligt war (z. B. Kinder, Trainer*innen, Eltern, Funktionär*innen usw. – nenne keine Namen), gib die Art(en) des Missbrauchs an.

Wo die Kindeswohlgefährdung aufgetreten ist und was Du gesehen hast?	Wer (anonym, nur auf Funktion bezogen) war beteiligt?	Welche Art des Gefährdung es war?



Weiteres Anschauungs-/Lesematerial

Halte Dich an die Regeln – Reaktion auf Beschwerden

<https://www.youtube.com/watch?v=dNobocDPXMM>

NSPCC

<https://www.youtube.com/watch?v=VrAwP79Dmn8>

TRT World Chelsea Scandal

https://www.youtube.com/watch?v=tLFMI-E_z6o

Aussage von Aly Raisman

<https://www.youtube.com/watch?v=NLVfobsoXhl>

Filme und Arbeitshilfen aus dem Erasmus+ Projekt VOICE (Combatting sexual violence in European sport through the voices of those affected) unter:

<http://voicesfortruthanddignity.eu/resources/>

Kapitel 6 - Abschnitt 2

Die Folgen von und Anzeichen für Kindeswohlgefährdung



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

In diesem Abschnitt beschäftigen wir uns mit den Folgen von Kindeswohlgefährdung. Noch wichtiger ist, dass wir einige der häufigsten Anzeichen von Kindeswohlgefährdung kennenlernen, sodass wir diese früh erkennen können. Beginnen wir damit heraus zu finden, was die Auswirkungen von Kindeswohlgefährdung im Allgemeinen sind. Bitte schau Dir dieses kurze Video an, das vom NSPCC in Großbritannien produziert wurde (oder lies die Transkription unten):

Video einfügen: What can we do about child abuse? [Was können wir gegen Kindeswohlgefährdung tun?]

<https://www.youtube.com/watch?v=GXaC6XOUY70>

Was können wir gegen Kindeswohlgefährdung tun?

NSPCC, veröffentlicht am 24. Februar 2016

Wir können alle zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass kein Kind Gefährdungen erleidet. Derzeit sind im Durchschnitt zwei Kinder in jedem Klassenzimmer Opfer von Kindeswohlgefährdung oder Vernachlässigung. Kindeswohlgefährdung kann in vielen Formen vorkommen: emotional, körperlich oder sexuell. Kinder können auch vernachlässigt werden, das heißt, sie erleben einen Mangel an Liebe und Aufmerksamkeit. Unabhängig davon, in welcher Form die Kindeswohlgefährdung auftritt, können die Schäden verheerend sein. Aber gemeinsam können wir das verhindern.

Unsere Umgebung prägt unser Verhalten. Wenn Eltern mit finanziellen Problemen, Alkohol, Drogenabhängigkeit oder psychischen Erkrankungen überlastet sind, kann es für sie sehr schwierig sein, ihren Kindern den besten Start ins Leben zu ermöglichen. Diese Belastungen können dazu führen, dass ein Kind missbraucht oder vernachlässigt wird. Dies ist niemals akzeptabel. Aber das Anbieten der richtigen Hilfe zur richtigen Zeit kann einer Familie dabei helfen, ihren Kindern eine stabilere Grundlage zu schaffen.

Kindeswohlgefährdung kann die Entwicklung eines Kindes beeinträchtigen, wodurch alle Aspekte seines Lebens betroffen sind. Die Gefährdung hindert die betroffenen Kinder daran, das zu tun, was Kinder eigentlich tun sollten, wie z. B. Freunde finden, lernen, Dinge erkunden und spielen.

Wenn das Kind erwachsen wird, kann es sein, dass es mit wichtigen Dingen wie Beziehungen, Arbeit oder psychischer Gesundheit zu kämpfen hat. Und dies hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft.

Wir wissen aber auch, dass wir, wenn Unterstützung angeboten wird, dazu beitragen können, dass Kinder in ein normales Leben zurückkehren, unabhängig davon, ob es sich um Hilfe durch Nachbar*innen, zusätzliche Unterstützung in der Schule, gute Pflege oder Beratung handelt.

Kindeswohlgefährdung beraubt Kinder ihrer Kindheit. Anstatt sich für die Zukunft zu begeistern, kann es sein, dass sie sich wertlos, beschämt, verängstigt und allein fühlen.

Aber es ist nie zu spät, um etwas zu bewegen und ein Leben zu ändern. Deshalb müssen wir ZUSAMMEN kommen, um eine stabile Basis für alle Kinder zu schaffen. SIE können etwas bewirken. Jede einzelne Handlung mag klein erscheinen, aber wenn wir uns alle beteiligen, können wir einen sichereren Ort für alle Kinder schaffen.

Deshalb sind wir hier, das ist es, was unsere Arbeit vorantreibt. Machen Sie mit, denn es lohnt sich, um jede Kindheit zu kämpfen.

Kindeswohlgefährdung im Sport

Auch wenn es schwerfällt, sich zuschauend oder lesend damit auseinanderzusetzen, solltest Du Dir das nächste Video ansehen (oder die Transkription lesen), um etwas über die Folgen von Kindeswohlgefährdung im Sport zu erfahren. Bitte beachten Sie, dass auch dieses Video verstörende Informationen und Aussagen enthält.

Powerful Testimonies from Larry Nassar's Victims [Überzeugende Aussagen von Larry Nassars Opfern]

<https://www.youtube.com/watch?v=FHOKNBVoG4M>

Überzeugende Aussagen von Larry Nassars Opfern
Washington Post, 17. Januar 2018

Mehrere Opfer sagten am 16. Januar 2018 anlässlich des Gerichtsverfahrens gegen den Sportdirektor aus Michigan, Larry Nassar, aus. Nassar wurde vorgeworfen, über 140 Frauen sexuell missbraucht zu haben.

Die Belege sind eindeutig: Kindeswohlgefährdung kann langfristige und weitreichende Auswirkungen auf die Entwicklung und das Wohlergehen eines Kindes haben.

KINDESWOHLGEFÄHRDUNG KANN LANGANHALTENDE UND WEITREICHENDE AUSWIRKUNGEN HABEN.

Kindeswohlgefährdung kann zu psychischen Störungen führen, die Selbstachtung herabsetzen, die Schulbildung des Kindes beeinträchtigen, Drogenabhängigkeit begünstigen und zu aggressivem und missbräuchlichem Verhalten gegenüber anderen Personen führen. Erwachsene, die als Kind missbraucht wurden, begehen mit höherer Wahrscheinlichkeit Verbrechen, werden inhaftiert oder eingewiesen und weisen auch höhere Selbstmordraten auf.

Auswirkungen von Kindeswohlgefährdung:

- Psychische Störungen
- Geringes Selbstwertgefühl
- Beeinträchtigung der Schulbildung
- Drogenabhängigkeit
- Aggressives/abweichendes Verhalten
- Begehung von Straftaten
- Inhaftierung oder Einweisung
- Höhere Suizidraten

Anzeichen von Kindeswohlgefährdung

Die Folgen von Kindeswohlgefährdung sind verheerend und deshalb müssen Trainer*innen in der Lage sein, die Anzeichen zu erkennen. Obwohl einige der Anzeichen für alle Formen der Gefährdung gelten, sind andere typischerweise mit bestimmten Kindeswohlgefährdungsarten verbunden.

VERNACHLÄSSIGUNG

Kinder, die vernachlässigt werden, wirken z. B. unterernährt und ungepflegt, sind ständig müde oder hungrig und haben Probleme, Freunde zu finden.

Anzeichen der Vernachlässigung:

- unterernährt
- ungepflegt
- müde
- hungrig
- Schwierigkeiten, Freunde zu finden

KÖRPERLICHE MISSHANDLUNGEN

Bei körperlicher Misshandlung sind die Anzeichen eher offensichtlich. Dazu können unerklärliche und wiederkehrende Verletzungen und Blutergüsse gehören.

Manchmal befinden sich diese in Körperbereichen, in denen ungewollte Verletzungen unwahrscheinlich sind, z. B. im Bereich der Wangen und Oberschenkel. Normalerweise zögern diese Kinder, Kontakt zu ihren Eltern aufzunehmen, und können zu aggressivem Verhalten und unkontrollierten emotionalen Ausbrüchen neigen. Sie neigen auch dazu, sich unwohl zu fühlen, wenn sie angesprochen oder berührt werden, und halten ihren Körper auch bei heißen Umgebungsbedingungen bedeckt.

Anzeichen für körperliche Misshandlung:

- unerklärliche oder wiederkehrende Verletzungen;
- Verletzungen an unwahrscheinlichen Körperstellen;
- Ablehnung der Kontaktaufnahme mit der Familie;
- Emotionsausbrüche;
- Unbehagen bei körperlicher Nähe.

SEXUELLER MISSBRAUCH

Zu den körperlichen Anzeichen sexuellen Missbrauchs gehören Schmerzen, Blutungen und Blutergüsse oder Juckreiz im Genitalbereich. Bauchschmerzen und Unbehagen beim Sitzen oder Gehen sind ebenfalls häufig. In extremen Fällen können Kinder sich eine sexuell übertragbare Krankheit zuziehen und Mädchen können schwanger werden.

Körperliche Anzeichen sexuellen Missbrauchs:

- Schmerzen, Blutungen;
- Beschwerden im Genitalbereich;
- Magenschmerzen;
- Beschwerden beim Sitzen;
- Geschlechtskrankheiten;
- Schwangerschaft.

Die emotionalen und verhaltensbedingten Anzeichen sexuellen Missbrauchs sind sehr vielfältig, aber zu den häufigsten gehören: Verhaltensänderungen, Ängstlichkeit oder Rückzug, Bettnässen, altersuntypisches sexuelles Wissen, das Äußern sexueller Kommentare, selbstverletzendes Verhalten und sogar Selbstmordversuche.

Emotionale Anzeichen und Verhaltenszeichen für sexuellen Missbrauch:

- Verhaltensänderungen;
- Ängstlichkeit;
- sozialer Rückzug;
- Bettnässen;
- altersuntypisches sexuelles Wissen;
- Äußern sexueller Kommentare;
- selbstverletzendes Verhalten;
- Selbstmord.

EMOTIONALE MISSHANDLUNG

Zu den Anzeichen emotionaler Misshandlung gehören Sprachstörungen, Entwicklungsverzögerungen, mangelnde Spielfreude, die Angst, Fehler zu begehen, selbstverletzendes Verhalten und Angst vor Kontaktaufnahme mit den Eltern.

Anzeichen emotionaler Misshandlung:

- Sprachstörungen;
- Entwicklungsverzögerungen;
- mangelnde Spielfreude;
- Angst, Fehler zu begehen;
- selbstverletzendes Verhalten und
- Angst vor Kontaktaufnahme mit den Eltern.

Es ist wichtig, dass man bei der Suche nach Anzeichen für Missbrauch diese als Teil eines Musters von Anzeichen betrachtet, da es für jedes Anzeichen auch eine alternative Erklärung geben kann.

Es ist schwierig, Kindeswohlgefährdungsanzeichen zu entdecken, und wir erwarten nicht, dass Du nach dem Lesen dieses Abschnitts ein Experte oder eine Expertin bist. Bitte erledige die folgende AUFGABE ZUM STUDIENHANDBUCH. Weitere Informationen und Fortbildungen in diesem Bereich erhältst Du von Deinem regionalen oder nationalen Dachverband oder einer anderen relevanten Organisation. Sei aber bitte wachsam, wenn Du mit Kindern arbeitest.

Im nächsten Abschnitt werden wir auf die Art der Strukturen und Handlungen eingehen, die wir implementieren können, um das Risiko von Kindeswohlgefährdung im Sport zu minimieren.



Aktivität 6.2 Aufgabe zum Studienhandbuch - Schutz von Kindern in Deinem Land / Deiner Umgebung

Diese Aktivität hilft Dir, Dein Trainingsumfeld aus der Sicht des Kinderschutzes zu betrachten. Wir möchten, dass Du die bestehenden Richtlinien und Verfahren auf verschiedenen Ebenen untersuchst und herausfindest, wer für den Schutz von Kindern im Sport verantwortlich ist.

Geographisches Gebiet	Organisation/ Politik (Web-link)	Wer ist verantwortlich (E-Mail / Telefonnummer)	Kommentar
Nationale- und Landesregierungsebene			
Nationale Sportebene			
Nationaler und Landesfachverband			
Landessportbund/Sportkreis (je nach Bedarf)			
Verein/Schule/kommunale Ebene			



Weiteres Anschauungs-/Lesematerial

Weitere Videos:

Childline – It follows me around [Es verfolgt mich]

<https://www.youtube.com/watch?v=pLaHfZgSOYY>

RA Dickey Story [Die RA-Dickey-Geschichte]

<https://www.youtube.com/watch?v=5-PuJiPfrJ0>

5 live 'surviving abuse in sport' [Missbrauch im Sport überleben]

<https://thecpsu.org.uk/resource-library/2016/surviving-abuse-bbc-5-live-broadcast/>

My magic sports kit [Meine magische Sportausrüstung]

https://www.youtube.com/watch?time_continue=4&v=Hgi1ole4BB0

CPSU Intro to S&P [CPSU-Einführung in S&P]

<https://thecpsu.org.uk/resource-library/2013/safeguarding-in-sport-is-everybodys-business-an-introduction-to-safeguarding-children-and-young-people-in-sport/>

What can we do about child abuse? [Was können wir gegen Kindeswohlgefährdung tun?]

<https://www.youtube.com/watch?v=GXaC6XOUY70>

Kapitel 6 - Abschnitt 3

Kindeswohlgefährdung im Sport vorbeugen



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

Es ist unmöglich, Kindeswohlgefährdung im Sport völlig zu verhindern. Trainer*innen und Vereine haben jedoch die Pflicht, Systeme und Mechanismen zur Risikominimierung einzurichten. In diesem Video werden wir uns einige der gebräuchlichsten Ansätze zum Schutz von Kindern im Sport ansehen.

In diesem Abschnitt werden wir einige der gängigsten Ansätze zum Schutz von Kindern im Sport untersuchen.

Gehen wir zurück zu den UNICEF International Safeguards for Children in Sport, um die Definitionen zu überprüfen.

Sicherung des Kindeswohls

Die Sicherung des Kindeswohls bezieht sich auf die Maßnahmen, die wir ergreifen, um sicherzustellen, dass ALLE Kinder in unseren Vereinen und bei den angebotenen Aktivitäten keinen Schaden erleiden

Kinderschutz

Kinderschutz ist eine Reihe von Handlungen, die für BESTIMMTE Kinder erforderlich sind, die dem Risiko ausgesetzt sind, Schaden zu erleiden, oder die bereits Schaden erlitten haben

Einfach formuliert geht es dabei um Präventionsmaßnahmen sowie Maßnahmen bei einem Verdachtsfall (Intervention). Dieses Video befasst sich mit den Präventionsmaßnahmen. Der Umgang mit Verdachtsfällen wird im nächsten Abschnitt behandelt.

Im Hinblick auf die Präventionsmaßnahmen, das heißt, im Hinblick auf das Ergreifen aller notwendigen Maßnahmen zur Minimierung des Risikos von Kindern, Schäden zu erleiden, können wir vier Hauptmaßnahmen ergreifen:

- 1) Bildung
- 2) Überprüfungsprozess

- 3) Strategien zur Herstellung des Kinderschutzes
- 4) Risikobewertung

1. Bildung:

Das Investieren von Zeit und Ressourcen, um sicherzustellen, dass die Kinder selbst und ihre Eltern, Trainer*innen und Funktionär*innen sich der Risiken und dessen, was sie dagegen tun können, bewusst sind, ist für den Erfolg von zentraler Bedeutung. Zum Beispiel hat die Child Protection in Sport Unit [Abteilung für Kinderschutz in Sport] in Großbritannien einige großartige Videos zusammengestellt. Schauen Sie sich dieses für Eltern und Trainer*innen bestimmte Beispielvideo an (und/oder lesen Sie die Transkription).

My Magic Sports Kit – It's Our Game Not Yours [Meine magische Sportausrüstung – Es ist unser Spiel, nicht Euer Spiel]

https://www.youtube.com/watch?time_continue=4&v=Hgi1ole4BB0

Meine magische Sportausrüstung – Es ist unser Spiel, nicht Euer Spiel

NSPCC – Hochgeladen am 7. Oktober 2013

Dieses Video zeigt mehrere Kinder, die verschiedene Sportarten ausüben. Es wird beschrieben, wie sich das Verhalten von Eltern/Zuschauer*innen verschlechtert, wenn die Kinder ihre „magische Sportausrüstung“ tragen – z.B. im Wettkampf. Sie sprechen über eine Reihe von schlechten Verhaltensweisen von Erwachsenen und wie sich diese negativ auf sie auswirken. Danach beschreiben sie und werben für positives Verhalten.

Meine Sportausrüstung ist magisch und deine auch. In der Tat haben wir alle magischen Sportausrüstungen. Sie denken vielleicht, dass sie gewöhnlich sind, aber wenn wir sie im Wettkampf tragen, gewinnt die Magie überhand.

Aber man kann sagen, warum die Ausrüstung so besonders ist. Sie lässt uns nicht schneller laufen, besser schwimmen oder mehr Runs erzielen. Tatsächlich hilft uns diese Ausrüstung überhaupt nicht! Warum ist sie also magisch? Nun, wenn wir unsere magische Ausrüstung nicht tragen, sind die Erwachsenen, die wir treffen, nett zu uns. Sie behandeln uns mit Respekt, wie im Training oder vor dem Beginn des Wettbewerbs. Sie erwarten nicht zu viel und wenn wir einen Fehler machen, haben sie kein Problem damit.

Aber wenn wir die magische Sportausrüstung tragen und anfangen, miteinander zu wetteifern, passiert etwas ganz anderes. Wir scheinen älter zu werden – viel, viel älter. Die erwachsenen Zuschauer*innen schreien uns an. Sie beschimpfen uns, behandeln uns, als würden wir schon seit Jahren spielen, und werden wütend, wenn wir einen Fehler machen. Oft werden sie so wütend, dass sie den Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin und sich gegenseitig anschreien, und manchmal spitzt sich die Situation derart zu, dass sie am Ende gegeneinander kämpfen. Kämpfe zwischen Eltern, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und sogar zwischen jungen Spieler*innen wie wir es sind. Bei manchen Spielen wird es so schlimm, dass sich die Polizei einschaltet. Es ist erschreckend. Es ist peinlich. Das verdirbt mir mein Spiel. Es ist ein schlechtes Beispiel. Ich habe das Gefühl, ich sollte aus dem Sport aussteigen. Am schlimmsten ist, dass es sich bei den meisten dieser Erwachsenen um die Eltern der spielenden Kinder handelt.

Einige Jugendliche haben ihren Sport wegen der Kraft der magischen Sportausrüstung aufgegeben. Manchmal bewirkt die magische Sportausrüstung, dass Eltern zu viel Druck auf uns ausüben. Sie erwarten, dass wir wie Sportstars spielen. Das Einzige, woran sie denken, ist zu gewinnen. Die Magie verdirbt den Spaß.

Hilf uns, diese dunkle Magie zu beseitigen. Denke daran, dass es unser Spiel ist, nicht euer Spiel. Behandle uns alle mit Respekt. Schätze, dass wir unser Bestes geben. Ermutige alle, nicht nur Deine eigenen Kinder. Unterstütze die Trainer*innen und Schiedsrichter*innen. Habe viel Freude, wenn Du uns zuschaust und hilf uns, ebenfalls Spaß zu haben.

2. Ein verlässliches und stringentes Auswahlverfahren:

Die zweite wichtige Strategie für Sportvereine besteht darin, ein verlässliches und stringentes Verfahren für die Auswahl aller Personen einzurichten, die eng mit den Kindern zusammenarbeiten. Dazu gehören Trainer*innen, Teammanager*innen, Ärzt*innen, Fahrer*innen usw. Bei den Entscheidungen, welche Personen für den Verein tätig werden, können zentrale Grundsteine für die Sicherung des Kindeswohls gelegt werden.

Es wird empfohlen, dass Trainer*innen einen Verhaltenskodex unterzeichnen müssen, ein erweitertes Führungszeugnis zur Einsichtnahme vorlegen und im Einstellungsgespräch das Thema Kindeswohlgefährdung und Prävention zum Thema zu machen.

3. Strategien und zur Herstellung des Kinderschutzes:

Der dritte und sehr wichtige Weg, um den Sport für Kinder sicher zu gestalten, besteht darin, in Deinem Verein über klare Strategien, Strukturen und Prozesse zu verfügen. Die meisten Verbände haben mittlerweile einen nationalen oder regionalen Kinderschutzbeauftragten, der gerne bereit ist, mit Ihnen darüber zu sprechen. Sie haben auch Richtlinien und Vorlagen erstellt, die Du als Ausgangspunkt verwenden kannst.

Organisationen wie die UNICEF oder die Abteilung für Kinderschutz im Sport („Child Protection in Sport“) in Großbritannien bieten weitere Unterlagen zu dem Thema. In Deutschland bietet die Deutsche Sportjugend (www.dsj.de/kinderschutz) oder auch die Sportjugend Hessen (<https://www.sportjugend-hessen.de/gesellschaft/kindeswohl/kindeswohl-im-sport/>) hilfreiches Material an.

Später in diesem Kapitel werden wir über Beschwerdemanagement und Intervention sprechen. Im Moment sollten Sie unter den Links zu diesen Ressourcen im Studienführer nachschauen. Schauen Sie sich dieses kurze Video an, um einen zusammenfassenden Überblick über Deine Verantwortlichkeiten als Trainer oder Sportverein zu erhalten.

Club and Organisations Responsibilities [Verantwortlichkeiten der Vereine und Verbände]

https://www.youtube.com/watch?time_continue=18&v=wzP6w03NM_s

Verantwortung von Organisationen und Vereinen

NSPCC, veröffentlicht am 1. Mai 2009

Sprecher: Alle Organisationen von den lokalen Behörden bis hin zu kleineren Sportvereinen haben die Pflicht, Kinder bei all ihren Aktivitäten zu schützen.

Setting: Ein Treffen mit einer Reihe von Personen, die um einen Tisch sitzen.

Vorsitzender: Okay, der nächste Punkt sind die Sommerpläne. Sie liegen jedem vor.

Alle: Ja.

Vorsitzender: Okay, Tony, ich nehme zur Kenntnis, dass Sie eine vollständige Überarbeitung der Planungen zum Kinderschutz für das diesjährige Sommersportprogramm vorschlagen. Könnten wir nicht einfach den Plan des letzten Jahres befolgen? Ich denke, dass alles sehr gut lief.

Mann 2: Ich stimme zu, ich glaube, alle waren wirklich zufrieden damit, wie es letztes Jahr gelaufen ist.

Tony: Nein, nein, wir müssen sicherstellen, dass wir in diesem Jahr alle Vorschriften vollständig einhalten.

Mann 2: Warum?

Tony: Wir müssen in diesem Jahr wirklich stabile Kinderschutzmaßnahmen installieren.

Mann 2: Oh, komm schon, das hört sich nach viel zusätzlicher Arbeit an. Es ist einfach mehr von diesem „Gesundheits- und Sicherheits-Unsinn“.

Tony: Erinnere Dich an das vergangene Jahr, als wir von einem Elternteil erfuhren, dass einer unserer freiwilligen Helfer in unserer Abteilung aktenkundig eine Reihe sexueller Verstöße begangen hatte.

Mann 2: Das war nur ein Einzelfall.

Tony: Das hätte eine Katastrophe für die Kinder und für uns als Organisation sein können, weil wir nicht alle Personen genau untersucht hatten. Es ist wirklich wichtig, dass jeder durch diese Maßnahmen geschützt wird, nicht nur die Kinder, sondern die Eltern, das Personal, das Management und wir selbst.

Mann 2: Nun, ich nehme Dir das einfach nicht ab. Meiner Meinung nach versuchst Du nur, uns alle zu Sozialarbeiter*innen zu machen.

Tony: Wir hatten zuletzt eine Präsentation zu Kinderschutz im Sport bei der zuständigen Bezirksgruppe. Der Vorstand ist jetzt rechenschaftspflichtig, was bedeutet, dass wir es ebenfalls sind. Es liegt in unserer Verantwortung, alles in Ordnung zu bringen.

Mann 2: Wie ich bereits gesagt habe, es bedeutet nur viel zusätzliche Arbeit.

Tony: Wir müssen nicht bei null anfangen. Die Sport-Partnerschaft des Bezirks hat viele Informationen, Vorlagen und Anleitungen bereitgestellt, die wir verwenden können.

Vorsitzender: Eigentlich stimme ich Tony zu, wir müssen es in diesem Jahr richtig machen. Okay, Tony, kannst du etwas zum nächsten Meeting mitbringen. Wir können es uns dann anschauen. Ja? Gut.

Sprecher: Alle Sportorganisationen und -vereine haben eine Sorgfaltspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen und könnten für Kinder, die an von ihnen organisierten Aktivitäten oder Sportveranstaltungen teilnehmen, rechtlich verantwortlich sein. Du musst sicherstellen, dass geeignete Richtlinien und Verfahren vorhanden sind, um Mitarbeiter*innen und Engagierte einzustellen und zu qualifizieren und eventuelle Bedenken zu melden.

4. Risikobewertung:

Die vierte und letzte wichtige Strategie beinhaltet die Durchführung einer gründlichen Risikobewertung Deiner sportlichen Aktivitäten oder Einheiten. Als Trainer*in sollten Sie sich der potenziellen Risiken Deines Sports bewusst sein. Dazu gehört das Ertrinken beim Schwimmen oder eine Gehirnerschütterung im Rugby. Du solltest jedoch auch in der Lage sein, andere Risiken, die möglicherweise mehr mit den Bedingungen Deiner Trainingseinheiten oder mit den Teilnehmer*innen selbst zu tun haben, zu erkennen und zu minimieren. Zum Beispiel den Einfluss von Hitze oder Kälte, wenn Sie in einer Outdoor-Sportart arbeiten, eine rutschige Spielfläche oder das Bewusstsein, dass bei einem Kind mit einer Hörbehinderung auf eine bestimmte Art und Weise vermittelte Sicherheitsanweisungen erforderlich sind.

All dies sollte Teil Deines Protokolls zur Risikobewertung sein. Bei der Risikobewertung solltest Du alle potenziellen Gefahren identifizieren und anhand ihrer Wahrscheinlichkeit und ihres Schweregrades bewerten. Dann musst Du Pläne aufstellen, um das Risiko zu minimieren und gegebenenfalls zu reagieren.

Für den Schutz von Kindern ist nichts zu teuer

Du denkst vielleicht, dass dies alles zu viel Arbeit bedeutet, aber für den Schutz von Kindern ist nichts zu teuer. Wir empfehlen Dir dringend, vor Beginn Deiner Trainer*innenarbeit Qualifizierungen zu Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, Risikobewertung sowie Erste-Hilfe-Kurse zu absolvieren, insbesondere, wenn Du eigene Trainingseinheiten leitest.

Informiere Dich bei Deinem regionalen oder nationalen Verband oder dem lokalen Jugendamt

Diese Kurse werden normalerweise von Deinem regionalen oder nationalen Dachverband oder Deinem örtlichen Jugendamt angeboten und Du wirst viele nützliche Dinge lernen, die Du auch außerhalb Deiner Trainer*innentätigkeit nutzen kannst! Viele Organisationen haben sogar die Teilnahme an diesen Kursen obligatorisch gemacht, bevor ein Trainer oder eine Trainerin eine Lizenz erwirbt – und das zu Recht!

Nun haben wir eine bessere Vorstellung davon, was wir tun können, um die Sicherheit der Kinder im Sport zu gewährleisten. Absolvieren Sie bitte die PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE zur Überprüfung Deines Vereins.

Im nächsten Abschnitt werden wir uns anschauen, was wir tun können, wenn wir einen Fall von Kindeswohlgefährdung in unserem Umfeld vermuten oder davon Kenntnis haben.



Aktivität 6.3 – Aufgabe zum Studienhandbuch – Ressourcen und Qualifizierungen, die Dir zur Verfügung stehen

Suche nach zusätzlichen Ressourcen zum Thema „Schutz von Kindern“ sowie entsprechende Qualifizierungen in Deinem Bundesland/Deiner Region, die von Deinem Verband oder einer anderen relevanten Organisation angeboten werden; finden Sie heraus, was der Verband über die Art und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung sagt; stelle fest, welche Schulungen für Dich in Frage kommen und an welchen Terminen sie stattfinden.

Ressourcen

Die Kinderschutzrichtlinien Deines Landes und/oder Deines nationalen Verbandes.

Arten und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung

Die gegebenen Informationen/Ratschläge zu den Anzeichen für Kindeswohlgefährdung

Qualifizierungsmaßnahmen

Qualifizierungsmaßnahmen, die zum Kinderschutz, die in Deinem Sportbereich in Deinem Bundesland/Deiner Region oder von Deinem Verband angeboten werden.

Termine, an denen Du teilnehmen kannst:

Anderes

Kapitel 6 - Abschnitt 4

Maßnahmen der Intervention bei Kindeswohlgefährdung im Sport

BITTE BEACHTEN

Der Schutz von Kindern im Sport ist zwar überall wichtig, unterliegt jedoch den rechtlichen Bedingungen jedes Landes. Bitte überprüfe daher die in deinem Land geltenden Gesetze, Richtlinien und Verfahren. Informiere Dich auch über die Informationen und Ratschläge Deiner Sportart und Deines regionalen sowie nationalen Sportverbandes.

Dieses Kapitel enthält ALLGEMEINE RICHTLINIEN. Diese basieren hauptsächlich auf den UNICEF-Richtlinien für den Schutz von Kindern im Sport.

Informiere Dich bitte unter:

<https://www.unicef.org.uk/sport-for-development/safeguarding-in-sport/>

Wichtige Hinweise für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport in Deutschland gibt es unter:

[Safesport.dosb.de](https://www.safesport.dosb.de)

www.dsj.de/kinderschutz



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

Bislang haben wir in Kapitel 6 die Grundlage gelegt, um ein besseres Verständnis dafür zu schaffen, worum es beim Schutz im Sport geht. Leider wird es trotz all unserer Bemühungen Situationen geben, in der wir mit einem Vorfall konfrontiert sind, in den wir eingreifen müssen. In diesem Abschnitt geben wir eine Einführung, was zu tun ist, wenn dies geschieht. Wir können nicht genug betonen, dass Sie, wenn Sie regelmäßig Kinder betreuen, eine spezielle Qualifizierung zu diesem Thema absolvieren sollten.

In Bezug auf Maßnahmen bei einem Verdachtsfall kannst Du Dich in zwei verschiedenen Situationen befinden.

1. Jemand vertraut sich Dir an: Ein Kind oder ein*e Erwachsene*r kommt zu Dir, um entweder einen Vorwurf gegen jemanden zu erheben oder Bedenken zu äußern.

2. Du vermutest etwas: Du hast vielleicht den Verdacht, dass etwas bei einem Kind, einem*r anderen Trainer*in oder einem Elternteil nicht stimmt.

Ernannte*r Kinderschutzbeauftragte*r und Beschwerdemanagement

Dein nächster Schritt ist von entscheidender Bedeutung. Jede Organisation oder jeder Verein sollte im Rahmen Deines/seines Schutzkonzepts Kinderschutzbeauftragte benennen und ein klares Vorgehen im Verdachtsfall festgelegt haben. Jede*r Vereinsmitarbeiter*in sollte darüber informiert worden sein, wer die Beauftragten sind, und sollte den Ablauf kennen.

Wenn Du nicht informiert bist, UNTERBRICH JETZT die Lektüre dieses Abschnitts und rufe Deine*n Vereinsvorsitzende*n an, um Dich zu erkundigen. Wenn es in Deinem Verein weder Beauftragte noch Richtlinien für den Verdachtsfall gibt, solltet ihr so schnell wie möglich für Abhilfe sorgen.

Beispiele, was zu tun ist

Um eine schnelle Vorstellung davon zu erhalten, was DU in diesen Situationen tun solltest, schaue Dir bitte diese beiden kurzen Videos an (und/oder lese die Transkriptionen unten). Das erste Video handelt von einer Situation mit körperlicher Misshandlung und das zweite von einer Situation mit sexuellem Missbrauch.

CPSU – Physical Abuse [Körperliche Misshandlung]

https://www.youtube.com/watch?time_continue=150&v=SbkkJGNyVwU

NSPCC – Sicherheit für Kinder im Sport – Reaktion bei Verdacht auf körperliche Misshandlung

Veröffentlicht am 29. April 2009

Wie geht Ihr Team oder Ihr Sportverein mit einem Verdacht auf körperliche Misshandlung um? Der folgende Ratschlag sollte allen helfen, die sich mit Kindern und Jugendlichen an Sportaktivitäten beteiligen, also Trainer*innen, Engagierten, Organisator*innen, Verwaltungskomitees, Teilnehmer*innen und Eltern. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche sportliche Aktivitäten in einer Umgebung ausüben, in der ihr Wohlbefinden oberste Priorität hat – damit ihre Sicherheit gewährleistet ist, sie Spaß haben und etwas erreichen können.

Sprecher: Es ist wichtig, auf alle Bedenken zu reagieren, die Sie möglicherweise hinsichtlich Kindeswohlgefährdung haben, und zu wissen, wann Sie Rat einholen oder diese Bedenken melden müssen. Schauen wir uns an, wie ein Problem entstehen könnte.

Trainer: Okay. Komm schon. Beeile dich. Zieh dich um. Das ist gut. Mach schon. Komm mal für einen Moment her, Lizzie. Kann ich mir deinen Arm einmal ansehen? Ist das ein Bluterguss?

Lizzie: Ja.

Trainer: Das sieht ziemlich böse aus, wo hast du dir den denn geholt?

Lizzie: Ich hatte letzte Woche Geburtstag und ich habe diese echt coolen Skates bekommen. Dann bin ich eben ein paarmal gefallen. Egal, ich finde die Dinger einfach gut.

Trainer: Vielleicht solltest du deine Mama und deinen Papa um eine Schutzausrüstung bitten.

Lizzie: Sie besorgen mir eine.

Trainer: Das ist gut, denn wir brauchen dich für das nächste Spiel in guter Verfassung. Du solltest fit sein, um zu spielen.

Lizzie: Ja.

Trainer: Gut.

Sprecher: Es ist normal, dass der Trainer besorgt ist, und es gibt auch einige einfache Fragen wie, was passiert ist oder wie es geschehen ist. Schauen wir uns nun eine Situation an, die Anlass zu Bedenken gibt.

Trainer: Okay. Komm schon. Beeile dich. Zieh dich um. Das ist gut. Mach schon. Komm mal für einen Moment her, Lizzie. Geht es dir gut?

Lizzie: Ja.

Trainer: Fühlst du dich wirklich gut? Bist du sicher? Was ist das denn? Ist das ein Bluterguss? Es sieht ziemlich böse aus. Wo hast du das her?

Lizzie: Ich ... ich bin gestern in der Schule gestürzt.

Trainer: Und wo ist es passiert?

Lizzie: Ich weiß es nicht.

Trainer: Du weißt nicht, wo du dir das geholt hast. Du willst es mir nicht sagen, das ist schlecht. Das ist sogar ziemlich schlecht, Lizzie.

Sprecher: Zu den Faktoren, die bedenklich stimmen sollten, gehören:

- blaue Flecken am Gesicht, Rücken, Bauch, an den Armen, am Gesäß, an den Ohren und Händen;
- mehrere blaue Flecken an einem Ort;
- alle blauen Flecken, die die gleiche Form haben oder einen Abdruck aufweisen;
- voneinander abweichende Erklärungen für die Verletzungsursache;
- Änderungen im üblichen Verhalten eines Kindes;
- Probleme im Umgang mit anderen Sportteilnehmer*innen.

Es ist wichtig, dass Du daran denkst, dass es nicht in Deiner Verantwortung liegt, Nachforschungen anzustellen oder Beweise zu finden, es liegt jedoch in Deiner Verantwortung, Bedenken zu äußern. Und natürlich sollte jeder Verein über ein klares Verfahren verfügen, wie dem Verdacht nachzugehen ist.

CPSU Sexual Abuse [Sexueller Missbrauch]

<https://www.youtube.com/watch?v=Pi80pIpJyyQ>

NSPCC – Sicherheit für Kinder im Sport – Reaktion bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Veröffentlicht am 29. April 2009

Wie geht Dein Team oder Dein Sportverein mit einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch um? Der folgende Ratschlag sollte allen helfen, die sich mit Kindern und Jugendlichen an Sportaktivitäten beteiligen, also Trainer*innen, Engagierten, Organisator*innen, Gremien, Teilnehmer*innen und Eltern. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche sportlichen Aktivitäten in einer Umgebung ausüben, in der ihr Wohlbefinden oberste Priorität hat – damit ihre Sicherheit gewährleistet ist, sie Spaß haben und etwas erreichen können.

Sprecher: Es kann schwierig sein zu wissen, wie man auf den Bericht oder die Behauptung eines Kindes reagiert. Bei einem Missbrauchsverdacht sollte man jedoch nie zögern oder hinsichtlich der Reaktion zweifeln.

Trainer 1: Gute Einheit?

Trainer 2: Ja, eigentlich nicht schlecht. Kennst du Janet in der U15-Gruppe?

Trainer 1: Ja, sie ist eine gute kleine Schwimmerin.

Trainer 2: Einige der Mädchen haben mit mir über sie gesprochen. Janet hat ihnen erzählt, dass der neue Freund ihrer Mutter mit dem jüngeren Bruder rumgespielt hat.

Trainer 1: Was genau haben sie gesagt?

Trainer 2: Er hat versucht, seinen Hintern zu berühren, ihn zu küssen, solche Sachen. Die Mädchen waren ziemlich wütend darüber. Ich möchte etwas tun und bin mir nicht sicher, was ich tun soll. Vielleicht sollten wir versuchen, mehr herauszufinden, und mit der Mutter sprechen. Ich bin mir nicht mal sicher, ob es uns etwas angeht.

Trainer 1: Du hattest Recht, die Angelegenheit anzusprechen. Wir haben ein festgelegtes Verfahren für den Umgang mit solchen Situationen.

Trainer 2: Was sollen wir also tun?

Trainer 1: Wir müssen die Angelegenheit an jemanden weitergeben, der sie genauer untersuchen kann.

Trainer 2: Zum Beispiel an die Polizei.

Trainer 1: Oder an einen Sozialarbeiter. Du verwendest das Formular für den Bericht über einen Vorfall, um genau aufzuschreiben, was passiert ist, wer was gesagt hat und so weiter. Ich erledige das Telefonat.

Trainer 2: Okay. Mach's gut, Kumpel.

Sprecher: Es ist wichtig, umgehend auf Berichte oder Vorwürfe zu reagieren. Stellen Sie sicher, dass Sie das, was gesagt wurde, schriftlich festhalten, am besten mithilfe des Formulars für den Bericht über einen Vorfall Ihres Vereins oder Ihrer Organisation, und leiten Sie Ihren etwaigen Verdacht unverzüglich an die Polizei, das Jugendamt, eine Fachberatungsstelle oder an eine andere gleichwertige Institution in Übereinstimmung mit den Regeln Ihres Vereins weiter.

Zusammenfassung der Aktivitäten

Zusammenfassend musst Du Folgendes tun, wenn Du mit einem Kinderschutzproblem konfrontiert bist:

- 1. Bewahre Ruhe:** Bleibe gelassen, besonders wenn ein Kind mit einem Problem zu Dir kommt.
- 2. Wirke beruhigend:** Versichere der sich Dir anvertrauenden Person, dass sie das Richtige tut, indem Du ihr sagst, dass Du sie ernst nimmst.
- 3. Sei hinsichtlich der Vertraulichkeit ehrlich:** Stelle sicher, dass der sich Dir anvertrauenden Person klar ist, dass Du die Informationen möglicherweise mit anderen Personen teilen musst, damit sie Hilfe erhalten kann.
- 4. Frage nach, aber überfordere nicht:** Stelle Fragen, wenn eine Klarstellung erforderlich ist, aber überfordere nicht Dein Gegenüber.
- 5. Höre zu und versuche das Erzählte im Gedächtnis zu behalten:** Nimm so viele Informationen wie möglich auf. Du musst anschließend einen Bericht schreiben.
- 6. Gehe nicht auf Konfrontation:** Sprechen den mutmaßlichen Täter oder die mutmaßliche Täterin nicht an.
- 7. Erstatte Bericht:** Melde den Vorfall dem/der Kinderschutzbeauftragten des Vereins.
- 8. Schalte bei Gefahr die Polizei ein:** Wende Dich nur in extremen Situationen, das heißt, wenn das Kind unmittelbar gefährdet ist, an die Polizei oder das Jugendamt und bleibe bis zum Eintreffen der Polizei bei dem Kind.

Denke daran, dass Deine Aufgabe darin besteht, Dir das Problem so genau wie möglich anzuhören, damit Du es an die Kinderschutzbeauftragten weiterleiten kannst. Diese werden sich mit den Eltern und den zuständigen Behörden in Verbindung setzen. Aber lass mich Folgendes noch einmal sagen: Es ist nicht Deine Aufgabe, das Problem zu beheben oder die Konfrontation mit dem Täter oder der Täterin zu suchen.

Andere Trainer*innen/Ehrenamtliche

Ein besonderer Fall liegt vor, wenn Du einen Verdacht gegenüber einem anderen Engagierten Deines Vereins hegst. Der Prozess der Berichterstattung ist ähnlich, aber was danach passiert, kann variieren. In diesem Fall solltest Du das Problem auch dem*der Beauftragten des Vereins melden. Diese*r wird die Angelegenheit weiter untersuchen und entscheiden, ob der Vorfall keine weitere Aufmerksamkeit erfordert, ob es sich lediglich um ein kleineres Fehlverhalten handelt, das durch eine Verwarnung und Weiterbildung gelöst werden kann, oder ob man sich an die zuständigen Behörden wenden muss, um die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Wir hoffen, dass Du in diesem Abschnitt eine bessere Vorstellung davon bekommen hast, was Du in einer mutmaßlichen Situation von Kindeswohlgefährdung tun solltest.

Im nächsten Abschnitt werden wir uns mit einem weiteren sehr wichtigen Thema beschäftigen: Wie können wir auch als Trainer*in auf der sicheren Seite bleiben, wie kann ich mich selbst schützen?

Erledige bitte zunächst die folgenden AUFGABEN IM STUDIENHANDBUCH.



Aktivität 6.4 – Aufgabe zum Studienhandbuch - Szenarien und Fallstudien

- Sieh Dir Folgendes an: Szenario 1 und 2 sowie die Fallstudien 1 und 2, eins nach dem anderen.
- Du hast ausreichend Platz, um die von Dir angenommenen Maßnahmen zu beschreiben.
- Du kannst dann die Aktionen mit den empfohlenen Aktionen vergleichen.
- Vergleiche Deine Vorschläge mit den empfohlenen Maßnahmen und notiere, was Du aus dem Szenario / der Fallstudie gelernt hast.
- Die Fallstudie 3 hat ein anderes Format und enthält eine Diskussion.

(Diese Szenarien und Fallstudien stammen von der Qualifizierung, die von der Abteilung für Ethik des Irischen Sportverbandes angeboten wird, und entsprechen den irischen Rechtsvorschriften).

Szenario 1:

Ein neunjähriger Junge ist Mitglied Deines Vereins. Seine Familie ist in der Umgebung bekannt. Sein Vater ist Bankdirektor in der lokalen Zweigstelle und seine Mutter ist Personalmanagerin in einem Computerunternehmen. Beide Eltern sind auch in der Gemeinde aktiv und arbeiten sehr viel. Sie haben bemerkt, dass der Junge im letzten Monat sehr desinteressiert und unglücklich erscheint.

Heute sah der Vater einem Punktespiel zu und der Junge verpasste eine klare Torchance. Als er das Feld verließ, beschimpfte der Vater seinen Sohn. Sie haben beobachtet, dass der Vater den Jungen beim Einsteigen ins Auto kräftig gegen den Kopf boxte.

- Wie würdest Du auf diese Situation reagieren?
- Was würde den Umgang mit dieser Situation erleichtern?

Empfohlenes Vorgehen:

- Spreche mit dem*der Kinderschutzbeauftragten des Vereins.
- Erstelle einen Vermerk über den Vorfall.
- Vor Weitergabe des Vorfalls bedarf es möglicherweise einer informellen Beratung.
- Sieh Dir an, welche Verhaltensregeln in Deinem Verein für einen solchen Vorfall gelten und was in Deinem Verein als akzeptabel oder inakzeptabel gilt.

Szenario 2:

Ein zwölfjähriges Mädchen namens Mary ist Mitglied Deines Sportvereins. Du hast festgestellt, dass das Kind während der letzten Trainingseinheiten sehr blass und müde war. Das Mädchen wirkt manchmal sehr zurückgezogen. Das Kind trägt leichte Shorts und ein T-Shirt und es scheint zu frieren. Sie haben in der letzten Übungsstunde bemerkt, dass das Mädchen von einigen anderen Sportler*innen geärgert wurde, die sagten, sie hätte schlecht gerochen.

- Was sind Deine unmittelbaren Gedanken?
- Welche Maßnahmen würdest Du ergreifen?
- Mit wem könntest Du Deine Bedenken besprechen?

Empfohlenes Vorgehen:

- Das Ganze ist möglicherweise zu vernachlässigen, könnte andererseits aber auch alles andere sein.
- Möglicherweise ist es sinnvoll, mit dem Kind zu sprechen.
- Sprich mit den Eltern.
- Erstelle einen Vermerk über Deine Beobachtungen.

Fallstudie 1: Brian's Geschichte

Der elf Jahre alte Brian erzählte seiner Mutter, dass alle seine Freunde einen Sport ausprobieren und dass er es wirklich in die Liga schaffen will. Brians Sporterfahrung hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt auf Straßenspiele in seinem Wohnviertel beschränkt. Einige Wochen vor den Qualifikationsspielen arbeitete er jeden Tag hart mit seinem Vater, der versuchte, seine Fähigkeiten beim Fangen, Werfen und Schlagen zu verbessern. Am Tag seiner Qualifikationsspiele zahlte sich seine harte Arbeit aus und er konnte sich qualifizieren. Er war begeistert, als der Trainer ihn mit der Nachricht anrief, er habe es ins Team geschafft. In den nächsten Wochen lebte und atmete Brian den Sport. Aufgrund seiner relativen Unerfahrenheit im Sport war Brian, wie viele andere Kinder seines Teams, von den Trainern als zweite Wahl eingestuft worden. In Brians Team bedeutete dies, dass der Trainer sich um ihn nur selten kümmerte und stattdessen mit den erfahreneren Spielern arbeitete, die dem Team helfen würden, ihre Spiele zu gewinnen. Trotzdem ließ Brians Begeisterung nicht nach. Er kam zu jeder Trainingseinheit und zeigte vollen Einsatz, ohne sich zu beklagen. Und obwohl er bis zur Mitte der Saison noch nicht in einem einzigen Spiel eingesetzt worden war, sagte seine Mutter, sie hätten ihn ermutigt, beharrlich zu sein, und hätten ihm vermittelt, dass der Wert und das ultimative Ziel des Sports darin bestehe, sich stets maximal einzusetzen und sein Bestes zu geben.

Schließlich begann Brian, sich zu fragen, worin der Sinn bestand, jeden Tag zu trainieren und alles zu geben, wenn es so aussah, als würde die ganze Saison vorübergehen, ohne dass ihm mindestens eine Chance gegeben würde, die Ergebnisse seiner harten Arbeit zu demonstrieren. „Warum gibt mir der Trainer keine Chance?“, fragte er seine Mutter. Aber sie wusste darauf keine Antwort. Sie verstand nicht, wie ein Trainer Kinder so hart arbeiten lassen konnte, ohne ihnen jemals die Chance zu geben, zu spielen. Eines Tages beschloss sie, sich persönlich an den Trainer zu wenden und ihn zu fragen, warum so viele seiner Spieler nie im Spiel eingesetzt wurden. Der Trainer erklärte, dies sei „nicht fair gegenüber den anderen Kindern“. „Sie arbeiten, um Mitglied eines Siegerteams zu sein. Wenn sie sich auf dem Spielfeld befinden, besteht ihre Aufgabe darin, das zu tun, was nötig ist, um zu gewinnen, und das ist auch meine Aufgabe. Wenn ich nicht die besten Spieler einsetzen würde, würden wir verlieren, und dass würde alle aufregen. Die Kinder möchten in einem erfolgreichen Team spielen.“

Gegen Ende der Saison erhielt Brian das Versprechen seines Trainers, dass er am Samstag im Spiel zum Einsatz kommen werde. Die ganze Familie war da, um ihm beim Spielen zuzusehen, aber im fünften Inning, als das Spiel unentschieden stand, war klar, dass er doch nicht spielen würde. Brians Mutter sprach den Trainer an und der erklärte, er habe einen leichten Sieg erwartet, da ihr Gegner zu den schlechtesten Mannschaften der Liga gehörte. Aufgrund des unentschiedenen Spielstandes glaube er jedoch nicht, dass es gerechtfertigt sei, das Risiko einzugehen, durch den Einsatz von Brian das Spiel zu verlieren. Nach diesem Vorfall war Brian sehr verärgert und da er tagelang nichts aß und mit niemandem sprach, suchten seine Eltern nach Hilfe für Brian, damit er mit dieser Erfahrung fertig werden konnte. Brian hat nie wieder gespielt.

Was würdest Du tun und warum?

Diskussion und Aktionen

Der Trainer war wie viele andere Trainer*innen, sie wollen die die Dinge einfach halten. Wenn es ums Gewinnen geht, wissen sie genau, was zu tun ist, sie fühlen sich kompetent wie ein Experte oder eine Expertin. Aber wenn es darum geht, allen Kindern eine gute, positive Erziehungserfahrung zu bieten, wird alles komplizierter. Es ist einfacher, zum vertrauten Kurs zurückzukehren, in dem sie ihr Team dazu bringen, zu gewinnen und so zu tun, als wäre das Gewinnen das Einzige, was Kinder brauchen oder wollen. Viele Trainer*innen glauben, dass Kinder glücklich sind, Teil eines erfolgreichen Teams zu sein, auch wenn es bedeutet, auf der Bank zu sitzen. Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass 78 % der Kinder angaben, dass sie lieber für eine unterlegene Mannschaft spielen würden, als für eine siegreiche Mannschaft auf der Bank zu sitzen. Darüber hinaus werden viele Trainer*innen an Ergebnissen gemessen und unter Druck gesetzt, Ergebnisse zu erzielen, die häufig als „auf einem vorderen Platz in der Liga zu stehen, den Aufstieg zu erreichen“ interpretiert werden und nicht als Zufriedenheit der Sportler*innen.

Brians Geschichte ähnelt vielen Geschichten, die wir über den Kindersport hören. Wenn Kinder uns sagen, dass sie beschimpft, beleidigt, missbraucht und unter Druck gesetzt wurden, mit Verletzungen zu spielen, entwickeln sie eine negative Einstellung gegenüber Sport und körperlicher Aktivität. Als Ergebnis entscheiden sich die Kinder, in einem Alter aus dem Sport auszusteigen, in dem sie in Deinem Leben am meisten Sport brauchen. Wenn Kinder von Erwachsenen als wertlos behandelt werden, weil sie keine herausragenden Sportler*innen sind oder weil sie einen Fehler gemacht haben, z. B. den Ball fallen gelassen haben, welche Botschaft geben wir ihnen dann? Welche Verhaltensweisen können wir in Zukunft von ihnen erwarten?

Diese Fallstudie wird aus zwei Perspektiven betrachtet: a) aus der Perspektive

des Kindes, b) aus der Perspektive des Erwachsenen. Es sollte untersucht werden, was dazu beitragen kann, damit der Sport für Kinder sicher ist und Spaß macht.

Fragen – Erwachsene:

- Vereinsfunktionär*in – Was müssen wir tun, um sicherzustellen, dass jemand wie Brian Deinen Verein nicht verlässt?
- Eltern – Was wollen wir vom Verein für unser Kind?
- Trainer*in – Was ist die Philosophie des Vereins?
- Kind – Was kann ich tun?

Auswahlverfahren:

- Wie lief das Auswahlverfahren?
- Wurde als Teil des Auswahlverfahrens ein Ehren-/Verhaltenskodex unterschrieben?
- Gab es eine Einführung in den Verein?
- Hat der Trainer eine Qualifikation bekommen?
- Hat er immer alleine gearbeitet oder hatte er Unterstützung?
- Wie war die kollegiale Beratung/Supervision im Verein?

Allgemeine Richtlinien:

- Wie intensiv war die kollegiale Beratung/Supervision?
- Wie waren die Eltern eingebunden?

Ehren-/Verhaltenskodex:

- Hat der Trainer einen Verhaltenskodex unterschrieben?
- Gab es jemanden, der die Einhaltung des Verhaltenskodex überwacht hat?
- Hat der Trainer eine Fortbildung zum Kodex bekommen?
- War ihm bewusst, dass ihm bei einem Verstoß gegen den Kodex Konsequenzen drohen?

Fragen – Kind:

- Warum hat Brian den Sport aufgegeben?
- Brian hat nie wieder gespielt. Glaubst Du, das war die richtige Entscheidung?
- Der Trainer sagte, dass „Kinder in einem erfolgreichen Team spielen wollen“. Glaubst Du, dass Kinder das vom Sport wollen?
- Wenn Du Brian wärest, was würdest Du ändern wollen, damit Du den Sport wieder ausüben könntest?

Fallstudie 2: Sam's Geschichte

Sam ist zwölf Jahre alt. Er ist ein ausgezeichnete Sportler und nimmt regelmäßig am Training in seinem örtlichen Verein teil. Seine Eltern unterstützen und fördern seinen Sport.

Sie sind einer der Trainer im Verein. Bob, einer Deiner Kollegen, trainiert normalerweise Sam. Sie kennen Bob seit Jahren. Er hat den Ruf, ein guter Kumpel zu sein, macht immer Witze und zieht die jüngeren Sportler, besonders die kleinen Jungen, auf. Obwohl Sie ein komisches Gefühl haben, sieht es so aus, als seien die jüngeren Sportler bemüht, Bob zu gefallen, um von ihm gelobt zu werden.

An einem Samstagmorgen bemerken Sie, dass Bob während des Trainings seinen Arm um Sams Schultern legt und ihm dann bei Weggehen einen Klaps auf den Hintern gibt. Sam macht einen Fehler während der Übung und Bob gibt dazu einen Kommentar, den Sie als erniedrigend empfinden. Später am Tag hören Sie, wie Bob Sam anbrüllt, er sei Müll und ein hoffnungsloser Fall. Sam ist offensichtlich verzweifelt, aber Bob ignoriert ihn. Dies ist nicht das erste Mal, dass Sie Bedenken hinsichtlich Bob hatten, und Sie entschließen sich, ihn wegen seines Verhaltens anzusprechen. Er verharmlost die ganze Angelegenheit, indem er sagt, dass Sie keinen Spaß verstehen und behauptet, Sam genieße die Aufmerksamkeit.

- Welche Probleme ergeben sich aus diesen Fällen?
- Wie würdest Du reagieren?

Diskussion und Maßnahmen

Dies ist eine herausfordernde Situation. Obwohl Du Dir unsicher darüber bist, ob das Verhalten von Bob missbräuchlich ist oder nicht, ist es eindeutig unethisch und spiegelt eine äußerst schlechte Praxis wider. Deine Gefühle reichen wahrscheinlich von Wut über Bobs Verhalten bis hin zur Sorge um Sam. Du fühlst Dich möglicherweise auch schuldig oder frustriert, weil Du bis jetzt noch nichts unternommen hast, aber Du bist verwirrt, weil Du Bob schon lange kennst und kein Verfahren wegen Fehlverhaltens riskieren wolltest.

Es gibt eindeutig Bedenken hinsichtlich des Verhaltens von Bob. Es ist absolut inakzeptabel, Sam so zu berühren, wie er es getan hat. Sogar das, was manche als freundliche Geste betrachten (z. B. einen Arm um die Schulter legen), kann für Kinder anstößig sein und missverstanden werden. Das Gleiche gilt für die Kommentare, durch die Kinder herabgesetzt oder für wertlos erklärt werden. Dies sind Verhaltensweisen, die zunächst weniger ernst zu sein scheinen als offenkundige körperliche Misshandlung oder sexueller Missbrauch. Es handelt sich jedoch selten um Einzelfälle, und diese Art von Belästigung und Mobbing von Kindern ist auf lange Sicht betrachtet ebenso schädlich.

Du solltest die Angelegenheit der*dem ernannten Kinderschutzbeauftragten melden und sicherstellen, dass der Verein Bob offiziell wegen seines Verhaltens zur Rede stellt. Spielerische Klaps auf den Hintern und unangemessene Hänseleien von Kindern seitens ihrer Trainer*innen erfolgten in der Vergangenheit als Teil von Anbahnungsstrategien (Grooming). Allein aus diesem Grund sollte dieses Verhalten in Frage gestellt werden. Wenn in einer Organisation eine Kultur unangemessenen Verhaltens an der Tagesordnung ist, besteht die Gefahr, dass derartiges Verhalten von denjenigen eingesetzt wird, die Kindern schaden wollen.

Kapitel 6 - Abschnitt 5

Wie man als Trainer*in auf der sicheren Seite bleibt



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

Dieser Abschnitt ist sehr wichtig für Dich. Kindeswohlgefährdung im Sport ist ein sehr ernstes Thema. Viele Sporttrainer*innen wanderten in der Vergangenheit ins Gefängnis, nachdem sie der Kindeswohlgefährdung für schuldig befunden worden waren. Viele andere mussten ihre Karriere aufgeben und haben ihre Familien und ihren Lebensunterhalt verloren, selbst wenn sie vom Fehlverhalten freigesprochen wurden. In diesem Abschnitt geht es darum, Ihnen als Trainer*in zu helfen, im Kindertraining auf der sicheren Seite zu sein.

Als Trainer*in auf der sicheren Seite zu sein, bedeutet drei Dinge:

- 1. Fundiertes Training:** Dein Training basiert auf fundierten und altersgerechten wissenschaftlichen Prinzipien.
- 2. Sicherheit:** Du hast Dich mit allen sicherheitsrelevanten Grundlagen vertraut gemacht, bevor Du zum ersten Mal Kinder trainierst.
- 3. Minimiere das Risiko, beschuldigt zu werden:** Du weißt, wie Du das Risiko minimieren kannst, beschuldigt zu werden, und was Du tun musst, wenn es doch geschieht.

Wir werden diese drei Bereiche nacheinander behandeln.

1. Fundiertes Training

Stelle sicher, dass Dein Training auf fundierten und altersgerechten wissenschaftlichen Prinzipien basiert. Hier geht es darum, die Grundprinzipien Deines Sports und Coachings zu verstehen und zu erfahren, wie diese Prinzipien auf die Altersgruppe zutreffen, mit der Du arbeitest. Zum Beispiel solltest Du mit einigen wichtigen Fakten zur körperlichen und psychischen Entwicklung von Kindern vertraut sein. Ein anderes Beispiel wäre das ausreichende Wissen über die besonderen physiologischen Eigenschaften von Kindern im Vergleich zu Erwachsenen und der daraus folgende Verzicht, Dinge zu tun, für die sie noch nicht bereit sind.

Merke:

- Altersgerechter Umgang
- Körperliche Entwicklung
- Psychische Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Grundsätze des motorischen Lernens

Diese Wissensgrundlagen sollten Ihnen in im Rahmen Deiner Trainer*innenausbildung vermittelt werden. In den iCoachKids-MOOCs 2 und 3 werden alle diese Punkte noch einmal aufgegriffen. Auf der iCoachKids-Website findest Du viele relevante Informationen zu diesen Themen.

2. Sicherheit

Der zweite Punkt, den Du bedenken solltest, bevor Du überhaupt vor den Kindern stehst, ist die gesamte sicherheitsbezogene Basis. Das betrifft zum Beispiel den Erwerb der entsprechenden Trainer*innenqualifikationen. Hierbei geht es nicht nur um Deine sportspezifische Qualifikation, sondern es wird dringend empfohlen, einen Erste-Hilfe-Kurs zu absolvieren und an einem Kurs über die Sicherheit und den Schutz von Kindern teilzunehmen. Du solltest Dir möglichst auch ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ausstellen lassen und den jeweils geltenden Verhaltenskodex kennen.

Weitere wichtige Elemente sind eine gründliche Risikobewertung Deines Sports und Deiner Sportstätte sowie Informationen über die Kinder, die Du betreust. Notfall-Kontaktnummern und relevante medizinische Informationen sind ein absolutes Muss. Du solltest Dich auch immer in Reichweite eines Telefons befinden oder ein vollständig aufgeladenes Mobiltelefon bei Dir haben. Es ist auch wichtig, eine Erste-Hilfe-Ausrüstung bei sich zu haben oder zu wissen, wo sich die nächstgelegene Erste-Hilfe-Station befindet.

Merke:

- Qualifiziere Dich.
- Lasse Dir ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ausstellen und kenne den Verhaltenskodex.
- Führe eine vollständige Risikobewertung durch.
- Hole Dir notwendige Informationen über Deine Kursteilnehmer*innen ein.
- Sei auf Zwischenfälle vorbereitet.

3. Minimiere das Risiko, beschuldigt zu werden

Der dritte und letzte Punkt bezieht sich auf die Notwendigkeit, das Risiko, beschuldigt zu werden, zu minimieren, und zu wissen, was im Fall einer Beschuldigung zu tun ist. Als Trainer*in solltest Du Folgendes berücksichtigen:

1. **Sei mit den Verhaltensregeln** Deines Sports bezüglich Körperkontakt und Coaching vertraut. In einigen Sportarten ist ein gewisser Körperkontakt mit den Kindern unvermeidlich und sogar wünschenswert, um deren Sicherheit zu gewährleisten. Erkundige Dich nach Anleitungen zum „sicheren Körperkontakt“ in Deiner Sportart.

Beschaffe Dir diese und studiere sie sorgfältig. Der Austausch über solche Verhaltensregeln mit den Kindern und Jugendlichen und insbesondere mit den Eltern, ist eine sehr gute Vorgehensweise, damit alle wissen, was sie zu erwarten haben.

2. **Freundlichkeit, Professionalität und Höflichkeit:** Verhalte Dich bei allen Deinen Kontakten mit den Kindern, Eltern, anderen Trainer*innen und Engagierten freundlich, professionell und höflich. Vermeide Schreien, hitzige Argumente und die Verwendung unangemessener, d. h. obszöner oder sexuell aufgeladener Ausdrücke. Jeder weiß, dass auch Du nur ein Mensch bist. Wenn Du etwas Falsches tust oder sagst, entschuldige Dich bitte uneingeschränkt, sobald Du es merkst. Wenn Du feststellst, dass Du Dich häufig entschuldigst, kann es an der Zeit sein, sich von einem Fachmann oder einer Fachfrau, z. B. einem Sportpsychologen, helfen zu lassen.

3. **Vermeide Situationen, in denen Du verwundbar bist:** Begebe Dich nie in eine Position, in der Du verwundbar bist, auch nicht, wenn Du es gut meinst. Auf gar keinen Fall solltest Du jemals mit einem Kind alleine sein. Wenn Du Dich mit einem Kind treffen oder ein Gespräch führen möchtest, tue dies immer dort, wo andere Euch sehen können, niemals in einem separaten Raum und niemals hinter geschlossener Tür. Wenn das Kind Dich um ein privates Gespräch bittet, hole Dir einen anderen Erwachsenen hinzu, der als Begleitperson fungieren kann, und setze Dich mit ihnen zusammen.

Transport

Gleiches gilt für das Mitnehmen von Kindern im Auto. Du solltest ein Kind niemals alleine mitnehmen. In dem extremen Fall, dass Du dazu gezwungen bist, weil es keine Alternative gibt, sollten Kinder immer auf dem Rücksitz Platz nehmen. Du solltest auch eine andere Person im Verein darüber informieren, dass dies geschieht, und Du solltest die Fahrt protokollieren und die Eltern oder Erziehungsberechtigten des Kindes darüber in Kenntnis setzen.

Übernachtung mit einer Mannschaft / Umkleidekabinen

Es genügt zu sagen, dass dieselben Richtlinien bei Reisen mit einer Mannschaft oder vor und nach dem Training oder Wettkämpfen gelten. Du solltest niemals das Zimmer eines Kindes betreten und niemals mit Kindern im selben Zimmer schlafen. Und Du solltest Dich niemals in den Umkleidekabinen aufhalten, wenn die Kinder duschen. Bitte erkundige Dich nach den Regeln zur Verwendung von Umkleidekabinen in Deinem Verein, da diese je nach Alter des Kindes variieren können.

Fotografie/Video/soziale Medien

Bitte befolge zum Schluss die Regeln und Richtlinien Deines Vereins sowie Deines Sportverbandes bezüglich der Verwendung von Kameras, Videokameras und sozialen Medien. Diese sollten klarstellen, was Du darfst und was nicht. Wenn Du mit Kindern arbeitest, sollten alle Deine Social-Media-Inhalte, z. B. in Facebook, Twitter oder Instagram, unverdächtig sein. Du kannst sicher sein, dass die Eltern Dich überprüfen, bevor sie Dir ihre Kinder anvertrauen.

Eine gegen Dich gerichtete Beschuldigung

Was passiert nun, wenn trotz all dieser Vorsichtsmaßnahmen ein Vorwurf gegen Dich erhoben wird?

Die Antwort ist relativ einfach:

- 1. Melde es:** Du solltest den Vorgang sofort den vom Verein benannten Schutzbeauftragten melden. Man wird Dich auffordern, eine Erklärung zu verfassen, und sie werden diese mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten des Kindes durchgehen und über die nächsten Schritte entscheiden.
- 2. Handle proaktiv:** Halte den Vorwurf nicht geheim in der Hoffnung, dass er sich in Luft auflösen wird. Das wird nicht geschehen! Proaktiv, offen und ehrlich zu sein, ist die beste Strategie.
- 3. Sammle Beweise für Deine Verteidigung:** Sammle gegebenenfalls Beweise, die Deine Verteidigung unterstützen könnten, während die Vereinsbeauftragten den Vorfall untersuchen. Wie jeder andere auch hast Du das Recht, Deine Unschuld so lange zu verteidigen, bis Deine Schuld bewiesen ist.

Das war Kapitel 6, „Kinder und Jugendliche im Sport schützen“. Im nächsten Abschnitt erhältst Du einen kurzen Überblick über alles, worüber wir in diesem sehr wichtigen Kapitel gesprochen haben.

Bevor Du die Zusammenfassung liest, erledige bitte alle relevanten Aufgaben in diesem Kapitel des Studienhandbuchs.

Kapitel 6 - Zusammenfassung & Schlussfolgerungen: Kinder und Jugendliche im Sport schützen



VIDEOS ODER STUDIENHANDBUCH - DU HAST DIE WAHL!

Du kannst [dir diesen Abschnitt im Online-MOOC anschauen](#) oder ihn Dir im Studienhandbuch durchlesen. Um einen besseren Lerneffekt zu erzielen, kannst Du auch beides machen.

Einführung

Kapitel 6, „Kinder und Jugendliche im Sport schützen“, ist das wichtigste Kapitel des ganzen Kurses. Unsere oberste Priorität als Trainer*innen von jungen Menschen sollte es sein, dafür zu sorgen, dass die Kinder während des Sports sicher und unbeschadet bleiben.

Aus diesem Grund wurde Dir in diesem Kapitel ein grundlegendes Wissen darüber vermittelt, was Kindeswohlgefährdung ist, man sie erkennt und was man dagegen tun kann.

Die Notwendigkeit, Kinder zu schützen

Wir haben gesehen, dass Kindeswohlgefährdung im Sport weitaus häufiger vorkommt, als die meisten Leute denken, und dass es vier Hauptkategorien von Kindeswohlgefährdung gibt:

1. Vernachlässigung,
2. körperliche Misshandlung,
3. sexueller Missbrauch und
4. emotionale Misshandlung

Wir haben auch gesehen, dass Mannschaftskamerad*innen in der Regel die häufigsten Missbrauchstäter*innen sind, aber auch Trainer*innen, andere Engagierte und Eltern eine Rolle spielen können.

Kindeswohlgefährdung = Mannschaftskamerad*innen + Eltern + Trainer*innen + andere Engagierte

Konsequenzen der Kindeswohlgefährdung

In diesem Kapitel wurde auch erklärt, dass die Folgen von Kindeswohlgefährdung weitreichend und dauerhaft sind. Die Folgen können von psychischen Störungen bis zur Substanzabhängigkeit und in Extremfällen sogar zum Selbstmord führen.

Kindeswohlgefährdung = weitreichende und langdauernde Konsequenzen

Indikatoren und Anzeichen

Wir haben Indikatoren und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung untersucht, sodass wir diese frühzeitig erkennen können, wir haben jedoch betont, dass diese Indikatoren als Teil eines Musters betrachtet werden sollten, da es für jeden dieser Indikatoren für sich betrachtet alternative Erklärungen geben könnte.

Sei wachsam und achte auf Muster

Prävention und Intervention

Wir haben dann zwischen Maßnahmen der Prävention und Maßnahmen im Verdachtsfall (Intervention) unterschieden

In Bezug auf die Prävention haben wir vier Hauptstrategien hervorgehoben:

1. die Ausbildung von Trainer*innen, Teilnehmer*innen, Funktionär*innen und Eltern;
2. geeignete Auswahl- und Einstellungsverfahren;
3. Strategien, Strukturen und Regeln implementieren
4. und gründliche Risikobewertungen.

In Bezug auf die Intervention wurden in diesem Kapitel drei Schlüsselemente hervorgehoben:

1. Vereine und Organisationen sollten über eigens ernannte Kinderschutzbeauftragte verfügen.
2. Es müssen geeignete Vorlagen zur Meldung von Verdachtsfällen und Interventionspläne, über deren Existenz alle Vereinsmitglieder informiert sein müssen, vorhanden sein.
3. Die Aufgabe der Trainer*innen bei einem möglichen Fall von Kindeswohlgefährdung besteht weder darin, den Fall zu lösen noch den mutmaßlichen Täter oder die mutmaßliche Täterin anzusprechen, sondern darin, den Fall der dafür zuständigen Person zu melden.

Als Trainer*in auf der sicheren Seite sein

Schließlich haben wir uns auf die Trainer*in konzentriert und uns angesehen, was wir tun können, um während des Trainings sicher zu sein. Die drei Hauptstrategien bestehen darin, dass Du sicherstellst, dass:

1. Dein Training auf fundierten und altersgerechten wissenschaftlichen Prinzipien basiert;
2. Du Dich über alle sicherheitsbezogenen Grundlagen informiert hast, bevor Du Dich überhaupt vor die Kinder stellst;
3. Du weißt, wie Du das Risiko minimierst, beschuldigt zu werden, und was zu tun ist, wenn Du dennoch einer Beschuldigung ausgesetzt bist.

Fazit

Bitte beachte, dass dieses Kapitel nur eine Einführung in dieses sehr wichtige Thema darstellt. Wenn Du regelmäßig Kinder betreust, solltest Du an passenden Qualifizierungen teilnehmen. Vielleicht bietet Dein Verband oder eine Sportorganisation in Deiner Region oder in Deinem Bundesland eine Qualifizierungsmaßnahme zu diesem Thema an. Versuche dies herauszufinden.

Und denke daran, wenn es um die Sicherheit von Kindern im Sport geht, gilt Folgendes:

**Lieber Vorsicht als Nachsicht
und
Vorbeugen ist besser als Nachsicht**



AUFGABE ZUM STUDIENHANDBUCH: QUIZ ZUM ABSCHLUSS DES KAPITELS

1. Die häufigsten Verursacher*innen von Kindeswohlgefährdung sind:

- a) nur Fremde
- b) nur Erwachsene
- c) Mannschaftskamerad*innen, Eltern und Trainer*innen
- d) Personen aus anderen Vereinen

2. Kindeswohlgefährdung umfasst:

- a) körperliche Misshandlung und sexuellen Missbrauch
- b) nur sexuellen Missbrauch
- c) Vernachlässigung und emotionale Misshandlung
- d) Vernachlässigung, körperliche und emotionale Misshandlung, sexueller Missbrauch

3. Anzeichen für Vernachlässigung sind:

- a) Die Kinder sind schmutzig.
- b) Die Kinder sind ungepflegt, müde und haben kaum Freunde.
- c) Die Kinder lächeln ohne ein Lächeln in den Augen.
- d) Es gibt keine Anzeichen.

4. Anzeichen für sexuellen Missbrauch können sein:

- a) körperlich und emotional
- b) Es gibt keine Anzeichen.
- c) nur körperlich
- d) nur emotional

5. Kindeswohlgefährdung kann verhindert werden durch:

- a) nur durch Aufmerksamkeit
- b) die Befragung der Kinder
- c) die Beschuldigung von Personen, wenn man glaubt, Kindeswohlgefährdung entdeckt zu haben
- d) Qualifizierungen anbieten, die Einrichtung eines Überprüfungsprozesses, das Vorhandensein von Strategien und Regeln, die Durchführung einer Risikoeinschätzung

6. Als Reaktion auf eine Anschuldigung solltest Du:

- a) absolute Vertraulichkeit versprechen.
- b) ruhig bleiben, ehrlich sein, zuhören, Aufzeichnungen machen und berichten.
- c) die Situation untersuchen
- d) die beschuldigte Person ansprechen.

7. Als Trainer*in bleibst Du auf der sicheren Seite, indem Du:

- a) ein fundiertes Training durchführen und auf sicherheitsbezogene Grundlagen achten und indem Du das Risiko von Anschuldigungen minimierst.
- b) sich mit den Kindern unter vier Augen treffen.
- c) nett zu Menschen sind.
- d) die Kinder in Deinem Auto nach Hause bringen.

8. Auf die Sicherheit von Kindern im Sport zu achten, ist:

- a) überbewertet.
- b) zu viel Papierkram.
- c) das Wichtigste, worum es im Sport geht.
- d) das Problem der Eltern/Erziehungsberechtigten



Frage 1: c); Frage 2: d); Frage 3: b); Frage 4: a); Frage 5: d); Frage 6: b); Frage 7: a); Frage 8: c)

Kapitel 6 Abschlussaufgaben



CT1 - PERSÖNLICHE COACHING-AUFGABE / COACHING MIT ANDEREN / COACHING IN DEINER UM- GEBUNG

Finde die Richtlinien zur Sicherheit und zum Kinderschutz in Deinem Verein/Verband heraus und führe eine gruppenbezogene Risikobewertung Deiner eigenen Coaching-Umgebung durch.

- a) Untersuche die in Deinem Verein vorhandenen Regeln. Führe eine Risikobewertung durch (siehe das Beispiel von **Sport Ireland Ethics** auf den nächsten Seiten). Sammle KONTAKTE, INFORMATIONEN und RESOURCEN und nehme Dir etwas Zeit, um sie durchzuschauen. Beurteile, was Du findest und stelle fest, was gut ist und ob es bei dem, was Dein Verein tut, Lücken gibt.
- b) Führe eine Risikobeurteilung durch (siehe nächste Seiten).
- c) Bespreche Deine Erkenntnisse mit den Trainer*innen, mit denen Du zusammenarbeitest.
- d) Bespreche Deine Ergebnisse mit dem Vorstand bzw. den Zuständigen in Deinem Verein
- e) Identifiziere alle Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um sicherzustellen, dass ein aktueller und wirksamer Kinderschutz vorhanden ist.
- f) Stelle sicher, dass alle Personen im Verein, die mit Kindern arbeiten, qualifiziert werden.
- g) Stelle sicher, dass Vorfälle und die Wirksamkeit der Verfahren jährlich überprüft werden.

Risikobewertungsformular für (Vereinsnamen oder Name der Sportgruppe einfügen)

Bei dieser Risikobewertung wird berücksichtigt, dass Kinder möglicherweise Schaden nehmen, während sie sich in der Obhut (**Vereinsnamen oder Name der Sportgruppe einfügen**) befinden.

Um ein wirkungsvolles Präventionskonzept zum Kinderschutz und letztendlich damit eine erfolgreiche Präventionsarbeit leisten zu können, ist die Durchführung einer Risikoanalyse unabdingbar.

Eine Risikoanalyse steht meist am Anfang eines längerfristigen Prozesses in Organisationen, Einrichtungen oder Vereinen/Verbänden mit dem Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Missbrauch und Gewalt zu gewährleisten. Sie ist ein wichtiger Schritt, um sich in der Organisation mit den Themen Missbrauch und Gewalt auseinanderzusetzen und bildet die Grundlage für die Entwicklung oder Anpassung von Präventionsmaßnahmen und -konzepten oder strukturellen Veränderungen. Im Sinne einer Bestandsaufnahme wird überprüft, ob in der alltäglichen Arbeit oder den Strukturen Risiken oder Schwachstellen bestehen, die die Ausübung von Missbrauch und Gewalt ermöglichen oder begünstigen.

Potenzielles Schadensrisiko der Kinder	Auftretenswahrscheinlichkeit eines Schadens L-M-H [gering – mittelmäßig - hoch]	Erforderliche Strategien, Leitlinien und Verfahrensabläufe	Verantwortlichkeit Verein/Verband	Weitere Maßnahmen erforderlich
VEREINS- & COACHING-PRAKTIKEN				
Fehlende Trainer*innenqualifikation	H	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trainer*innenausbildungsrichtlinien ▪ Richtlinien zum Auswahlverfahren von Personal 		
Probleme bei der Aufsichtsführung		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsichtsrichtlinien ▪ Trainer*innenausbildungsrichtlinien 		
Nicht autorisierte Foto- und Aufzeichnungsaktivitäten		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zur Fotografie und Bilderverwendung 		
Probleme beim Umgang mit Kindern		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhaltenskodex/-regeln 		

Potenzielles Schadensrisiko der Kinder	Auftretenswahrscheinlichkeit eines Schadens L-M-H [gering – mittelmäßig - hoch]	Erforderliche Strategien, Leitlinien und Verfahrensabläufe	Verantwortlichkeit Verein/Verband	Weitere Maßnahmen erforderlich
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschwerde- und Disziplinarrichtlinien 		
Fehlendes Geschlechtergleichgewicht unter den Trainer*innen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trainer*innenausbildungsrichtlinien ▪ Aufsichtsrichtlinien 		
Fehlende Richtlinien für Wettkampffahrten und Freizeiten		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zu Aufsicht und Verhalten bei Reisen ▪ Qualifizierung der Betreuer*innen 		
Fehlende Einhaltung unterschiedlicher Verfahren hinsichtlich der Prävention (z. B. Mobiltelefone, Fotografie, Transport)		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präventionskonzept ▪ Beschwerdemanagement und Interventionsplan 		
BESCHWERDEN & DISZIPLIN				
Unkenntnis des Beschwerdemanagements und der Interventionspläne	H	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschwerdemanagement und Interventionsplan ▪ Kommunikationsverfahren 		
Schwierigkeiten auf Seiten des Kindes und/oder der Eltern, ein Thema zur Sprache zu bringen Grund: Siehe oben		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschwerdemanagement und Interventionsplan ▪ Kommunikationsverfahren 		
Beschwerden wird nicht ernsthaft nachgegangen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschwerdemanagement und Interventionsplan 		

Potenzielles Schadensrisiko der Kinder	Auftretenswahrscheinlichkeit eines Schadens L-M-H [gering – mittelmäßig - hoch]	Erforderliche Strategien, Leitlinien und Verfahrensabläufe	Verantwortlichkeit Verein/Verband	Weitere Maßnahmen erforderlich
BERICHTSVERFAHREN				
Unkenntnis der organisatorischen und gesetzlich vorgeschriebenen Berichtsverfahren	H	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berichtsverfahren/-richtlinien ▪ Qualifizierung der Trainer*innen ▪ Verhaltenskodex 		
Keine Ernennung von Kinderschutzbeauftragten		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ernennung von Kinderschutzbeauftragten im Verein 		
Ein Missbrauch- oder Schadensverdacht wird nicht kommuniziert		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berichtsverfahren/-richtlinien 		
Es ist nicht klar, mit wem über einen Verdacht geredet werden sollte oder wem er berichtet werden soll		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veröffentlichung der Namen der Kinderschutzbeauftragten 		
SPORTSTATTEN				
Unautorisierter Zugang zu den offiziellen Spiel- und Trainingsstätten für Kinder sowie zu Umkleieräumen, Duschen, Toiletten usw.	H	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsichtsrichtlinien ▪ Regeln für Dusch- und Umkleidesituationen ▪ Trainer*innenausbildung 		
Unautorisiertes Verlassen der offiziellen Spiel- und Trainingsstätten für Kinder		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsichtsrichtlinien ▪ Trainer*innenausbildung 		
Fotografieren, Filmen oder Tonaufzeichnungen in verbotenen Bereichen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fotografierrichtlinien und Verwendung von Geräten im privaten Umfeld ▪ Regeln für Dusch- und Umkleidesituationen 		

Potenzielles Schadensrisiko der Kinder	Auftretenswahrscheinlichkeit eines Schadens L-M-H [gering – mittelmäßig - hoch]	Erforderliche Strategien, Leitlinien und Verfahrensabläufe	Verantwortlichkeit Verein/Verband	Weitere Maßnahmen erforderlich
Vermisstes oder gefundenes Kind auf dem Gelände		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zu vermissten oder gefundenen Kindern 		
Kinder, die Sportstätten mit Erwachsenen teilen, z. B. Umkleideräume, Duschen usw.		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln für die Dusch- und Umkleidesituationen 		
REKRUTIERUNG				
Rekrutierung ungeeigneter Personen	H	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zur Auswahl von geeigneten Trainer*innen/Betreuer*innen 		
Unklarheit hinsichtlich der Rollen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zur Auswahl von geeigneten Trainer*innen/Betreuer*innen 		
Für ihre jeweilige Funktion nicht qualifizierte oder nicht ausgebildete Personen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zur Auswahl von geeigneten Trainer*innen/Betreuer*innen 		
KOMMUNIKATION UND SOZIALE MEDIEN				
Fehlendes Bewusstsein der Mitglieder und Besucher*innen für das ‚Schadensrisiko‘		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erklärung zum Kinderschutz ▪ Öffentlichkeitsarbeit 		
Fehlende Information der Mitglieder oder Besucher*innen über das Präventionskonzept und den Verhaltenskodex		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präventionskonzept zum Kinderschutz – Auslage ▪ Verhaltenskodex – Verteilung 		

Potenzielles Schadensrisiko der Kinder	Auftretenswahrscheinlichkeit eines Schadens L-M-H [gering – mittelmäßig - hoch]	Erforderliche Strategien, Leitlinien und Verfahrensabläufe	Verantwortlichkeit Verein/Verband	Weitere Maßnahmen erforderlich
Unautorisiertes Fotografieren und Aufzeichnen von Aktivitäten		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien zur Fotografie und Verwendung von Bildern 		
Unangemessene Verwendung sozialer Medien und Kommunikationen durch Unter-18-Jährige		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln zur Kommunikation ▪ Verhaltenskodex 		
Unangemessene Verwendung sozialer Medien und Kommunikationen mit Unter-18-Jährigen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln zur Kommunikation ▪ Verhaltenskodex 		
ALLGEMEINES SCHADENSRISIKO				
Der Schaden wird nicht erkannt		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präventionskonzept zum Kinderschutz ▪ Qualifizierungen zum Kinderschutz 		
Schaden verursacht durch <ul style="list-style-type: none"> - Kind gegenüber Kind - Trainer*innen gegenüber Kind - Engagierte gegenüber Kind - Mitglied gegenüber Kind - Besucher*innen gegenüber Kind 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präventionskonzept zum Kinderschutz ▪ Qualifizierungen zum Kinderschutz 		
Allgemeine Verhaltensprobleme		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhaltenskodex 		

Erklärung der verwendeten Begriffe:

Potenzielles Schadensrisiko für Kinder – Hierbei handelt es sich um erkannte Schadensrisiken für Kinder bei der Wahrnehmung von Aktivitäten im Verein / in der Region / in der Provinz / im Sportverband.

Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Schadens – die von Ihnen als gering, mittelmäßig oder hoch bewertete Wahrscheinlichkeit des Risikos im Verein / in der Region / im Sportverband.

Erforderliche Richtlinie, Anleitung und erforderliches Verfahrensabläufe – Angabe der zur Risikominderung erforderlichen Richtlinie.

Verantwortlichkeit – Der Anbieter sollte angeben, bei wem die Verantwortung für die Minderung des Risikos liegt.

Weitere Maßnahmen ... – weist auf weitere Maßnahmen hin, die möglicherweise erforderlich sind, um das bestehende Risiko zu mindern.

Dieses Risikobewertungsformular wurde am (__ / __ / ____) von (Verein als Anbieter einfügen) besprochen und ausgefüllt.

Unterschrieben:

Unterschrieben:

Name:

Name:

Funktion: (Funktion im Ausschuss einfügen) Funktion: Vereinsverantwortliche*r für Kinder

Datum:

Datum:



WEITERES ANSCHAUUNGS-/LESEMATERIAL

Nachfolgend findest Du die Links zum Schutz von Kindern im Sport für jedes Land der Projektpartner:

Deutschland:

Safesport.dosb.de

www.dsj.de/kinderschutz

<https://www.sportjugend-hessen.de/gesellschaft/kindeswohl/kindeswohl-im-sport/>

<https://www.dfb.de/fair-playgewaltpraevention/kinderschutz/start/>

<https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/schutzkonzepte/sport-und-freizeit>

Hinweis:

Wenn Sie aus einem anderen Land kommen, prüfen Sie bitte die entsprechenden Richtlinien zur Sicherheit und zum Schutz von Kindern im Sport.

Belgien

Centre for Ethics in Sport: www.sportmetgrenzen.be

Ungarn

Hungarian Coaching Association:

<https://magyaredzo.hu/wp-content/uploads/2018/05/Edz%C5%91k-Etikai-k%C3%B3dex-Magyar-Edz%C5%91k-T%C3%A1rsas%C3%A1ga.pdf>

Irland

Sport Ireland Ethics: https://www.sportireland.ie/Participation/Code_of_Ethics/

Litauen

Institution of the Ombudsman for children rights of the Republic of Lithuania:

<http://www3.lrs.lt/pls/inter/vaikai?sakId=7890&kalbld=2>

Niederlande

National Olympics Committee National Sports Federation (NOCNSF):

<https://www.nocnsf.nl/grensoverschrijdendgedrag>

Spanien

Ministry of Culture and Sport:

http://www.csd.gob.es/csd/promocion/abusofueradejuego?set_language=es

UK

NSPCC Child protection In Sport Unit:

<https://thecpsu.org.uk/>